Offizielle Aktenstücke

zu dem von

Sr. Heiligkeit dem Papste Pius IX.

nach Rom berufenen

Oekumenischen Concil.

Zweite Sammlung.

Berlin.

Stilke & van Muyden.

(Dr. G. van Muyden.)

26. Friedrichsstr.

1870.

Offizielle Aktenstücke

zu dem von

Sr. Heiligkeit dem Papste Pius IX.

nach **Rom** berufenen

Oekumenischen Concil.

Zweite Sammlung.

Berlin.

Stilke & van Muyden.

96. Friedrichsstr.

1870.

5. 4. 536

Inhalts-Verzeichniß.

		Seite
1.	Allocution des Papstes in der Generalcongregation am 2. Dezember 1869 .	1
2.	Allocution des Papstes bei Eröffnung des Concils am 8. Dezember 1869 .	7
3.	Eröffnungsrede zum Concil gehalten vom Erzbischof Passavalli am 8. Dezbr. 1869	14
4.	Geschäfts-Ordnung des Concils vom 27. November 1869	29
	1. Von der Lebensweise im Concil	30
	2. Von dem Rechte und der Weise Vorschläge zu machen	32
	3. Von der auf dem Concil zu beobachtenden Verschwiegenheit . . .	33
	4. Von der Ordnung der Sitze und den zu wahrenden Rechten Aller gegen Präjudiz	34
	5. Von den Richtern, welche die Entschuldigungen und Klagen zu prüfen haben	36
	6 Von den Officianten des Concils	37
	7. Von den General-Congregationen der Väter	39
	8. Von den öffentlichen Sitzungen	42
	9. Verbot, sich vom Concil zu entfernen	44
	10. Apostolisches Indult wegen der Nichtresidenz der Mitglieder des Concils	44
5.	Adresse deutscher und österreichischer Bischöfe gegen die Geschäfts-Ordnung des Concils	46
6.	Zweite Adresse deutscher Bischöfe gegen die Geschäfts-Ordnung des Concils .	50
7.	Adresse einer Anzahl von Bischöfen zu Gunsten der Unfehlbarkeit des Papstes	53
8.	Erklärung des Professors J. von Döllinger über die Unfehlbarkeitsadresse .	59
9.	Adresse deutscher Bischöfe gegen die Praklamirung des Unfehlbarkeits-Dogmas	65
10.	Die Mitglieder der vom Concil ernannten Commission für Glaubenssachen .	69
11.	Die neue Geschäfts-Ordnung des Concils vom 22. Februar 1870	70
12.	Die neue Geschäfts-Ordnung des Concils und ihre theologische Bedeutung. Von J. von Döllinger	74
13.	Constitution des Papstes vom 11. October 1869, durch welche die Kirchencensuren ohne Urtheilsspruch beschränkt werden	84
	Excommunicationen ohne Urtheilsspruch, welche dem Papst besonders vorbehalten sind	86
	Excommunicationen ohne Urtheilsspruch, welche dem Papst vorbehalten sind	89
	Excommunicationen ohne Urtheilsspruch, welche den Bischöfen oder Ordinarien vorbehalten sind	92
	Excommunicationen ohne Urtheilsspruch die Niemandem vorbehalten sind	92
	Suspensionen ohne Urtheilsspruch, welche dem Papst vorbehalten sind .	94
	Interdicte ohne Urtheilsspruch, welche reservirt wurden	96
14.	Auszug aus dem Schema der Constitution über die heilige römische Kirche. (Vergl. das Schema der ersten dogmatischen Constitution über die Kirche Christi. S. 203)	100

Seite

15. Canones über die Kirche Christi 121
16. Zusatzkapitel zu dem Decret über den Primat des Papstes 125
Monitum, mit welchem das Decret den Concilsvätern überreicht wurde 127
17. Schema der dogmatischen Constitution betreffend den katholischen Glouben. (Vergl. die vom Concil definitiv angenommene Fassung der Constitution. S. 181) 128
18. Erklärung französischer Bischöfe gegen die neue Geschäfts-Ordnung des Concils vom 20. Februar 1870 144
19. Schema für die Unfehlbarkeit des Römischen Papstes 150
20. Proposition italienischer Bischöfe in Betreff der päpstlichen Infallibilität . . 153
21. Ermahnung zur Verschwiegenheit durch den Cardinal-Präsidenten des Concils 154
22. Ansprache des Papstes vom 9. Januar 1870 an Personen verschiedener Nationen 155
23. Ansprache des Papstes an die Priester, welche während der Fastenzeit in Rom predigen 156
24. Schreiben des Papstes an den Erzbischof von Westminster vom 30. Octbr. 1869 158
25 Schreiben des Papstes an den Erzbischof von Mecheln vom 26. Juni 1869 . 160
26. Constitution des Papstes über die Papstwahl, falls der apostolische Stuhl während des ökumenischen Concils erledigt werden sollte 161
27. Circulardepesche des Fürsten Latour d'Auvergne vom 8. September 1869 . . 168
28. Depesche des französischen Botschafts-Secretairs in Rom, Vicomte de Croy, vom 22. September 1869 170
Eindruck der französischen Circulardepesche vom 8. September auf Cardinal Antonelli 170
29. Depesche des Marquis v. Bonneville, französischen Botschafters in Rom, vom 10. November 1869 171
30. Zwei Briefe des Grafen Daru, französischen Ministers des Auswärtigen, an einen französischen Prälaten in Rom v. 18. Januar 1870 u. v. 5. Febr. 1870 172
31. Memorandum des Grafen Daru, dem Papst vom französischen Botschafter in Rom am 22. April 1870 überreicht 174
32. Weisung der bayerischen Regierung an die zum Concil reisenden bayerischen Bischöfe 180
33. Dogmatische Constitution vom katholischen Glauben, wie sie vom Concil am 24. April 1870 festgestellt worden ist 181
I. Cap. Von Gott dem Schöpfer aller Dinge 185
II. Cap. Von der Offenbarung 186
III. Cap. Vom Glauben 188
IV. Cap. Vom Glouben und von der Vernunft 192
Canones 196
34. Vorstellung über das Verhältniß der Kirche zum Staat, von einer Anzahl Bischöfe dem präsidirenden Cardinal der Generol-Congregotion überreicht . . 200
35. Erste dogmatische Constitution über die Kirche Christi, der Prüfung der Ehrw. Väter am 10. Mai 1870 vorgelegt 203
I. Cap. Von des apostolischen Primates Einsetzung im heil. Petrus 204
II. Cap. Ueber die Fortbauer des Primotes Petri in den Päpsten . 205
III. Cap. Ueber Bedeutung und Wesen des Primates des Papstes 206
IV. Cop. Ueber des Papstes Unfehlbarkeit 209
Canones 211
Nachtrag zu diesen Canones 213

I.

Allocution

Seiner Heiligkeit des Papſtes Pius IX. in der Generalcongregation, welche vor der erſten Sitzung des Vaticaniſchen Concils am 2. Dezember 1869 ſtattfand.

Venerabiles Fratres.

Sacri oecumenici Vaticani Concilii Conventus post paucos hinc dies auspicaturi, uihil opportunius Nobisque jucundius existimavimus, VV. FF., quam ut Vos universos hodierno die juxta Nostra hic desideria congregatos alloqui, ac praecipuam charitatem, quam intimo corde alimus, Vobis aperire possemus. Cum enim de re maxima agatur, qualis est illa in qua de remediis comparandis agitur tot malis, quae Christianam et civilem societatem hoc tempore perturbant, putavimus Apostolica Nostra sollicitudine dignum esse, et tantae rei magnitudini consentaneum, ut antequam Conciliarium rerum actio iuitium habeat, in omnis gratiae auspicium Vobis caelestis beuedictionis opem a Deo clementissimo precaremur; ac uecessarium censuimus, Vobis eas tradere normas, Apostolicis Nostris litteris consignatas atque editas,

Ehrwürdige Brüder!

Da Wir im Begriffe ſtehen, nach wenigen Tagen die Verſammlungen des heiligen allgemeinen Vaticaniſchen Concils zu beginnen, ſo ſchien Uns nichts gelegener und angenehmer, Ehrw. Brüder, als Euch alle, die Ihr am heutigen Tage Unſerem Verlangen gemäß hier verſammelt ſeid, anreden und Euch Unſere innige Liebe, die Wir im Herzen tragen, kundgeben zu können. Da es ſich nämlich um eine überaus wichtige Angelegenheit handelt, um die Auffindung von Heilmitteln für ſo viele Uebelſtände, welche in der Jetztzeit die Kirche und den Staat in Verwirrung ſetzen, ſo haben Wir es Unſerer Apoſtoliſchen Sorgfalt würdig und der Bedeutung der Sache angemeſſen erachtet, vor dem Beginne der conciliariſchen Verhandlungen, zur Erlangung jeglicher Gnade Euch den Beiſtand des himmliſchen Segens vom allgütigen Gott zu erflehen; zugleich haben Wir für nöthig gefunden, Euch jene Normen vorzulegen, die Wir zur gehörigen und ordnungsmäßigen Erledigung aller

quas ad omnia in Conciliaribus actionibus rite et ordine agenda, constituendas esse judicavimus. Hoc autem illud est, VV. FF., quod Deo et Immaculata Deipara votis Nostris annuente hodierno die in amplissimo hoc Vestro conventu peragimus; nec satis verbis explicare possumus ingentem eam consolationem, quam Vestra haec exoptata, et debita Apostolicae vocis obsequio frequentia Nobis ingerit, cum Vos tandem ex omnibus Catholici Orbis partibus in hanc almam Urbem, indicti a Nobis Concilii causa convenisse, et summa animorum consensione Nobiscum conjunctos aspiciamus: quos eximia erga Nos et Apostolicam Sedem devotio, mirificus ad navandam Christi Regno operam ardor, et in pluribus etiam tribulationum pro Christo perpessio jure efficit cordi Nostro carissimos. Haec autem, VV. FF., haec Vestra Nobiscum conjunctio eo gratior Nobis accidit, quod in ea haerentes Apostolorum vestigiis insistimus, qui suae unanimae et constantis cum divino Magistro conjunctionis luculenta Nobis exempla reliquerunt. Nostis enim ex sacris litteris, cum Christus Dominus Palaestinae regiones peragraus iter faceret per civitates et castella, praedicans et evangelizans regnum Dei, Ejus lateri Apostolos pari omnes studio adhaesisse, et duodecim cum Illo, uti S. Lucas loquitur[1]), fideliter quacunque iter haberet, esse versatos. Atque haec Apostolorum

[1]) Luc. 8, 1.

conciliarischen Geschäfte feststellen zu müssen glaubten und die in Unserm Apostolischen Schreiben bezeichnet und verkündigt sind. Das ist es, Ehrw. Brüder, was Wir unter der Zustimmung Gottes und der unbefleckten Gottesgebärerin am heutigen Tage in dieser Eurer hochansehnlichen Versammlung vornehmen; auch vermögen Wir kaum genugsam mit Worten den überaus großen Trost auszudrücken, den Eure erwünschte und dem Gehorsam gegen den Apostolischen Ruf entsprechende zahlreiche Anwesenheit Uns einflößt, wenn Wir sehen, wie Ihr aus allen Theilen der katholischen Welt in diese hehre Stadt zu dem von Uns angesagten Concil Euch eingefunden habt, in Eintracht des Geistes auf's Innigste mit Uns vereinigt; die Ihr durch Eure ausgezeichnete Hingebung gegen Uns und den Apostolischen Stuhl, durch die wunderbare Gluth des Geistes für das Reich Gottes, und, wie es bei Mehreren zutrifft, durch die für Christus erduldeten Leiden Unserem Herzen mit Recht überaus theuer geworden seid. Diese Eure Vereinigung mit Uns, Ehrw. Brüder, ist Uns um so angenehmer, als Wir durch sie den Aposteln nachfolgen, welche von ihrer einmüthigen und beständigen Vereinigung mit dem göttlichen Meister Uns hellleuchtende Beispiele hinterlassen haben. Denn Ihr wisset aus der heiligen Schrift, wie die Apostel, als Christus der Herr durch die Gegenden von Palästina zog und durch Städte und Flecken wanderte, predigend und das Reich Gottes verkündend, mit gleichem Eifer Ihm anhingen und nicht von Seiner Seite wichen und wie die Zwölfe nach

conjunctio splendidius etiam enitnit eo tempore, cum caelestis Magister docens in Capharnaum, de divinae Eucharistiae mysterio coram Hebraeis fusiori Sermone pertractavit: tunc enim cum gens illa carnalis et obtusioris sensus sibi de tantae caritatis opere persuadere non posset, atque ita Magistri pertaesam se ostendisset, ut multi discipulorum, Joanne testante, abirent retro et[1]) non cum Illo ambularent, Apostolorum tamen amor in Magistri veneratione et obsequio immotus perstitit, et Jesu Apostolos percontante num et ipsi vellent abire, graviter id ferens Petrus in eas voces erupit: „Domine, ad quem ibimus?“ ac rationem adjecit quare Dominum constanti fide sequi velle statueret: „Verba vitae aeternae habes.“ Haec nos animo recolentes, quid dulcius aut jucundius hac nostra conjunctione reputare, quid porro etiam firmius ac stabilius tueri debeamus? Non deerunt certe Nobis, una licet in Christi nomine conjunctis, non deerunt contradictiones ac dimicationes subeundae, nec inimicus homo segnis erit, nil magis cupiens quam superseminare zizania; at Nos memores Apostolicae firmitudinis et constantiae, quae Domini praeconio laudari meruit: „Vos estis qui permansistis mecum in tentationibus meis“[2]) memores Redemptoris nostri diserte denunciantis: „Qui mecum non est, contra me est“, officii pariter Nostri memores esse debebimus, omnique

[1]) Joann. 6, 66. — [2]) Luc. 22, 28.

dem Worte des hl. Lucas getreulich bei ihm aushielten, wohin Er immer ging. Diese Vereinigung erglänzte noch heller damals, als der himmlische Meister in Capharnaum lehrte und das Geheimniß der göttlichen Eucharistie vor den Hebräern ausführlicher behandelte. Damals nämlich als jenes fleischlich gesinnte und unempfängliche Volk sich von dem Werke einer solchen Liebe nicht zu überzeugen vermochte und seinen Ueberdruß am Lehrer an den Tag legte, so daß viele von den Jüngern, nach dem Zeugnisse des Johannes, sich zurückzogen und nicht weiter mit Ihm gingen, da blieb gleichwohl die Liebe der Apostel standhaft in der Verehrung und im Gehorsam gegen den Meister, und als Jesus die Frage an die Apostel richtete, ob auch sie ihn verlassen wollten, brach Petrus betroffen in die Worte aus: „Herr, zu wem werden wir gehen?“ und fügt zugleich den Grund bei, der ihn bestimmt, mit unerschütterter Treue dem Herrn zu folgen: „Du hast Worte des ewigen Lebens.“ Indem wir diese Beispiele erwägen, was könnte es für uns Süßeres oder Angenehmeres geben, als eben diese unsere Einigkeit, was könnte es geben, das wir fester und unwandelbarer aufrecht zu erhalten verpflichtet wären? Allerdings wird es auch Uns, ungeachtet Wir im Namen Christi Alle Eins sind, nicht an Widersprüchen und Kämpfen fehlen, auch wird der Feind, der nichts sehnlicher wünscht, als Unkraut dazwischen zu säen, nicht unthätig sein. Wir aber haben eingedenk zu sein der Apostolischen Festigkeit und Beharrlichkeit, welche des Herrn Lob zu hören verdiente: „Ihr seid es, die

studio curare, ut inconcussa fide ac firmitate Christum sequamur, Illique omni tempore concordibus animis adhaereamus.

In ea enim, VV. FF., conditione constitui sumus, ut in acie adversus multiplices eosdemque acerrimos hostes, diuturna jam contentione versemur. Utamur oportet spiritualibus militiae Nostrae armis, totamque certaminis vim, tum divina inuisi auctoritate, tum caritatis, patientiae, precationis et constantiae clypeo sustineamus.

Nihil autem metus est, ne vires nobis in hac dimicatione deficiant, si in Auctorem et Consummatorem Fidei nostrae, oculos animosque conjicere voluerimus. Si enim Apostoli oculis et cogitatione in Christo Jesu defixis satis ex hoc animi viriumque sumpserunt, ut adversa quaeque strenue perferrent, Nos pariter Ipsum adspicientes in salutari pignore Redemptionis Nostrae, ex hoc aspectu, unde divina manat virtus, Nos eam vim roburque inveniemus, quo calumnias, injurias, inimicorum artes superemus, ac salutem Nobis, totque etiam miseris a via veritatis errantibus ex Christi Cruce haurire laetabimur.

Neque vero Redemptorem Nostrum respicere contenti, eam quoque mentis docilitatem induamus necesse est,

mit mir ausgeharet in meinen Versuchungen" — eingedenk der ausdrücklichen Worte Unseres Erlösers: „Wer nicht mit mir ist, ist gegen mich" — eingedenk zu sein Unseres Amtes, und mit allem Eifer darauf zu achten, daß Wir mit unerschütterlicher Glaubenstreue und Festigkeit Christus folgen und Ihm jederzeit mit Einmüthigkeit anhangen.

Denn das, Ehrw. Brüder, ist Unsere Lage, daß Wir gegen vielfache sehr erbitterte Feinde einen schon lang andauernden Kampf zu bestehen haben. Wir müssen also die geistigen Waffen Unseres Kriegsdienstes anwenden, und die ganze Wucht des Streites, bald durch das Vertrauen auf den göttlichen Schutz, bald durch den Schild der Liebe, der Geduld, des Gebetes und der Standhaftigkeit aushalten.

Wir haben aber nicht zu fürchten, es möchten Uns bei diesem Kampfe die Kräfte gebrechen, wenn Wir Herz und Sinn zum Urheber und Vollender Unseres Glaubens wenden. Denn, wenn die Apostel durch den Aufblick zu Christus Jesus Muth und Kraft zur Genüge schöpften, um jegliches Ungemach standhaft zu ertragen, werden auch Wir durch den Blick auf das heilsame Unterpfand Unserer Erlösung, von welchem eine göttliche Kraft ausströmt, jene Stärke finden, daß Wir die Verläumdungen, Unbilden und Intriguen Unserer Feinde überwinden, und so werden Wir mit Freuden für Uns, wie für so viele Unglückliche, die vom Wege der Wahrheit abirren, aus dem Kreuze Christi das Heil schöpfen.

Wir dürfen jedoch nicht damit zufrieden sein, auf Unsern Erlöser hinzublicken. Wir müssen auch eine solche

ut Eidem libenter toto cordis affectu audientes simus. Hoc est enim quod ipse Pater caelestis Majestatis suae auctoritate praecepit, cum revelante Christo Deo gloriam suam in monte praecelso coram electis testibus: „Hic est, inquit, Filius meus dilectus, in quo mihi bene complacui, Ipsum audite.“ Jesum igitur prono mentis obsequio audiamus utique in omni re, at in ea praecipue quam Ipse ita cordi habuit, ut praenoscens difficultates quibus ipsa obnoxia futura esset in mundo, de illa ipsa Patrem suum obsecrare in novissima Coena effusis iteratisque votis non omiserit: „Pater Sancte, serva eos in nomine tuo quos dedisti mihi, ut sint unum sicut et nos[1])“. Una itaque anima cum uno corde in Christo Jesu sit cunctis. Non aliud sane Nobis majori consolationi futurum est, quam si obsequentem Christi monitis aurem cordis jugiter praebuerimus, quo pacto et nos esse cum Christo agnoscemus, et perspicuum aeternae salutis pignus inesse reperiemus in Nobis: „Qui enim ex Deo est, verba Dei audit[2])“.

Has Pontificiae Nostrae cohortationis voces ex intimo corde depromptas, Omnipotens et Misericors Deus, Deipara Immaculata deprecante, potenti sua ope confirmet, efficiatque propitius, ut uberibus fructibus augeantur. Convertat deinde faciem suam ad vos, VV. FF.,

[1]) Joann. 17, 11. — [2]) Joann. 8, 47.

Gelehrigkeit des Geiſtes Uns zu eigen machen, daß Wir gerne von ganzem Herzen auf Ihn hören. Denn das eben hat der himmliſche Vater ſelber mit dem Gewichte Seiner Majeſtät befohlen, da er bei jener Offenbarung der göttlichen Glorie Chriſti, die auf dem hohen Berge vor auserwählten Zeugen geſchah, ſprach: „Das iſt Mein geliebter Sohn, auf welchem Mein Wohlgefallen ruht, Ihn höret.“ Ihn alſo wollen Wir mit Bereitwilligkeit und Gehorſam hören in allen Stücken, namentlich aber in jenem, welches Ihm ſo ſehr am Herzen lag, daß er in Vorausſicht der diesfalls in der Welt ſich erhebenden Schwierigkeit beim letzten Abendmahl Seinen Vater mit wiederholten inſtändigen Bitten darum anflehte: „Heiliger Vater, bewahre ſie, die Du mir gegeben haſt, in Deinem heiligen Namen, auf daß ſie Eins ſeien, wie auch Wir Eins ſind.“ Eine Seele alſo mit Einem Herzen in Chriſtus Jeſus ſoll in Allen ſein. Gewiß wird Uns Nichts größeren Troſt bereiten, als wenn Wir beſtändig auf die Ermahnungen Chriſti mit willigem Herzen hören, denn auf ſolchem Wege werden Wir nicht allein Uns mit Chriſtus vereint wiſſen, ſondern auch ein unzweifelhaftes Unterpfand des ewigen Lebens in Uns finden; „denn wer aus Gott iſt, hört auf Gottes Worte.“

Möge der allmächtige und barmherzige Gott unter der Fürbitte der unbefleckten Gottesgebärerin, dieſe Unſere oberhirtlichen von Herzen kommenden Worte durch Seinen mächtigen Beiſtand beſtärken und gnädig bewirken, daß ſie reichliche Früchte tragen. Möge Er ſodann Sein Antlitz zu Euch wen-

ac tum corpora tum animos Vestros benedictionis suae gratia prosequatur: corpore nempe, ut labores omnes, qui a Vestro sacro ministerio abesse non possunt, strenue alacriterque ferre valeatis; animos vero, ut caelestibus auxiliis abunde repleti sacerdotalis vitae exemplis et virtutum omnium splendore in Christiani Gregis salutem praelucentis. Hujus autem benedictionis gratia Vobis continenter adsit, atque omnibus vitae Vestrae diebus clementer adspiret, ut dies pleni inveniantur in Vobis, pleni sanctitatis et justitiae, pleni sanctarum operum fructibus, in quibus verae nobis divitiae et gloria continetur. Atque ita Nobis continget feliciter, ut expleto mortalis peregrinationis cursu, in novissimo illo vitae die dicere cum Propheta Rege non vereamur: „Laetatus sum in his quae dicta sunt mihi, in Domum Dei ibimus“: atque aditum Nobis patere plane confidamus in montem sanctum Sion, caelestem Hierusalem.

den, Ehrw. Brüder, und Euch dem Leibe wie der Seele nach die Gnade Seines Segens verleihen; dem Leibe nach, damit Ihr im Stande seid, alle Mühen, die bei Eurer heil. Verrichtung nicht ausbleiben können, standhaft und mit Muth zu ertragen; der Seele nach, damit Ihr mit himmlischen Gnadenmitteln in Fülle ausgerüstet, durch das Muster eines priesterlichen Wandels und durch den Glanz aller Tugenden zum Heile aller Christgläubigen voranleuchtet. Möge die Gnade dieses Segens immerdar bei Euch sein, und alle Tage Eures Lebens Euch zuströmen, daß volle Tage an Euch erfunden werden, Tage voll der Heiligkeit und Gerechtigkeit, voll der Früchte heiliger Werke, in denen der wahre Reichthum, die wahre Ehre für Uns enthalten sind. Dann wird Uns das glückliche Loos treffen, daß Wir nach der Vollendung Unserer irdischen Wanderschaft getrost mit dem königlichen Propheten am letzten Tage ausrufen können: „Ich habe mich erfreut in dem, was mir gesagt worden, Wir werden in das Haus des Herrn gehen“, und voll Vertrauen sein dürfen, daß der Zugang zum heiligen Berge Sion, in das himmlische Jerusalem Uns erschlossen sein werde.

II.

Allocution

Seiner Heiligkeit des Papſtes Pius IX. bei Eröffnung des ökumeniſchen Concils am 8. Dezember 1869 an die verſammelten Biſchöfe.

Venerabiles Fratres!

Quod votis omnibus ac precibus ab Deo petebamus, ut oecumenicum Concilium a Nobis indictum concelebrare possemus, id insigni ac singulari Dei ipsius beneficio datum Nobis summopere laetamur. Itaque exultat cor Nostrum in Domino et incredibili consolatione perfunditur, quod auspicatissimo hoc die Immaculatae Dei Genitricis Virginis Mariae Conceptioni sacro, Vos qui in partem sollicitudinis Nostrae vocati estis, iterum majori quam alias frequentia, in hac catholicae religionis arce praesentes intuemur, aspectuque Vestro perfruimur jucundissimo.

Vos autem nunc, Venerabiles Fratres, in nomine Christi congregati[1]) adestis, ut Nobiscum testimonium perhibeatis verbo Dei et testimonium Jesu Christi[2]), viamque Dei in veritate omnes homines Nobiscum doceatis[3]), et de oppositionibus falsi nominis scientiae[4]), Nobiscum Spiritu Sancto duce judicetis[5]).

Ehrwürdige Brüder!

Das hohe Glück um das Wir Gott mit inſtändigem Gebet angefleht haben, daß es Uns vergönnt ſei, das ökumeniſche Concilium, ſo Wir angeſagt, mit Euch zu feiern, iſt Uns durch Gottes ganz beſondere und ausgezeichnete Güte zu Unſerer größten Freude wirklich beſchieden. Darum frohlockt Unſer Herz im Herrn und empfindet unausſprechlichen Troſt, daß Wir an dieſem hehren Feſttage der unbefleckten Empfängniß der heiligſten Jungfrau und Gottesmutter Maria, Euch, die Ihr berufen ſeid, Unſere Hirtenſorge zu theilen, wiederum in noch größerer Anzahl als ſonſt, in dieſer Burg der katholiſchen Religion um Uns geſchaart erblicken und Eurer liebſten Gegenwart Uns freuen.

Ihr aber, Ehrw. Brüder, ſeid jetzt im Namen Chriſti hier verſammelt, um mit Uns Zeugniß zu geben dem Worte Gottes und Zeugniß Jeſu Chriſto, um mit Uns alle Menſchen den Weg Gottes in der Wahrheit zu lehren und unter Leitung des hl. Geiſtes mit Uns über die widerſprechenden Lehren einer falſchen Wiſſenſchaft zu richten.

[1]) Matth. 18, 20. — [2]) Apoc. 1, 2. — [3]) Matth. 22, 16. — [4]) I. Tim. 6, 20. [5]) Act. Ap. 15, 19.

Si enim unquam alias, hoc maxime tempore, quo vere luxit et defluxit terra infecta ab habitatoribus suis[1]), divinae gloriae zelus, et dominici gregis salus a Nobis postulat, ut circumdemus Sion et complectamur eam, narremus in turribus ejus, et ponamus corda Nostra in virtute ejus[2]).

Videtis enim, Venerabiles Fratres, quanto impetu antiquus humani generis hostis domum Dei, quam decet sanctitudo, agressus sit et usque aggrediatur. - Eo auctore funesta illa impiorum conjuratio late grassatur, quae conjunctione fortis, opibus potens, munita institutis, et velamen habens militiae libertatem[3]) acerrimum adversus sanctam Christi Ecclesiam bellum, omni scelere imbutum urgere non desinit. Hujus belli genus, vim, arma, progressus, consilia non ignoratis. Versatur Vobis continenter ante oculos sanarum doctrinarum, quibus humanae res in suis quaeque ordinibus innituntur, perturbatio et confusio, luctuosa juris cujusque perversio, multiplices mentiendi audacter et corrumpendi artes, quibus justitiae, honestatis et auctoritatis salutaria vincula solvuntur, pessimae quaeque cupiditates inflammantur, christiana fides ab animis funditus convellitur, ita ut certum hoc tempore Ecclesiae Dei metuendum esset exitium, si nullis hominum machinationibus et conatibus excindi posset. At nihil Ecclesia potentius,

Denn wenn je, ſo fordert von Uns gerade jetzt, wo die von ihren Bewohnern vergiftete Erde in Wahrheit trauert und zerfließt, der Eifer für Gottes Ehre und der Seelen Heil, daß Wir Sion mit Mauern umgeben und befeſtigen, zählen ihre Thürme und auf ihre Stärke Unſere Herzen richten.

Denn Ihr ſehet, Ehrw. Brüder, welch ungeſtümen Angriff der alte Feind des Menſchengeſchlechts auf das Haus Gottes, welches Heiligkeit zieren ſoll, gemacht hat und immerfort macht. Unter ſeiner Fahne breitet ſich jene unheilvolle Verſchwörung der Gottloſen aus, ſtark durch Einheit, mächtig durch Geld, feſt durch ihre Organiſation, und die Freiheit mißbrauchend als Deckmantel der Bosheit, und läßt nicht ab gegen die hl. Kirche Chriſti einen äußerſt wüthenden, verbrecheriſchen Krieg zu führen. Ihr kennet die Beſchaffenheit, die Gewalt, die Waffen, die Fortſchritte, die Ziele dieſes Krieges. Ihr habet beſtändig vor Euren Augen den Umſturz und die Verwirrung jener oberſten vernünftigen Grundſätze, welche die Grundlage und Regel aller menſchlichen Verhältniſſe bilden müſſen, die klägliche Zerrüttung alles Rechtes, die vielfachen unverſchämten Trug- und Verführungskünſte, wodurch die heilſamen Bande der Gerechtigkeit, Ehrbarkeit und Auctorität aufgelöſt, alle ſchlimmen Leidenſchaften angefacht, der chriſtliche Glaube von Grund aus in den Herzen zerſtört wird, ſo daß ganz gewiß der Untergang der Kirche Gottes, könnte ſie je durch Menſchen, Liſt und Anſtrengung zerſtört werden,

[1]) Is. 24, 4. 5. — [2]) Ps. 47, 13. 14. — [3]) I. Petr. 2, 16.

inqniebat sanctus Joannes Chrysostomns, Ecclesia est ipso coelo fortior. Coelum et terra transibunt, verba autem mea non transibunt. Quae verba? Tu es Petrus et snper hanc petram aedificabo Ecclesiam meam, et portae inferi non praevalebunt adversus eam[1]).

Qnamqnam vero Civitas Domini virtutum, Civitas Dei Nostri inexpugnabili fundamento nitatur, tamen agnoscentes ac intimo corde dolentes tantam malorum congeriem animarumqne ruinam, ad quam avertendam vel vitam ponere parati essemus, Nos qni aeterni Pastoris Vicaria in terris procuratione fungentes, zelo domus Dei prae caeteris incendamur necesse est, eam viam et rationem in enndam Nobis esse dnximus, quae ad tot Ecclesiae detrimenta sarcienda utilior et opportunior videretur. Ac illud Isaiae saepe animo revolventes „ini consilinm, coge concilium“[2]) et reputantes hujnsmodi remedinm in gravissimis rei christianae temporibus a praedecessoribus Nostris salutariter esse usurpatum, post diuturnas preces, post collata cum Venerabilibus Fratribus Nostris Sanctae Romanae Ecclesiae Cardinalibus consilia, post expetita etiam plurium Sacrorum Antistitum suffragia, Vos, Venerabiles Fratres, qni estis sal terrae, Custodes Dominici gregis et Pastores, apud hanc Petri cathedram censnimus evocandos; atqne hodie

gegenwärtig zu befürchten wäre. Doch Nichts ist mächtiger als die Kirche, sprach der hl. Johannes Chrysostomus, sie ist stärker als selbst der Himmel. Himmel und Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen. Welche Worte? Du bist Petrus und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen.

Obwohl nun aber die Stadt des Herrn der Heerschaaren, die Stadt Unseres Gottes auf unentweglichem Fundamente gegründet ist, so haben Wir doch beim Anblicke so großer und zahlreicher Uebel und im tiefsten Schmerze über den Untergang so vieler Seelen, den abzuwenden wir sogar das Leben einzusetzen bereit sein müssen, es für Unsere heiligste Pflicht erachtet, Mittel und Wege aufzusuchen, wodurch so viele der Kirche geschlagene Wunden bestmöglich geheilt werden könnten. Uns vornehmlich liegt diese Pflicht ob, die Wir die Stelle des ewigen Hirten auf Erden vertreten, Wir müssen vor allen Andern von Eifer für das Haus Gottes brennen. Und indem Wir jene Worte bei Isaias: „Laß dir rathen, versammle den Rath“ oft bei Uns im Geiste erwogen und Uns erinnerten, mit welch heilsamen Erfolge Unsere Vorgänger in Zeiten schwerer Bedrängnisse der Kirche dieses Heilmittels sich bedient, haben Wir Uns nach anhaltendem Gebete, nach vorausgegangener mit Unsren Ehrwürdigen Brüdern den Cardinälen der Heiligen Römischen Kirche gepflogenen Berathung, endlich nach Aufforderung mehrerer Bischöfe, Uns ihr Gutachten darüber mitzutheilen,

[1]) Homil. ante exil. Nr. 1. — [2]) Is. 16, 3.

divina beniguitate favente, quae tantae rei impedimenta sustulit, sanetae Congregatiouis initio solemui majornm ritu eelebramus. Tot autem sunt, tamque nberes earitatis sensus, quibns hoe tempore affieimur, Venerabiles Fratres, ut eos iu sinu eontinere uon valeamns. Videmur enim in Vestro conspeetu universam catholicae geutis familiam, earissimos Nobis Filios praesentes intueri; cogitamus tot amoris pignora, tot ferventis animi opera, quibns Vestro impulsu, duetu et exemplo suam pietatem et observantiam Nobis et huie Apostolieae Sedi mirifice probarnut, ae-porro probant; atque hac eogitatioue Nobis temperare uon possumus, quin iu Vestro amplissimo eoetu, Nostram erga eos omues gratissimam voluntatem solemni et pnbliea significatione profitentes, Deum enixe adprecemur, nt probatio eorum fidei multo pretiosor auro iuveniatur in landem et gloriam et honorem, in revelatione Jesu Christi[1]). Miseram deiude etiam tot hominum conditiouem eogitamus, qui a via veritatis et jnstitia, ideoque verae felieitatis decepti aberraut, eorumqne salnti opem afferre desiderio desideramus, memores Divini Redemptoris et Magistri Nostri Jesu, qui veuit quaerere et salvnm faeere quod perierat. Inteudimns praeterea oenlos in hoe Prineipis Apostolorum Trophaenm, apud qnod eonsistimns, in hane almam Urbem. qnae Dei

[1]) 1 Petr. 1, 7.

entſchließen zu müſſen geglaubt, Euch Ehrw. Brüder, die Ihr der Erde Salz, der Heerde Chriſti Wächter und Hirten ſeid, hier am Stuhle Petri zu verſammeln; und ſo begehen Wir denn heute durch Gottes gnädige Erbarmung, welche die ſolcher hochwichtigen Sache entgegentretenden Hinderniſſe beſeitigt hat, die Eröffnungsfeier der heiligen Synode in altherkömmlicher feierlichen Weiſe. Unſer Herz aber, Ehrwürdige Brüder, iſt in dieſer Stunde von ſo vielen und ſo lebhaften Gefühleu der Liebe bewegt, daß Wir ſie in Unſerem Innern nicht zu bergen vermögen. Es iſt Uns nämlich bei Eurem Anblicke, als ſähen Wir die ganze geſammte Familie der katholiſchen Welt, Unſere theuerſten Kinder, vor Uns gegenwärtig; Wir gedenken ſo vieler Unterpfänder der Liebe, ſo vieler Beweiſe eines begeiſterten Herzens, wodurch ſie, Eurer Aufforderung, Leitung und gutem Beiſpiele folgend, ihre kindliche Liebe und Ehrfurcht gegen Uns und dieſen apoſtoliſchen Stuhl wunderſam bethätigt haben und immerfort bethätigen; und bei dieſem Gedanken können Wir Uns nicht erwehren, in Eurer hochanſehnlichen Verſammlung gegen ſie alle die Geſinnungen Unſerer innigſten Dankbarkeit öffentlich und feierlich auszuſprechen und Gott inſtändigſt zu bitten, daß die Prüfung ihres Glaubens viel köſtlicher als durch Feuer erprobtes Gold erfunden werde zum Lobe und Preiſe und zur Ehre bei der Erſcheinung Jeſu Chriſti. Wir gedenken ſodann auch des traurigen Looſes ſo vieler Menſchen, die in unſeligem Irrthum befangen den Weg der

muncre tradita non fuit in direptionem gentium, in romanum hunc Populum Nobis dilectissimum, cujus constanti amore, fide, obsequio circumdamur, atque ad Dei benignitatem extollendam vocamur, qui divini sui praesidii spem in Nobis hoc tempore magis magisque fulcire et confirmare voluerit. At praecipue Vos cogitatione complectimur, Venerabiles Fratres, in quorum sollicitudine, zelo et concordia magnum momentum ad Dei gloriam operandam positum nunc esse intelligimus; agnoscimus flagrans studium, quod ad vestrum munus implendum attulistis, ac praesertim praeclaram et arctissimam illam Vestrum omnium cum Nobis et hac Apostolica Sede conjunctionem, qua, ut semper alias in maximis Nostris acerbitatibus, ita potissimum hoc tempore nihil Nobis jucundius, nihil Ecclesiae utilius esse potest; ac vehementer gaudemus in Domino Vos ita esse animo comparatos, ut ad certam solidamque spem uberrimorum fructuum et maxime optabilium ex synodali hac Vestra coitione concipiendam impellamur. Ut nullum fortasse aliud infestius et callidius bellum in Christi Regnum exarsit, sic nullum fuit tempus, in quo magis Sacerdotem Domini cum supremo gregis ejus Pastore unio, a qua in Ecclesiam mira vis manat, postularetur; quae quidem unio, singulari divinae providentiae munere et spectata virtute Vestra ita jugiter reipsa constitit, ut spectaculum facta sit, et

Wahrheit und Gerechtigkeit und darum auch der wahren Glückſeligkeit nicht beſitzen und wünſchen ſehnlichſt ihnen in dieſer unglücklichen Lage zu helfen, eingedenk Unſeres göttlichen Erlöſers und Lehrers Jeſu Chriſti, der gekommen iſt, zu ſuchen und ſelig zu machen, was verloren war. Wir richten ferner Unſere Augen auf dieſes Siegeszeichen des Apoſtelfürſten, bei dem Wir ſtehen, auf dieſe theure Stadt, welche durch Gottes Vorſehung vor der Plünderung durch die Völker bewahrt geblieben, auf dieſes Unſer geliebtes römiſches Volk, das mit ſtandhafter Liebe, Treue und Ergebenheit an Uns hängt, und fühlen Uns gedrungen, Gottes Güte zu preiſen, der zu dieſer Zeit die Hoffnung auf ſeinen göttlichen Schutz immer mehr in Uns hat ſtärken und befeſtigen wollen. Vorzüglich aber umfangen Wir Euch im Geiſte, Ehrw. Brüder, deren Sorgſamkeit, Eifer und Eintracht, wie Wir wohl einſehen, jetzt von hoher Bedeutung iſt, Gottes Ruhm zu wirken; Wir zollen Anerkennung dem glühenden Eifer, womit Ihr die Pflichten Eures Amtes erfüllt habt, und beſonders jener ausgezeichneten und innigen Verbindung, welche Euch alle an Uns und an dieſen Apoſtoliſchen Stuhl feſſelt, welche Uns allezeit in Unſeren größten Trübſalen am meiſten erfreut hat, jetzt aber Uns ganz beſonders lieb und für die Kirche vom höchſten Nutzen iſt; und Wir freuen Uns ganz außerordentlich im Herrn, daß Ihr zu dieſer Eurer Synodal-Verſammlung ſo vortreffliche Geſinnungen herzubringet, daß Wir die reichlichſten und erwünſchteſten Früchte mit Zuverſicht daraus erwarten dürfen. Wie es vielleicht niemals einen Krieg gegeben, der mit mehr Bosheit und

futuram magis confidamus in dies, mundo et angelis et hominibus.

Verſchlagenheit gegen Chriſti Reich iſt angeſchürt worden, ſo war auch keine Zeit, wo die Einheit der Prieſter Gottes mit dem oberſten Hirten ſeiner Herde, nie von ſo wunderbarem Einfluſſe auf die Kirche iſt, mehr Noth that, als eben jetzt. Dank der beſonderen Vorſehung Gottes und Eurer erprobten Tugend blühet in der That dieſe herrliche Einheit und hat ſich ſtets ſo bewährt, daß ſie der Welt, den Engeln und Menſchen zum Schauſpiele geworden, und, wie Wir zuverſichtlich hoffen, täglich mehr ſein wird.

Agite igitur, Venerabiles Fratres, confortamini in Domino: ac in nomine ipsius Trinitatis Augustae, sanctificati in veritate[1]), indnti arma lucis, docete Nobiscum viam, veritatem et vitam, ad quam tot agitata aerumnis gens humana jam non adspirare non potest, date Nobiscum operam, ut pax regnis, lex barbaris, monasteriis quies, Ecclesiis ordo, Clericis disciplina, Deo populus acceptabilis restitui possit[2]). Stat Deus in loco sancto suo, Nostris interest consiliis et actibus, suos ipse ministros et adjutores in tam eximio misericordiae suae opere Nos adlegit, atque huic ministerio ita Nos inservire oportet, ut illi nunc hoc tempore mentes, corda, vires consecremus.

Wohlan alſo, Ehrwürdige Brüder, ſeid ſtark in dem Herrn, und lehret mit Uns im Namen der hochheiligſten Dreifaltigkeit, geheiliget in der Wahrheit und angethan mit den Waffen des Lichtes, den Weg, die Wahrheit und das Leben, nach welchem das von ſo vielen Uebeln geplagte Menſchengeſchlecht ſich bereits nothgedrungen ſehnt; bemühet Euch mit Uns, Friede den Reichen, Geſetz den Barbaren, Ruhe den Klöſtern, Ordnung den Kirchen, Zucht dem Klerus, und Gott ein angenehmes Volk wieder zu geben. Gott ſtehet in ſeinem Heiligthum, iſt mit Unſeren Berathungen und Bemühungen, hat Uns in einem ſo erhabenen Werke ſeiner Barmherzigkeit zu ſeinen Dienern und Gehülfen auserſehen, und Wir müſſen Uns darum während dieſer Zeit dieſem Dienſte ſo ganz und gar weihen, daß Wir Geiſt, Herz und alle Unſere Kraft einzig darauf verwenden.

Sed Nostrae infirmitatis consci, Nostri diffisi viribus, ad Te levamus cum fiducia oculos precesque convertimus, o Divine Spiritus, Tu fons

Aber im Bewußtſein Unſerer Schwäche und voll Mißtrauen auf Unſere eigene Kraft erheben Wir zu Dir, o heiliger Geiſt, vertrauensvoll Unſere Blicke und

[1]) Joan. 17, 19. — [2]) S. Bern. de Cons. l. 4. c. 4.

verae lucis et sapientiae, divinae Tuae gratiae lumen praefer mentibus Nostris, ut ea, quae recta, quae salutaria, quae optima sunt, videamus; corda rege, fove, dirige, ut hujus Concilii actiones rite inchoentur, prospere promoveantur, salubriter perficiantur.

Tu vero, Mater pulchrae dilectionis, agnitionis et sanctae spei, Ecclesiae Regina et propugnatrix, Tu Nos, consultationes, labores Nostros in Tuam maternam fidem tutelamque recipias, ac Tuis age apud Deum precibus, ut in uno semper spiritu maneamus et corde.

Vos quoque Nostris adeste votis, Angeli et Archangeli, Tuque Apostolorum Princeps, Beatissime Petre, Tuque Coapostole ejus, Paule. doctor gentium et praedicator veritatis in universo mundo, Vosque omnes Sancti Coelites, et praecipue quorum cineres hic veneramur, potenti Vos deprecatione efficite, ut omnes, ministerium Nostrum fideliter implentes, suscipiamus misericordiam Dei in medio Templi Ejus, Cui honor et gloria in saecula saeculorum.

Unſer Flehen, laß Du, o Quelle des wahren Lichtes und der Weisheit, das Licht Deiner göttlichen Gnade leuchten Unſerem Geiſte, damit wir erkennen, was recht, heilbringend und gut iſt; regiere, entzünde, leite Unſere Herzen, damit die Verhandlungen dieſes Conciliums recht begonnen, glücklich fortgeführt und heilſam vollendet werden.

Du aber, Mutter der ſchönen Liebe, der Erkenntniß und heiligen Hoffnung, Königin und Beſchützerin der Kirche, nimm Uns, Unſere Berathungen und Arbeiten in Deinen mütterlichen Schutz und Schirm, und bewirke durch Deine Fürbitte bei Gott, daß Wir beſtändig Eines Geiſtes und Herzens beiben.

Auch Euch rufen Wir um Euren Beiſtand an, heilige Engel und Erzengel, Dich, Fürſt der Apoſtel, heiliger Petrus, und Dich, ſein Mitapoſtel, heiliger Paulus, Lehrer der Völker und Prediger der Wahrheit in der ganzen Welt, und Euch Alle, Ihr Heiligen des Himmels, und beſonders Euch, deren Aſche Wir hier verehren, erwirket Uns durch Eure mächtige Fürbitte, daß Wir alle Unſer Amt treu erfüllen und Barmherzigkeit finden bei Gott in Seinem heiligen Tempel, Dem Ehre und Ruhm ſei in Ewigkeit.

III.

Eröffnungsrede

zum Concil, gehalten vor S. H. dem Papſte und den verſammelten Mitgliedern des Concils von Luigi Puecher Paſſavalli, Erzbiſchof von Iconium, Vicar von St. Peter.

Beatissime Pater!

Electus qui initium facerem rei, qua in toto fortasse terrarum orbe alia nulla aut sanctior aut gravior esse potest, fateor, me statim, tanto officio imparem, ita animum despondisse, ut nihil ad illud declinandum praetermisissem, nisi vox Ejus, qui verendo totius majestatis sacerdotalis fulgore, hnic nostro conventui praesidet, me recreasset atque erexisset. Quamquam itaque neque aetate, neque ingenio, neque auctoritate aut meritis cum iis, qui mei sunt in Episcopatu collegae sim comparandus, onus nihilo tamen serius suscepi, confisus praesertim illo Sancti Spiritus effato: Vir obediens loquetur victorias[1]).

Accedit alia quoque ratio, quae me ad illud capessendum non parum impulit. Nam cum ego primas vitales auras in ea urbe hausissem, in qua catholica Ecclesia suum postremum Concilium habuit, quod tot tantisque laudibus merito celebratur,

[1]) Prov. 21, 26.

Heiligſter Vater!

Das Werk, das ich einzuleiten erkoren bin, hat gewiß auf dem ganzen Erdkreis nicht ſeinesgleichen, weder in Hinſicht auf Heiligkeit noch an Wichtigkeit. Darum geſtehe ich, daß mir, als ich meine Kräfte mit dem Auftrage verglich, ſofort der Muth entſchwand, und hätte nicht der Ruf Desjenigen mich geſtärkt und aufgerichtet, der in der ehrfurchtgebietenden Fülle der prieſterlichen Majeſtät erſtrahlend an der Spitze dieſer Verſammlung ſteht: ich hätte Alles aufgeboten, um mich der Aufgabe zu entziehen. Obwohl ich alſo weder an Alter, noch an Talent, noch auch an Anſehen oder Verdienſten mit meinen Amtsgenoſſen im Epiſkopate in Vergleich kommen kann, habe ich mich dennoch der Laſt unterzogen, vertrauend vornämlich auf jenen Ausſpruch des hl. Geiſtes: „Der Mann, welcher gehorcht, wird von Siegen erzählen.“

Hiezu kommt ein anderer Grund, welcher kein geringes Gewicht in die Wagſchale warf, um mich zur Annahme der Sendung zu beſtimmen. Denn da ich in der Stadt, in welcher die katholiſche Kirche ihr letztes, ſo glorreiches, ja man kann mit faſt allgemeiner Uebereinſtimmung

ac pene cnuctis miraculum visum est; subiit cogitatio, me diuiuam illam Prouideutiam, quam saepe iu orbe terrarum lndere jam notum est, ad hoc muuus, opera supremi Christi Vicarii prae aliis omuibus excitasse, ut Vobis, saltem vel ipsa mea teuuitate, iu memoriam revocaret saluberrima christiano orbi beneficia per illud tunc temporis a se collata, quorum recordatioue animi vestri iu spem maximam erigi possent, nnuc quoque Vobis affuturam suoque arcauo concilio cuncta in Ecclesiae bouum dispositurum.

sagen, ihr wunderbares Concil gefeiert hat, das Licht der Welt erblickt habe, ſo kam mir der Gedanke, daß die göttliche Vorſehung, die es bekanntlich liebt, auf dem Erdkreiſe zu ſpielen, mich durch die Vermittlung des Statthalters Chriſti vor Andern berufen habe, um Ihnen ſchon durch meine geringfügige Perſönlichkeit die ſo ſegensreichen Wohlthaten ins Gedächtniß zurückzurufen, welche ſie damals der Welt geſchenkt hat, als hätte ſie durch dieſe Erinnerung Sie mit der feſteſten Hoffnung beſeelen wollen, ſie werde Ihnen auch dieſesmal zur Seite ſtehen und durch ihren verborgenen Rathſchluß Alles zum Beſten lenken.

Quibus omnibus ego ipse non minimum relevatus auimum sumo, ac officium quod mihi obedieutia, nedum provideus Dei cousilium imposuit, alacriter aggredior, atque hauc uuiversalis Ecclesiae Syuodum auspieor ab illis Davidicis verbis: Euutes ibant et flebant mittentes semina sua: venieutes autem venieut cum exultatione portantes mauipulos suos[1]). His euim qunm lacrymabilis hodierna nostra conditio, tum etiam laetus rerum futurarum eveutus summis quasi liueis piugi ac veluti sub oculos porteudi ac sisti mihi videntur.

Das Alles hat nicht wenig dazu beigetragen, mir Muth einzuflößen, und ſo lege ich denn, vom Gehorſam, ja von der Fügung der Vorſehung ſelber gerufen, mit friſchem Eifer die Hand ans Werk und wähle zur Eröffnung dieſer allgemeinen Kirchenverſammlung jene Worte des Pſalmiſten: „Sie gingen und weinten, da ſie ihren Samen ausſtreuten, aber ſie kamen mit Jubel und trugen ihre Garben heim.“ Denn ſie ſcheinen mir ebenſowohl unſere beklagenswerthe heutige Lage, als auch die frohe Ausſicht in die Zukunft nach ihren Hauptzügen zu zeichnen und zu veranſchaulichen.

Neminem vestrum, Venerabiles Patres, posse latere arbitror, verba, quae nuper protuli, peculiari quadam ac sapieuti ratioue ab ipsa Ecclesia ad Apostolos eorumque divinam missiouem fuisse relata. Probe euim

Keinem von Ihnen, EE. VV. kann es unbekannt ſein, daß die Kirche die eben von mir ausgeſprochenen Worte mit beſonderer Weisheit auf die Apoſtel und deren göttliche Sendung bezogen hat. Denn die Apoſtel, wie Sie wohl

[1]) Ps. 125, 7. 8.

nostis, qnomodo hi, statim ac Paracleti munere, qnod eis pollicitus fnerat Jesus his verbis: Et ego mitto promissnm Patris mei in vos: vos antem sedete in civitate, quoadusqne indnamini virtnte ex alto[1]), cumulatissime afflati fuissent ac velnt saginati, nniversnm orbem praedicatione evangelica aggressi sunt. Nostis, qnomodo divino coelestis doctrinae semine ab ipso Verbo locnpletati, illnd abnnde sparserint, qnacumqne pedes intulissent, snper terram jacientes, qnae jam inde ab exordio mnndi, qnando maledicta est in hominis opere, qnadraginta saecolorum spatio conversa fnerat ut Leo Magnus de Roma ipsa testatnr, in silvam frementinm bestiarnm ac tnrbulentissimae profnnditatis oceannm[2]).

wiſſen, waren kaum vom hl. Geiſte, den ihnen Jeſus mit den Worten verſprochen hatte: „Und Ich werde die Verheißung Meines Vaters auf euch herabſenden, ihr aber verharret in der Stadt, bis ihr mit der Kraft aus der Höhe bekleidet werdet," erfüllt und gleichſam geſättigt, als ſie die ganze Welt durch die Predigt des Evangeliums zu erobern auszogen. Sie wiſſen, wie dieſelben den Samen der himmliſchen Lehre, den ihnen das göttliche Wort ſelber in Fülle ausgetheilt, reichlich ausſtreuten, wohin immer ſie den Fuß ſetzten, auf einem Erdreich, welches von der Welt Anbeginn, da es den Fluch im Werke des Menſchen empfing, im Verlaufe von vier Jahrtauſenden, wie Leo der Große von Rom ſagt, „in einen Wald voll zähnefletſchender Beſtien, in einen bis in ſeine Tiefe aufgewühlten Ocean" war verwandelt worden.

Nostis atqne ipsis vestris ocnlis mihi videmini hos inopes piscatores vos videre auxiliis omnibus, qnibus humana nititur fides, destitutos, qna vastissima maria solos tranare, qna terras sive solitudine cinctas, sive montibus inaccessas inermes penetrare, qna regna ac provincias et amplitndine immensas et locorum distantiis exterminatas sine baculo ac pera transcurrere; atqne haec omnia, quis tunc hominnm credidisset? ob illnd nnum, nempe nt gentes partim immanitate barbaras,

Sie wiſſen und ſchauen es gewiſſermaßen mit eigenen Augen, wie dieſe armen Fiſcher von aller menſchlichen Hülfe entblößt bald allein über weite Meere ſetzen, bald in Länder unbewaffnet vordringen, welche durch Wüſten und hohe Berge unzugänglich ſind, bald durch ganze Reiche und ihre weitgeſtreckten, entlegenſten Provinzen ohne Stab und Reiſetaſche eilen, und das Alles zu welchem Zwecke? wer hätte es ihnen damals geglaubt: einzig dazu, um theils verwilderte und entmenſchte, theils auch gebildete, aber gleich jenen, in Laſter und Gräuel jeder Art verſunkene Völker von dieſem ſchmachvollen tyranniſchen

[1]) Luc. 24, 49. — [2]) Serm. I de SS. Apost. Petro et Paulo.

et moribus ac ritibus efferatas, partim, litteris licet ac scientiis exeultas, vitiis nihilominus sicut ceteras, atque omni turpitudinum genere obrutas, opprobrioso isto ac tyrannico jugo eriperent, et cruci Domini mancuparent.

Joche zu erlöſen und dem Kreuze Chriſti dienſtbar zu machen.

Qua quidem in re nemo non percipit, quot labores exantlare debuerint, quas perpeti aerumnas, quas denique injurias ac persecutiones perferre. Dies me deficeret, si haec omnia vellem Vobis evolvere, quin et lingua, innumerabilia sunt enim, ac paene dixerim ineffabilia. Quid dicam, ajebat ipse Chrysostomus, cui haec erant diuturna meditatione perspecta atque explorata, quid dicam, aut quid loquar vestras contemplans afflictiones, nescio. Quot carceres sanctificastis? Quot catenas decorastis? Quot tormenta sustinuistis? Quot maledicta tolerastis? Quomodo Christum portastis? Quomodo praedicatione Ecclesias laetificastis?[1])

Jedermann begreift, wie viele Mühen ſie auf ſich zu nehmen, was für Leiden ſie zu erdulden, was für Unbilden und Verfolgungen ſie auszuſtehen hatten. Der Tag würde mir nicht ausreichen, wollte ich Ihnen alles dieſes vorführen, die Zunge müßte mir den Dienſt verſagen; denn es iſt unzählig, und ich möchte faſt ſagen, nicht auszuſprechen. Sagte doch ſelbſt Chryſoſtomus, der ſolches lange betrachtet und tief erforſcht hatte: „Ich verſtumme und finde keine Worte, wenn ich eure Leiden betrachte. Wie viele Kerker habt ihr geheiligt? Wie viele Bande ruhmvoll getragen? Wie viele Martern ausgehalten? Wie viele Schmähungen geduldig angehört? Wie habt ihr Chriſtus in euch getragen? Wie die Kirchen erfreut durch eure Predigt?“

Vere itaque, vere, inquam, de Apostolis regius Psaltes eecinerat, quod euntes ibant et flebant, mittentes semina sua. Sed videte, Venerabiles Patres, hujus Apostolici fletus planc mirum effectum! Is siquidem erat, qualis est in maximis siccitatibus nocturna pluvia, qua placide in aridum solum decidente, germinant herbae, folia virescunt, ac flores languentia tollunt capita.

Mit vollem Rechte hatte darum der königliche Sänger von den Apoſteln geweiſſagt: „Sie gingen und weinten, da ſie ihren Samen ausſtreuten.“ Aber dieſes Weinen der Apoſtel, Ehrw. Väter, welch' wunderbaren Erfolg hat es gehabt! War es doch, wie wenn bei großer Dürre ein milder nächtlicher Regen auf das ausgetrocknete Land fällt. Dann ſproſſen die Kräuter, die Blätter prangen in friſchem Grün, die

[1]) Serm. apud Metaphras.

clausosque aperiunt calices, quibus iuterim aër fragrantissima undeqnaque mille odorum suavitate perfunditur. Namque veritatis semen squalentibus illis agris immissum, postquam hi fuissent Apostolorum lacrymis irrigati, adeo uberrimos tulit fructus, ut, ubi horrida prius sterilitas occurrebat, admiranda fecunditas suspiceretur, atque unde tribuli tantum ac spinae exsurgebant, largae inde flavescerent segetes meteutium manum exposcentes, qui eas in manipulos colligatas Dominicis horreis inferreut.

Blumen erheben die gesenkten Kronen wieder, öffnen ihre geschlossenen Kelche und ergießen von allen Seiten in tausendfacher Mischung ihre balsamischen Wohlgerüche in die Luft. Denn der Samen der Wahrheit, der auf die dürren Aecker geworfen war, brachte, nachdem diese durch die Thränen der Apostel befeuchtet worden, so reichliche Früchte hervor, daß eben da, wo eine entsetzliche Oede gewesen, die erstaunlichste Fruchtbarkeit gesehen wurde, und wo zuvor nur Dornen und Disteln sich erhoben, jetzt die herrlichsten Saaten reisten, die nur der Hand der Schnitter harrten, welche sie abmähen, zu Garben binden und in die Scheunen des Herrn sammeln möchte.

Atque hunc proeul dubio, Vos scitis, exitum habuere innumeri Apostolorum labores. Fletus enim eorum messium copia perspecta in gaudium est versus, moerorem expulit laetitia, quae tanto majore eonsolatione nniuscnjusque animum permulcere profecto debuit, quanto graviore tristitia demersi fuerant, quantoque ampliorem ex ipsis fructibus etiam mercedem sperabant se esse consecuturos, qnum illis onusti Domino vineae occurrisseut: Veniente s autem veniunt cum exultatione portantes manipulos suos.

Solchen Erfolg haben in der That, Sie wissen es, die unsäglichen Mühen der Apostel gehabt. Ihr Weinen hat sich, da sie die reichliche Ernte sahen, in Freude verwandelt, ihr Kummer in süße Wonne, die fürwahr um so größer sein mußte, je größer die Traurigkeit gewesen und je reichlicheren Lohn sie zu empfangen hofften, wenn sie einst mit ihren Früchten beladen dem Herrn des Weinberges entgegeneilten: „Sie kommen mit Jubel und tragen ihre Garben heim."

Quae cum ita sint, nullis dubito, Venerabiles Patres, quin in illa Apostolorum hodieruam Vestram eonditionem repraesentarim. Vos namque video e remotissimis quoque

Diese Lage der Apostel nun, Ehrw. Väter, wie wir sie eben betrachtet haben, scheint mir ganz die Ihrige zu sein. Denn ich sehe, wie auch Sie aus den fernsten Gegenden der Erde zu dieser

terrarnm partibus ad hnnc angustum consessum lubenter quidem accnrrisse, sed fronte simul attrita, demissoque curarum pondere capite, atqnc animis moerore confectis propter horrendas animarum strages, quas antiqnus hnmani generis adversarins jam edidit, quasque etiam parat majores in posterum editurus. Vos, iuquam, video ad mysticum hoc coenacnlnm adventasse, nt viribns consiliisque collatis, nberius inde veritatis ac justitiae semen nauciscremini. Nec frustra crit expectatio Vestra, idque Vobis apertissime ostendit ipsa gravitas rerum, qnae in hac Synodo crunt pertractandae.

hehren Verſammlung herbei geeilt ſind, bereitwillig zwar, aber zugleich mit nagendem Kummer im Angeſicht, mit einem von der Laſt der Sorgen gebeugten Haupte, und mit tiefſter Trauer im Herzen, ob der entſetzlichen Verwüſtungen, welche der alte Feind des Menſchengeſchlechts unter den Seelen ſchon angerichtet hat und in noch größerem Maße für die Zukunft anzurichten ſich anſchickt; ich ſehe, ſage ich, wie Sie hierher gekommen zu dieſem myſtiſchen Gaſtmahle, um Ihre Rathſchläge und Kräfte zu vereinigen und ſo in reichlicherem Maße den himmliſchen Samen der Wahrheit und Gerechtigkeit davon zu tragen. Und Ihre Erwartung wird nicht getäuſcht werden, wie Sie deutlichſt erſehen aus der Wichtigkeit der Gegenſtände, welche in dieſer Synode zur Verhandlung kommen ſollen.

Porro longe absit, ut ego velim sapientissimas Vestras deliberationes praevertere, si luminosis insistens vestigiis ab augusto nostro Pontifice libere jam patefactis, affirmare nunc ausim divitem ex ea coelestis illius seminis copiam affatim comparandi facultatem amplissimam Vobis omnibus esse datam. Agetur enim quomodo christiani populi a putridis vitiatisqne omni errornm colluvie cisternis abducti, ad limpidas atqnc inexhaustas Servatoris aquas possint revocari: qnomodo benefica Ecclesiae actio sive novas formas induta, sive novis instructa adminicnlis vegetior reddi possit, nt secundum enm finem, ad qnem est instituta,

Ferne ſei es, daß ich Ihren weiſen Berathungen irgendwie vorgreifen wollte, wenn ich, den lichtvollen Pfaden, welche unſer erhabenſter Hoherprieſter gern und frei geöffnet hat, folgend, zu behaupten wage, daß Ihnen Allen die beſte Gelegenheit geboten ſei, ſich in reichlichſter Fülle mit jenem himmliſchen Samen zu verſehen. Gegenſtand der Verhandlung ſoll nämlich ſein, wie die chriſtlichen Völker, die man zu den faulen und von allem Unrathe giftiger Irrthümer ſtrotzenden Ciſternen verlockt hat, wiederum zu den reinen und unerſchöpflichen Waſſerquellen des Heilandes zurückgeführt werden mögen; wie die heilbringende Wirkſamkeit der Kirche, ſei es, daß ſie neue Geſtalten annehme oder neue Hülfsmittel ſich verſchaffe,

uon antea tentatos calles pervadat, atque alia identidem sibi ora adaperiat, quibus Paracleti virtus et gratia in singula mystici Christi corporis membra tutius ac facilius effundi queat: quomodo item vividae fidelium vires in unum adeo arcte sint constringendae, ut insanis atheismi, hypocrysis impietatisque ausibus obsistere possint eosque irritos facere, imo etiam confringere ac penitus extermiuare: quomodo denique, uno verbo dicam, christianorum spiritus ac vita instauranda sit, ita ut ea ipsa divina luce resplendeat, qua primum in terris visa est, quum religio haec uostra, pulcherrima ac dilecta Dei filia, aquae et sanguinis sacramento, quod e latere Redemptoris effluxerat, emaculate a Calvario monte descendit, uniuerso orbe, quem sibi in haereditatem acceperat, potitura.

thatkräftiger ſich zeigen möge, um auf neuen, zuvor nicht verſuchten Pfaden ihr vorgeſtecktes Ziel zu erſtreben, um neue Canäle zu erfinden, wodurch die Kraft und Gnade des göttlichen Geiſtes in alle Glieder des myſtiſchen Leibes Chriſti leichter und ſicherer ſich ergießen möge: wie ferner die Lebenskräfte der Gläubigen ſich ſo enge einigen laſſen, daß ſie im Stande ſeien, den unheilvollen Anſchlägen des Atheismus, der Heuchelei und Ruchloſigkeit entgegenzutreten, ſie zu vereiteln, ja zu Schanden zu machen und gänzlich zu vernichten; mit einem Worte, es gilt die Verjüngung des chriſtlichen Lebens-Geiſtes, daß er auf's neue in jenem himmliſchen Lichtglanze erſtrahlen möge, worin er ſich zuerſt auf Erden gezeigt hat, damals als dieſe unſere Religion, die ſchöne, vielgeliebte Himmelstochter, reingewaſchen in dem Wunderborne des Waſſers und Blutes, welcher der Seite des Erlöſers entquollen war, vom Kalvarienberge herniederſtieg, um Beſitz zu ergreifen von dem ganzen weiten Erdenrunde, daß ſie zu ihrem Erbtheil erhalten hatte.

Neque aliter profecto arguendum est de maximo hoc uostro conventu. Ecquis enim poterit mente concipere, quae et quanta ex hoc veluti altero coenaculo pastoralis charitas emanatura sit? quae et quanta sapientiae vis istine eruptura, quum non modo uniuscujusvis animi sensa, sed et ipsius cordis affectus in communem usum conferentes gravissimas illas totius humanitatis necessitatis diligentissime agitabitis atque acri-

Nicht anders fürwahr darf man urtheilen von der gegenwärtigen, ſo großartigen Verſammlung. Oder wer vermöchte ſie in ihrer ganzen Größe zu erfaſſen die liebende Hirtenſorgfalt, welche von hier, ähnlich wie ehedem vom Abendmahlsſaale, ausgehen wird? in ihrer ganzen Größe zu erfaſſen die Weisheitsfülle, welche von hier aus ſich ergießen wird, da Sie durch Austauſch Ihrer perſönlichen Gedanken und ſogar auch Ihrer perſönlichen Herzensempfindungen zum gemeinen Beſten die höch-

ter perpendetis? Vos certe his omnibus absolutis atque ingenti doctrinae ac virtutum thesauro emulati Roma, Jerusalem altera, in vestram unusquisque dioecesim proficiscemini. Vos iterum Europae regna, iterum extrema Asiae atque insulae Oceani, iterum Africae atque Americae regiones excipient; omnesque Sancti Spiritus igne flagrantes Vos solertes continuo agricolas videant solum hucusque intactum proscindere, agros serere, vineas putare, ut aut novos edant aut uberiores referant fructus.

ſten allgemein-menſchheitlichen Intereſſen in der eingehendſten Weiſe beſprechen und ſorgfältig abwägen werden? Sicherlich, nach Vollendung dieſer großen Aufgabe werden Sie mit dem Schatze der Wiſſenſchaft und Tugend reich beladen von Rom, dem zweiten Jeruſalem, in Ihre Sprengel heimkehren. Willkommen heißen Sie dann die Reiche Europas, willkommen Aſiens entlegenſte Küſten wie die Eilande des Oceans, willkommen Africas und Americas weite Länderſtrecken; und ſtaunend werden dieſelben Sie Alle ſehen, wie Sie durchglüht vom Feuer des hl. Geiſtes als unermüdlich thätige Arbeiter den bis dahin unbebauten Boden entwildern, die Aecker beſtellen und die Weinberge träufen, entweder um neue, oder um reichlichere Früchte zu erzielen.

Ast hinc labor, Venerabiles Patres, hinc amarissimi dies innumerique dolores; hinc et in Vos impleri incipient verba illa Davidica: „Euntes ibant et flebant mittentes semina sua.“ Nam tum demum, quum operi manus Vobis erit admovenda, palam apparebit, cum quibus quantisque adversariis opus fuerit dimicare. Hinc philosophi ac politici, ut ajunt, viri, hinc principes ac reges ipsique populi in unum conjurabunt, ut vestrae pietatis studia vestraeque industriae beneficia in irritum cadant; tum parte alia male feriati homines, modo apertum atheismum profitentes, modo foedissima hypocrisi circumamicti, inita societate omnem movebunt lapidem, ut catholicam ipsam religionem, si fieri possit, e fundamentis evertant. Eheu!

Allein, Ehrw. Väter, das koſtet Arbeit, das koſtet höchſt ſaure Tage und Mühen ohne Zahl; da werden auch an Ihnen jene Worte Davids in Erfüllung gehen: „Sie gingen und weinten und ſtreuten ihren Samen.“ Dann, wann es gilt, Hand ans Werk zu legen, erſt dann wird's ſich in voller Klarheit zeigen, welche und wie mächtige Gegner Sie zu bekämpfen haben. Dann werden Philoſophen und Politiker, Machthaber und Könige und ſelbſt Völker ſich verſchwören, die Beſtrebungen Ihrer Frömmigkeit und die Segensfrüchte Ihres Fleißes zu vernichten; gleichzeitig werden von einer andern Seite tollkühne Menſchen bald im unverhohlenen Bekenntniſſe des Atheismus, bald unter der Maske gemeinſter Heuchelei, in förmlichem Bunde alle Hebel in Bewegung ſetzen, um die katholiſche Religion in ihrem Beſtande, wenn möglich, von

quale inde bellum, quam ferum, quam diuturnum!

Eheu! quales hostes, quamque implacabiles! His insuper addite, quae plaga est omnium fortasse maxima, plurimorum indifferentiam, qua Ecclesiam Christi prementc, culta quaeque ac pinguia brevi tempore sterilescant necesse est, inque horridam solitudinem veniant, ubi squalor tantum ac mors latissime dominetur.

Atque inter hos fluctus, dicam aperte, inter has syrtes dolosas, Vobis incedendum est, Venerabiles Patres; inter has procellas, quae cuncta in praeceps minantur, Vobis tamquam immotis scopulis versandum est: huc vestra est navis dirigenda, huc remi impellendi, huc demum omni animorum contentione incumbendum, ut incolumis sarta tecta servetur et Patrifamilias, a quo Vobis est credita, cum usura reddatur.

Nec mirum ita se habere rem vestram, cum ipsi Vos, Venerabiles Patres, testes ejus sitis, et non aliorum tantum exemplo, verum etiam, saltem ex parte aliqua, ipsa vestra experientia probe sciatis, utrum possit hoc tantum facinus, non dicam ad perfectum adduci, sed neque inchoari, quin in vastum poenarum atque aegritudinum pelagus incurrendum sit. Namque revera opus esset, aut nunquam didicisse, quid missio Christi significet, et in quo se gerat sublime episcoporum mandatum; aut, quod omnio probrosum esset, penitus ignorare quot quantis-

Grund aus zu zerstören. Ah! was wird das nicht für ein Kampf sein, wie erbittert, wie langwierig!

O! was für Feinde, wie hartnäckige, wie unversönliche! Dazu nehmen Sie noch, was vielleicht das größte Uebel ist, die Gleichgültigkeit so Vieler; denn wenn diese auf der Kirche Christi lastet, müssen die reichsten und ergiebigsten Gefilde bald unfruchtbar und zu einer schaurigen Einöde werden, wo weit und breit nur Trauer herrscht und Tod.

Und durch diese Fluthen, ja ich sage es unverhohlen, durch diese trügerischen Untiefen müssen Sie hindurchgehen, Ehrwürdige Väter! Inmitten dieser Stürme, welche Alles in die Tiefe zu reißen drohen, müssen Sie dastehen wie unbewegliche Felsen; dahin müssen Sie das Schiff lenken, dahin rudern, dahin mit aller Anstrengung steuern, daß Sie dasselbe gänzlich unversehrt bewahren und dem göttlichen Hausvater, der es Ihrer Obsorge anvertraute, mit reichem Gewinne zurückstellen.

Daß dies Ihre Lage ist, kann nicht befremden. Sie sind ja selbst, Ehrw. Väter, Zeugen davon, und Sie wissen sehr gut, nicht allein durch die Erlebnisse Anderer, sondern zum Theile wenigstens, aus eigener Erfahrung, ob wohl ein so gewaltiges Werk, ich sage nicht zur Vollendung geführt, sondern auch nur begonnen werden könne, ohne sich unzähligen Mühen und Widerwärtigkeiten aussetzen zu müssen. Denn derjenige müßte fürwahr entweder nie gelernt haben, was die Sendung Christi bedeutet und worin das erhabene Amt der Bischöfe besteht, oder müßte, was doch zu schmachvoll wäre, gänzlich mißkennen, von wie vielen und wie großen

que malis humanum genus obruatur; ut quis nequeat, in perfungendo hoc munere, vel primo obtuto, perspicere, quibus periculis quibusque contradictionibus obnoxius esse debeat, aut quomodo felix exitus sperari non possit nisi animo ita sit comparatus, qualis erat Doctor gentium, qui de se palam profitebatur: Adimpleo ea quae desunt passionum Christi in carne mea pro corpore ejus, quod est Ecclesia[1]).

Sed facite, Patres amplissimi, animi forti magnoque sitis. Si enim Dei prorsus arcanum est consilium, ut mysticum evangelicae doctrinae semen nequeat germinare vel crescere, aut frondium pulchritudine, florumque laetitia vigere, nisi ea conditione, ut virorum apostolicorum fletu et sanguine assidue madescat atque irrigetur; ipsius Dei est etiam voluntas, ut eas lacrymas, quae justitiae ac veritatis ergo effunduntur, piae ac sanctae consolationes e coelo ubertim repenseut, cum scriptum sit: Beati, qui lugent, quoniam ipsi consolabuntur![2]) Nam si de Christi discipulis, deque ceteris Evangelii praeconibus dictum est, quod euntes ibant et flebant mittentes semina sua, aeque de iisdem prolatum est, quod venientes venient cum exultatione portantes manipulos suos. Et si haec altera propheticorum verborum pars, jam ab initio Ecclesiae, ut vidimus, effectum suum plenissime est sortita, adeo ut scribere potuerit Apostolus: Quoniam

[1]) Coloss. 1, 24. — [2]) Matth. 5, 5.

Uebeln das Menſchengeſchlecht heimgeſucht iſt, welcher bei der Uebernahme dieſes Geſchäftes nicht auf den erſten Blick erkennen würde, wie vielen Gefahren und Widerſprüchen er ſich ausſetzen muß, oder daß ein glücklicher Ausgang nur dann erwartet werden kann, wenn er dieſelbe Geſinnung hegt wie der Völkerapoſtel, der offen von ſich bekannte: „Ich erſetze das an meinem Fleiſche, was an den Leiden Chriſti für ſeinen Leib, welcher die Kirche iſt, noch mangelt.“

Allein, hochanſehnliche Väter, ſeien Sie feſten und guten Muthes! Denn wenn es auch einerſeits der geheimnißvolle Rathſchluß Gottes iſt, daß der myſtiſche Same der evangeliſchen Lehre nur dann emporſproſſen und gedeihen und ſeinen Blätterſchmuck und ſeine Blüthenpracht entfalten kann, wenn er von den Thränen und dem Blute apoſtoliſcher Männer immerfort befeuchtet und benetzt wird; ſo iſt es doch andererſeits ebenfalls der Wille Gottes, daß die Thränen, welche der Gerechtigkeit und Wahrheit wegen vergoſſen werden, durch liebliche und heilige Tröſtungen des Himmels reichlich vergolten werden; denn es ſteht geſchrieben: „Selig ſind, die trauern, denn ſie werden getröſtet werden!“ Denn wenn von den Jüngern Chriſti und von den übrigen Verkündigern des Evangeliums geſagt iſt, daß ſie gingen und weinten, als ſie ihren Samen ausſtreuten; ſo iſt ebenfalls von ihnen geſagt, daß ſie zurückkehren werden mit Jubel, indem ſie ihre Garben tragen. Wenn nun dieſer zweite Theil jener prophetiſchen Worte ſchon gleich beim Beginne der Kirche, wie wir geſehen haben, ſeine vollkom-

sicut abundant passiones Christi in nobis, ita et per Christum abundat consolatio nostra[1]); eundem effectum et Vobis propositum esse patet, dummodo eodem ac vestrorum praedecessorum spiritu moti sacris eorum vestigiis intrepide inhaereatis, scientes quod sicut socii passionum estis, sic eritis et consolationum[2]).

Et quod reapse amplissimam ex nostris laboribus mercedem iam in hac vita simus consecuturi, atque ingens praeterea nos maneat in caelis praemium a Deo, vel ex ipso quod nunc nobis offertur, pignore clarissime evincitur; scilicet ex modo vere mirando, quo cogi potuit solemne hoc totius christianitatis Patrum Concilium. Quis enim non videt Deum hoc facto, tam felicibus auspiciis inter omnigenas difficultates incoepto voluisse certissimum nobis indicium praebere eorum, quae in posterum speranda concipimus, modo nos ipsi veritatis ac justitiae fluminii, quod e rupe Vaticana mox processurum est, impedimento non simus? Atque hinc mihi liceat, quaeso, sublimes Patris ac filiorum dolores, non sine pietatis sensu vobis commemorare. Nos siquidem ad sacram Vaticani umbram quasi perfugio recepti mirabamur immensas, quas Satanas late ac rapidissime ruinas circa nos congerebat; mirabamur turbulentissimos impietatis fluctus

[1]) 2. Cor. 1, 5. — [2]) Ibid. v. 7.

menste Erfüllung erlangt hat, so daß der Apostel schreiben konnte: „Denn gleichwie die Leiden Christi uns reichlich zu Theil werden, so wird uns auch durch Christus reichlicher Trost zu Theil;" dann ist es klar, daß dieselbe Erfüllung auch Ihnen verheißen ist, wofern Sie nur von demselben Geiste wie Ihre Vorgänger beseelt sind und furchtlos in ihre heiligen Fußtapfen treten, da Sie wissen, daß, wie Sie Mitgenossen der Leiden sind, so auch des Trostes sein werden.

Und daß wir in der That aus unsern Arbeiten den reichlichsten Lohn schon in diesem Leben erhalten und uns überdies noch ein überaus herrlicher Lohn im Himmel von Gott vorbereitet werde, geht auf's Klarste schon aus dem gegenwärtig dargebotenen Unterpfande hervor: ich meine, aus der wahrhaft wunderbaren Weise, in welcher diese feierliche Versammlung der Väter aus der ganzen Christenheit zu Stande kommen konnte. Denn wer sieht nicht ein, Gott habe uns durch dieses Werk, welches trotz der verschiedenartigsten Schwierigkeiten unter so glücklichen Anzeichen seinen Anfang genommen, den zuverlässigsten Beweis für die Erfüllung unserer künftigen Erwartungen geben wollen, wenn wir nicht selbst dem Strome der Wahrheit und Gerechtigkeit, welcher in Bälde aus dem vaticanischen Felsen hervorquellen wird, uns hindernd entgegenstemmen? Und deßwegen sei es mir gestattet, die schweren Besorgnisse des Vaters und seiner Söhne nicht ohne kindliche Liebestheilnahme vor Ihnen zu erwähnen. Wir staunten, unter den heiligen Schatten des Vaticans wie unter ein Schutzdach zurück-

quotidie magis increscere atque huic ipsi pacis asylo minari; trepidi proinde omnes gementesque et pallore confecti arbitrabamur nos quoque confractis templi ruderibus assidentes spiritum jamjam exhalaturos esse ea lamentabili amatoris fratrum voce: Quomodo sedet sola civitas plena populo; facta est quasi vidua domina gentium; princeps provinciarum facta est sub tributo[1]). Quum ecce radius purissimae lucis densas fundit tenebras ac spem nostram pene arescentem iterum sublevat. Namque in mente supremi nostri Hierarchae, qui navis temperat gubernaculum, oritur cogitatio novi Israel seniores fideique conjudices apud se convocandi, ut sancto Dei tabernaculo usque in intimis suis adytis ac recessibus ab innumerabilibus ac formidatissimis hostibus lacessito, communi omnium consensu quamprimum provideatur. Erat haec ab initio velut nebula, quae mane paret, atque extemplo, quasi fulgur caelorum spatia pertransiens, cito evanescit. Verum Spiritus ille Paracletus, qui a Patre Filioque procedit, atque in aeternum augustam hanc Cathedram suo praesidio tutatur, eam illico vivifica ac septiformi sua luce fecundat; et, mirabile dictu, ea cogitatio similis grano sinapis, quod, testante Evangelio, minimum quidem est omnibus seminibus, quum autem creverit, majus est omnibus oleribus, et fit arbor; ita ut volucres caeli veniant, et habitent in ramis ejus[2]);

[1]) Thren. — [2]) Matth. 13, 32.

gezogen, über die zahllosen Gefahren, welche Satan mit unglaublicher Schnelle in weiten Kreisen gegen uns heraufbeschworen; wir staunten über die entfesselten Fluthen der Gottlosigkeit, welche täglich mehr und mehr anschwollen und selbst die Freistätte des Friedens bedrohten; und so glaubten auch wir, zitternd und seufzend und Todesblässe auf dem Antlitze, auf den Trümmern des zusammengestürzten Heiligthumes zu sitzen und unser Leben auszuhauchen unter dem Klagerufe des Liebhabers seiner Brüder: „Wie sitzet einsam die Stadt, die so volkreiche; wie eine Wittwe ist geworden die Herrin der Völker; die Fürstin der Länder ist zinsbar geworden.“ Da sieh! plötzlich durchbricht ein Strahl des reinsten Lichtes die dichte Finsterniß und richtet die beinahe geschwundene Hoffnung wieder auf. Denn in der Seele unseres obersten Fürsten, der das Ruder des Schiffes lenket, entsteht der Gedanke, die Aeltesten des neuen Israels und die Mitrichter des Glaubens zu sich zu berufen, um durch gemeinsames Zusammenwirken schleunigst Vorsorge zu treffen für das geweihte Gotteszelt, das bis in's Allerheiligste hinein von so zahllosen und furchtbaren Feinden ist angegriffen worden. Anfangs war der Gedanke nur wie ein Gewölk, das Morgens erscheint und sogleich wie ein Blitz, der die Räume des Himmels durchzuckt, schnell wieder verschwindet. Jener Geist indessen, der Tröster, welcher vom Vater und dem Sohne ausgeht und in Ewigkeit diesen erhabenen Stuhl mit seinem Schutze beschirmt, befruchtet ihn alsobald mit seinem siebenfachen lebenspendenden Lichtstrahle, und, o Wunder!

ea cogitatio, inquam, vi efficacissima Paracleti statim erumpit, crescit ac citius dicto fit gigas. Et ecce nos iam in unum ex universis terrae regionibus in hac immensa Basilica, christiani ingenii miraculo, congregati; ecce nos ad sepulcrum Principis Apostolorum, unde adhuc perennis episcopalium virtutum aura spirat ac viget; ecce nos ad Leonis, utrinsque Gregorii et Chrysostomi tumulos, e quibus post tot saeculorum diuturnitatem diceres adhuc recens eloquentiae flumen prorumpere catholicae Ecclesiae agrum iterum irrigaturum. Quod vero magis ac magis solatio esse debet animosque percellere, ecce nos penes ipsam Petri personam, qui in suis legitimis successoribus praesens adhuc et vivus eodem quo olim, amoris impetu eademque fide intonare videtur: Tu es Christus, Filius Dei vivi; unde e caelo pariter, ubi ad Patris dexteram sedet, illud sublime Redemptoris responsum denno exauditur: Et ego dico tibi, quia tu es Petrus, et super hanc petram aedificabo Ecclesiam meam, et portae inferi non praevalebunt adversus eam. —

dieſer Gedanke, dem Senfkörnlein vergleichbar, „welches nach dem Zeugniſſe des Evangeliums, zwar das kleinſte unter allen Samenkörnern iſt; wenn es aber gewachſen iſt, ſo iſt es das größte unter allen Kräutern und es wird zu einem Baume, ſo daß die Vögel des Himmels kommen und in ſeinen Zweigen wohnen"; dieſer Gedanke, ſage ich, bricht durch die wirkſame Kraft des Tröſters ſogleich auf, wächſt und wird ſchneller, als man es ſagen kann, zum Rieſenbaume. Und ſo ſehen wir uns aus allen Theilen der Erde in dieſem majeſtätiſchen Dome, dem Wunderwerke des chriſtlichen Geiſtes, verſammelt; wir ſehen uns am Grabe des Fürſten der Apoſtel, von wo bis zu dieſer Stunde der ewigfriſche Hauch der biſchöflichen Tugenden in voller Kraft ſich verbreitet; wir ſehen uns an den Ruheſtätten eines Leo, der beiden Gregore und eines Chryſoſtomus, aus welchen nach einer ſo langen Reihe der Jahrhunderte noch in lebendiger Friſche der Strom der Beredſamkeit hervorquillt, den Acker der katholiſchen Kirche fort und fort zu bewäſſern. Und was uns noch mehr tröſten und unſer Herz erheben muß: wir ſehen uns in Petrus' perſönlicher Nähe, welcher in ſeinen rechtmäßigen Nachfolgern immer noch gegenwärtig iſt und fortlebt, und in der gleichen Liebesbegeiſterung, wie ehedem, und mit derſelben Glaubensfeſtigkeit die Stimme zu erheben ſcheint: „Du biſt Chriſtus, der Sohn des lebendigen Gottes"; und ſo ſchallt auch vom Himmel, wo der Erlöſer zur Rechten des Vaters ſitzet, ſeine göttliche Antwort hernieder: „und ich ſage dir, du biſt Petrus, und auf dieſen Felſen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden ſie nicht überwältigen."

Digitized by Google

Quae omnia, Venerabiles Patres, in memoriam lubet revocasse, ut fiducia nostra his quasi fomentis vegetata majorem in modum efflorescat, ac majore animi nostri alacritate incendantur ad opus hoc perficiendum, nempe hanc Synodum, in quam jam non dicam populorum oculi, sed spes universi orbis sunt conversae. Quae si Vobis ex una parte multas ac graves, justitiae causa, pariet afflictiones, Vosque in summas aliquando rediget angustias; ex alia quoque parte suavissimum Vobis omnium consolationum fontem aperiet, ac laetissimis etiam triumphis viam sternet parabitque.

Vestrum quidem est in praesens cum dolore ac fletu operi incumbere; sed tempus postmodum veniet, testum habemus ipsum Dei Filium, quo nostros occupabit laetitia moerores, scriptum est enim: Amen, amen dico vobis, quia plorabitis et flebitis vos, mundus autem gaudebit, vos, autem contristabimini; sed tristitia vestra vertetur in gaudium[1]).

Neque exspectatio haec, equidem credo, Vos fallet, si mentis, aciem in propositum huiusque oecumeniei Concilii finem, qui in divina gloria atque aeterna animarum salute totus consistit, jugiter intendamus; si illud potissimum satagemus, ut hoc ipsum ex tot, quae venerandi ac magnanimi Pii frontem exornant, gemma omnium splendidissima eva-

[1]) Joan. 16 20.

All Dieſes, Ehrwürdige Väter, wollte ich unſerer Erinnerung vorführen, damit unſer Vertrauen, durch dieſe Erwägungen genährt, deſto mehr erſtarke, und wir mit um ſo größerer Freudigkeit für die Vollendung dieſes Werkes d. i. für dieſe Verſammlung uns begeiſtern, auf die nicht bloß die Augen aller Völker ſich richten, ſondern vielmehr die Hoffnungen des ganzen Erdkreiſes ſich bauen. Wenn ſie Ihnen einerſeits um der Gerechtigkeit willen auch viele ſchwere Mühen bereiten, ja ſogar öfters in die größten Sorgen Sie verſetzen wird, ſo wird ſie doch auch andererſeits die ſüßeſte Quelle der mannigfachſten Tröſtungen Ihnen eröffnen und zu den freudigſten Triumphen den Weg bahnen.

Für jetzt zwar tritt ein ſchmerzen- und thränenreiches Werk an Sie heran; aber nachher wird die Zeit kommen (zum Bürgen deſſen haben wir den Sohn Gottes ſelbſt), da auf unſern Kummer Freude folgt, denn es ſteht geſchrieben: „Wahrlich, wahrlich, ſag' ich euch, ihr werdet weinen und wehklagen; aber die Welt wird ſich freuen. Ihr werdet traurig ſein; aber eure Traurigkeit wird in Freude verwandelt werden."

In dieſer Erwartung aber, ſo ſcheint es mir, werden Sie ſich nicht täuſchen, wenn wir den Blick unſeres Geiſtes ununterbrochen auf den Zweck dieſes allgemeinen Concils richten, das ja auf die Ehre Gottes und das Heil der Seelen einzig und allein abzielt; wenn wir dahin mit allen Kräften arbeiten, daß eben dieſes zum glänzendſten von all den vielen Edelſteinen ſich geſtalte,

dat; si denique Ecclesiae fasti posterorum memoriae poterunt aliquando aureis litteris commendare, animorum pacem, cogitationum concordiam, coeptorum temperantiam, discussionum dignitatem, judicii aequitatem atque deliberationum omnium sapientiam, Venerabilium Patrum corda ac mentes usque adeo rexisse, ut quae nobis retro januae clauduntur, quum iterum reserentur orbi universo renuntiaturae: Visum est Spiritui Sancto et Nobis[1]), terra ipsa demum creatoris Spiritus impulsum praesentiat, quo se plenissime renovatum agnoscat, secundum illud: Emittes spiritum tuum et creabuntur, et renovabis faciem terrae[2]).

welche die Stirne des erhabenen und hochherzigen Pius ſchmücken; wenn endlich die Jahrbücher der Kirche den kommenden Geſchlechtern in goldenen Schriftzügen verkünden können, es habe Friede und Eintracht der Gemüther und Geſinnungen, Ruhe und Mäßigung des Verfahrens, Würde bei den Verhandlungen, Billigkeit des Urtheils und Weisheit bei allen Berathungen bis zu einem ſolchen Grade Geiſt und Herz der ehrwürdigen Väter gelenkt und beherrſcht, daß, wenn die Pforten, die jetzt hinter uns ſich ſchließen, ſich wieder öffnen, um der Welt zu verkünden: „Dem heiligen Geiſte und Uns hat es gefallen", dann endlich auch die Erde ſelbſt vom Hauche und der Kraft des ſchöpferiſchen Geiſtes ſich angeweht und durch ihn ſich vollſtändig erneuert fühle, jenem Worte gemäß: „Du ſendeſt aus deinen Geiſt und ſie werden geſchaffen, und du erneuerſt das Angeſicht der Erde."

Quae quidem, adprecante praesertim beata ac gloriosa semper Virgine Maria, cujus hodie Immaculatae Conceptionis mysterium, summa totius mundi exultatione celebratur, concedere dignetur omnibus nobis aeternus Dei Filius, Dominus ac Redemptor noster Christus Jesus, qui cum Patre et Spiritu Sancto vivit et regnat in perpetuas aeternitates. Amen.

Dieſes aber wolle uns allen durch die beſondere Fürbitte der ſeligen und glorreichen Jungfrau Maria, deren geheimnißvolle unbefleckte Empfängniß der Erdkreis heute unter dem größten Jubel feiert, huldreichſt gewähren der ewige Sohn Gottes, unſer Herr und Erlöſer Chriſtus Jeſus, der mit dem Vater und dem heiligen Geiſte lebt und regiert in alle Ewigkeit. Amen.

[1]) Act. 15, 28. — [2]) Ps. 103, 30.

IV.

Geſchäfts-Ordnung

welche durch

Apoſtoliſches Schreiben Sr. Heiligkeit des Papſtes Pius IX. vom 27. November 1869 für das ökumeniſche Concil feſtgeſetzt worden iſt.

Pius Papa IX.

Ad futuram rei memoriam.

Multiplices inter, quibus divexamur, angustias, ad Divinae Clementiae, quae consolatur Nos in omni tribulatione Nostra [1]), gratias persolvendas maxime excitamur, qua propitiante, illud celeriter Nobis contiuget, ut sacrosanctum generale et oecumenicum Concilium Vaticanum jam a Nobis, ea adspirante iudictum, feliciter auspicemur. Gaudium autem in Deo jure praecipimus, quod salutares Concilii ejusdem conventus solemni die Immaculatae Dei Matris Mariae semper Virginis Conceptioni sacro, atque adeo sub potentibus maternisque auspiciis ejus aggressuri sumus, eosque in Vaticano Nostra Basilica initiari ante Beatissimi Petri cineres, qui in accepta fortitudine Petrae perseverans suscepta Ecclesiae gubernacula non reliquit, et in quo omnium Pastorum sollicitudo, cum commendatarum sibi ovium custodia perseverat [2]). Jamvero memores hoc oecumenicum Concilium

Pius IX. Papſt.

Zum künftigen Gedächtniß.

Unter den mannigfachen Nöthen, welche Uns ängſtigen, fühlen Wir Uns auf's Höchſte zur Dankſagung gegen die göttliche Güte, die Uns in all' Unſerer Betrübniß tröſtet, angetrieben, da durch Ihre gnädige Fügung Uns nunmehr das Glück ganz nahe bevorſteht, das heilige allgemeine ökumeniſche Concil im Vatican, das bereits von Uns unter göttlichem Beiſtande angeſagt iſt, glücklich eröffnen zu dürfen. Mit Recht aber freuen Wir Uns jetzt ſchon in Gott darüber, daß Wir die heilbringenden Verſammlungen eben dieſes Concils am Feſte der Unbefleckten Empfängniß Mariens der allzeit jungfräulichen Gottesmutter, alſo unter ihrem mächtigen mütterlichen Schutze beginnen werden, daß ſie ſtattfinden in Unſerer Vaticaniſchen Baſilica vor den Ueberreſten des hl. Petrus, der beharrend in der einmal empfangenen Stärke des Felſens, die Regierung der Kirche, welche er übernommen, nicht aufgegeben hat, in welchem vielmehr die Sorgfalt aller Hirten ſammt der Obhut über die ihm anvertrauten Schafe andauert.

[1]) 2. Cor. 1. 4. — [2]) S. Leo P. Serm. 2. in Anniver. Assumptionis suae.

a Nobis convocatum fuisse, ut extirpandis erroribus, quos praesertim hujus saeculi conflavit impietas, removendis malis, quibus Ecclesia affligitur, emendandis moribus et utriusque Cleri disciplinae instaurandae, conjuncta Nobiscum sacrorum Ecclesiae Antistitum adhibeatur opera, ac probe noscentes, quo studio intentaque sollicitudine curare debeamus, ut ea omnia, quae ad rectam rationem tam salutaris negotii gerendi, tractandi ac perficiendi pertinent, ex sancta majorum disciplina institutisque statuantur, idcirco Apostolica Nostra auctoritate ea quae sequuntur decernimus, atque ab omnibus in hoc Vaticano Concilio servanda esse praecipimus.

Eingedenk nun, daß dieses ökumenische Concil von Uns berufen worden ist, damit sich zur Ausrottung der Irrthümer, welche namentlich in diesem Jahrhundert durch den Unglauben aufgekommen sind, zur Beseitigung der Uebelstände, unter denen die Kirche leidet; zur Besserung der Sitten und Wiederherstellung der Disciplin in der Welt- und Ordensgeistlichkeit, die geheiligten Vorsteher der Kirche mit Uns zu gemeinsamer Thätigkeit vereinigen; wohl wissend ferner, mit welchem Fleiß und mit welch angestrengter Sorgfalt wir darauf bedacht sein müssen, daß Alles, was zur rechten Besorgung, Behandlung und Vollführung eines so heilsamen Geschäftes gehört, der heiligen Ordnung und Vorschrift Unserer Vorfahren gemäß geregelt sein muß; deßhalb beschließen und schreiben Wir Allen zur Nachachtung in diesem Vaticanischen Concil mit Unserer apostolischen Vollmacht Nachstehendes vor:

1. De modo vivendi in Concilio.

Reputantes animo quo omne datum optimum, et omne donum perfectum desursum est, descendens a patre luminum[1]), quodque nihil Caelestis Patris benignitati propius est, quam ut det spiritum bonum petentibus se[2]), jam Nos, dum Apostolicis Nostris Litteris[3]), die undecimo Aprilis hoc anno datis, Ecclesiae thesauros sacrosancti hujus Concilii occasione Christi fidelibus reseravimus, non solum eosdem Christifideles vehementer hortati sumus, ut emundantes conscientiam ab operibus

1. Von der Lebensweise im Concil.

In Erwägung, daß jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk von Oben kommt, vom Vater der Lichter, und daß der Güte des himmlischen Vaters Nichts näher liegt, als Denen, welche Ihn darum bitten, den guten Geist zu verleihen, haben Wir schon in Unserem apostolischen Sendschreiben vom 11. April d. J., da Wir aus Anlaß dieses hochh. Concils die Gnadenschätze der Kirche den Gläubigen erschlossen, diese nicht allein eindringlich ermahnt, ihr Gewissen von den todten Werken zu reinigen, um dem lebendigen Gott mit Gebet, mit Flehen, mit

[1]) Jacob. 1. 17. — [2]) Luc. 11. 13. — [3]) Litt. Nost. 11. Aprilis 1869.

mortuis ad serviendum Deo viventi[1]) orationibus, obsecrationibus, jejuniis aliisque pietatis actibus insistere velint: sed etiam Divini Spiritus lumen et opem in sacrosancto Missae sacrificio celebrando, quotidie in universo Orbe Catholico implorari mandavimus, ad prosperum a Deo huic Concilio exitum et salutares ex eo Ecclesiae sanctae fructus impetrandos.

Fasten und andern frommen Werken inständigst zu dienen; sondern haben auch befohlen, das Licht des hl. Geistes und seinen Beistand täglich bei der Feier der hl. Messe in der ganzen katholischen Welt anzurufen, um vom Herrn einen glücklichen Ausgang für dieses Concil und heilsame Früchte für seine hl. Kirche dadurch zu erlangen.

Quas quidem adhortationes et praescriptiones modo renovantes et confirmantes, id praeterea jubemus, ut in hujus almae Urbis Nostrae Ecclesiis, sacrosancta Synodo perdurante, singulis diebus Dominicis hora, quae pro fideli populo magis congrua videatur, Litaniae aliaeque orationes ad hunc finem constitutae recitentur.

Diese Ermahnungen und Vorschriften erneuern und bekräftigen Wir nunmehr und befehlen außerdem, daß in den Kirchen dieser Unserer hehren Stadt während der Dauer der hochheiligen Synode, an jedem Sonntage zu einer für die Gläubigen passenden Stunde Litaneien und andere diesem Zwecke entsprechende Gebete abgehalten werden.

At longe his majus aliquid et excellentius ab Episcopis, aliisque qui in Sacerdotali Ordine censentur hoc Concilium concelebrantibus, praestandum est, quos uti ministros Christi et dispensatores mysteriorum Dei opertet in omnibus seipsos praebere exemplum bonorum operum in doctrina, in integritate, in gravitate, verbum sanum, irreprehensibile, ut is qui ex adverso est vereatur nihil habens malum dicere de nobis[2]). Quare veterum Conciliorum ac Tridentini nominatim vestigiis inhaerentes hortamur illos omnes in Domino, ut orationi, sacrae lectioni, caelestium rerum meditationibus pro sua cujusque pietate studiose inten-

Doch viel Bedeutenderes und Ausgezeichneteres müssen die Bischöfe und die übrigen dem Priesterstande Angehörigen, die an diesem Concil sich betheiligen, leisten, da sie als Diener Christi und Verwalter der Geheimnisse Gottes in allen Dingen persönlich das Beispiel guter Werke in der Lehre, in untadelhaftem Wandel, im Ernste, ein gesundes untadelhaftes Wort bieten müssen, damit der Widersacher sich fürchte, weil er nichts Böses von uns zu sagen weiß. Daher ermahnen Wir, nach dem Vorgange der alten Concilien, namentlich des Tridentinischen, Alle im Herrn, sich des Gebetes, der geistlichen Lesung und der Betrachtung, je nach dem Maaße ihrer Frömmigkeit zu befleißigen; das hl. Meßopfer, so

[1]) Ep. ad Hebraeos 9, 14. — [2]) Ep. ad Tit. II. 7.

dant: ut pure casteque sancto Missae sacrificio, quam fieri possit, frequenter quaerentur; animum mentemque ab humanarum rerum curis immunem servent; modestiam in moribus, in victu temperantiam, et in omni actione religionem retineant. Absint animorum dissidia, absit prava aemulatio et contentio, sed omnibus imperet quae inter ceteras virtutes eminet charitas, ut illa dominante et incolumi de hoc sacro Episcoporum Ecclesiae conventu dici possit: Ecce quam bonum et quam jucundum habitare fratres in unum[1]). Evigilent demum Patres in domesticorum suorum cura, et christianae ab eis sanctaeque vitae disciplina eligenda, memores, quam gravibus verbis Paulus Apostolus praecipiat Episcopis, ut sint suae domui bene praepositi[2]).

2. De jure et modo proponendi.

Licet jus et munus proponendi negotia, quae in sancta oecumenica Synodo tractari debebunt, de iisque Patrum sententias rogandi nonnisi ad Nos et ad hanc Apostolicam Sedem pertineat, nihilominus non modo optamus, sed etiam hortamur, ut si qui inter Concilii Patres aliquid proponendum habuerint, quod ad publicam utilitatem conferre posse existiment, id libere exequi velint. Cum vero probe perspiciamus hanc ipsam rem, nisi congruo tempore et modo perficiatur, non parum necessario Conciliarium actionum ordini

[1]) Ps. 132, 1. — [2]) I. Timoth. 3. 4.

oft es geſchehen kann, rein und lauter darzubringen; die Geiſtesfreiheit den menſchlichen Sorgen gegenüber zu bewahren, in den Sitten Eingezogenheit, im Eſſen und Trinken Mäßigkeit, und bei jeder Handlung Gewiſſenhaftigkeit zu beobachten. Ferne ſeien Zwietracht, Eiferſucht und Streitigkeit, vielmehr herrſche über Alle jene Tugend, welche alle andern überragt, die Liebe, damit unter ihrer Herrſchaft und Unverſehrtheit von dieſer heiligen Verſammlung der Biſchöfe der Kirche ſich ſagen laſſe: „Siehe wie gut und wie lieblich es iſt, wenn Brüder einträchtiglich bei einander wohnen.“ Endlich mögen die Väter ein wachſames Auge auf ihr Hausgeſinde haben und ſie in der Zucht eines chriſtlichen, heiligen Lebens halten, eingedenk mit welch ernſten Worten der Apoſtel Paulus den Biſchöfen einſchärft, ihrem Hauſe gut vorzuſtehen.

2. Von dem Rechte und der Weiſe Vorſchläge zu machen.

Obwohl das Recht und Amt die Gegenſtände vorzuſchlagen, welche in der hl. ökumeniſchen Synode zur Verhandlung kommen ſollen, und die Gutachten der Väter darüber einzuholen, einzig Uns und dieſem apoſtoliſchen Stuhle zuſteht, ſo iſt es deſſenungeachtet nicht bloß Unſer Wunſch, ſondern auch Unſer ausdrücklicher Wille, daß, wer immer von den Vätern des Concils einen für das allgemeine Beſte geeigneten Vorſchlag zu machen weiß, dieſes ungehindert thun möge. Weil Wir jedoch wohl erkennen, daß ſolche Vorſchläge, wenn ſie nicht zur gehörigen Zeit und in paſſender Weiſe vorgebracht werden,

officere posse, idcirco statuimus ejusmodi propositiones ita fieri debere, ut earum quaelibet 1. scripto mandetur, ac peculiari Congregationi nonnullorum, tum VV. FF. NN. S. R. E. Cardinalium, tum Synodi Patrum a Nobis deputandae privatim exhibeatur: 2. publicum rei christianae bonum vere respiciat, non singularem dumtaxat unius vel alterius Dioecesis utilitatem: 3. rationes contineat, ob quas utilis et opportuna censetur: 4. nihil prae se ferat, quod a constanti Ecclesiae sensu, ejusque inviolabilibus traditionibus alienum sit.

• Peculiaris praedicta Congregatio propositiones sibi exhibitas diligenter expendet, suumque circa earum admissionem vel exclusionem consilium Nostro judicio submittet, ut Nos deinde matura consideratione de iis statuamus, utrum ad Synodalem deliberationem deferri debeant.

die nothwendige Ordnung der conciliarischen Verhandlungen nicht wenig stören können, so stellen Wir für derlei Vorschläge die folgende Ordnung fest: Sie sollen 1) schriftlich abgefaßt sein und einer besonderen, zu diesem Zwecke von Uns eingesetzten Congregation, die aus einigen theils aus Unseren Ehrwürdigen Brüdern, den Cardinälen der H. R. K., theils aus den Vätern der Synode erwählten Mitgliedern bestehen wird, privatim übergeben werden; sie müssen 2) wirklich das allgemeine Beste der Christenheit betreffen, nicht bloß den besonderen Nutzen der einen oder andern Diöcese; sie sollen 3) die Gründe angeben, weßhalb sie nützlich und angemessen erscheinen; 4) sie dürfen Nichts gegen den unwandelbaren Sinn und die unverletzlichen Traditionen der Kirche enthalten.

Die erwähnte besondere Congregation wird die ihr eingereichten Vorschläge sorgfältig prüfen und ihr Gutachten über deren Zulassung oder Zurückweisung Unserem Urtheile unterbreiten, damit Wir alsdann nach reiflicher Erwägung bestimmen, ob im Concil darüber berathen werden solle.

3. De secreto servando in Concilio.

Prudentiae hic ratio Nos admonet, ut secreti fidem, quae in superioribus Conciliis non semel adjunctorum gravitate exigente, indicenda fuit, in universa hujus Concilii actione servandam jubeamus. Si enim unquam alias, hoc maxime tempore haec cautio necessaria visa est, quo in omnem occasionem excubat invidiae conflandae contra Catholicam Eccle-

3. Von der auf dem Concil zu beobachtenden Verschwiegenheit.

Die Klugheit verlangt von Uns, daß Wir für die ganze Dauer des Concils eine strenge Verschwiegenheit, wie sie auch in den früheren Concilien mehr als einmal, wenn wichtige Umstände es erheischten, anbefohlen worden, zu beobachten gebieten. Denn wenn jemals, so hat gerade in der jetzigen Zeit diese Vorsicht nothwendig geschienen, wo die Gottlosigkeit auf jede Gelegenheit lauert,

siam ejusque doctrinam, pluribus uocendi opibus pollens impietas. Quapropter praecipimus omnibus et singulis Patribus, Officialibus Concilii, Theologis, Sacrorum Canonum Peritis, ceterisque, qui operam suam Patribus vel Officialibus praedictis quovis modo in rebus hujus Concilii, praebent, ut derceta et alia quaecumque, quae iis examinanda proponentur, nec non discussionis et singulorum sententias non evulgent, nec alicui extra greminm Concilii prodant; praecipimus pariter ut Officiales Concilii, qui episcopali dignitate praediti non sunt, aliique omnes, qui ratione cujusvis demandati a Nobis ministerii Conciliaribus disceptationibus inservire debent, juramentum emittere teneantur de munere fideliter obeundo, et de secreti fide servanda circa ea omnia quae supra praescripta sunt, necnon super iis rebus, quae specialiter ipsis committentur.

Haß gegen die katholiſche Kirche und Lehre anzufachen, und wo ihr reichlichere Mittel zu Gebote ſtehen, Schaden anzuſtiften. Daher befehlen Wir ſämmtlichen Biſchöfen, den Officianten des Concils, den Theologen, den Canoniſten und den Uebrigen, welche den Biſchöfen oder den genannten Officianten in Angelegenheiten des Concils ihre Dienſte leihen, von den Decreten und allem Andern, was ihnen zur Erwägung wird vorgelegt werden, ſowie über die Discuſſion und das Urtheil der Einzelnen nichts zu veröffentlichen noch Irgendwem außer dem Gremium des Concils etwas zu verrathen; ebenſo befehlen Wir auch, daß die Officianten des Concils, welche nicht Biſchöfe ſind, und alle Uebrigen, welche mit irgend einem Dienſte bei den conciliariſchen Verhandlungen von Uns betraut ſind, einen Eid abzulegen haben, daß ſie ihr Amt treu verwalten und über alles oben Erwähnte, ſowie über das, was ihnen ſpeciell anvertraut wird, die ſtrengſte Verſchwiegenheit, beobachten wollen.

4. De ordine sedendi, et de non inferendo alicui praejudicio.

Cum ad tranquillitatem concordiamque animorum tuendam non parum momenti habeat, si in quibuslibet Conciliaribus actibus, unusquisque suae dignitatis ordinem fideliter ac modeste custodiat: hinc ad offensionis occasiones, quoad ejus fieri possit, praecidendas, infra scriptum ordinem inter diversas dignitates servari praescribimus.

4. Von der Ordnung der Sitze und den zu wahrenden Rechten Aller gegen Präjudiz.

Da es nicht wenig zur Erhaltung der Ruhe und Eintracht beiträgt, wenn bei den jedesmaligen conciliariſchen Verhandlungen Jeder den ſeiner Würde angemeſſenen Platz getreu und beſcheiden wahrt, ſo ſchreiben Wir, um jede Gelegenheit des Anſtoßes möglichſt abzuſchneiden, für die verſchiedenen Dignitäten die nachfolgende Ordnung vor.

Primum locum obtinebunt VV. FF. NN. S. R. E. Cardinales Episcopi, Presbyteri, Diaconi; secundum Patriarchae; tertium, ex speciali Nostra indulgentia, Primates, juxta ordinem suae promotionis ad Primatialem gradum. Id autem pro hac vice tantum indulgemus, atque ita, ut ex hac Nostra concessione nullum jus vel ipsis Primatibus datum, vel aliis imminutum conseri debeat. Quartum locum tenebunt Archiepiscopi, juxta suae ad Archiepiscopatum promotionis ordinem; quintum Episcopi, pariter juxta ordinem promotionis suae; sextum Abbates Nullius Dioecesis; septimum Abbates Generales, aliique Generales Moderatores Ordinum Religiosorum, in quibus solemnia vota nuncupantur, etiamsi Vicarii Generalis titulo appellentur, dum tamen re ipsa cum omnibus supremi moderatoris juribus et privilegiis, universo suo ordini legitime praesunt.

Ceterum ex superiorum Conciliorum disciplina institutoque decernimus, quod, si forte contigerit, aliquos debito in loco non sedere, et sententias etiam sub verbo *placet* proferre, Congregationibus interesse, et alios quoscumque actus facere, Concilio durante, nulli propterea praejudicium generetur, nullique novum jus acquiratur[1]).

Den ersten Rang werden einnehmen Unsere Ehrw. Brüder, die Cardinal-Bischöfe, Cardinal-Priester, Cardinal-Diaconen; den zweiten die Patriarchen; den dritten aus Unserer besonderen Gnade die Primaten nach der Ordnung ihrer Erhebung zum Primat. Diesen Rang verleihen Wir ihnen bloß für dieses Mal, und wollen nicht, daß aus dieser Unserer Bewilligung irgend ein Recht der Primaten, noch eine Beeinträchtigung Anderer hergeleitet werde. Den vierten Platz werden die Erzbischöfe inne haben, nach der Ordnung ihrer Erhebung zur erzbischöflichen Würde; den fünften die Bischöfe, ebenfalls nach dem Alter ihrer Erhebung; den sechsten die keiner Diöcese angehörenden Aebte; den siebenten die General-Aebte und die anderen Generale der religiösen Orden, in welchen feierliche Gelübde abgelegt werden, auch wenn sie nur den Titel von General-Vicaren haben, falls sie jedoch wirklich ihrem ganzen Orden mit allen Rechten und Privilegien des höchsten Oberen gesetzmäßig vorstehen.

Wir beschließen übrigens noch nach der Disciplin und Anordnung der früheren Concilien, daß, wenn Jemand während der Dauer des Concils etwa nicht auf dem ihm gebührenden Platze sitzt, seine Stimme durch das Wort *placet* abgibt, bei den Congregationen betheiligt ist, und was immer für andere Acte vornimmt, daraus keine Präjudiz, noch ein neues Recht herzuleiten ist.

[1]) Conc. Trid. Sess. II. Decret. De modo viv. §. Insuper.

5. De Judicibus excusationum et querelarum.

Quo graviorum rerum pertractatio, quae in hac sacrosancta Synodo agi gerive debent, minus quam fieri possit, impediatur, aut retardetur ob cognitionem causarum, quae singulos respiciunt: statuimus, ut ipsa Synodus per schedulas secretas quinque ex Concilio Patribus eligat in Judices excusationum, quorum erit procurationes et excusationes Praelatorum absentium, necnon eorum postulata, qui concilio nondum dimisso, justam discedendi causam se habere putaverint, excipere, atque ad normam conciliaris disciplinae et SS. Canonum expendere: quod cum fecerint, non quidquam de hisce rebus decernent, sed de omnibus ad Congregationem generalem ordine referent. Praeterea statuimus, ut eadem Synodus pariter per schedulas secretas, alios quinque ex Patribus eligat, in Judices querelarum et controversiarum.

Hi porro controversias omnes circa ordinem sedendi, vel jus praecedendi, aliasque, si quae forte inter congregatos oriantur, judicio summario atque oeconomice, ut aiunt, ita componere studebunt, ut nulli praejudicium inferatur: et quatenus componere nequeant, eas Congregationis generalis auctoritati subjicient.

5. Von den Richtern, welche die Entschuldigungen und Klagen zu prüfen haben.

Damit die Verhandlung der wichtigeren Gegenstände, welche auf dieser heiligen Synode zur Sprache kommen müssen, durch Untersuchung der bloß Einzelne betreffenden Sachen so wenig als möglich gehindert oder verzögert werde, so beschließen Wir, daß die Synode selbst durch geheime Stimmzettel fünf Väter des Concils zu Richtern über die Entschuldigungen erwähle, deren Amt es sein wird, die Abordnungen von Procuratoren und die Entschuldigungen der abwesenden Prälaten, sowie die Gesuche Derer, welche einen gerechten Grund zu haben vermeinen, vor dem Schlusse des Concils abzureisen, entgegenzunehmen und nach der Norm der auf Concilien geltenden Disciplin und der heiligen Canones zu prüfen. Haben sie dieses gethan, so sollen sie über diese Angelegenheit Nichts beschließen, sondern über Alles an die General-Congregation ordnungsmäßig Bericht erstatten. Außerdem beschließen Wir, daß die Synode ebenso durch geheime Stimmzettel fünf andere von den Vätern zu Richtern über Klagen und Streitfälle erwähle.

Diese sollen dann alle Streitigkeiten über die Ordnung im Sitzen, über das Recht des Vortritts, und andere etwa unter den Versammelten vorkommenden Differenzen in summarischer Kürze und bestthunlich beizulegen suchen, und zwar so, daß kein Präjudiz für Jemand entstehe; und wenn sie solche nicht beizulegen vermögen, so sollen sie dieselben der Auctorität der General-Congregation unterwerfen.

Digitized by Google

6. De Officialibus Concilii.

Quod vero et illud magni refert, ut necessarii ac idonei ministri et officiales, juxta conciliarem consuetudinem et disciplinam, omnibus in hac Synodo actibus rite et legitime perficiendis designentur, Nos hujusmodi ministeriorum rationem habentes, infrascriptos viros ad ea delegimus et nominamus, silicet:

1. Generales Concilii custodes, dilectos filios Joannem Columna et Dominicum Orsini romanos Principes Pontificio Nostro solio Adsistentes.
2. Concilii Secretarium, Venerabilem Fratrem Josephum Episcopum S. Hippolyti, eique adjicimus cum officio et titulo Subsecretarii, dilectum filium Ludovicum Jacobini e Nostris et hujus Apostolicae Sedis Protonotariis, nec non adjutores, dilectos filios Canonicos Camillum Santori et Angelum Jacobini.
3. Concilii Notarios, dilectos filios Lucam Pacifici, Aloisium Colombo, Joannem Simeoni, Aloisium Pericoli, et Dominicum Bartolini Nostros et hujus Apostolicae Sedis Protonotarios, eisque adjungimus dilectos filios Salvatorem Pallottini et Franciscum Santi Advocatos qui Notariis eisdem adjutricem operam navent.
4. Scrutatores Suffragiorum, dilectos filios Aloisium Serafini et Fran-

6. Von den Officianten des Concils.

Weil aber ferner auch das von großem Nutzen ist, daß zur ordentlichen und gesetzmäßigen Verrichtung aller bei dieser Synode vorkommenden Geschäfte die nothwendigen und geeigneten Diener und Officianten der conciliarischen Gewohnheit und Disciplin gemäß ernannt werden, so haben Wir auch auf die Besetzung dieser Aemter Bedacht genommen und dazu die nachstehenden Männer ausersehen, die Wir hiermit ernennen, nämlich:

1. Zu allgemeinen Hütern des Concils, Unsere geliebten Söhne, Johann Colonna und Dominicus Orsini, römische Fürsten, Assistenten Unseres päpstlichen Thrones.
2. Zum Secretär des Concils, Unseren Ehrwürdigen Bruder Joseph, Bischof von St. Pölten, welchem Wir mit dem Amte und Titel eines Untersecretärs beigesellen Unseren geliebten Sohn Ludwig Jacobini, apostolischen Protonotarius, und als Gehülfen Unsere geliebten Söhne die Canonici Camillus Santori und Angelus Jacobini.
3. Zu Notaren des Concils, Unsere geliebten Söhne Lucas Pacifici, Aloisius Pericoli und Dominicus Bartolini, apostolische Protonotare, denen Wir beigesellen Unsere geliebten Söhne, die Advocaten Salvator Pallottini und Franz Santi, welche den genannten Notaren hülfreich zur Seite stehen sollen.
4. Zu Scrutatoren der Stimmen, Unsere geliebten Söhne Aloisius Se-

ciscum Nardi causarum Palatii Nostri Apostolici Auditores; Aloisium Pelegrini et Leonardum Dialti Nostrae Camerae Apostolicae Clericos; Carolum Cristofori et Alexandrum Montani Signaturae Justitiae votantes; Fridericum de Falloux du Coudray Nostrae Cancellariae Apostolicae Regentem, et Laurentium Nina Abbreviatorem ex majori Parco. Hi autem octo scrutatores in quatnor distincta paria distributi, ita ad excipienda suffragia procedent, ut bina paria unum Conciliaris Aulae latus, totidemque alterum obeant, ac praeterea singula paria singulos ex Notariis secum habere debebunt, dum in munere fungendo versantur.

rafini und Franz Nardi, apoſtoliſche Auditoren der Rota; Aloiſius Pelegrini und Leonard Dialti, Kleriker Unſerer apoſtoliſchen Kammer; Karl Criſtofori und Alexander Montani, Votanten bei der Signatur der Juſtiz; Friedrich de Falloux du Coudray, Regens Unſerer apoſtoliſchen Kanzlei, und Laurentius Nina, Abbreviator del Parco Maggiore. Dieſe acht Scrutatorer haben ſich in vier Abtheilungen zu je zwei zu theilen und die Stimmen in der Weiſe zu ſammeln, daß zwei Abtheilungen, jede Abtheilung von einem Notar begleitet, die eine Seite der Concils-Aula, und ebenſo viele die andere Seite abſchreiten.

5. Promotores Concilii, dilectos filios Joannem Baptistam de Dominicis-Tosti, et Philippum Ralli S. Consistorii Advocatos.

5. Zu Promotoren des Concils, Unſere geliebten Söhne Johann Baptiſta de Dominicis-Toſti und Philipp Ralli, Advocaten des hl. Conſiſtoriums.

6. Magistros Caeremoniarum Concilii, dilectos filios Aloisium Ferrari Antistitem Nostrum domesticum Praefectum, et Pium Martinucci, Camillum Balestra, Remiginm Ricci, Josephum Romagnoli, Petrum Josephum Rinaldi-Bucci, Antonium Cataldi, Alexandrum Fortoli, Augustiuum Accoramboni, Aloisium Sinistri, Francicum Riggi, Antonium Gattoni, Balthasarem Baccinetti, Caesarem Togni, Rochum Massi, Nostros et hujus Apostolicae Sedis Caeremoniarios.

6. Zu Ceremonienmeiſtern des Concils, Unſere geliebten Söhne Aloiſius Ferrari, päpſtlichen Hausprälat, und Pius Martinucci, Camillus Baleſtra, Remigius Ricci, Joſeph Romagnoli, Petrus Joſeph Rinaldi-Bucci, Anton Cataldi, Alexander Fortoli, Auguſtin Accoramboni, Aloiſius Siniſtri, Franz Riggi, Anton Gattoni, Balthaſar Baccinetti, Cäſar Togni, Rochus Maſſi, Ceremoniare des apoſtoliſchen Stuhles.

7. Assignatores locorum, dilectos filios Henricum Folchi Praefectum,

7. Zu Anweiſern der Plätze, Unſere geliebten Söhne Heinrich Folchi,

ac Aloisium Naselli, Edmundum Stonor, Paulum Bastide, Aloisium Pallotti, intimos Nostros Cubicularios, et dilectos filios Scipionem Perilli, Gustavum Gallot, Franciscum Regnani, Nicolaum Vorsak, et Philippum Silvestri Cubicularios Nostros honorarios.

Präfect, und Aloiſius Naſelli, Edmund Stonor, Paul Baſtide, Aloiſius Pallotti, Unſere Geheimkämmerer, und Unſere geliebten Söhne Scipio Perilli, Guſtav Gallot, Franz Regnani, Nicolaus Vorſak und Philipp Silveſtri, päpſtliche Ehrenkämmerer.

7. De congregationibus generalibus Patrum.

Ad ea modo curam convertentes, quae congregationum generalium ordinem respiciunt, statuimus ac decernimus, ut iisdem Patrum Congregationibus, quae publicis sessionibus praemittuntur, quinque ex VV. FF. NN. S. R. E. Cardinalibus Nostro Nomine et Auctoritate praesint, et ad hoc munus eligimus et nominamus Venerabilem Fratrem Nostrum Carolum S. R. E. Cardinalem Episcopum Sabinensem De Reisach nuncupatum, dilectos filios Nostros S. R. E. Presbyteros Cardinales Antoninum titulo S. S. Quatuor Coronatorum De Luca nuncupatum, Josephum Andream S. Hieronymi Illyricorum Bizarri nuncupatam, Aloisium titulo S. Laurentii in Panisperna Bilio nuncupatum, et dilectum filium Nostrum Hannibalem S. R. E. Cardinalem Diaconum S. Mariae in Aquiro Capalti nuncupatum.

Hi autem Praesides, praeter alia, quae ad aptam horum Conventuum moderationem spectant, curabunt ut in rebus pertractandis initium fiat a disceptatione eorum, quae ad fidem pertinent; deinde integrum ipsis erit

7. Von den General-Congregationen der Väter.

Indem Wir jetzt Unſere Sorgfalt der Anordnung der General-Congregationen zuwenden, beſtimmen und ſetzen Wir feſt, daß in eben dieſen Congregationen der Väter, welche den öffentlichen Sitzungen vorausgehen, fünf von Unſeren Ehrw. Brüdern, den Cardinälen d. H. R. K. in Unſerem Namen und mit Unſerer Auctorität den Vorſitz führen werden, zu welchem Amte Wir auserſehen und ernennen Unſern Ehrw. Bruder d. H. R. K. Cardinal-Biſchof von Sabina, von Reiſach genannt, Unſere geliebten Söhne Cardinal-Prieſter d. H. R. K. Antoninus vom Titel der hl. vier Blutzeugen, genannt von Luca, Joſeph Andreas vom Titel des hl. Hieronymus der Illyrier, genannt Bizzarri, Aloiſius vom Titel des hl. Laurentius in Panisperna, genannt Bilio, und Unſern geliebten Sohn Hannibal d. H. R. K. Cardinal-Diacon von der hl. Maria in Aquiro, genannt Capalti.

Dieſe präſidirenden Cardinäle haben außer der angemeſſenen Leitung der Congregationen noch dafür Sorge zu tragen, daß bei Verhandlung der Gegenſtände der Anfang mit den Glaubensſachen gemacht werde; es ſteht ihnen

consultationes in fidei vel disciplinae capita conferre, prout opportunum judicaverint.

Cum vero Nos, jam inde a tempore, quo Apostolicas Litteras ad hoc Concilium indicendum dedimus, Viros Theologos et Ecclesiastici juris Consultos, ex variis Catholici orbis regionibus in hanc almam Urbem Nostram evocandos curaverimus, ut una cum aliis hujus Urbis, et earundem disciplinarum peritis viris, rebus apparandis darent operam, quae ad hujus generalis Synodi scopum pertinent, atque ita expeditior via in rerum tractatione Patribus patere posset; hinc volumus et mandamus, ut schemata decretorum et canonum ab iisdem viris expressa et redacta, quae Nos, nulla Nostra approbatione munita, integra integre Patrum cognitioni reservavimus, iisdem Patribus in Congregationem generalem collectis ad examen et judicium subjiciantur. Itaque, curantibus memoratis Praesidibus, aliquot ante dies quam Congregatio generalis habeatur, decretorum et canonum Schemata, de quibus in Congregatione indicta agendum erit, typis impressa singulis Patribus distribuentur, quo interim illa diligenti consideratione in omnem partem expendant, et quid sibi sententiae esse debeat accurate providant. Si quis Patrum de Schemate proposito sermonem in Congregatione ipsa habere voluerit, ad

ſodann je nach Ermeſſen frei, die Berathungen auf Puncte des Glaubens oder der Disciplin zu lenken.

Da Wir aber bereits ſeit Erlaſſung der Bulle, wodurch Wir dieſes Concil ausgeſchrieben haben, Theologen und Kanoniſten aus verſchiedenen Gegenden der katholiſchen Welt hierher in Unſere geliebte Stadt berufen haben, damit ſie ſich zugleich mit andern, in denſelben Wiſſenſchaften erfahrenen Männern Unſerer Stadt mit der Vorbereitung derjenigen Gegenſtände befaſſen ſollten, welche dem Zwecke dieſer allgemeinen Synode entſprechen und ſo den Vätern die Verhandlung der Materie erleichtern möchten; ſo iſt es Unſer Wille und Befehl, daß die von jenen Männern abgefaßten und ausgearbeiteten Entwürfe von Decreten und Kanones, die Wir ohne alle Approbation der freieſten Prüfung der Väter vorbehalten haben, dieſen in der General-Congregation zur Prüfung und Beurtheilung vorgelegt werden. Die erwähnten Cardinäle werden daher Sorge tragen, daß einige Tage zuvor die Entwürfe der Decrete und Kanones, worüber in der bevorſtehenden General-Congregation berathen werden ſoll, gedruckt und den einzelnen Vätern eingehändigt werden, damit ſie inzwiſchen eine ſorgfältige und allſeitige Prüfung anſtellen und ſich ein beſtimmtes Urtheil im Voraus bilden können. Wenn einer der Väter über den vorgelegten Entwurf in der Congregation einen Vortrag zu halten beabſichtigt, muß er, um unter den Rednern die geziemende Ordnung nach Maßgabe ihrer Würde aufrecht zu erhalten, ſeine Abſicht den

debitum inter oratores ordinem pro cujusque dignitatis gradu servandum, opus erit, ut saltem pridie diei Congregationis ipsius, Praesidibus suum disserendi propositum significandum curet.

Cardinälen, welche das Präſidium führen, ſpäteſtens Tags zuvor mittheilen.

Jam vero si in ea quae habetur Congregatione exhibitum Schema vel nullas, vel nonnisi leves difficultates in ipso congressu facile expediendas obtulerit, tunc nihil morae erit, quominus, disceptationibus compositis, decreti vel canonis Conciliaris, de quo agitur, formula, rogatis Patrum suffragiis, statuatur. Sin autem circa Schema praedictum hujusmodi oriantur difficultates, ut sententiis in contraria conversis, via non suppetat, qua in ipso conventu componi possint, tum ea ratio ineunda erit, quam hic infra statuimus, ut stabili e opportuno modo huic rei provideatur. Volumus itaque, ut ab ipso Concilii exordio quatuor speciales ac distinctae Patrum Congregationes seu Deputationes instituantur, quarum prima de rebus ad fidem pertinentibus, altera de rebus disciplinae ecclesiasticae, tertia de rebus Ordinum Regularium, quarta demum de rebus ritus Orientalis, Concilio perdurante, cognoscere et tractare debebit.

Wenn der vorliegende Entwurf in der Congregation keine Schwierigkeiten darbietet, oder doch nur ſolche, welche ſich während der Zuſammenkunft ſelbſt leicht löſen laſſen, ſo ſteht nichts im Wege, nach geſchehener Verſtändigung die Form des conciliariſchen Decretes oder Kanons, worüber verhandelt wird, durch Einſammeln der Stimmen feſtzuſetzen. Wenn ſich jedoch wegen eines ſolchen Entwurfs derartige Schwierigkeiten darbieten würden, daß ſie während der Zuſammenkunft ſelbſt wegen getheilter Anſichten nicht gehoben werden können, ſo ſoll, um für ſolchen Fall ein feſtſtehendes und angemeſſenes Verfahren vorzuzeichnen, der nachfolgende Gang eingehalten werden. Von Anfang des Concils an ſollen vier ſpecielle und unterſchiedene Congregationen oder Deputationen von Vätern eingeſetzt werden, von denen die erſte über Glaubensſachen, die zweite über Sachen der kirchlichen Disciplin, die dritte über Gegenſtände, welche die religiöſen Orden betreffen, die vierte endlich über ſolche, welche ſich auf den orientaliſchen Ritus beziehen, während der Dauer des Concils ihre Prüfungen und Verhandlungen anſtellen ſoll.

Quaevis ex praedictis Congregationibus seu Deputationibus numero Patrum quatuor et viginti constabit qui a Concilii Patribus per schedulas secretas eligentur. Unicuique ex iisdem Congregationibus seu Depu-

Jede der genannten Congregationen oder Deputationen ſoll aus 24 Vätern beſtehen, welche die Väter des Concils durch geheime Stimmzettel erwählen werden; jede derſelben ſoll einen von Uns Ernannten aus Unſeren Ehrw.

tationibus praeerit unus ex VV. FF. NN. S. R. E. Cardinalibus a Nobis designandus, qui ex Conciliaribus Theologis vel Juris Canonici peritis, unum aut plures in commodum suae Congregationis seu Deputationis asciscet, atque ex iis unum constituet, qui Secretarii munere eidem Congregationi seu Deputationi operam navet. Igitur si illud contigerit, quod supra innuimus, ut nimirum in Generali Congregatione quaestio de proposito schemate exorta dirimi non potuerit, tum Cardinales ejusdem generalis Congregationis Praesides curabunt, ut schema, de quo agitur, una cum objectis difficultatibus examini subjiciatur illius ex specialibus Deputationibus, ad quam juxta assignata cuique rerum tractandarum genera pertinere intelligitur. Quae in hac peculiari Deputatione deliberata fuerint, eorum relatio typis edita Patribus dirimenda erit juxta methodum a Nobis superius praescriptam, ut deinde in proxima Congregatione generali, si nihil amplius obstiterit, rogatis Patrum suffragiis, decreti vel canonis Conciliaris formula condatur. Suffragia autem a Patribus oretenus edentur, ita tamen, ut ipsis integrum sit etiam de scripto illa pronuntiare.

Brüdern d. H. R. K. Cardinälen zum Vorsitzenden haben, welcher zum Nutzen seiner Congregation oder Deputation einen oder mehrere von den Theologen oder Kanonisten des Concils herbeiziehen und einen derselben zum Secretär dieser Congregation oder Deputation bestellen wird. Wenn nun der oben bezeichnete Fall eintritt, daß in der General-Congregation eine Frage in Betreff des vorgelegten Entwurfes sich nicht entscheiden läßt, dann werden die der General-Congregation präsidirenden Cardinäle dafür sorgen, daß der fragliche Entwurf zugleich mit den gemachten Einwendungen jener speciellen Deputation, zu deren angeführten Ressort er gehört, zur Prüfung zugewiesen werde. Der Bericht über die in der besonderen Deputation gepflogenen Berathungen soll gedruckt und den Vätern nach obiger von Uns vorgeschriebenen Methode zur Entscheidung übergeben werden, damit dann in der nächsten General-Congregation, wenn nichts im Wege steht, die Stimmen gesammelt und die Form des conciliarischen Decretes oder Kanones festgestellt werde. Die Stimmen sollen aber mündlich von den Vätern abgegeben werden, jedoch so, daß dieselben volle Freiheit haben, sie durch Ablesen vom Blatte kund zu geben.

8. De sessionibus Publicis.

Publicarum nunc Sessionum celebratio exigit, ut rebus et actionibus in ea rite dirigendis congrua ratione consulamus. Itaque in unaquaque publica Sessione, consideutibus suo

8. Von den öffentlichen Sitzungen.

Wir haben nun auch geeignete Fürsorge zu treffen, daß die Feier der öffentlichen Sitzungen ordnungsmäßig vor sich gehe. Nachdem in jeder öffentlichen Sitzung die Väter nach Rang

loco et ordine Patribus, servatis ad amussim Caeremoniis, quae in rituali instructione iisdem Patribus de mandato Nostro tradenda continentur, de suggestu decretorum et canonum formulae in superioribus Congregationibus generalibus conditae, voce sublata et clara jussu Nostro recitabuntur, eo ordine, ut primum canones de dogmatibus Fidei, deinde decreta de disciplina pronuntientur, et ea adhibita solemni tituli praefatione, qua Praedecessores Nostri in ejusmodi Conciliari actione uti consueverunt, nempe: Pius Episcopus Servus Servorum Dei, sacro approbante Concilio, ad perpetuam rei memoriam. Tunc vero rogabuntur Patres, an placeant canones et decreta perlecta; ac statim procedent scrutatores suffragiorum, juxta methodum superius constitutam, ad suffragia singillatim et ordine excipienda, eaque accurate describent. Hac autem in re declaramus suffragia pronuntiari debere in haec verba, placet aut non placet: ac simul edicimus, minime fas esse a Sessione absentibus quavis de causa, suffragium suum scripto consignatum ad Concilium mittere. Jam vero suffragiis collectis, Concilii Secretarius una cum supradictis scrutatoribus penes Pontificalem Nostram Cathedram, iis accurate dirimendis ac numerandis operam dabunt, ac de ipsis ad Nos referent: Nos deinde supremam Nostram sententiam edicemus, eamque enuntiari et promulgari mandabimus, hac adhibita for-

und Platz ſich geſetzt und die Ceremonien, welche Wir ihnen in einem eigenen Rituale übergeben werden, genau beobachtet ſind, ſollen die Formeln der Decrete und Kanones, welche in den vorhergehenden General-Congregationen feſtgeſetzt ſind, mit lauter und vernehmlicher Stimme auf Unſern Befehl in folgender Ordnung vorgeleſen werden: Zuerſt ſollen die Kanones über Glaubensdogmen, darauf die Disciplinar-Decrete verkündigt werden, und zwar mit Beobachtung des vorausgehenden feierlichen Titels, deſſen Unſere Vorgänger bei ähnlicher conciliariſcher Verhandlung ſich zu bedienen pflegten, nämlich: Pius, Biſchof, Knecht der Knechte Gottes, mit Approbation des heiligen Concils, zum ewigen Gedächtniſſe des Geſchehenen. Dann ſollen die Väter gefragt werden, ob die vorgeleſenen Kanones und Decrete ihre Zuſtimmung haben, und ſogleich ſchreiten die Scrutatoren nach der oben beſtimmten Ordnung voran, um die Simmen einzeln und der Reihe nach zu ſammeln, welche ſie genau zu notiren haben. In Bezug hierauf erklären Wir aber, daß die Stimmen mit folgenden Worten mündlich abgegeben werden ſollen: placet oder non placet; und zugleich verordnen Wir, daß es den aus was immer für einem Grunde in den Sitzungen nicht Anweſenden nicht erlaubt iſt, ihr Votum ſchriftlich einzuſchicken. Nach Sammlung der Stimmen ſoll der Secretär des Concils zugleich mit den oben genannten Scrutatoren vor Unſerem Throne dieſelben genau ſondern und zählen, ſodann Uns darüber Bericht erſtatten. Hierauf werden Wir Unſere höchſte Entſcheidung ausſprechen und Befehl geben,

mula: „Decreta modo lecta placuerunt omnibus Patribus, nemine dissentiente: vel (si qui forte dissenserint) tot numero exceptis; Nosque, sacro approbante Concilio, illa ita decernimus, statuimus atque sancimus, ut lecta sunt.“ Hisce autem omnibus expletis, erit Promotorum Concilii rogare Protonotarios praesentes, ut de omnibus et singulis in Sessione peractis unum vel plura, instrumentum vel instrumenta conficiantur. Denique die proximae Sessionis de mandato Nostro indicta, Sessionis conventus dimittetur.

dieſelbe mit Anwendung folgender Formel zu verkünden und zu promulgiren: „Die eben verleſenen Decrete haben die Zuſtimmung ſämmtlicher Väter erhalten, ohne Jemandes Widerrede; oder (wenn Etliche vielleicht nicht einverſtanden wären) mit Ausnahme von ſo vielen Stimmen; und Wir verfügen, beſchließen und bekräftigen dieſelben mit Zuſtimmung des heiligen Concils in der Weiſe, wie ſie ſind verleſen worden.“ Iſt dieſes Alles zu Ende, dann haben die Promotoren des Concils die gegenwärtigen Protonotarien aufzufordern, ein oder mehrere Urkunden über Alles und Jedes, was in der Sitzung verhandelt worden, auszufertigen. Nachdem zuletzt auf Unſeren Befehl der Tag der nächſten Sitzung angeſagt iſt, wird die Verſammlung entlaſſen.

9. De non discedendo a Concilio.

Universis porro Concilii Patribus, aliisque qui eidem interesse debent, praecipimus sub poenis per S. S. Canones indictis, ut ne quis eorum, antequam Sacrosanctum hoc generale et oecumenicum Concilium Vaticanum rite absolutum et a Nobis demissum sit, discedat, nisi discessionis causa juxta normam superius definitam cognita et probata fuerit, ac impetrata a Nobis abeundi facultas.

9. Verbot, ſich vom Concil zu entfernen.

Wir gebieten ferner allen Vätern des Concils, und auch den Uebrigen, welche bei demſelben zugegen ſein müſſen, unter den durch die hl. Kanones feſtgeſetzten Strafen, daß Keiner von ihnen, bevor dieſes heilige allgemeine und ökumeniſche vaticaniſche Concil geſetzmäßig geſchloſſen und von Uns entlaſſen iſt, ſich entferne, wofern nicht der Grund der Abreiſe nach der oben feſtgeſetzten Norm zuvor geprüft und gebilligt worden und von Uns die Erlaubniß zur Abreiſe ertheilt iſt.

10. Indultum Apostolicum de non residentia pro iis qui Concilio intersunt.

Quum iis omnes qui Conciliaribus actionibus interesse tenentur, ea in

10. Apoſtoliſches Indult wegen der Nichtreſidenz der Mitglieder des Concils.

Da Alle, welche verpflichtet ſind, an den conciliariſchen Verhandlungen Theil

re universali Ecclesiae deserviant, Praedecessorum Nostrorum etiam exemplum sequuti[1]) Apostolica benignitate indulgemus, ut tum Praesules aliique suffragii jus in hoc Concilio habentes, tum clerici omues eidem Concilio operam quovis titulo impendentes, suorum beneficiorum fructus, reditus, proventus, ac distributiones quotidianas percipere possint iis tantum distributionibus exceptis, quae inter praesentes fieri dicuntur; idque concedimus Synodo perdurante, et donec quisque eidem adsit aut inserviat.

Haec volumus atque mandamus, decernentes has Nostras Litteras et in eis contenta quaecumque, in proximo Sacrosancto generali et oecumenico Concilio Vaticano, ab omnibus et singulis ad quos spectat, respective et inviolabiliter observari debere. Non obstantibus, quamvis speciali atque individua mentione ac derogatione dignis, in contrarium facientibus quibuscunque.

Datum Romae apud S. Petrum sub annulo Piscatoris, die XXVII. Novembris anno MDCCCLXIX. Pontificatus Nostri anno Vigesimo quarto.

N. Card. **Paracciani-Clarelli.**

zu nehmen, hierin der allgemeinen Kirche ihre Dienste weihen, so verordnen Wir, dem Beispiele Unserer Vorgänger folgend, mit Apostolischer Huld, daß sowohl die Bischöfe und die übrigen stimmberechtigten Mitglieder dieses Concils, als auch alle dem Concil unter was immer für einem Titel ihre Dienste leihenden Kleriker die Früchte, Einkünfte, Erträgnisse und täglichen Distributionen ihrer Beneficien beziehen können, mit alleiniger Ausnahme derjenigen Distributionen, die unter Gegenwärtigen gemacht werden; diese Bewilligung hat Geltung während der ganzen Dauer des Concils und so lange ein Jeder bei demselben zugegen ist oder ihm seine Dienste leistet.

Vorstehendes ist Unser Wille und Befehl; und Wir verordnen, daß dieses Unser Schreiben und Alles, was darin enthalten ist, in dem nächsten heiligen allgemeinen und ökumenischen vaticanischen Concilium von Allen und Jedeu, welche es angeht, unverbrüchlich gehalten werde. Was immer Gegenwärtigem zuwider wäre, selbst wenn es ganz besondere und specielle Erwähnung und Derogation erforderte, soll nicht im Wege stehen.

Gegeben zu Rom bei dem heiligen Petrus unter dem Fischerring, am 27. November des Jahres 1869, im 24. Jahre Unseres Pontificates.

N. Card. **Paracciani-Clarelli.**

[1]) Paulus III. Brev. 1. Januarii 1546; Pius IV. Brev. 25. Nov. 1561.

V.

Adreſſe

welche von

deutſchen und öſterreichiſchen Biſchöfen gegen die Geſchäfts-Ordnung des Concils Sr. H. dem Papſte überreicht worden iſt.

Sanctissime Pater!

Ardentissimum omnium totius orbis episcoporum, atque adeo et nostrum, qui scripturam hanc signavimus votum est: ut Sancta oecumenica Synodus sub felicibus Sanctitatis Vestrae auspiciis jam inchoata prospere continuetur et ad optatum finem ita perducatur, ut et populi omnes nova in ea malorum, quibus tantopere premuntur, remedia, et Sancta Dei Ecclesia novos Divinae suae missionis efficacius exercendae fontes modesque reperiant. Quo autem id certius securiusve obtineatur, liceat nobis sollicitudinem nostram intuitu certi objecti in sinum Sanctitatis Vestrae ea devotione effundere, qua universi orbis episcopatus una nobiscum hodie imprimis in Sanctam Sedem Apostolicam fertur.

Gravissimi momenti illud est, quod Sanctitas Vestra puncto II. de norma et ordine interiori decre-

Heiligſter Vater!

Es iſt der heißeſte Wunſch der Biſchöfe des ganzen Erdkreiſes, und ſo auch der unſrige, die wir dieſe Schrift unterzeichnet haben, daß die heilige ökumeniſche Synode, unter den glücklichen Auſpicien Ew. Heiligkeit bereits begonnen, auch fernerhin gedeihen und zum erwünſchten Ziele in einer Weiſe geführt werden möge, daß ſowohl alle Völker in ihr neue Heilmittel für die ſo ſchwer auf ihnen laſtenden Uebel, als auch die heilige Kirche Gottes neue Quellen und Wege zur wirkſamen Ausübung ihrer göttlichen Sendung finde. Um aber ſolches zuverläſſiger und ſicherer zu erreichen, ſei es uns geſtattet, unſer Anliegen im Hinblick auf einen beſtimmten Gegenſtand in den Schooß Ew Heiligkeit mit derjenigen Ergebenheit auszuſchütten, welche zugleich mit uns den Episcopat des ganzen Erdkreiſes, beſonders in dieſen Tagen zu dem heiligen apoſtoliſchen Stuhle hinzieht.

Es iſt von größter Bedeutung, was Ew. Heiligkeit in Punct II über innere Norm und Ordnung verfügt hat: nämlich über Recht und Befugniß in

vit: de jure videlicet et munere proponendi negotia, quae in Sancta oecumenica Synodo tractari debebunt. Non desunt qui haec ita interpretantur, quasi iis non agnosceretur jus Patrum libere ea proponendi in Concilio, quod quis ad publicam utilitatem conferre posse existimaverit, verum nonnisi exceptionis et gratiae instar concedatur.

Sanctissime Pater! Firmissima omnia nostrum animis insidet persuasio, a Capitis vigore et firmitate utplurimum dependere totius Ecclesiae corporis virtutem, et divina Primatus jura ante omnia sarta tectaque esse oportere, ut omnia recto ac debito ordine in sancta Synodo procedant. Ast si haec sunt verissima, non minus quoque verum est, reliquis etiam mystici corporis Christi membris suam constare debere virtutem etEpiscoporum collegio ea quae eidem vi muneris et characteris sui perpetuo immanent jura, quo virtutem suam caput retinere activitatemque suam imperturbate exercere valeat. Divino sane concilio duo haec intime juncta atque inseparabiliter unita sunt. Prout igitur Sanctitas Vestra optimo jure et sapienti consilio ea cuncta determinare dignata est, quae ad recti ordinis rationem et objectorum in sacra Synodo pertractandorum seriem spectant: ita quoque Concilii Patres, si quid ex communi Ecclesiae utilitate proferre aut proponere

der Vorlegung der Angelegenheiten, welche in der heiligen ökumenischen Synode verhandelt werden sollen. Von einigen Seiten wird dies so ausgelegt, als würde dadurch das Recht der Väter nicht anerkannt, daß ein jeder dem Concil vorlegen darf, was er dem öffentlichen Wohle Förderliches beibringen zu können glaubt, sondern als werde dies lediglich als Ausnahme und Gnade gestattet.

Heiligster Vater! In unser Aller Seelen lebt die festeste Ueberzeugung, daß von der Kraft und Festigkeit des Hauptes zu allermeist die Tüchtigkeit des ganzen Körpers der Kirche abhängt, und daß vor Allem die göttlichen Rechte des Primats gefestigt und geschützt sein müssen, auf daß in der heiligen Synode Alles in der rechten und gehörigen Ordnung von Statten gehe. Aber wenn dies unbedingt wahr ist, so ist nicht minder wahr, daß auch den übrigen Gliedern des mystischen Leibes Christi ihre Tüchtigkeit und dem Collegium der Bischöfe diejenigen Rechte bewahrt bleiben müssen, welche demselben kraft seines Amtes und Charkters beständig innewohnen, damit das Haupt seine Tüchtigkeit zu bewahren und seine Thätigkeit ungestört zu üben vermöge. Durch göttlichen Rathschluß fürwahr sind diese zwei auf's innigste verbunden und untrennbar vereint. Gleichwie also Ew. Heiligkeit mit bestem Recht und weisem Beschluß alles zu bestimmen geruht hat, was sich auf die Handhabung der rechten Ordnung und die Reihenfolge der in der heiligen Synode zu verhandelnden Gegenstände bezieht, so wird auch, wenn die Väter des Concils, von ihrem Gewissen gedrungen,

conscientia urgente velint, id pro juris muneriſque sui ratione fecisse merito censentur, dummodo idem fiat cum debita Ecclesiae Capiti subjectione ac veneratione. Quod quidem eo majori cum fiducia proloquimur, quum Ipsa Sanctitas Vestra nos hortari dignata est, ut si quid proponendum haberemus, quod ad publicam utilitatem conferre posse existimaverimus, id libere exequi velimus, cumque hac ratione celebratissimi Sacrosancti Tridentini Concilii (Sess. XXIV. cap. 21) vestigiis inhaeremus.

Arbitramur itaque nulli dubio obnoxium esse posse juri nostro P. II. ordinis interioris minime praejudicari. In qua nostra persuasione multum confirmaremur, si Sanctitas Vestra concedere dignaretur ut ad deputationem examinandis episcoporum propositionibus destinatam plura adhuc membra ex medio Patrum adsciscantur Concilii ipsius suffragiis eligenda, utque iis, qui propositiones facere velint aditus ad ipsam deputationem pateat, quo sic ipsi partem in rei tractatione habere possint.

Haec sunt, Sanctissime Pater, quae filiali cum devotione sapienti Sanctitatis Vestrae judicio ac decisioni committimus sperantes ea utpote optima intentione prolata aequi bonique consuetum iri.

etwas zum gemeinſamen Frommen der Kirche vorbringen oder vorſchlagen wollen, dies mit Fug ſo anzuſehen ſein, daß dieſelben hierbei nach Maßgabe ihres Rechtes und Amtes handeln, vorausgeſetzt, daß ſolches mit der dem Haupte der Kirche ſchuldigen Unterthänigkeit und Verehrung geſchehe. Dies ſprechen wir mit um ſo größerer Zuverſicht aus, als Ew. Heiligkeit ſelbſt uns zu ermahnen geruht hat, daß, wenn wir einen dem gemeinen Nutzen förderlichen Vorſchlag machen zu können glaubten, wir ſolches freimüthig thun möchten, und mit dieſem Verfahren ſtellen wir uns in die Fußtapfen des hochgefeierten, hochheiligen Tridentiniſchen Concils (24. Sitzung Cap. 21).

Es kann daher unſeres Erachtens keinem Zweifel unterliegen, daß unſeren Rechten durch Punct II der inneren Ordnung keineswegs präjudicirt werde. In dieſer unſerer Ueberzeugung würden wir ſehr beſtärkt werden, wenn Ew. Heiligkeit zu geſtatten geruhte, daß zu der Deputation für Prüfung der biſchöflichen Vorſchläge noch mehr Mitglieder, aus der Mitte der Väter und durch die Stimmen des Concils ſelbſt zu wählen, beigezogen werden, und daß denjenigen, welche Vorſchläge machen wollen, der Zutritt zur Deputation ſelbſt offen ſtehe, damit ſie ſo ſelbſt an der Verhandlung der Sache Theil nehmen können.

Dieſes, heiligſter Vater, iſt es, was wir mit kindlicher Demuth dem weiſen Urtheile und Entſcheidungsſpruche Ew. Heiligkeit anheimgeben, in der Hoffnung, daß es, wie es in der beſten Abſicht vorgetragen worden, ſo auch eine wohlwollende und gütige Aufnahme finden werde.

Ad pedes Sanctitatis Vestrae prostrati, sumus Sanctitatis Vestrae obedientissimi filii.

Zu den Füßen Ew. Heiligkeit liegend, ſind wir Ew. Heiligkeit gehorſamſte Söhne.

1. **Cardinal Fürſt Schwarzenberg**, Erzbiſchof von Prag.
2. **Landgraf von Fürſtenberg**, Erzbiſchof von Olmütz.
3. **Georg von Scherr**, Erzbiſchof von München.
4. **Michael von Deinlein**, Erzbiſchof von Bamberg.
5. **Ludwig Heynald**, Erzbiſchof von Kalocza-Bács.
6. **Heinrich Förſter**, Fürſtbiſchof von Breslau.
7. **Pancratius von Dinkel**, Biſchof von Augsburg.
8. **Valentin Tiery**, Biſchof von Gurk.
9. **Georg Szymonovicz**, Erzbiſchof von Lemberg, Arm. Rit.
10. **Bartholomäus Legat**, Biſchof von Trieſt.
11. **Johannes Irſik**, Biſchof von Budweis.
12. **Georg Dobrila**, Biſchof von Parenzo und Pola (Iſtrien).
13. **Jacob Stepiſchnegg**, Biſchof von Lavant.
14. **Alexander Bonnaz**, Biſchof von Csanad und Themeswar.
15. **Matthias Eberhard**, Biſchof von Trier.
16. **Eduard Jacob**, Biſchof von Hildesheim.
17. **Michael Jorgaraſſy**, Biſchof von Siebenbürgen.
18. **Joſeph Stroßmayer**, Biſchof von Serbien und Bosnien.
19. **Stephan Lipovniczky**, Biſchof von Großwardein.
20. **Sigismund Kovacs**, Biſchof von Fünfkirchen.
21. **Ludwig Jorwerk**, Biſchof von Leontopolis (Dresden).
22. **Johannes Beckmann**, Biſchof von Osnabrück.
23. **Georg Smiciklas**, Biſchof von Croatien.
24. **Hieronymus Zeidler**,
25. **Wilhelm Ketteler**, Biſchof von Mainz.
26. **Peter Kenrick**, Biſchof in den Vereinigten Staaten.

VI.

Zweite Adreſſe

deutſcher Biſchöfe an Sr. H. den Papſt gegen die Geſchäfts-Ordnung des Concils, in welcher eine Reihe beſtimmter Vorſchläge gemacht worden.

Heiliger Vater!

Nach drei Jahrhunderten ſind endlich die von Dir berufenen Biſchöfe des Erdkreiſes im allgemeinen Concil verſammelt, damit, wie Deine Heiligkeit in dem Einberufungsſchreiben ankündigte, Alles, was ſich in dieſen ſchlimmen Zeiten auf die größere Ehre Gottes, das ewige Heil der Menſchen und den gemeinſamen Frieden und die Eintracht Aller bezieht, in genaueſter Prüfung erwogen und feſtgeſtellt werde. Der Apoſtoliſchen Worte eingedenk und ſtets die heilige Pflicht vor Augen, welche uns an dem glücklichſten Erfolge des Concils mitzuarbeiten befiehlt, erachten wir uns gebunden, Deiner Heiligkeit die Schwierigkeiten auseinanderzuſetzen, welche einer mit gebührender Sorgfalt vorzunehmenden Prüfung der uns gemachten Vorlagen entgegenſtehen.

In der Synode, zu welcher mehr als 700 Biſchöfe und Prälaten aus den fünf Welttheilen zuſammengeſtrömt ſind, reichen die allgemeinen Verſammlungen zur eingehenden Erwägung der Angelegenheiten nicht hin, wenn denſelben nicht Berathungen in minder zahlreichen Gruppen (coetus) vorhergehen. Nach ſorgfältigen Beſprechungen der letzteren Art werden zwanzig oder dreißig Väter, die ihre Meinungen in der allgemeinen Sitzung darlegen, zur Aufklärung der Sache meiſt mehr beitragen als ſechszig, welche ohne vorherige gemeinſame Ueberlegung mit Anderen in die Verhandlung eingreifen. Ueberdies giebt es unter den Prälaten Männer von hervorragender Gelehrſamkeit und Erfahrung, die, obgleich der lateiniſchen Sprache durchaus kundig, dennoch nicht gewohnt ſind, in ihr zu reden. Dazu kommmt, daß die für die allgemeinen Verſammlungen angewieſene Oertlichkeit zwar eine hoch rühmliche iſt, indem ſie dem Grabe des heiligen Petrus nahe liegt, aber zu Redeverhandlungen nicht geeignet iſt. In der erſten allgemeinen Sitzung fand ſich unter den Rednern, deren einige ſich ſehr kräftiger Stimmmittel erfreuten, auch nicht ein einziger, den alle Väter verſtehen konnten, und ſelbſt, nachdem die Concilshalle verengert worden, war ein großer Theil der Verſammelten nicht im Stande, den Reden gänzlich zu folgen.

Glaubwürdigſte Männer verſicherten, daß die ſtenographiſchen Berichte an demſelben Tage gedruckt zur Vertheilung kommen ſollten, damit das, was den

Ohren entgangen, aus der ſchriftlichen Wiedergabe ergänzt werden könne. In dieſer Hoffnung aber ſahen wir uns getäuſcht. Daher möge Deine Heiligkeit gütigſt erlauben, daß die Väter zum Drucke der Reden, welche ſie in der allgemeinen Sitzung halten, ſich der Hülfe der Drucker ohne weitere Beſchränkung bedienen, als daß die Abdrücke nur den Mitgliedern des Concils mitgetheilt werden und derſelben Vorſchrift des Geheimniſſes unterliegen, wie die Vorlagen. Die Biſchöfe des ökumeniſchen Concils haben für das, was ſie in den Sitzungen ausſprechen, außer dem Concil ſelbſt, deſſen Haupt Du biſt, ſicherlich auf Erden keinen Richter oder Cenſor. Heiligſter Vater! In Deiner ausgezeichneten Weisheit wirſt Du leicht einſehen, daß unter den jetzigen Verhältniſſen, wo die Väter des Concils die gehaltenen Reden zum großen Theile nicht verſtehen und dieſelben ihnen nicht zum Nachleſen übergeben werden, eine Berathung, wie ſie gebührt, nicht gehalten werden kann.

Wenn ſich übrigens auch eine Oertlichkeit fände, wo alle Prälaten, auch die nicht ausgenommen, welche eine ſchwache Stimme beſitzen, ohne Schwierigkeit zu verſtehen wären, ſo würde es doch von hohem Nutzen ſein, daß den Vätern vor Augen läge, was in den vorhergegangenen Sitzungen geredet worden. Es handelt ſich um Angelegenheiten von äußerſter Wichtigkeit, und nicht ſelten iſt die Hinzufügung oder Abänderung eines einzigen Wortes hinreichend, um den Sinn zu verfälſchen. Außerdem wäre es wünſchenswerth, wenn es den Vätern geſtattet würde, den Collegen ihre Anſicht über bedeutendere Angelegenheiten ſchriftlich mitzutheilen; auf dieſe Weiſe könnte nämlich Vieles hinzugefügt werden, zu deſſen Auseinanderſetzung in der allgemeinen Sitzung weder Zeit noch Lungen der Redenden hinreichen.

Was ſich auf den Glauben bezieht, hängt innig in ſich zuſammen; doch ſteht es auch in vielfacher Beziehung mit der Disciplin. Wenn daher den Vätern nicht alle Vorlagen, welche den Glauben und die Disciplin betreffen, mitgetheilt werden, ſo wiſſen ſie, indem ſie ihre Anſicht über das ihnen wirklich Mitgetheilte kund geben, nicht, ob ihre Vorſchläge dazu paſſen, oder ob irgend eine ihnen noch unbekannte Vorlage der Art ſei, daß ſie ſich auf eine andere Gelegenheit beziehen müßten. Wie groß der Nutzen, ja die Nothwendigkeit von Privatberathungen der Prälaten ſei, geht aus dem Angeführten klar hervor. Solche Berathungen werden ſchon gehalten, und wie die Sache ſelbſt es erheiſcht, treten beſonders die Väter zuſammen, die ſich derſelben Mutterſprache bedienen, oder, was noch mehr zu beachten iſt, in ſolchen Ländern die Herde des Herrn hüten, wo, wenn auch nicht dieſelbe Sprache, ſo doch dieſelben Sitten und bürgerlichen Inſtitutionen beſtehen, ſo daß die Kirche in jenen Gegenden eine gleichartige Stellung zum Staate und zur bürgerlichen Geſellſchaft einnimmt und die Vorſteher der Kirche daher in den jetzigen ſchweren Zeitläuften einen ähnlichen Kampf zu kämpfen haben. Demzufolge wären die Väter in ungefähr ſechs Gruppen zu theilen, denen die Ermächtigung verliehen würde, ihre Anſicht über die vorgelegten oder noch vorzulegenden Anträge dem Ausſchuſſe, vor

welchen die Sache gehört, durch zwei Abgeordnete kund zu thun und ihre Beweisgründe einzeln vorzuführen.

Durch eine ſolche Anordnung werden die Ausſchüſſe nicht im geringſten behindert in der Ausübung des ihnen von Deiner Heiligkeit übertragenen Amtes, ſondern vielmehr in ihrer Pflichterfüllung unterſtützt; die vom Concil zu faſſenden Beſchlüſſe werden einer genauen Prüfung unterworfen und den Uebelwollenden der Vorwand zu Verleumdungen entzogen.

Daher wir es wagen, von Dir, heiliger Vater, zu erbitten:

daß die vom Glauben und der Disciplin handelnden Vorlagen den Vätern ſo bald wie möglich eingehändigt werden;

daß es nach Abhaltung der Berathungen in der von uns auseinandergeſetzten Weiſe den Vätern geſtattet ſei, ihre Anſicht über die Vorlagen in den Sitzungen der Ausſchüſſe durch Abgeordnete zu entwickeln und zu vertheidigen;

daß es den Vätern freiſtehe, ſowohl die in der allgemeinen Verſammlung von ihnen gehaltenen Reden als die ergänzenden ſchriftlichen Ausführungen drucken zu laſſen; Alles und Jedes jedoch unter derſelben Vorſchrift des Geheimniſſes, der die Vorlagen unterworfen ſind.

Zu den Füßen Deiner Heiligkeit u. ſ. w.

Rom, 2. Januar 1870.

(Folgen die Unterſchriften.)

VII.

Infallibilitäts-Adreſſe,

welche eine Anzahl Biſchöfe zu Gunſten der Unfehlbarkeit an Se. Heil. den Papſt Pius IX. gerichtet hat.

Sacro Concilio oecnmenico Vaticano.

A sacra oecumenica synodo vaticana infrascripti Patres humillime instanterqne flagitant, nt apertis, omnemqne dubitandi locnm excludentibns verbis sancire velit supremam, ideoqne ab errore immnnem esse Romani Pontificis auctoritatem, qunm in rebus fidei et morum ea statuit ac praecipit quae ab omnibns christifidelibns credenda et tenenda, qnaeve rejicienda et damnanda sint.

Rationes ab qnas haec propositio opportuna et necessaria censetur.

Romani Pontificis, beati Petri apostoli successoris, in nniversam christi ecclesiam jnrisdictionis, adeoqne etiam supremi magisterii primatns in sacris scripturis aperte docetur.

Universalis et constans Ecclesiae traditio tum factis tnm Sanctorum Patrum effatis, tum plurimorum conciliorum etiam oecnmenicorum, et agendi et loqnendi ratione docet Romani Pontificis judicia de fidei

An das heilige ökumeniſche Vaticaniſche Concil.

An die heilige ökumeniſche Synode des Vaticans ſtellen die unterzeichneten Väter das demüthigſte und dringende Erſuchen: dieſelbe möge mit offenen und jeden Raum zum Zweifel ausſchließenden Worten feſtſtellen, daß die Auctorität des römiſchen Papſtes die höchſte und darum von Irrthum frei ſei, wenn er in Sachen des Glaubens und der Sitten dasjenige feſtſetzt und vorſchreibt, was von allen Chriſtgläubigen zu glauben und zu halten, oder zu verwerfen und zu verdammen ſei.

Gründe, welche dieſen Antrag zeitgemäß und nothwendig erſcheinen laſſen:

Des Römiſchen Papſtes, Nachfolgers des heil. Apoſtels Petrus, Primat im Regiment über die geſammte Kirche Chriſti und auch im oberſten Lehramte wird in den heiligen Schriften klärlich gelehrt.

Die geſammte und ſtetige Ueberlieferung der Kirche lehrt ſowohl durch die Thatſachen als durch die Ausſprüche der heil. Väter, als auch durch die Handlungs- und Redeweiſe ſehr vieler, auch ökumeniſcher Concilien: daß die Urtheilsſprüche des Römiſchen Papſtes

morumque doctrina irreformabilia esse.

Consentientibus Graecis et Latinis, in Concilio II lugdunensi admissa professio fidei est, in qua declaratur: „Subortas de fide controversias debere Romani Pontificis judicio definiri.“ In Florentina iidem oecumenica Synodo definitum est: „Romanum Pontificem esse verum Christi vicarium, totiusque Ecclesiae caput, et omnium christianorum patrem et doctorem, et ipsi in beato Petro pascendi regendi ac gubernandi universalem Ecclesiam a Domino nostro Jesu Christo plenam potestatem traditam esse.“ Ipsa quoque sana ratio docet neminem stare posse in fidei communione cum Ecclesia Catholica, qui ejus Capiti non consentiat, quum ne cogitatione quidem Ecclesiam a suo capite separare liceat.

Attamen fuerunt, atque adhuedum sunt, qui Catholicorum nomine gloriantes, eoque etiam ad infirmorum in fide perniciem abutentes, docere praesumunt eam sufficere submissionem erga Romani Pontificis auctoritatem qua ejus de fide moribusque decreta obsequioso at aiunt, silentio, sine interno mentis assensu, vel provisorie sancta, usquedem de Ecclesiae assensu vel dissensu constiterit, suscipiantur. Hacce porro perversa doctrina Romani Pontificis auctoritatem subverti, fidei unitatem dissipari, erroribus campum amplis-

über Glaubens- und Sittenlehre unabänderlich seien.

Mit Uebereinstimmung von Griechen und Lateinern ist auf dem zweiten Lyoner Concil ein Glaubensbekenntniß angenommen worden, in welchem erklärt wird: „Ueber den Glauben entstandene Streitfragen sollen durch den Urtheilsspruch des Römischen Papstes entschieden werden.“ Auf der gleichfalls ökumenischen Florentinischen Synode wurde bestimmt: „Der Römische Papst ist der wahre Stellvertreter Christi und das Haupt der ganzen Kirche, Vater und Lehrer aller Christen, und ihm ist in dem heil. Petrus von unserem Herrn Jesus Christus volle Gewalt gegeben worden, die gesammte Kirche zu weiden, zu regieren und zu verwalten.“ Auch die gesunde Vernunft an sich lehrt, daß niemand in der Gemeinschaft des Glaubens mit der katholischen Kirche stehen könne, der nicht mit dem Haupte derselben übereinstimmt, da nicht einmal im Gedanken die Kirche von ihrem Haupte zu trennen gestattet ist.

Dennoch gab es Leute, und giebt es noch solche, welche, des Namens von Katholiken sich rühmend und denselben zum Verderben der Schwachen im Glauben mißbrauchend, zu lehren sich anmaßen: es genüge diejenige Art von Unterwerfung unter die Auctorität des Römischen Papstes, welche dessen Decrete über Glauben und Sitten in gehorsamem Schweigen — so nennen sie es — ohne innerliche Zustimmung des Herzens, oder als provisorisch sanctionirt annehme, bis über Zustimmung oder Nichtzustimmung der Kirche entschieden sei. Daß aber durch diese verkehrte Lehre die Auctorität des Römi-

simum aperiri, tempnsqne late serpendi tribui nemo non videt. Quare Episcopi, Catholicae veritatis custodes et vindices, his potissimum temporibus connisi sunt ut snpremam apostolice Sedis docendi anctoritatem synodalibns praesertim decretis et communibus testimoniis tucrentur.

schen Papstes untergraben, die Einheit des Glaubens zerstört, den Irrthümern das weiteste Feld geöffnet, und Zeit gegeben werde, sich weit und breit auszudehnen — das sieht jedermann. Darum haben sich die Bischöfe, die Wächter und Schützer der Wahrheit, gerade in diesen jetzigen Zeitläuften bestrebt, die oberste Lehrgewalt des apostolischen Stuhls vornehmlich durch Synodalbeschlüsse und gemeinsame Zeugnisse zu schirmen.*)

---

*) 1) Das Kölner Provinzial-Concil im Jahre 1860, das von fünf Bischöfen unterzeichnet wurde, außer dem Kardinal-Erzbischof von Köln, Johannes v. Geissel, lehrt ausdrücklich: „Er, der römische Papst, ist der Vater und Lehrer aller Christen und sein Urtheil in Glaubenssachen ist an sich unveränderlich."

2) Die 1865 im Concile von Utrecht versammelten Bischöfe sagten von dem römischen Papste: „Wir glauben fest, daß sein Urtheil in den Sachen, die den Glauben und die Sitten betreffen, unfehlbar ist."

3) Das im Jahre 1860 gefeierte Concil von Kalocsa (Ungarn) stellt Folgendes auf: „Ebenso wie Petrus ... der unumstößliche Meister der Lehre war, was den Glauben betrifft, für den der Herr selbst gebeten hat, damit sein Glaube nicht wanke .... ebenso seine gesetzlichen Nachfolger auf dem Stuhle Petri ... bewahren die Grundlagen des Glaubens durch ihren höchsten und unumstößlichen Ausspruch ... Darum verwerfen wir auf's Neue die Aufstellungen des gallikanischen Klerus von 1682, die schon öffentlich in demselben Jahre verworfen wurden durch Georg, frommen Angedenkens, Erzbischof von Gran und die andern ungarischen Bischöfe; wir verdammen sie und wir verbieten allen Gläubigen dieser Provinz, zu wagen, sie zu lesen, sie zu behalten und noch mehr sie zu lehren."

4) Das Plenar-Concilium von Baltimore (Vereinigte Staaten), versammelt 1866, lehrt in von 44 Erzbischöfen und Bischöfen unterzeichneten Decreten unter anderen Sachen: „Die lebendige und unfehlbare Auctorität besteht nur in der Kirche, welche, erbaut von unserm Herrn Jesus Christus auf Petrus, dem Haupte, dem Fürsten und Hirten der ganzen Kirche, von dem er zugesagt hat, daß sein Glaube niemals wanken werde, immer ihre gesetzmäßigen Päpste bewahrt, die ohne Unterbrechung ihren Ursprung in Petrus selbst finden und, auf seinen Stuhl gesetzt, Erben und Vertreter der Auctorität, der Würde, der Ehre und der Macht Petri sind. Und weil da, wo Petrus ist, die Kirche ist, Petrus durch den römischen Papst redet; Er immer lebt und Er immer sein Gericht durch seinen Nachfolger ausübt und die Wahrheit des Glaubens denen, die danach verlangen, ertheilt, so muß man die göttlichen Worte auffassen

Quo evidentius vero Catholica veritas praedicabatur, eo vehementius tam libellis quam ephemeridibus, nuperrime impugnata est, ut Catholicus populus contra sanam doctrinam commoveretur, ipsaque Vaticana Synodus ab ea proclamanda absterreretur.

Quare, si antea de opportunitate istius doctrinae in hoc oecumenico

Je offenkundiger aber die katholische Wahrheit gepredigt wurde, deſto heftiger iſt ſie in neueſter Zeit, ſowohl durch Broſchüren als Zeitungen, bekämpft worden, auf daß das katholiſche Volk gegen die geſunde Lehre aufgewiegelt und die Vaticaniſche Synode ſelbſt von der Verkündigung derſelben abgeſchreckt würde.

Darum, wenn früher an dem Zeitgemäßen einer Verkündigung jener

---

in dem Sinne, worin ſie dieſer römiſche Lehrſtuhl des heiligen Petrus genommen hat und nimmt, welcher als Urſprung und Lehrer aller Kirchen immer unberührt und unantaſtbar den Glauben bewahrt hat, der ihm überliefert worden durch unſern Herrn Jeſum. Chriſtum und ihn gelehrt hat die Gläubigen, Allen den Weg des Heiles und die unveränderliche Wahrheit der Lehre weiſend."

5) Das erſte Provinzialconcil in Weſtminſter, im Jahre 1852 abgehalten, bekennt: „Da unſer Herr uns mit den Worten ermahnt: Achtet auf den Felſen, aus dem Ihr ausgehauen ſeid; achtet auf Abraham, Euren Vater, ſo iſt es billig, daß wir, die wir unmittelbar vom apoſtoliſchen Stuhle den Glauben, die Prieſterwürde, die wahre Religion erhalten haben, mit um ſo feſteren Ketten der Liebe und des Gehorſams uns gebunden erachten. Wir legen daher als die Grundlage des wahren und orthodoxen Glaubens das, was unſer Herr Jeſus Chriſtus als unerſchütterlich feſtgeſtellt hat, nämlich den Stuhl Petri, die Lehrerin und Mutter des ganzen Weltkreiſes, die h. römiſche Kirche. Was von dieſer einmal feſtgeſetzt iſt, halten wir eben deshalb für ſicher und feſtſtehend; ihre Ueberlieferungen, Riten, frommen Gebräuche und alle apoſtoliſchen Verordnungen, die ſich auf die Disziplin beziehen, verehren und halten wir mit ganzer Seele. Dem höchſten Papſte, als dem Stellvertreter Chriſti, geben wir daher von Herzen unſern Gehorſam und unſere Verehrung zu erkennen und hangen ihm auf's Engſte in der katholiſchen Gemeinſchaft an."

6) Ungefähr 500 Biſchöfe, von dem ganzen Erdkreiſe zur Feier des Martyriums der heiligen Apoſtel Petrus und Paulus im Jahre 1867 in Rom verſammelt, trugen nicht das geringſte Bedenken, den Papſt Pius IX. in folgender Weiſe anzureden: „Da wir glauben, daß Petrus durch den Mund Pius geſprochen hat, ſo ſagen, beſtätigen und verkündigen auch wir, was von dir geſagt und beſtätigt worden iſt, und verwerfen einhellig alles, was du ſelbſt für verwerflich hielteſt, weil es dem göttlichen Glauben, dem Heile der Seelen, dem Wohle der menſchlichen Geſellſchaft zuwiederläuft. Denn es ſteht feſt in unſerem Sinne, was die Väter in Florenz in dem Unionsbeſchluſſe aufſtellten: „daß der römiſche Papſt Chriſti Stellvertreter, der ganzen Kirche Haupt und aller Chriſten Vater und Lehrer ſei."

Concilio pronuntiandae a pluribus dubitari adhuc potuit, nunc eam definire necessarium prorsus videtur. Catholica enim doctrina iisdem plane argumentis denuo impetitur, quibus olim homines proprio judicio condemnati, adversus eam utebantur, quibus si urgeantur, ipse Romani Pontificis primatus, Ecclesiaeque infallibilitas pessumdatur, et quibus saepe deterrima convicia contra apostolicam Sedem admiscentur. Immo acerbissimi Catholicae doctrinae impugnatores, licet Catholicos se dicant, blaterare non erubescunt, Florentinam Synodum, supremam Romani Pontificis auctoritatem luculentissime profitentem, oecumenicam non fuisse.

Si igitur Concilium Vaticanum, adeo provocatum, taceret et Catholicae doctrinae testimonium dare negligeret, tunc Catholicus populus de vera doctrina reapse dubitare inciperet, neoterici autem gloriantes assererent, Concilium ob argumenta ab ipsis illata siluisse. Quinimmo silentio hoc semper abutcrentur, ut apostolicae sedis judiciis et decretis circa fidem et mortis palam obedientiam negarent, sub praetextu quod Romanus Pontifex in ejusmodi judiciis falli potuerit.

Publicum itaque rei Christianae bonum postulare videtur, ut sacrosanctum Concilium Vaticanum, Florentinum decretum de Romano Pontifice denuo profitens et uberius

Lehre auf diesem ökumenischen Concil von manchen gezweifelt werden konnte, so erscheint es jetzt als durchaus nothwendig dieselbe festzustellen. Denn die katholische Lehre wird von neuem mit ganz denselben Argumenten bekämpft, welche vor Zeiten durch förmliches Urtheil verdammte Menschen gegen sie anwandten, Argumente, durch welche, wenn auf ihnen bestanden würde, der Primat des römischen Papstes selbst und die Unfehlbarkeit der Kirche vernichtet wird, und welche oft von den schnödesten Vorwürfen gegen den apostolischen Stuhl begleitet werden. Ja die bittersten Angreifer der katholischen Lehre, obwohl sie sich Katholiken nennen, erröthen nicht vorzugeben, die Florentinische Synode, welche die oberste Gewalt des römischen Papstes auf's deutlichste bekannte, sei keine ökumenische gewesen.

Wenn also das Vaticanische Concil, auf solche Weise herausgefordert, schwiege und Zeugniß von der katholischen Lehre zu geben versäumte, dann würde das katholische Volk von selbst an der wahren Lehre zu zweifeln beginnen, die Neuerer aber würden prahlend versichern: das Concil habe wegen der von ihnen vorgebrachten Argumente geschwiegen. Ja sie würden dieses Schweigen stets mißbrauchen, um den Entscheidungen und Decreten über Glauben und Sitten den Gehorsam zu verweigern, unter dem Vorwand, daß der Römische Papst in solchen Entscheidungen habe irren können.

Das öffentliche Wohl der christlichen Sache scheint daher zu fordern, daß das hochheilige Vaticanische Concil, das Florentinische Decret über den Römischen Papst von neuem bekennend

explicans, apertis, omuemque dubitaudi locum praecludentibns verbis sanclre vellt snpremam ideoqne ab errore immunem esse ejnsdem Romaui Poutificis anctoritatem qunm ln rebus fidelicet mernm ea statuit ac praecipit, qnae ab omnibns Christifidelibus credenda et tenenda quaeve rejicienda et damuanda sint.

und ausführlicher erörternd, mit offenen und jeglichen Raum zum Zweifeln ausschließenden Worten feſtſetzen wolle: daß die Auctorität eben dieſes Römiſchen Papſtes die höchſte, und darum von Irrthum frei ſei, wenn er in Sachen des Glaubens und der Sitten dasjenige feſtſetzt und vorſchreibt, was von allen Chriſtgläubigen zu glauben und zu halten, oder zu verwerfen und zu verdammen ſei.

Non desunt quidem qui existiment a Catholica hac veritate sancienda abstinendum esse, ne schismaticl atque haeretici lougius ab Ecclesia arceantur. Sed in primis Catholicus pɔpnlus jns habet, nt ab oecnmeuica Synodo doceatnr, qnid in re tam gravi, et tam improbe nuper lmpugnata, credeudnm sit, nc simplices et iucautos multorum animos peruiciosns error taudem corrumpat. Idcirco etiam Lugdumeuses et Tridentlnl Patres rectam doctrinam stabiliendam esse censucrint, etsi schismatici et haeretici offenderentnr. Qui, si sincera mente veritatem quaerant, non absterrebuntur sed allicicutur, dum ipsis ostenditur quo potissimum fundamento catholicae Ecclesiae uuitas et firmitas nitatur. Si qui antem, vera doctriua ab oecumenico coucilio definita, ab Ecclesia difficerent hi numero pauci, et jamdudum iu fide naufragi snnt, praetextnm solummodo quaerentes, quo externa etiam actione ab Ecclesia se eximant quam interuo sensu jam deseruisse palam osteudunt. Hi

Zwar fehlt es nicht an ſolchen, die da meinen, man ſolle auf eine Sanctionirung dieſer katholiſchen Wahrheit verzichten, um nicht die Schismatiker und Ketzer noch weiter von der Kirche zu entfernen. Allein vor allen hat das katholiſche Volk das Recht auf Belehrung von Seiten der ökumeniſchen Synode, was in einer ſo wichtigen und neuerdings ſo gottlos angegriffen Sache zu glauben ſei, auf daß nicht der verderbliche Irrthum zuletzt die einfältigen und argloſen Gemüther der Menge verderbe. Darum haben auch die Väter in Lyon und Trient dafür gehalten, daß die rechte Lehre feſtzuſtellen ſei, wenn ſchon Schismatiker und Ketzer Anſtoß daran nähmen. Wenn dieſe mit aufrichtigem Herzen die Wahrheit ſuchen, ſo werden ſie nicht abgeſchreckt, ſondern angezogen werden, indem ihnen gezeigt wird, auf welcher Hauptgrundlage die Einheit und Stärke der katholiſchen Kirche ruht. Sollten aber in Folge der Feſtſtellung der wahren Lehre durch das ökumeniſche Concil einige von der Kirche abfallen, ſo ſiud dieſe der Zahl nach wenige und ſchon längſt ſchiffbrüchig im Glauben, nur nach einem Vorwand ſuchend unter dem ſie

sunt qui Catholicum populum continuo turbare non abhorruerunt, et a quorum insidiis Vaticana Synodus fideles Ecclesiae filios tueri debebit. Catholicus enimverò populus semper edoctus et assuetus Apostolicis Romani Pontificis decretis plenissimum mentis et oris obsequium exhibere, Vaticani Concilii sententiam de ejusdem suprema et ab errore immuni auctoritate laeto fidelique animo excipiet.

auch äußerlich und thatſächlich von einer Kirche ſich losſagen können, von welcher ſie ihren innern Abfall ſchon längſt offen kundthun. Dieſe ſind es, welche das katholiſche Volk beſtändig zu verwirren ſich nicht geſcheut haben, und vor deren Anſchlägen die Vaticaniſche Synode die treuen Söhne der Kirche wird ſchützen müſſen. Denn das katholiſche Volk, allzeit gelehrt und gewöhnt, den apoſtliſchen Decreten des römiſchen Papſtes mit Herz und Mund vollſten Gehorſam zu leiſten, wird den Ausſpruch des Vaticaniſchen Concils über dieſes Papſtes oberſte und vom Irrthum freie Auctorität mit freudigem und gläubigem Gemüth aufnehmen.

VIII.

Erklärung

des Profeſſors Ignaz von Döllinger über die Unfehlbarkeitsadreſſe.

München, 19. Januar.

Sie haben die merkwürdige Adreſſe gebracht, welche aus dem Schooße des Vaticaniſchen Concils heraus den Papſt bittet: daß er die erforderlichen Schritte thun möge, um ſeine eigene Unfehlbarkeit durch die gegenwärtige Verſammlung zum Glaubensartikel erheben zu laſſen. 180 Millionen Menſchen — das verlangen die Biſchöfe, welche dieſe Addreſſe unterzeichnet haben — ſollen künftig durch die Drohung der Ausſchließung aus der Kirche, der Entziehung der Sacramente und der ewigen Verdammniß gezwungen werden, das zu glauben und zu bekennen, was die Kirche bisher nicht geglaubt, nicht gelehrt hat. Nicht geglaubt hat — denn auch diejenigen, welche dieſe päpſtliche Unfehlbarkeit bisher für wahr gehalten haben, konnten ſie doch nicht glauben, dieſes Wort im chriſtlichen Sinne genommen. Zwiſchen Glauben (fide divina) und zwiſchen der verſtandesmäßigen Annahme einer für wahrſcheinlich gehaltenen Meinung iſt ein unermeß-

licher Unterſchied. Glauben kann und darf der Katholik nur dasjenige, was ihm als göttlich geoffenbarte, zur Subſtanz der Heilslehre gehörige über jeden Zweifel erhabene Wahrheit von der Kirche ſelbſt mitgetheilt und vorgezeichnet wird, nur dasjenige, an deſſen Bekenntniß die Zugehörigkeit zur Kirche geknüpft iſt, dasjenige, deſſen Gegentheil die Kirche ſchlechthin nicht duldet, als offenbare Irrlehre verwirft. In Wahrheit hat alſo kein Menſch von Anfang der Kirche bis zum heutigen Tage die Unfehlbarkeit des Papſtes geglaubt, d. h. ſo geglaubt, wie er an Gott, an Chriſtus, an die Dreieinigkeit des Vaters, Sohnes und Geiſtes u. ſ. w. glaubt, ſondern viele haben es nur vermuthet, haben es für wahrſcheinlich oder höchſtens für menſchlich gewiß (fide humana) gehalten, daß dieſe Prärogative dem Papſt zukomme. Demnach wäre die Veränderung in dem Glauben und der Lehre der Kirche, welche die Adreß-Biſchöfe durchgeführt wiſſen wollen, ein in der Geſchichte der Kirche einzig daſtehendes Ereigniß; in achtzehn Jahrhunderten iſt nichts Aehnliches vorgekommen. Es iſt eine kirchliche Revolution, welche ſie begehren, um ſo durchgreifender als es ſich hier um das Fundament handelt, welches den religiöſen Glauben jedes Menſchen künftig tragen und halten ſoll, als an die Stelle der ganzen, in Zeit und Raum univerſalen Kirche ein einzelner Menſch, der Papſt, geſetzt werden ſoll. Bisher ſagte der Katholik: Ich glaube dieſe oder jene Lehre auf das Zeugniß der ganzen Kirche aller Zeiten, weil ſie die Verheißung hat, daß ſie immerdar beſtehen, ſtets im Beſitz der Wahrheit bleiben ſoll. Künftig aber müßte der Katholik ſagen: ich glaube, weil der für unfehlbar erklärte Papſt es zu lehren und zu glauben befiehlt. Daß er aber unfehlbar ſei, das glaube ich, weil er es von ſich behauptet. Denn 400 oder 600 Biſchöfe haben zwar im Jahre 1870 zu Rom beſchloſſen, daß der Papſt unfehlbar ſei; allein alle Biſchöfe und jedes Concil ohne den Papſt ſind der Möglichkeit des Irrthums unterworfen; Untrüglichkeit iſt das ausſchließende Vorrecht und Beſitzthum des Papſtes, ſein Zeugniß können die Biſchöfe, viele oder wenige, weder verſtärken noch abſchwächen; jener Beſchluß hat alſo nur ſo viel Kraft und Autorität als der Papſt ihm, indem er ſich denſelben angeeignet, verliehen hat. Und ſo löſt ſich denn alles zuletzt in das Selbſtzeugniß des Papſtes auf, was freilich ſehr einfach iſt. Dabei ſei nur erinnert, daß vor 1840 Jahren ein unendlich Höherer einmal geſagt hat: „Wenn ich mir ſelber Zeugniß gebe, ſo iſt mein Zeugniß nicht glaubwürdig.“ (Joh. 5, 31.)

Die Adreſſe giebt insbeſondere zu folgenden Bedenken Anlaß:

1) ſie beſchränkt die Unfehlbarkeit des Papſtes auf diejenigen Ausſprüche und Decrete, welche derſelbe an die Geſammtheit aller Gläubigen richtet, alſo zur Belehrung der ganzen katholiſchen Kirche erläßt.

Daraus würde alſo folgen, daß, wenn ein Papſt nur an einzelne Perſonen, Körperſchaften, Particularkirchen ſich wendete, er ſtets dem Irrthum preisgegeben war. Nun haben aber die Päpſte zwölf oder dreizehn Jahrhunderte lang die Bedingung, an welche die Irrthumsloſigkeit ihrer Entſcheidungen oder Belehrungen geknüpft ſein ſoll, nie

verwirklicht: alle Kundgebungen der Päpſte über Fragen der Lehre vor dem Ende des 13. Jahrhunderts ſind nur an beſtimmte Perſonen oder an die Biſchöfe eines Landes u. ſ. w. gerichtet. Der ganzen orientaliſchen Kirche iſt niemals in dem Jahrtauſend der Vereinigung ein allgemein lautendes Decret eines Papſtes mitgetheilt worden, nur — und in langen Zwiſchenräumen — an einzelne Patriarchen oder an Kaiſer haben die Päbſte dogmatiſche Schreiben gerichtet.

Es iſt alſo klar, daß die Päpſte ſelber von dieſer Bedingung, von welcher die Sicherheit und Unfehlbarkeit ihrer Entſcheidungen abhängen ſoll, mindeſtens tauſend Jahre lang keine Ahnung gehabt haben, wie denn dieſe Behauptung auch erſt ſehr ſpät erſonnen und der Kirche vor 1562 unbekannt geweſen iſt. In dieſem Jahre hat ſie nämlich der Löwener Theologe, Johann Heſſels, zum Erſtenmale vorgetragen, von dem ſie Bellarmin entlehnte, und mit Stellen aus dem falſchen Iſidoriſchen Decretalen und mit den erdichteten Zeugniſſen des heil. Cyrillus ſtützte. Mit einem einzigen vorgeſetzten Worte, durch die bloße Aufſchrift hätten die Päpſte ihren dogmatiſchen Kundgebungen nach dieſer Theorie die höchſte Prärogative der Irrthumsloſigkeit verleihen können. Sie haben es nicht gethan, haben Perſonen und Gemeinden in die Gefahr verſetzt durch Annahme ihrer ohne die Bürgſchaft göttlicher Gewißheit gegebenen Entſcheidungen in Irrthümer zu verfallen.

2) Es iſt unwahr, daß „gemäß der allgemeinen und conſtanten Tradition der Kirche die dogmatiſchen Urtheile der Päpſte irreformabel ſind.“ Das Gegentheil liegt vor aller Augen. Die Kirche hat die dogmatiſchen Schreiben der Päpſte ſtets erſt geprüft, und ihnen in Folge dieſer Prüfung entweder zugeſtimmt, wie das Concil von Chalcedon mit dem Schreiben Leo's gethan, oder ſie als irrig verworfen, wie das fünfte Concil (553), mit dem Conſtitut des Vigilius, das ſechſte Concil (681) mit dem Schreiben des Honorius gethan hat.

3) Es iſt nicht richtig, daß auf dem zweiten Concil von Lyon (1274) durch die Zuſtimmung der Griechen ſowohl als der Lateiner ein Glaubensbekenntniß angenommen worden ſei, in welchem erklärt wird, daß „Streitigkeiten über den Glauben durch das Urtheil des Papſtes entſchieden werden müßten.“ Weder die Griechen noch die Lateiner, das heißt, die zu Lyon verſammelten abendländiſchen Biſchöfe, eigneten ſich dieſes Glaubensbekenntniß an, ſondern der verſtorbene Papſt Clemens IV. hatte es dem Kaiſer Michael Paläologus als Bedingung ſeiner Zulaſſung zur Kirchengemeinſchaft geſchickt. Michael, im unſicheren Beſitz der erſt kürzlich wieder eroberten Hauptſtadt, ſchwer bedroht von dem lateiniſchen Kaiſer Balduin und dem König Karl von Sicilien, bedurfte dringend des Papſtes, der allein ſeinen Hauptfeind zur Ruhe nöthigen konnte, und verſtand ſich daher zu den Bedingungen kirchlicher Unterwerfungen, welche die Päpſte ihm vorſchrieben,

Digitized by Google

wiewohl unter dem beharrlichen Widerſpruche der griechiſchen Biſchöfe und der Nation. Er rückte alſo die ihm auferlegte Formel in das Schreiben ein, welches auf dem Concil vorgeleſen und von ſeinem Geſandten, dem Logotheten, beſtätigt wurde. Er ſelber erklärte zu Hauſe, in Konſtantinopel, die drei Zugeſtändniſſe, die er dem Papſte gemacht habe, für illuſoriſch. (Pachymeres de Michaele Palaeol. 5, 22.) Die verſammelten Biſchöfe aber haben ſich gar nicht in der Lage befunden, über dieſe Formel eine Meinung abzugeben.

4) Das Decret der Florentiniſchen Synode wird hier verſtümmelt angeführt; gerade der Hauptſatz, deſſen Formulirung in Folge langer Verhandlungen zwiſchen den Griechen und den Italienern zu Stande kam, und auf den das größte Gewicht gelegt wurde, weil das Vorausgehende nur gemäß der darin enthaltenen Beſchränkung verſtanden werden ſollte, iſt weggelaſſen, der Satz nämlich: juxta eum modum, quo et in gestis et in sacris canonibus oecumenicorum conciliorum continetur. Der Papſt und die Cardinäle verlangten nämlich beharrlich, daß, als nähere Beſtimmung wie der Primat des Papſtes zu verſtehen ſei, beigeſetzt werde: juxta dicta Sanctorum. Das wieſen die Griechen mit gleicher Beharrlichkeit zurück. Sie wußten wohl, daß unter dieſen „Zeugniſſen der Heiligen" ſich eine beträchtliche Anzahl ſehr weitgehender erdichteter oder gefälſchter Stellen befinde. Hatte doch der lateiniſche Erzbiſchof Andreas, einer der Redner, ſich ſchon in der 7. Sitzung auf die berüchtigten Cyrillus-Zeugniſſe berufen, die, ſeitdem Thomas von Aquin und Papſt Urban IV. zuerſt dadurch hintergangen worden waren, im Occident eine gewaltige und nachhaltige Wirkung hervorgebracht hatten, jetzt aber von den Griechen zurückgewieſen wurden. Der Kaiſer bemerkte noch: wenn einer der Väter in einem Briefe an den Papſt ſich im Complimenten-Styl geäußert habe, ſo dürfe man daraus nicht gleich Rechte und Privilegien ableiten wollen. Die Lateiner gaben endlich nach, die dicta Sanctorum verſchwanden aus dem Entwurf, und dafür wurden als Maßſtab und Schranke des päpſtlichen Primats die Verhandlungen der ökumeniſchen Concilien und die heiligen Kanones geſetzt. Damit war jeder Gedanke an päpſtliche Unfehtbarkeit ausgeſchloſſen, da in den alten Concilien und in den, beiden Kirchen gemeinſchaftlichen, vor-iſidoriſchen Kanones ſich nicht nur nichts findet, was auf ein derartiges Vorrecht hinweiſe, ſondern die ganze alte Geſetzgebung der Kirche, ſowie das Verfahren und die Geſchichte der ſieben ökumeniſchen Concilien (dieſe waren gemeint) ganz evident einen Zuſtand vorausſetzt, in welchem die höchſte Autorität der Lehre nur der geſammten Kirche, nicht aber einem einzelnen der fünf Patriarchen (das war der Papſt in den Augen der Griechen) zuſteht. Ueberdies hatte Erzbiſchof Beſſarion im Namen ſämmtlicher Griechen erſt kurz vorher erklärt:

daß der Papſt geringer als das Concil (alſo auch nicht unfehlbar) ſei. (Sess. IX. Concil. Labbei XIII, 150). Es iſt alſo eine Verſtümmelung, welche einer Verfälſchung gleichkommt, wenn man aus dem Decret der Florentiner Synode gerade den Hauptſatz, auf welchen die, für welche das Decret gemacht wurde, den höchſten Werth legten, wegſtreicht. Der Satz war in den Augen der Griechen ſo unentbehrlich, daß ſie unverrichteter Dinge abreiſen zu wollen erklärten, wenn man ihn nicht einrücke. Auch darauf beſtanden ſie, und ſetzten es durch, daß alle Rechte und Privilegien der übrigen Patriarchen im Decret vorbehalten würden; daß aber das Recht, ſelbſtſtändig an der Feſtſtellung der gemeinſchaftlichen kirchlichen Lehre theilzunehmen, und nicht etwa blos den Anſprüchen eines unfehlbaren Meiſters ſich unterwerfen zu müſſen, den Patriarchen zuſtehe, hatten die Päpſte früher ſelber erklärt.

Es liegt freilich noch ein anderer Grund zu der von dem Concipienten der Adreſſe begangenen Verſtümmelung des Florentiniſchen Decrets vor, ſollte er nämlich den lateiniſchen Text in ſeiner urſprünglichen, dem Griechiſchen entſprechenden Faſſung geben, wie ſie Flavius Blondus, Secretär des Papſtes Eugen IV., und die älteren Theologen haben: quemadmodum et in actis Conciliorum et in sacris canonibus continetur? Oder ſollte er die (zuerſt von Abraham Bartholomäus angebrachte) Fälſchung, wo ſtatt des et geſetzt iſt: etiam, ſich aneignen? Durch dieſes etiam wird der Sinn des Decrets völlig geändert, und die Abſicht des Zuſatzes vernichtet; es iſt aber, obgleich es eine handgreifliche Fälſchung iſt, in die Concilien-Sammlungen und dogmatiſchen Lehrbücher übergegangen, und es wäre hohe Zeit, dieſen Stein des Anſtoßes für die Orientalen wegzuräumen und den echten Text, nämlich den dem griechiſchen Wortlaut entſprechenden, herzuſtellen. Dann aber wäre freilich das Decret für die Zwecke der Infallibiliſten nicht mehr brauchbar, wie der Erzbiſchof von Paris, D. Marca, ſchon vor 200 Jahren nachgewieſen hat. (Concord. Sacerd. et imperii, 3, 8.) Er bemerkt richtig: Verba Graeca in sincero sensu accepta modum exercitio potestatis pontificiae imponunt et similem quem ecclesia Gallicana tuetur. At e contextus latini depravata lectione eruitur plenam esse Papae potestatem, idque probari actis Conciliorum et canonibus.

Die Adreſſe erklärt ſich mit beſonderer Indignation (acerbissimi catholicae doctrinae impugnatores — blaterare non erubescunt) gegen die, welche die Florentiniſche Synode nicht für ökumeniſch halten. Die Thatſachen mögen ſprechen. Die Synode wurde bekanntlich berufen, um das Concil zu Baſel zu Grunde zu richten, als dieſes mehrere der römiſchen Curie läſtige Reformen zu beſchließen begonnen hatte. Am 9. April 1438 wurde ſie zu Ferrara eröffnet, und nun mußte ſechs Monate lang gewartet werden, ohne daß irgend etwas

geſchah, ſo gering war die Zahl der herbeigekommenen Biſchöfe. Aus dem ganzen nördlichen, damals noch völlig katholiſchen Europa, aus Deutſchland, den ſkandinaviſchen Ländern, Polen, Böhmen, dem damaligen Frankreich, Caſtilien, Portugal u. ſ. w. kam Niemand; man kann ſagen: neun Zehntheile der damaligen katholiſchen Welt betheiligten ſich grundſätzlich nicht an der Synode, weil ſie dieſelbe der Baſeler Verſammlung gegenüber für illegitim hielten, und Jedermann wußte, daß für die dringendſte Angelegenheit, die Reform der Kirche, dort nichts geſchehen werde. So brachte endlich Eugen mit Mühe eine Schaar italieniſcher Biſchöfe, gegen 50, zuſammen, wozu dann noch einige vom Herzog von Burgund geſchickte Biſchöfe, einige Provençalen und ein paar Spanier kamen — in allem waren es 62 Biſchöfe, welche unterzeichneten. Die griechiſchen Prälaten mit ihrem Kaiſer waren in der äußerſten Gefahr des Untergangs durch die Verheißung von Geld, Schiffen und Soldaten dahin gezogen worden; der Papſt hatte zudem verſprochen, die Koſten ihres Aufenthalts in Ferrara und Florenz und ihrer Rückreiſe zu tragen. Als ſie ſich unnachgiebig zeigten, entzog er ihnen die Subſidien, ſo daß ſie in bittere Noth geriethen, und endlich, gezwungen durch den Kaiſer und durch Hunger gedrängt, Dinge unterzeichneten, die ſie ſpäter faſt alle widerriefen. Das Urtheil eines griechiſchen Zeitgenoſſen, des Amyrutius, welches der römiſche Gelehrte Leo Allatius (de perp. consens. 3, 1, 4) anführt, iſt damals das herrſchende Urtheil unter den Griechen geweſen: „Wird wohl, ſagte er, Jemand im Ernſt dieſe Synode für eine ökumeniſche ausgeben, welche Glaubensartikel mit Geld erkaufte, welche ſimoniſtiſch ihre Beſchlüſſe nur durch Ausſicht auf finanzielle und militäriſche Hülfeleiſtung durchzuſetzen vermochte?“ In Frankreich iſt vor der Revolution die Florentiniſche Synode als unecht verworfen worden; das hat der Cardinal Guiſe, ohne irgend einen Widerſpruch zu erfahren, auf dem Tridentiſchen Concil erklärt. Der portugieſiſche Theologe Payva de Andrada ſagt darüber: Florentinam (Synodum) sola Gallia — pro oecumenica nunquam habuit, quippe quam neque adire dum agitaretur, neque admittere jam perfectam atque absolutam voluerit. (Defens. fid. Trident. pag. 431, ed. Colon. 1580.)

Der übrige Text der Adreſſe beſchäftigt ſich mit der Ausführung, daß die Aufſtellung des neuen Glaubensartikels gerade jetzt zeitgemäß, ja dringend nothwendig ſei, weil einige Perſonen, die ſich für Katholiken ausgeben, jüngſt dieſe Meinung von der päpſtlichen Untrüglichkeit beſtritten haben. Was die Adreſſe hier theils ſagt, theils als (in Rom) bekannt vorausſetzt, iſt weſentlich Folgendes. An und für ſich, meint ſie, wäre es nicht gerade abſolut nothwendig geweſen, die Zahl der Glaubenslehren durch ein neues Dogma zu vermehren, aber die Lage habe ſich ſo geſtaltet, daß dies jetzt unausweichlich ſei. Seit mehreren Jahren hat nämlich der Jeſuiten-Orden, unterſtützt von einem Anhang Gleichgeſinnter, eine Agitation zu Gunſten des zu machenden Dogma's zugleich in Italien, Frankreich, Deutſchland und England begonnen. Eine eigene religiöſe Geſellſchaft zu dem Zwecke, für die Erlangung des neuen Dogma's zu beten und zu wirken, iſt von den Jeſuiten gegründet und öffent-

lich angekündigt worden. Ihr Hauptorgan, die in Rom erſcheinende Civiltà, hat es uns durchaus als die Hauptaufgabe des Concils bezeichnet, der harrenden das Geſchenk des fehlenden Glaubensartikels entgegenzubringen; ihre „Lacher Stimmen" und Wiener Publicationen haben daſſelbe Thema breit und in unermüdlicher Wiederholung erörtert.

Bei dieſer Agitation wäre es nun die Pflicht aller Andersdenkenden geweſen, in ehrfurchtsvollem Schweigen zu verharren, die Jeſuiten und ihren Anhang ruhig gewähren zu laſſen, die von ihnen in zahlreichen Schriften vorgebrachten Argumente keiner Prüfung zu unterziehen. Leider iſt dies nicht geſchehen; einige Menſchen haben die unerhörte Frechheit gehabt, das heilige Schweigen zu brechen und eine abweichende Meinung kund zu geben. Dieſes Aergerniß kann nur durch eine Vermehrung des Glaubensbekenntniſſes, eine Veränderung der Katechismen und aller Religionsbücher geſühnt werden.

IX.

Adreſſe

deutſcher Biſchöfe an S. Heil. den Papſt gegen die beantragte Proklamirung des Unfehlbarkeits-Dogmas.

Beatissime Pater!

Pervenerunt ad nos litterae typis impressae, quibus Concilii Patribus subscribenda exhibetur petitio a Synodo oecumenica flagitans, ut saneire velit supremam ideoque ab errore immunem auctoritatem Romani Pontificis in rebus fidei et morum apostolica potestate universis fidelibus praecipientis. Mirum certe est, fidei judices invitari, ut ante causam dictam de sententia ferenda declarationem subscriptione sua munitam ederent. Verum in hoc tanto negotio Te ipsum, Sanctissime Pater, adeundum esse censuimus, quippe qui a Domino ad agnos

Heiliger Vater!

Es ſind uns gedruckte Briefe zugekommen, in denen man die Unterſchriften der Väter des Concils für eine Bittſchrift verlangt, in welcher von der allgemeinen Synode gefordert wird, ſie ſolle beſchließen, die Autorität des römiſchen Papſtes ſei die höchſte und deshalb von jedem Irrthume frei, wenn er in Sachen des Glaubens und der Sitten allen Gläubigen mit apoſtoliſcher Macht Vorſchriften ertheilt. Es iſt gewiß ſonderbar, die Richter des Glaubens einzuladen, ſie ſollten, ehe die Sache verhandelt wird, eine mit ihren Unterſchriften verſehene Erklärung über die Entſcheidung derſelben abgeben. Aber wir haben in einer ſo wichtigen Angelegenheit uns an Dich

ovesque pascendum constitutus animarum Christi sanguine redemptarum piissimam curam habes, et periculorum ipsis imminentium affectu paterno misereris. Abierunt tempora, quibus Sedis Apostolicae jura a Catholicis in dubium vocari contigit. Nemo est, qui nesciat, sicut corpus absque capite mutilum, ita neque Concilium Ecclesiam totam repraesentans absque successore S. Petri haberi posse, omnesque sanctae sedis mandatis promptissimo obediunt animo. Praeterea quae de Pontificis Romani auctoritate fidelibus tenenda sint, Concilium Tridentinum edixit, Florentinum quoque, cujus ea de re decretum in cunctis singulisque eo sanctius conservetur oportet, quoniam Ecclesiae Latinae et Graecae consensu stabilitum est atque si Dominus ad Orientem tot malis opressum misericordiae suae oculos convertere dignetur unionis restituendae fundamentum erit. Accedit, quod hac tempestate Ecclesiae adversus eos, qui in religionem tanquam commentum humano generi exitale consurgunt pugna sustinenda sit nova et a saeculis inaudita, ita ut consuetum minime videatur populis Catholicis tot undique machinationibus in tentationem inductis majora quam Patres Tridentini imponere. Caeterum prout cum omni Ecclesia Catholica Bellarminus effatur: „Definitiones de fide pendent praecipue ex traditione apostolica et consensu Ecclesiarum“ et quamvis ad totius Ecclesiae sententiam

ſelbſt, o heiliger Vater! zu wenden beſchloſſen, der Du vom Herrn eingeſetzt biſt, die Schafe und Lämmer zu weiden, die zärtlichſte Sorgfalt für die durch Chriſti Blut erlöſten Seelen hegſt und ſie mit väterlichem Mitgefühl ob der ihnen drohenden Gefahren bemitleideſt. Die Zeiten ſind vergangen, in welchen es vorkam, daß Katholiken die Rechte des apoſtoliſchen Stuhles in Zweifel zogen. Jedermann weiß, daß, wie der Leib ohne Kopf verſtümmelt iſt, ſo auch nicht einmal das allgemeine Concil ohne den Nachfolger des heiligen Petrus als Vertreter der ganzen Kirche gelten könnte, und Alle gehorchen den Geboten des Heiligen Stuhles auf das Willigſte. Uebrigens hat ſchon das Concil von Trient beſchloſſen, wie ſich die Gläubigen in Bezug der Autorität des römiſchen Papſtes zu benehmen haben, und was das Florentiner über denſelben Gegenſtand feſtgeſetzt hat, muß im Allgemeinen und Beſonderen um ſo höher gehalten werden, weil es durch Uebereinſtimmung der lateiniſchen Kirche mit der griechiſchen beſchloſſen ward, die, wenn der Herr einmal die Augen ſeiner Barmherzigkeit auf den von ſo vielen Uebeln bedrückten Oſten richtet, die Grundlage der Wiedervereinigung bilden wird. Dazu kommt, daß die Kirche in dieſer ſtürmiſchen Zeit gegen Jene, welche ſich wider die Religion, wie wider eine dem menſchlichen Geſchlechte verderbliche Erfindung erheben, einen neuen, ſeit Jahrhunderten unerhörten Kampf führen muß, ſo daß es keineswegs angemeſſen ſcheint, den katholiſchen Völkern, die von allen Seiten durch Liſt in Verſuchung geführt werden, mehr zuzumuthen, als ihnen die Väter von Trient

cognoscendam Synodus universalis brevissimam sternat viam, tamen a nobilissimo Concilio, quod apostoli cum senioribus Hierosolimis habuerunt, Nicaenum usque errores innumeri Ecclesiarum particularium decisionibus successoris S. Petri totiusque Ecclesiae consensu adprobatis profligati et extincti sunt. Indubium est quod omnes Christi fideles Sedes Apostolicae decretis veram obedientiam debeant, insuper eruditi piique viri docent, quae Summus Pontifex de fide moribusque ex Cathedra loquens constituat, etiam absque Ecclesiarum consensu quomodocumque demonstrato irrefragibilia esse. Attamen silentio premere non licet, graves nihilominus superesse difficultates ex Patrum Ecclesiae dictis gestisque, genuinis historiae documentis et ipsa doctrina Catholica enatas, quae nisi penitus solutae fuerint nequaquam fieri posset, ut doctrina praedictis, litteris commendata populo Christiano tamquam a Deo revelata proponeretur. Verum ab hisce disentiendis refugit animus, et ne ejusmodi deliberationum necessitas nobis imponatur, Benevolentiae Tuae confidentes flagitamus. Praeterea cum inter potiores nationes Catholicas munere episcopali fungimur, rerum apud eas statum quotidiano noscimus usu; nobis autem constat, definitionem, quae postulatur, religionis inimicis nova suppeditura arma ad rei catholicae etiam apud melioris notae viros invidiam concitandam, certique

zumutheten. Uebrigens, obschon Bellarmin mit der ganzen katholischen Kirche sagt: „Entscheidungen in Sachen des Glaubens hängen vorzüglich von der apostolischen Ueberlieferung und der Uebereinstimmung der Kirche ab", und obwohl die allgemeine Synode den kürzesten Weg bietet, die Meinung der ganzen Kirche zu erforschen, so sind dennoch von dem erhabenen Concil, welches die Apostel mit den Aeltesten von Jerusalem gehalten, bis zu dem von Nicäa, unzählige Irrthümer durch Entscheidung der Einzelkirchen unter Zustimmung des Nachfolgers Petri und der ganzen Kirche niedergeschlagen und vernichtet worden. Es ist unzweifelhaft, daß alle gläubigen Christen den Beschlüssen des apostolischen Stuhles aufrichtigen Gehorsam schulden, und nebstdem lehren unterrichtete und fromme Männer, dasjenige, was der Papst über Glauben und Sitten ex cathedra festsetze, sei auch ohne Uebereinstimmung der Kirchen auf jede Weise unwiderleglich. Indeß kann man nicht leugnen, daß noch große Schwierigkeiten übrig bleiben, die aus den Aussprüchen und Handlungen der Kirchenväter, den Aktenstücken der eigenen Geschichte und dem katholischen Lehrbegriffe selbst erwachsen. Würden diese nicht vollständig gelöst, so könnte man die in den obenerwähnten Briefen empfohlene Lehre dem christlichen Volke nicht als eine von Gott enthüllte vorlegen. Aber vor der Debatte über diese Schwierigkeiten erschrickt unsere Seele, und daß uns die Nothwendigkeit einer solchen Berathung nicht auferlegt werde, darum bitten wir im Vertrauen auf Dein Wohlwollen. Da wir zudem unter den bedeutendsten katholischen Nationen das bischöfliche Amt verwalten, so kennen

summs rem in Europa saltem nostrarum regionum gnberniis causam praebituram sive praetextum in jura Ecclesiae residua invadendi.

wir ihre Verhältniſſe aus täglicher Erfahrung; wir ſind aber überzeugt, daß die verlangte Erklärung (der Unfehlbarkeit) den Feinden der Religion neue Waffen liefern werde, um auch die edleren Männer mit Mißgunſt wider die katholiſche Sache zu erfüllen, und wir ſind deſſen gewiß, daß die Sache in Europa, wenigſtens den Regierungen unſerer Länder, neuen Grund oder Vorwand liefern wird, die noch übrigen Rechte der Kirche anzugreifen.

Haec Sanctitati Tuae ea quam communi fidelium Patri debemus sinceritate exposuimus et Tuo preeamur mandato fiat, ut doctrina, cujus sanctionem petunt, Concilio oecumenico disentienda haud proponatur. Caeterum ad pedes Tuos provoluti pro nobis et populis quos ad Deum perducendos accepimus, apostolicam petimus benedictionem.

Das haben wir Deiner Heiligkeit mit jener Aufrichtigkeit, die wir dem gemeinſamen Vater der Gläubigen ſchulden, auseinandergeſetzt, und wir bitten Dich, zu befehlen, daß die Lehre, deren Feſtſtellung man verlangt, dem allgemeinen Concile nicht zur Berathung vorgelegt werde. Uebrigens bitten wir Dich, uns zu Deinen Füßen werfend, für uns und für die Völker, die wir hier zu Gott leiten ſollen, um Deinen apoſtoliſchen Segen.

Sanitatis Tuae
Humilli obsequentissi ac devotissimi
Servi.

Deiner Heiligkeit
demüthigſte, ergebenſte und gehorſamſte
Diener."

Schwarzenberg, Fürſtenberg (Olmütz), Scherr (München), Deinlein (Bamberg), Hajnald (Kalocsa), Förſter (Breslau), Dinkel (Augsburg), Wierdy (Gurk), Szymonowicz (Lemberg), Legat (Trieſt), Tirzik (Budweis), Dobrila (Parenzo), Stepiſchnepp (Lavant), Bonnaz (Eſanád), Eberhard (Trier), Jakobus (Hildesheim), Fogaraſſy (Siebenbürgen), Stroßmayer (Bosnien-Serbien), Lipovniczky (Großwardein) Kovács (Fünfkirchen), Förwerk (Löwen), Beckmann (Osnabrück), Zeidler (Abt), Ketteler (Mainz), Kenrik (Amerika).

X.

Mitglieder

der vom Concil ernannten Commiſſion für Glaubensſachen.

1. **Emmanuele Garcia Gil**, Erzbiſchof von Saragoſſa.
2. **Lud. Franc. Deſid. Ed. Pie**, Biſchof von Poitiers.
3. **Patritius Leahy**, Erzbiſchof von Cashel.
4. **Renatus Franc. Regnier**, Erzbiſchof von Cambray.
5. **Joh. Simor**, Erzbiſchof von Gran.
6. **Andreas Ignat. Schaepmann**, Erzbiſchof von Utrecht.
7. **Ant. Haſſun**, Patriarch von Cilicien.
8. **Barthol. d'Avanzo**, Biſchof von Calvi und Teano.
9. **Miecislaus Ledochowski**, Erzbiſchof von Poſen.
10. **Franc. Emilio Cugini**, Erzbiſchof von Modena.
11. **Sebaſt. Dias Larangeira**, Biſchof in Braſilien.
12. **Ignat. Senestrey**, Biſchof von Regensburg.
13. **Dict. Aug. Iſidor Dechamps**, Erzbiſchof von Mecheln.
14. **Joh. Martin Spalding**, Erzbiſchof von Baltimore.
15. **Anton. Monescillo**, Biſchof von Jaen in Spanien.
16. **Petrus Joſeph de Preux**, Biſchof von Lion (Schweiz).
17. **Vincenz Haſſer**, Biſchof von Brixen.
18. **Raph. Valent. Valdivieſo**, Erzbiſchof von S. Jacob in Chili.
19. **Heinr. Ed. Manning**, Erzbiſchof von Weſtminſter.
20. **Fried. Maria Zinelli**, Biſchof von Treviſo.
21. **Joſeph Cardoni**, Erzbiſchof von Edeſſa.
22. **Walther Steins**, Erzbiſchof von Boſtra (Arabien).
23. **Conrad Martin**, Biſchof von Paderborn.
24. **Joſeph Sant' Alemany**, Erzbiſchof von S. Francisco.

Digitized by Google

XI.

Die neue Geſchäfts-Ordnung des Concils vom 22. Februar 1870.

Decretum.

Apostolicis Litteris, die 24 Novembris anno proximo superiori editis, quarum initium „Multiplices inter," Summus Pontifex ordinem generalem constituit in Vaticani Concilii celebratione servandum, in iisque, praeter alia, certas quasdam regulas tradidit quibus rationi disceptationum a Patribus habendarum consuleretur.

Jam vero Ipse Sanctissimus Dominus propositum sibi finem facilius assequi cupiens, nec non rationem habens expostulationum quae a plerisque Concilii Patribus haud semel exhibitae sunt ex eo quod disceptationum Conciliarium series in longum plus aequo protrahatur, ex apostolica sua sollicitudine quasdam peculiares pro Congregationum generalium discussionibus tradere normas constituit, quae praestitutum generalem ordinem evolvendo atque integram servando eam discussionum libertatem, quae Catholicae Ecclesiae Episcopos deceat pleniori expeditiorique ratione ad rerum tractandarum examen, disceptationem et deliberationem conferrent.

Decret.

Durch die apoſtoliſchen Briefe vom 27. November vorigen Jahres, welche mit den Worten anheben: „Multiplices inter", hat der heilige Vater die allgemeine Ordnung beſtimmt, welche bei der Feier des Concils beobachtet werden ſoll, und er hat insbeſondere gewiſſe beſtimmte Regeln in Bezug auf das Verfahren gegeben, wie die Väter ihre Berathungen führen ſollen.

Heute aber hat dieſer Allerheiligſte Herr, welcher das Ziel, das er ſich vorgeſteckt hat, leichter zu erreichen wünſcht, und unter Berückſichtigung der wiederholt von der Mehrzahl der Concilsväter an ihn ergangenen Bitten, daß die Berathungen des Concils über Gebühr in die Länge gezogen würden, in ſeiner apoſtoliſchen Fürſorge beſchloſſen, einige beſondere Regeln über die Diskuſſionen der allgemeinen Congregationen zu ertheilen; Regeln, welche, indem ſie zwar die früher aufgeſtellte allgemeine Ordnung beſtehen laſſen und die volle Diskuſſionsfreiheit, die den Biſchöfen der katholiſchen Kirche zuſteht, beizubehalten geſtatten, in den Diskuſſionen und Berathungen die zu behandelnden Fragen auf ſchnellere und vollſtändigere Weiſe zu prüfen.

Quamobrem Cardinalibus Congregationum generalium Praesidibus in consilium adhibitis, et quaesita etiam sententia Patrum peculiaris Congregationis recipiendis expendendisque Episcoporum propositionibus idem Sanctissimus Dominus Noster sequentes ordinationes edendas servandasque mandavit.

1. Distributo Schemate Concilii Patribus, Cardinales Praesides Congregationum Generalium congruum tempus praefigent intra quod Patres ipsi, qui aliqua in Schemate animadvertenda censuerint, ea scripto tradere debeant.

2. Animadversiones hoc ordine exarandae erunt: ut primum illa scripto adnotentur, quae Schema generatim respiciunt sive integrum sive divisum, prout a Praesidibus judicatum fuerit; deinde illa quae ad singulas Schematis partes referuntur, Schematis ipsius ordine servato.

3. Qui ex Patribus animadversiones vel in verba vel in paragraphos propositi Schematis afferendas putaverint, novam verborum vel paragraphorum formulam subjicient in locum prioris in Schemate substituendam.

4. Animadversiones a Patribus Concilii hac ratione exaratae et propria subscriptione munitae Secretario Concilii tradentur, ejusque opera ad respectivas Episcoporum Deputationes transmittentur.

Aus diesem Grunde hat, nach Berathung mit den Kardinälen, welche Präsidenten der allgemeinen Congregationen sind, sowie auch nach Einholung des Gutachtens der Väter der besonderen Congregation, welche zur Annahme und Prüfung der Anträge der Bischöfe eingesetzt wurde, unser Allerheiligster Herr befohlen, daß folgende Bestimmungen bekannt gemacht und befolgt würden:

1. Wenn das Schema an die Väter des Concils vertheilt ist, so werden die die vorsitzenden Kardinäle der General-Congregationen eine angemessene Zeit bestimmen, innerhalb welcher die Väter, welche gegen das Schema Einwendungen zu machen gedenken, diese schriftlich einzureichen haben.

2. Diese Einwendungen müssen schriftlich in folgender Ordnung gefaßt sein: das Schriftstück muß zuerst die Bedenken enthalten, welche das Schema im Ganzen oder in seinen Theilen, wie es die Präsidenten angeordnet haben, betreffen; danach diejenigen, welche sich auf jede der Abtheilungen beziehen, nach der Ordnung des Schemas selber.

3. Diejenigen Väter, welche Bemerkungen machen zu müssen meinen, sei es über die Worte, sei es über die Paragraphen des vorgeschlagenen Schemas, müssen eine neue Form für die Worte wie für die Paragraphen vorschlagen an Stelle des zu ersetzenden Schemas.

4. Die solcher Weise von den Vätern des Concils geschriebenen und mit ihrer Unterschrift versehenen Bemerkungen werden dem Sekretär des Concils übergeben und durch seine Vermittelung an die betreffenden Kommissionen der Bischöfe übermittelt.

5. Postquam hujusmodi animadversiones expensae fuerint in Conventu ejus Deputationis, ad quam pertinent, singulis Patribus distribuetur Schema reformatum una cum summaria relatione, in qua de propositis animadversionibus mentio fiet.

6. Schemate una cum supradicta relatione Patribus Concilii communicato, Cardinales Praesides diem statuent Congregationis Generalis in qua discussio inchoabitur.

7. Discussio fiet primum generatim de Schemate integro vel diviso prout Cardinalibus Praesidibus visum fuerit, eaque absoluta, de unaquaque singillatim Schematis ipsius parte disceptabitur; proposita semper in hac singularum partium discussione ab oratoribus formula expensi Schematis periodo vel paragrapho substituenda, ac Praesidibus post habitum sermonem scripto exhibenda.

8. Qui de reformato Schemate loqui voluerint dum suum disserendi propositum Praesidibus significandum curabunt, innuere pariter debebunt utrum de toto Schemate in genere, vel de ejus partibus in specie acturi sint; et quatenus in specie, de qua schematis parte sibi agendum esse statuerint.

9. Liberum erit cuique ex respectivae Deputationis Episcopis, impetrata a Praesidibus venia, oratorum difficultatibus et animadversionibus respondere: ita tamen ut facultas ipsis sid vel statim post

5. Wenn die Bemerkungen in dieſer Weiſe in der Verſammlung der Kommiſſion vorgetragen ſind, der es zukommt, ſo wird das umgeſtaltete Schema den einzelnen Vätern mitgetheilt werden mit einem ſummariſchen Berichte, worin der vorgeſchlagenen Aenderungen Erwähnung gethan wird.

6. Wenn das Schema ſolcher Weiſe gleichzeitig mit dem beſagten Berichte an die Väter des Concils vertheilt iſt, werden die präſidirenden Kardinäle den Tag der General-Congregation beſtimmen, in welcher die Berathung darüber eröffnet werden ſoll.

7. Die Berathung wird zuerſt die allgemeine Beurtheilung des Schemas betreffen; dieſe erledigt, wird über die einzelnen von den Präſidenten bezeichneten Theile verhandelt werden, auch wird in dieſer Berathung die von den Rednern vorgeſchlagene Form des Wortlautes oder der Paragraphen vorgetragen und nach gehaltener Rede der Präſidenten ſchriftlich eingereicht werden.

8. Diejenigen, welche über die veränderten Schemata reden wollen, müſſen dem Präſidenten ihre Abſicht mittheilen und müſſen zugleich angeben, ob ſie über das Schema im Allgemeinen oder über einzelne Theile deſſelben, und wenn über ſolche, über welche deſſelben ſie reden wollen.

9. Es iſt den Biſchöfen der verſchiedenen Kommiſſionen nach der von den Präſidenten dazu erhaltenen Erlaubniß geſtattet, auf die Einwürfe und Bemerkungen der Redner zu antworten, und zwar entweder ſogleich nach dem

oratoris sermonem eloqui, vel pluribus insimul oratoribus eadem super re disceptantibus reponere idque vel eodem vel alio die perficere.

10. Oratorum sermones intra fines propositi argumenti conhibeantur. Si quem vero Patrum extra metas vagari contingat, Praesidum erit ad propositam quaestionem ipsum revocare.

11. Si discussionum series, re proposita jam satis excussa, plus aequo protrahatur, Cardinales Praesides, postulatione scripto exhibita a decem minimum Patribus Congregationem generalem percontari poterunt, an velit disceptationem diutius continuari; et exquisitis per actum assurgendi vel sedendi suffragiis, finem discussioni imponent, si id majori Patrum praesentium numero visum fuerit. .

12. Absoluta super una Schematis parte discussione antequam transitus fiat ad aliam Cardinales Praesides suffragia Congregationis Generalis exquirent, primum quidem super propositis in ea ipsa discussione emendationibus, deinde super integro partis examinatae textu.

13. Suffragia tum super emendationibus, tum super singularium partium textu ita a Patribus Concilii ferentur, ut Praesides distinctis vicibus ad surgendum inviteut primum eos qui emendationi vel textui assentiuntur. deinde eos qui contradicunt: recensitis autem suffragiis,

Vortrage des Redners, oder auf die mehrerer Redner zusammen, die über denselben Gegenstand gesprochen haben, und sowohl am selben Tage, als auch an einem späteren.

10. Die Vorträge der Redner müssen sich in den Grenzen des vorgeschlagenen Arguments halten. Sollte einer der Väter davon abschweifen, so steht es dem Präsidenten zu, ihn zum Gegenstande zurückzurufen.

11. Wenn die Diskussion, nachdem die Vorlage schon hinreichend besprochen worden, sich mehr als billig in die Länge ziehen sollte, können die vorsitzenden Kardinäle, auf schriftlichen Antrag von mindestens zehn Vätern, an die General-Congregation die Frage stellen, ob die Debatte noch weiter fortgeführt werden soll. Nachdem durch Aufstehen oder Sitzenbleiben abgestimmt worden, werden sie den Schluß der Diskussion aussprechen, wenn die Majorität der anwesenden Väter dafür ist.

12. Wenn über einen Theil des Schema's die Discussion geschlossen ist, haben die vorsitzenden Kardinäle, bevor zu einem anderen Theile übergegangen wird, die Stimmen der General-Congregation einzusammeln zunächst über die verschiedenen in eben dieser Diskussion vorgeschlagenen Amendements und dann über den ganzen Wortlaut des geprüften Theiles.

13. Die Stimmen, sowohl über die Abänderungen als über den Wortlaut der einzelnen Theile, sollen von den Vätern des Concils so abgegeben werden, daß die Vorsitzenden sie, einen nach dem anderen, auffordern, sich zu erheben, zuerst diejenigen, welche den Abänderungen und dem Wortlaute zu-

id decernetur quod majori Patrum numero placuerit.

14. Cum de omnibus Schematis partibus hac ratione suffragia lata fuerint, de examinato Schemate Patrum sententias Cardinales Praesides rogabunt. Haec autem suffragia oretenus edentur per verba *placet* aut *non placet*; ita tamen, ut qui conditionem aliquam adjiciendam existiment suffragium suum scripto tradere debeant.

ſtimmen, und dann die, welche dawider ſind. Wenn die Stimmen geprüft ſind, wird das dekretirt, was die Majorität der Väter angenommen hat.

14. Wenn die Abſtimmung ſolcher Weiſe über alle Theile des Schemas vollzogen iſt, ſo werden die vorſitzenden Kardinäle das Urtheil der Väter über das Schema im Ganzen erfragen. Dieſes Urtheil wird mündlich durch die Worte „placet“ oder „non placet“ ausgeſprochen; diejenigen aber, welche eine Bedingung hinzuſetzen zu müſſen meinen, müſſen ihre Stimme ſchriftlich abgeben.

Datum Romae die 20 Februarii anno 1870.

Philippus Card. de Angelis, Praeses. — Antoninus Card. de Luca, Praeses. — Andreas Card. Bizzarri, Praeses. — Aloysius Card. Bilio, Praeses. — Hannibal Card. Capalti, Praeses. — Josephus Episc. S. Hippolyti, Secretarius.

XII.

Ueber die

neue Geſchäfts-Ordnung des Concils

und ihre theologiſche Bedeutung.

Von

J. von Döllinger.

Die neue Geſchäftsordnung, welche dem Concil durch die fünf Cardinal-Legaten auferlegt worden, iſt völlig verſchieden von allem, was ſonſt auf Concilien gebräuchlich war, und zugleich maßgebend und entſcheidend für den ferneren Verlauf dieſer Verſammlung, und für die zahlreichen Decrete, welche durch ſie zu Stande gebracht werden ſollen. Sie verdient daher die ſorgfältigſte Beachtung. Zur geſchichtlichen Orientirung mag nur in der Kürze erwähnt werden, daß für die allgemeinen Concilien der alten Kirche im erſten Jahrtauſend eine beſtimmte Geſchäftsordnung nicht exiſtirte. Nur für römiſche und ſpaniſche Provincial-Concilien gab es ein liturgiſches Ceremoniell [1]). Alles wurde in voller Verſammlung vorgetragen; jeder Biſchof konnte Anträge ſtellen, welche er wollte,

[1]) Aufgenommen von Pſeudo-Iſidor, und abgedruckt bei Mansi, Concil. Coll. I, 10.

und die Präſidenten, die weltlichen ſowohl, welche die Kaiſer ſandten, als die geiſtlichen, ſorgten für Ordnung und leiteten die Verhandlungen in einfachſter Weiſe. Die großen Concilien zu Konſtanz und Baſel machten ſich eine eigene Ordnung, da die Theilung und Abſtimmung nach Nationen eingeführt wurde. In Trient wurde dieſe Einrichtung wieder verlaſſen, aber die Legaten, welche präſidirten vereinbarten, die Geſchäftsordnung mit den Biſchöfen, der Cardinal de Monte ließ darüber abſtimmen, und alle genehmigten ſie[1]). Von keiner Seite erfolgte ein Widerſpruch. So iſt denn die heutige römiſche Synode die erſte in der Geſchichte der Kirche, in welcher den verſammelten Vätern, ohne jede Theilnahme von ihrer Seite die Procedur vorgeſchrieben worden iſt. Das erſte Regolamento erwies ſich ſo hemmend und unpraktiſch, daß wiederholte Geſuche um Abänderung und Geſtattung freierer Bewegung von verſchiedenen Fractionen des Epiſkopats an den Papſt gerichtet wurden. Dies war vergeblich; aber nach dritthalb Monaten fanden die fünf Legaten endlich ſelber, daß, wenn das Concil nicht in's Stocken gerathen ſolle, eine Aenderung und Ergänzung dringend nothwendig ſei. Auf die Petitionen der Biſchöfe iſt indeß in der neuen Einrichtung keine Rückſicht dabei genommen worden.

Zwei Züge treten darin vor Allem hervor. Einmal iſt alle Macht und aller Einfluß auf den Gang des Concils in die Hände der präſidirenden Legaten und der Deputationen gelegt, ſo daß das Concil ſelbſt ihnen gegenüber machtlos und willenlos erſcheint. Sodann ſollen die gewichtigſten Fragen des Glaubens und der Lehre durch einfache Mehrheit der Kopfzahl, durch Aufſtehen und Sitzenbleiben, entſchieden werden.

Man hat bekanntlich in den zwei Jahren, welche der Eröffnung des Concils vorhergegangen, eine Menge von Abhandlungen mit dazu gehörigen Decreten und Kanones ausarbeiten laſſen, dieſe ſollen nun von dem Concil angenommen und dann vom Papſt, „approbante Concilio," als Geſetze, als Lehr- und Glaubensnormen für die ganze katholiſche Chriſtenheit verkündigt werden. Es ſind im Ganzen einundfünfzig ſolcher Schemate, von welchen bis jetzt erſt fünf discutirt ſind.

Das Verfahren, welches bei der Berathung und Abſtimmung ſtattfinden ſoll, iſt nun folgendes:

1. Das Schema wird mehrere (zehn) Tage vor der Berathung den Vätern des Concils ausgetheilt, welche dann ſchriftliche Erinnerungen, Ausſtellungen, Verbeſſerungsanträge machen können.
2. In dieſem Falle müſſen ſie ſogleich eine neue Formel oder Faſſung des betreffenden Artikels ſtatt des von ihnen beanſtandeten in Vorſchlag bringen.
3. Solche Anträge werden durch den Secretär der einſchlägigen Deputation (es ſind deren vier) übergeben, welche dann nach ihrem Ermeſſen davon Gebrauch macht, indem ſie das Schema, wenn ſie es

[1]) Le Plat, Monumenta, III, 418: Dicunt Patres, utrum hic modus procedendi eis placeat. Worauf abgeſtimmt wurde.

für zweckmäßig hält, reformirt, und dann in einem, aber nur ſummariſch gehaltenen Berichte dem Concil von den geſtellten Anträgen eine Notiz giebt.

4. Die Präſidenten können jedes Schema, entweder blos im Ganzen oder auch in Abſchnitte getheilt, der Berathung unterſtellen.
5. Bei der Berathung können die Präſidenten jeden Redner unterbrechen, wenn es ihnen ſcheint, daß er nicht bei der Sache bleibe.
6. Die Biſchöfe der Deputation können in jedem Moment das Wort ergreifen, um den Biſchöfen, welche den Wortlaut des Schema beanſtanden, zu erwiedern.
7. Zehn Väter reichen hin, um den Schluß der Discuſſion zu beantragen, worüber dann mit einfacher Mehrheit durch Aufſtehen oder Sitzenbleiben entſchieden wird.
8. Bei der Abſtimmung über die einzelnen Theile des Schema wird zuerſt über die vorgeſchlagenen Veränderungen, dann über den von der Deputation vorgelegten Text durch Aufſtehen oder Sitzenbleiben abgeſtimmt, ſo daß die einfache Mehrheit entſcheidet.
9. Hierauf wird über das ganze Schema mit Namensaufruf abgeſtimmt, wobei jeder der Väter mit placet oder non placet antwortet. Ob auch hier die bloße Mehrheit der Kopfzahl entſcheiden ſolle, iſt nicht angegeben. Es ſcheint aber nach der Analogie bejaht werden zu müſſen, denn das ganze Schema iſt ja doch nur wieder ein Stück oder Theil von einem größern Ganzen, und es liegt durchaus kein Grund vor mit dem größern Stück anders zu verfahren als mit dem kleinern. Würde das Princip der ſchlechthinigen Mehrheit hier verlaſſen, ſo würden wohl gerade die wichtigern, tiefer einſchneidenden, Schemate verloren gehen.

Man ſieht nun wohl, daß einige parlamentariſche Formen in dieſe Geſchäftsordnung herübergenommen ſind. Aber, wenn in politiſchen Verſammlungen gewiſſe den hier gegebenen ähnliche Einrichtungen beſtehen, ſo ſollen ſie gewöhnlich zum Schutze der Minderheit gegen Majoriſirung dienen, während ſie hier umgekehrt zu dem Zwecke gegeben zu ſein ſcheinen, die Mehrheit noch mächtiger und unwiderſtehlich zu machen, wie ſich dies beſonders in dem ihr eingeräumten Rechte zeigt, die Discuſſion, ſobald es ihr gefällt, abzuſchneiden und alſo der Minderheit das Wort zu entziehen; dies wird um ſo peinlicher wirken, als bekanntlich auch die Möglichkeit, ſich in gedruckten Gutachten oder Aufklärungen den übrigen Mitgliedern des Concils mitzutheilen, weder für einzelne noch für ganze Gruppen von Biſchöfen gegeben iſt.

In politiſchen Verſammlungen können Beſchlüſſe gefaßt, ſelbſt Geſetze gegeben werden durch einfache Mehrheit, da keine der folgenden Parlamente oder Kammern durch die Beſchlüſſe und Geſetze der früheren gebunden iſt. Jede kann zu jeder Zeit eine Satzung ihrer Vorgängerinnen ändern oder abrogiren. Aber die dogmatiſchen Beſchlüſſe eines Concils ſollen, wenn es wirklich ein ökumeniſches iſt, für alle Zeiten unantaſtbar und unwiderruflich gelten.

Voraussichtlich wird bei den nun folgenden Abstimmungen die Mehrheit dieses Concils nicht etwa eine flüssige, auf- und abwogende sein, sie wird nicht wechseln mit den zu fassenden Beschlüssen, sondern sie wird sich, mit geringen Schwankungen der Zahl, in ihrer Zusammensetzung wesentlich gleich bleiben. Denn es ist bekannt, daß die Theilung der Bischöfe in eine Mehrheit und eine Minderheit sich gleich von Anfang an schon bei der Wahl der Deputationen, und ehe noch eine einzige Abstimmung stattgefunden, scharf und entschieden herausgestellt hat. So mußte es kommen, weil in der Frage von der päpstlichen Unfehlbarkeit sich alsbald ein durchgreifender und principieller Gegensatz ergab, und man sofort erkannte, daß diese Frage die Hauptangelegenheit der Versammlung bilde, und alle andern von ihr beherrscht würden. Es steht zu erwarten, daß die Anhänger der Unfehlbarkeitstheorie die Vorlagen, sowie sie aus den Händen der Deputationen hervorgehen, auch unbedenklich votiren werden; denn für sie ist ganz folgerichtig alles maßgebend, was vom römischen Stuhle ausgeht, und dafür ist ausreichend gesorgt, daß in den Deputationen, welchen jetzt über alle auf die Verbesserung der Schemate bezüglichen Anträge die umfassendste und inappellable Gewalt übertragen ist, nur eine Ansicht sich geltend machen kann. Ein Blick auf das Personal der wichtigsten Deputation, de fide, genügt. Vor Allem findet sich da der Römer Cardoni, der schon in der Vorbereitungs-Commission das Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit in einer eigenen Denkschrift empfohlen und in seiner Commission hat annehmen lassen. Neben ihm der Jesuit Steins, sodann die beredten Namen Dechamps von Mecheln, Spaloing von Baltimore, Pie von Poitiers, Ledochowski, Hassun der Armenier, de Preux von Sitten, von Deutschen Martin, Senestrey, Gasser von Brixen, zwei Spanier, drei Südamerikaner, drei Italiener, ein Irländer, endlich Simor Regnier und Sharpman.

Seit 1800 Jahren hat es in der Kirche als Grundsatz gegolten, daß Decrete über den Glauben und die Lehre nur mit einer wenigstens moralischen Stimmeneinhelligkeit votirt werden sollten. Dieser Grundsatz steht mit dem ganzen System der katholischen Kirche im engsten Zusammenhange. Es ist kein Beispiel eines Dogma bekannt, welches durch eine einfache Stimmenmehrheit unter dem Widerspruche einer Minderheit beschlossen und darauf hin eingeführt worden wäre.

Um dies klar zu machen, muß ich mir Raum für eine kurze theologische, aber hoffentlich allgemein verständliche, Erörterung erbitten.

Die Kirche hat ein ihr von Anfang an übergebenes Depositum geoffenbarter Lehre zu bewahren und zu verwalten[1]). Sie empfängt keine neuen Offenbarungen, und sie macht keine neuen Glaubensartikel. Und wie mit der

[1]) Die Theologie hat sich in der Entwicklung dieser Fragen angeschlossen an die allgemein als classisch und völlig correct angenommene Schrift des Vincentius von Lerins, das Commonitorium, das schon um das Jahr 434 erschien. Auf diese beziehe ich mich daher in dem folgenden.

Kirche ſelbſt, ſo iſt es auch mit dem allgemeinen Concil [1]). Das Concil iſt die Repräſentation, die Zuſammenfaſſung der ganzen Kirche; die Biſchöfe auf demſelben ſind die Geſandten und Geſchäftsträger aller Kirchen der katholiſchen Welt: ſie haben im Namen der Geſammtheit zu erklären, was dieſe Geſammtheit der Gläubigen über eine religiöſe Frage denkt und glaubt, was ſie als Ueberlieferung empfangen hat. Sie ſind alſo als Procuratoren anzuſehen, welche die ihnen gegebene Vollmacht durchaus nicht überſchreiten dürfen [2]). Thäten ſie es, ſo würde die Kirche, deren Vertreter ſie ſind, die von ihnen aufgeſtellte Lehre und Definition nicht beſtätigen, vielmehr als etwas ihrem gläubigen Bewußtſein Fremdes zurückweiſen.

Die Biſchöfe auf dem Concil ſind alſo vor Allem Zeugen, ſie ſagen aus und conſtatiren, was ſie und ihre Gemeinden als Glaubenslehre empfangen und bisher bekannt haben; ſie ſind aber auch Richter, nur daß ihre richterliche Gewalt über den Glauben nicht über den Bereich ihres Zeugenthums hinausgehen darf, vielmehr durch dieſes fortwährend bedingt und umſchrieben iſt. Als Richter haben ſie das Geſetz (die Glaubenslehre) nicht erſt zu machen, ſondern nur zu interpretiren und anzuwenden. Sie ſtehen unter dem öffentlichen Rechte der Kirche, an welchem ſie nichts zu ändern vermögen. Sie üben ihr Richter-

[1]) So ſagt der Biſchof Fiſher von Rocheſter, der für den Primat des Papſtes ſein Leben opferte, in ſeiner Streitſchrift gegen Luther (Opera ed. Wirceburg 1597, p. 592) mit Berufung auf den gleichen Ausſpruch des Duns Scotus: In eorum (des Concils mit dem Papſte) arbitrio non est situm, ut quicquam tale vel non tale faciant, sed spiritu potius veritatis edocti, id quod revera pridem de substantia fidei fuerat jam declarant, esse de substantia fidei. Ilud der Minorit Davenport, Systema fidei, p. 140: secnndùm receptam, tam veterum, quam modernorum doctorum sententiam eclesia non potest agere ultra revelationes antiquas, nihil potest hodie declarari de fide, quod non habet talem identitatem cum prius revelatis. — — — Unde semper docet Scotus: Quod illae conclusiones solum possunt infallibiliter declarari et determinari per ecclesiam, quae sunt necessario inclusae in articulis creditis. Si igitur per accidens conjunguntur, vel si solum probabiliter sequuntur ex articulis, fidem non attingent per quascumque determinationes, qnia Concilia non possunt identificare, quae sunt ex objecto diversa, nec necessario inferre ea, quae solum apparenter, seu probabiliter sunt inclusa in articulis creditis.

[2]) Concilium non est ipsamet ecclesia, sed ipsam tantum repraesentat; — — id est episcopi illi qui concilio adsunt, legati mittuntur ab omnibus omnium gentium catholicarum ecclesiis, qui, ex nomine totius universitatis, declarent, quid ipsa universitas sentiat et quid traditum acceperit. Itaque ejusmodi legati omnium ecclesiarum sunt veluti procuratores, quibus nefas esset procurationem sibi creditam tantillum excedere. Unde constat, quod si quingenti episcopi, ut videre est in exemplis Arimineusis, et Constantinopolitanae contra imagines coactae synodi, suam de fide communi declarauda procurationem tantillum excederent, universa ecclesia, cujus sunt tantummodo procnratores et simplex repraesentatio, definitionem factam ab illis ratam non haberet, imo repudiaret. Oeuvres de Fénélon, Versailles 1820, II, 361.

amt, erſtens: indem ſie die von ihnen abgelegten Zeugniſſe unter einander prüfen und vergleichen und deren Tragweite erwägen; zweitens, indem ſie nach gewiſſenhafter Prüfung: ob an einer Lehre die drei unentbehrlichen Bedingungen der Univerſalität, der Perpetuität und des Conſenſus (ubique, semper, ab omnibus) zutreffen; ob alſo die Lehre als die allgemeine Lehre der ganzen Kirche, als wirklicher Beſtandtheil des göttlichen Depoſitums, allen gezeigt und ihr Bekenntniß jedem Chriſten auferlegt werden könne [1]). Ihre Prüfung hat ſich demnach ſowohl über die Vergangenheit als die Gegenwart zu erſtrecken. So iſt von dem Amte der Biſchöfe auf Concilien jede Willkür, jedes blos ſubjective Gutdünken ausgeſchloſſen. Es würde da frevelhaft und verderblich ſein; denn, da die Kirche keine neuen Offenbarungen empfängt, keine neuen Glaubensartikel macht, ſo kann und darf auch ein Concil die Subſtanz des Glaubens nicht ändern, nichts davon wegnehmen und nichts hinzufügen. Ein Concilium macht alſo dogmatiſche Decrete nur über Dinge, welche ſchon in der Kirche, als durch Schrift und Tradition bezeugt, allgemein geglaubt wurden [2]), oder welche als evidente und klare Folgerungen in den bereits geglaubten und gelehrten Grundſätzen enthalten ſind. Wenn aber eine Meinung Jahrhunderte lang ſtets auf Widerſpruch geſtoßen und mit allen theologiſchen

[1]) So der Jeſuit Bagot in ſeiner Institutio Theologica de vera religione. Paris. 1645, pag. 395: Universitas sine duabus aliis, nimirum antiquitate et consensione stare non potest. Quod autem triplici illa probatione confirmatur, est haud dubie ecclesiasticum et catholicum. Quod si universitatis nota deficit et nova aliqua quaestio exoritur, novaque contagio ecclesiam commaculare incipit, tunc hac universitate praesentium ecclesiarum deficiente recurrendum est ad antiquitatem. Notat enim Vincent, posse aliquam haereseos contagionem occupare multas ecclesias, sicut constat de Ariana; adeo ut aliquando plures ecclesiae et episcopi diversarum nationum Ariani quam Catholici reperirentur. Et quantumvis doctrina aliqua latissime pateat, si tamen novam esse constat, haud dubie erronea est, nec enim est apostolica, nec per successionem et traditionem ad nos usque pervenit. Deinde, ut notat idem Vincentius, antiquitas non potest jam sednci. Verum enimvero quia et ipse error antiquus esse potest: idcirco cum consulitur vetustas, in ea quaerenda est consensio.

[2]) So Vincentius: Hoc semper *nec quidquam aliud* Conciliorum decretis catholica perfecit ecclesia, nisi ut quod a majoribus sola traditione susceperat, hoc deinde posteris per scripturae chirographum consignaret. Commonit. cap. 32. Der Tridentiniſche Theologe Vega, ap. Davenport p. 9: Concilia generalia hoc tantum habent, ut veritates jam alias, vel in seipsis, vel in suis principiis a Deo, ecclesiae vel SS. Patribus revelatas vel per scripturas vel traditionem prophetarum et apostolorum tum declarent, tum confirment et sua autoritate claras et apertas et absque ulla ambiguitate ab omnibus Catholicis tenendas tradant. Addit: et ad hoc dico: praesentia Spiritus sancti illustrantur, primo ut infallibiles declarent veritates ecclesiae revelatas, et secundo, ut ad terminando dubia in ecclesia suborta, extirpandosque errores et abusus infallibiliter etiam ex revelatis colligant populo Christiano credenda et usurpanda in fide et moribus.

Digitized by Google

Waffen bestritten worden, also stets mindestens unsicher gewesen ist, so kann sie nie, auch durch ein Concilium nicht zur Gewißheit, das heißt zur Dignität einer göttlich geoffenbarten Lehre erhoben werden. Daher der gewöhnliche Ruf der Väter auf den Concilien nach der Annahme und Verständigung eines dogmatischen Decrets: haec fides Patrum.

Soll also z. B. an die Stelle der früher geglaubten und gelehrten Irrthumsfreiheit der ganzen Kirche die Unfehlbarkeit eines Einzigen gesetzt werden, so ist das keine Entwickelung, keine Explication des vorher implicit Geglaubten, keine mit logischer Folgerichtigkeit sich ergebende Consequenz, sondern einfach das gerade Gegentheil der früheren Lehre, die damit auf den Kopf gestellt würde. Gerade wie es im politischen Leben keine Fortbildung oder Entwickelung, sondern einfach ein Umsturz, eine Revolution wäre, wenn ein bisher freies Gemeinwesen plötzlich unter das Joch eines absolut herrschenden Monarchen gebracht würde..

Die Zeit, in welcher ein ökumenisches Concil über den Glauben der Christen berath, ist also stets eine Zeit der lebhaftesten Erweckung des religiösen Bewußtseins, eine Zeit der abzulegenden Zeugnisse und der offenen Erklärungen für alle treuen Söhne der Kirche, Geistliche wie Laien, gewesen. Man glaubte, wie die Geschichte der Kirche beweist, allgemein, daß man gerade durch solche Kundgebungen dem Concil seine Aufgabe erleichtere, und nicht die Väter dadurch störe oder hemme. Zeugniß ablegen, Wünsche aussprechen, auf die Bedürfnisse der Kirche hinweisen, kann und darf jeder, auch der Laie [1]).

Ganz besonders, wenn es sich um die Einführung eines neuen Dogma handelt, welches etwa, von einer Seite her gefordert, dem Bewußtsein der Gläubigen fremd ist und ihnen als eine Neuerung erscheint, dann ist der sich erhebende Protest der Laien ein ebenso gerechter als nothwendiger, und unvermeidliches Zeugniß der Anhänglichkeit an den ihnen überlieferten Glauben, und sie erfüllen damit eine Pflicht gegen die Kirche.

Auf dem Concil selbst aber beweist der Widerspruch, den eine Anzahl der Bischöfe gegen eine als Dogma zu verkündende Meinung erhebt, daß in den von ihnen repräsentirten Theilkirchen diese Meinung nicht für wahr, nicht für göttlich geoffenbart gehalten worden ist, und auch jetzt nicht dafür gehalten wird. Damit ist aber schon entschieden, daß dieser Lehre oder Meinung die

[1]) So sagt der Cardinal Reginald Pole, einer der Präsidenten des Tridentinischen Concils, in seinem Buche De Concilio, 1562, fol. 11: Patet quidem locus omnibus et singulis exponendi, si quid vel sibi vel ecclesiae opus esse censeant, sed decernendi non omnibus patet, verum iis tantum, quibus rectionem animarum ipse unicus pastor et rector dedit. — Papst Nikolaus I. bemerkt, daß die Kaiser an den Concilien theilgenommen haben, wenn vom Glauben gehandelt worden sei. Ubinam legistis, imperatores antecessores vestros synodalibus conventibus interfuisse? nisi forsitan in quibus de fide tractatum est, quae universitatis est, quae omninm communis est, quae non solum ad clericos, verum etiam ad Laicos et ad omnes omnino pertinet Christianos. Diese Stelle fand auch in Gratians Decret Aufnahme.

drei wesentlichen Erfordernisse der Universität, der Perpetuität und des Consensus abgehen, daß sie also auch nicht der ganzen Kirche als göttliche Offenbarung aufgedrungen werden darf.

Darum hat man es in der Kirche stets für nothwendig erachtet, daß, sobald eine nur einigermaßen beträchtliche Anzahl von Bischöfen einem von der Mehrheit etwa vorgeschlagenen oder beabsichtigten Decret widersprach, dieses Decret beiseite gelegt ward, die Definition unterblieb. Die wahrhafte Katholicität einer Lehre soll evident und unzweifelhaft sein, sie ist es aber nicht, sobald das Zeugniß, wenn auch einer Minderzahl den Beweis liefert, daß ganze Abtheilungen der Kirche diese Lehre nicht glauben und nicht bekennen.

Darum war bei jedem Concil die Hauptfrage: „Sind die Glaubensdecrete von allen Mitgliedern genehmigt worden?" Sogleich auf dem ersten allgemeinen Concil zu Nicäa, wo unter 318 Bischöfen zuletzt nur zwei sich der Unterschrift weigerten. Zu Chalçedon zögerte man so lange mit den Entscheidungen, ließ sich immer wieder auf neue Erörterungen ein, bis endlich alle Bedenken, welche besonders die illyrischen und die palästinensischen Bischöfe gegen das Schreiben Leo's anfänglich hegten, gehoben waren. Noch ehe Kaiser Marcian die Synode entließ, drang er auf eine Erklärung: ob wirklich alle Bischöfe (es waren über 600) der Glaubensdefinition zustimmten, was denn auch alle bereitwilligst bejahten, und worauf Papst Leo selbst Gott dankte, daß sein Schreiben „nach allen Zweifeln und Bedenken doch endlich durch die unwiderlegliche Zustimmung des gesammten Episkopats" bestätigt worden sei. So versicherten auch auf dem sechsten allgemeinen Concil die Bischöfe auf die Frage des Kaisers: daß die dogmatische Entscheidung unter Zustimmung Aller aufgestellt worden sei. Dasselbe geschah auf dem siebenten im Jahre 787. Und wiederum meldete Karl der Große von dem Concil zu Frankfurt 794 den spanischen Bischöfen: alles sei geschehen, quatenus Sancta omnium unanimitas decerneret ꝛc.

In Trient gab Papst Pius IV. den Legaten die Weisung: nichts entscheiden zu lassen, was nicht allen Vätern genehm sei. Einer der dort befindlichen Theologen, Payva de Andrada, berichtet: mehrmals habe man ein Decret Wochen, Monate lang unentschieden gelassen, weil einige wenige Bischöfe widerstrebten oder Bedenken äußerten; erst dann, wenn endlich nach langen und sorgfältigen Berathungen Einstimmigkeit der Väter erzielt worden, habe man das Decret publicirt. Payva führt mehrere Beispiele davon an [1]). Und Bossuet bemerkt über die Vorschrift Pius IV.: dies sei eine treffliche Regel, um das Wahre vom Zweifelhaften zu scheiden.

[1]) Defensio fidei Tridentinae, f. 17: Cum quindecim fere aut viginti dubitare se aiebant, ne vero quicquam praeter Conciliorum vetustum morem concluderetur, horum paucorum dubitatio plurimorum impetum retardavit, atque effecit, ut res in aliam sessionem dilata, omnium fere calculis tandem definiretur. Man vergl. dort das Weitere. Man sieht, daß zu Trient die Ueberzeugung herrschte, es müsse alles in der Weise der alten Concilien behandelt und entschieden — wenigstens die wesentliche Form derselben beibehalten werden.

Alle Theologen machen es zur Bedingung der Oekumenicität eines Concils, daß völlige Freiheit auf demſelben herrſche. Freiheit des Redens, Freiheit des Stimmens. Niemand, ſagt Tournely, darf zurückgewieſen werden, der gehört werden will. Nicht blos phyſiſcher Zwang würde die Beſchlüſſe eines Concils kraftlos und werthlos machen. Die Freiheit, dieſe Lebensluft eines wahren Concils, wird auch durch die gar mannigfaltigen Formen, in denen moraliſcher Zwang eintritt, oder der Menſch ſich willig knechten läßt (z. B. durch die verſchiedenen Arten der Simonie), zerſtört, und die Legitimität des Concils dadurch aufgehoben. Tournely nennt als die auf Synoden wirkſamen und die conciliariſche Freiheit aufhebenden Leidenſchaften Furcht, Stellengier, Geldgeiz und Habſucht[1]).

Als der große Abfall zu Seleucia und Rimini gleichzeitig ſtattfand, als an ſechshundert Biſchöfe das gemeinſame Bekenntniß verleugneten und preisgaben, da war es „Geiſtesſchwäche und Scheu vor einer mühſeligen Reiſe" (partim imbecillitate partim taedio peregrinationis evicti, *Sulp. Sever.* 2, 43), was ſie überwand.

Die bloße Thatſache einer, wenn auch noch ſo zahlreichen, biſchöflichen Verſammlung iſt alſo noch lange kein Beweis der wirklichen Oekumenicität eines Concils; oder, wie die Theologen, z. B. Tournely, ſich ausdrücken, es kann wohl ökumeniſch der Berufung nach ſein, ob es dies aber auch dem Verlauf und Ausgang nach ſei, darüber kann das Concil ſelbſt nicht entſcheiden, kann nicht ſelber ſich Zeugniß geben; da muß erſt die doch auch noch über jedem Concil ſtehende Autorität, oder das Zeugniß der ganzen Kirche als entſcheidend und beſtätigend hinzutreten. Die Concilien als ſolche haben keine Verheißung — auch in den gewöhnlich angeführten Worten des Herrn von den „zwei oder drei" kommt eben alles auf das „in ſeinem Namen Verſammeltſein" an, und dies enthält, wie alle Theologen annehmen, mehrere Bedingungen, die z. B. Tournely anführt[2]). Aber die Kirche hat die Verheißungen, und ſie muß erſt ſich überzeugen, oder die Gewißheit beſitzen, daß phyſiſcher oder moraliſcher

[1]) De ecclesia, I, 384.

[2]) Quaeres: quibus conditionibus promisit Christus se conciliis adfuturum? Resp. Ista generali: Si in nomine suo congregata fuerint; hoc est servata suffragiorum libertate; invocato coelesti auxilio; adhibita humana industria et diligentia in conquirenda veritate. — — Deus scilicet, qui omnia suaviter disponit ac moderatur, via supernaturali aperta et manifesta non adest conciliis, sed occulta Spiritus subministratione. (Deus) permittit, episcopos omnibus humanae infirmitatis periculis subjacere et aliquando succumbere: neque enim unquam promisit, se a conciliis ejusmodi pericula certo semper propulsaturum; sed hoc unum, se iis semper adfuturum, qui in suo nomine congregarentur. Congregari autem in suo nomine censentur, quoties eas observant leges et conditiones, quas voluit observari. Tournely, praelectiones theologicae de Deo et divinis attributis, I, 165. Tournely führt denſelben Gedanken in ſeinen praelectiones theologicae de ecclesia Christi, I, 384 noch weiter aus: (Deus) episcopos permitti omnibus humanae infirmitatis periculis obnoxios esse, metus scilicet, ambitionis, avaritiae, cupiditatis etc.

Zwang, Furcht, Leidenſchaften, Verführungskünſte — Dinge, wie ſie zu Rimini und noch gar oft gewirkt haben — nicht auf dem Concil übermächtig geworden ſind, daß alſo die wahre Freiheit dort geherrſcht habe. In dieſem Sinne ſagt Boſſuet von einem ökumeniſchen Concil: der Biſchöfe auf demſelben müßten ſo viele und aus ſo verſchiedenen Ländern, und die Zuſtimmung der übrigen ſo evident ſein, daß man klar ſehe, es ſei nichts anderes da geſchehen, als daß die Anſicht der ganzen Welt zuſammengetragen worden [1]). Sollte ſich alſo zeigen, daß auf dem Concil keineswegs „die Anſicht der ganzen katholiſchen Welt zuſammengetragen“ worden, daß vielmehr Mehrheitsbeſchlüſſe gefaßt worden ſeien, welche mit dem Glauben eines beträchtlichen Theils der Kirche in Widerſpruch ſtehen, dann würden gewiß in der katholiſchen Welt die Fragen aufgeworfen werden: Haben unſere Biſchöfe richtig Zeugniß gegeben von dem Glauben ihrer Diöceſen? und wenn nicht, ſind ſie wahrhaft frei geweſen? Oder wie kommt es, daß ihr Zeugniß nicht beachtet worden iſt? daß ſie majoriſirt worden ſind? Von den Antworten, die auf dieſe Fragen ertheilt werden, werden dann die ferneren Ereigniſſe in der Kirche bedingt ſein. Und darum iſt auch in der ganzen Kirche die vollſte Publicität ſtets als zu einem Concil gehörig gewährt worden; denn es liegt der geſammten chriſtlichen Welt höchlich daran, nicht nur zu wiſſen, daß etwas dort beſchloſſen wird, ſondern auch zu wiſſen, wie es beſchloſſen wird. An dieſem Wie hängt zuletzt alles, wie die denkwürdigen Jahre 359, 449, 754 u. ſ. w. beweiſen. Auf das Concil von Trient hätte man ſich bezüglich des zwangsweiſe auferlegten Schweigens nicht berufen ſollen; denn erſtens wurde dort blos eine Mahnung gegeben, und zweitens betraf die Erinnerung nur die Bekanntmachung von Entwürfen, welche, was heutzutage bei dem Stande der Preſſe nicht mehr möglich wäre, damals in der Ferne mit wirklichen Decreten verwechſelt wurden.

Den 9. März 1870.

[1]) Et que les autres consentent si évidemment à leur assemblée, qu'il sera clair, qu'on n'y ait fait qu apporter le sentiment de toute la terre. (Histoire de variations, I. 15, n. 1000.) Und darum fordert der Papſt Gelaſius in einer bene gesta synodus nicht nur, daß ſie nach Schrift und Tradition und nach den kirchlichen Regeln ihre Entſcheidungen gefaßt habe, ſondern auch, daß ſie von der ganzen Kirche angenommen ſei: quam cuncta recepit ecclesia (Epist. 13 bei Labbé Concil. IV, 1200 und 1203). Und Nicole bemerkt gegen die Calviniſten: Ils ont une marque évidente que le Concile qui se dit Universel doit être reçu pour tel, dans l'acceptation qu'en fait l'Eglise. (Prétendus Réformés convaincus de schisme. 2, 7. p. 289.) Die Kirche giebt den Concilien Zeugniß (nicht erſt Autorität), ſowie ſie durch ihren bibliſchen Canon den einzelnen Büchern der Bibel Zeugniß giebt, während natürlich die innere Autorität derſelben nicht von der Kirche ausfließt. Sie iſt auch da testis, non autor fidei.

XIII.

Sanctissimi Domini Nostri

Pii Divina Providentia PP. IX.

Constitutio qua ecclesiasticae censurae latae sententiae limitantur.

Pius Episcopus Servus Servorum Dei ad perpetuam rei memoriam.

Apostolicae Sedis moderationi convenit, quae salubriter veterum canonum auctoritate constituta sunt, sic retinere, ut, si temporum rerumque mutatio quidpiam esse temperandum prudenti dispensatione suadeat, Eadem Apostolica Sedes congruum supremae suae potestatis remedium ac providentiam impendat. Quamobrem cum animo Nostro jampridem revolveremus, ecclesiasticas censuras, quae per modum latae sententiae, ipsoque facto incurrendae ad incolumitatem ac disciplinam ipsius Ecclesiae tutandam, effrenemque improborum licentiam coercendam, et emendandam sancte per singulas aetates indictae ac promulgatae sunt, magnum ad numerum sensim excrevisse; quasdam etiam, temporibus moribusque mutatis, a fine atque causis, ob quas impositae fuerant, vel a pristina utilitate, atque opportunitate excidisse; eamque ob

Constitution

Sr. Heiligkeit des Papſtes Pius IX.

durch welche

die Kirchencenſuren ohne Urtheilsſpruch beſchränkt werden ſollen.

Pius, Biſchof, Diener der Diener Gottes, zum ewigen Gedächtniß.

Der Mäßigung des apoſtoliſchen Stuhls ziemt es, Alles, was die alten Kirchengeſetze heilſamer Weiſe angeordnet haben der Art beizubehalten, daß, falls die veränderten Zeiten es erheiſchen ſollten, Manches durch vorſichtiges Abwägen zu mildern, dieſer apoſtoliſche Stuhl ſeiner höchſten Gewalt entſprechend Abhilfe und Vorſorge eintreten laſſe. Da Wir dieſerhalb ſchon früher in Erwägung gezogen haben, daß die Kirchencenſuren, welche ohne Urtheilsſpruch und unmittelbar trafen, und zu allen Zeiten auf die heiligſte Weiſe ſowohl zum Schutz des unverletzten Zuſtandes und der Disciplin der Kirche, als auch zur Bändigung und Verbeſſerung der zügelloſen Frechheit der Böſen veröffentlicht und angewandt worden ſind, nach und nach zu einer großen Zahl anwachſen; daß ferner einige wegen Veränderung der Zeiten und Sitten dem Zwecke und den Urſachen, warum ſie auferlegt waren, oder dem urſprünglichen Nutzen und der Anwendbarkeit nicht mehr entſprachen;

rem non infrequentes oriri sive in iis, quibus animarum cura commissa est, sive in ipsis fidelibus dubietates, anxietates, angoresque conscientiae; Nos ejusmodi incommodis occurrere volentes, plenam earumdem recensionem fieri, Nobisque proponi jussimus, ut diligenti adhibita consideratione, statueremus, quasnam ex illis servare ac retinere oporteret, quas vero moderari, aut abrogare congrueret.

Ea igitur recensione peracta, ac Venerabilibus Fratribus Nostris S. R. E. Cardinalibus in negotiis Fidei Generalibus Inquisitoribus per universam Christianam Rempublicam deputatis in consilium adcitis, reque din ac mature perpensa, motu proprio, certa scientia, matura deliberatione Nostra, deque Apostolicae Nostrae potestatis plenitudine, hac perpetuo valitura Constitutione decernimus, ut ex quibuscumque censuris sive excommunicationis, sive suspensionis, sive interdicti, quae per modum latae sententiae, ipsoque facto incurrendae hactenus impositae sunt, nonnisi illae, quas in hac ipsa Constitutione inserimus, eoque modo, quo inserimus, robur exinde habeant; simul declarantes, easdem non modo ex veterum canonum auctoritate, quatenus cum hac Nostra Constitutione conveniunt, verum etiam ex hac ipsa Constitutione Nostra, non secus ac si primum editae ab ea fuerint, vim suam prorsus accipere debere.

daß endlich die durch dieselben erregten Zweifel, Aengstlichkeiten und Beunruhigungen des Gewissens nicht selten sind, unter den Seelsorgern sowohl wie unter den Gläubigen: so haben Wir, um diesen Uebelständen zu steuern angeordnet, daß eine vollständige Zusammenstellung derselben ausgearbeitet und Uns vorgelegt werde, damit Wir nach sorgfältiger Prüfung festsetzen, welche derselben als nützlich fortbestehen sollten, welche zu verändern, und welche abzuschaffen wären.

Nach vorgenommener Zusammenstellung und nach eingeholtem Rath Unserer verehrten Brüder, der Cardinäle der heiligen römischen Kirche, welche deputirte General-Inquisitoren des Glaubens in der gesammten christlichen Welt sind, und nachdem Wir lange und mit der größten Aufmerksamkeit Alles geprüft haben, verordnen Wir aus eigenem Antriebe mit vollster Kenntnißnahme und reifer Ueberlegung und in Unserer apostolischen Machtfülle mittelst dieser für ewige Dauer bestimmten Constitution, daß keine von allen Censuren, mögen sie Excommunication, Suspension oder Interdict sein, welche ohne Urtheilsspruch und unmittelbar trafen, ferner Geltung habe, ausgenommen diejenigen, welche Wir in dieser Constitution aufführen und nur so, wie Wir sie aufführen. Zugleich erklären Wir, daß die aufrecht erhaltenen nicht nur kraft der alten Kirchengesetze, so weit sie mit dieser Constitution in Einklang stehen, sondern kraft dieser Unserer Constitution selbst ihr volles Gewicht erhalten sollen, gerade so, als wären sie durch dieselbe zum ersten male veröffentlicht worden.

Excommunicationes latae sententiae specialt modo Romano Pontifici reservatae.

Itaque excommunicationi latae sententiae speciali modo Romano Pontifici reservatae subjacere declaramus:

1. Omnes a christiana fide apostatas, et omnes ac singulos haereticos, quocumque nomine censeantur, et cujuscumque sectae existant, eisque credentes, eorumque receptores, fautores, ac generaliter quoslibet illorum defensores.

2. Omnes et singulos scienter legentes sine auctoritate Sedis Apostolicae libros eorumdem apostatarum et haereticorum haeresim propugnantes, nec non libros cujusvis auctoris per Apostolicas litteras nominatim prohibitos, eosdemque libros retinentes, imprimentes et quomodolibet defendentes.

3. Schismaticos et eos qui a Romani Pontificis pro tempore existentis obedientia pertinaciter se subtrahunt, vel recedunt.

4. Omnes et singulos, cujuscumque status, gradus seu conditionis fuerint ab ordinationibus seu mandatis Romanorum Pontificum pro tempore existentium ad universale futurum Concilium appellantes, nec non eos, quorum auxilio, consilio vel favore appellatum fuerit.

5. Omnes interficientes, mutilantes, percutientes, capientes, carcerantes, detinentes, vel hostiliter insequentes

Excommunicationen ohne Urtheilsſpruch, welche dem römiſchen Pontifex insbeſondere vorbehalten ſind.

Wir erklären daher, daß der dem Papſt insbeſondere vorbehaltenen Excommunication ohne Urtheilsſpruch unterliegen:

1. Alle vom chriſtlichen Glauben Abgefallenen und all und jeder Ketzer, wie ſie auch heißen und zu was immer für eine Secte ſie gehören; auch alle jene, welche an ſie glauben, ihnen Aufnahme gewähren, Hülfe leiſten und überhaupt Alle, welche ſie vertheidigen.

2. Alle jene, welche ohne Erlaubniß des päpſtlichen Stuhls wiſſentlich die Bücher der Apoſtaten und Häretiker leſen, die den Unglauben verfechten, ſowie auch alle jene, welche Bücher von was immer für einen Verfaſſer leſen, welche durch apoſtoliſche Schreiben ausdrücklich verboten ſind; ſowie auch alle diejenigen, welche ſolche Bücher bei ſich halten, drucken und auf irgend eine Weiſe vertheidigen.

3. Die Schismatiker und die, welche dem jeweiligen römiſchen Pontifex halsſtarrig den Gehorſam verweigern, oder ſich gegen denſelben auflehnen.

4. Alle und jede, weß Standes, welcher Würde oder Stellung ſie ſeien, welche von den Verordnungen oder Befehlen der zeitweiligen römiſchen Päpſte an ein künftiges allgemeines Concil appelliren, ſowie auch diejenigen, zu deren Hülfe Rath und Vortheil appellirt wurde.

5. Alle diejenigen, welche Cardinäle der heiligen römiſchen Kirche, Patriarchen, Erzbiſchöfe, Biſchöfe, Legaten des apoſtoliſchen Stuhls oder Nuncien töd-

S. R. E. Cardinales, Patriarchas, Archiepiscopos, Episcopos, Sedisque Apostolicae Legatos, vel Nuncios, aut eos a suis Dioecesibus, Territoriis, Terris, seu Dominiis ejicientes, nec non ea mandantes, vel rata habentes, seu praestantes in eis auxilium, consilium vel favorem.

6. Impedientes directe vel indirecte exercitium jurisdictionis ecclesiasticae sive interni sive externi fori, et ad hoc recurrentes ad forum saeculare ejusque mandata procurantes, edentes, aut auxilium, consilium vel favorem praestantes.

7. Cogentes sive directe, sive indirecte judices laicos ad trahendum ad suum tribunal personas ecclesiasticas praeter canonicas dispositiones: item edentes leges vel decreta contra libertatem aut jura Ecclesiae.

8. Recurrentes ad laicam potestatem ad impediendas litteras vel acta quaelibet a Sede Apostolica, vel ab ejusdem Legatis aut Delegatis quibuscumque profecta eorumque promulgationem vel executionem directe vel indirecte prohibentes, aut eorum causa sive ipsas partes, sive alios laedentes, vel perterrefacientes.

9. Omnes falsarios litterarum Apostolicarum, etiam in forma Brevis ac supplicationum gratiam vel justitiam concernentium, per Romanum Pontificem, vel S. E. R. Vice-Cancellarios seu Gerentes vices eorum

ten, verſtümmeln, verwunden, gefangen nehmen, feſthalten, oder feindlich verfolgen, oder ſie aus ihren Diöceſen, Gebieten, Ländern und Beſitzungen vertreiben; ſowie auch diejenigen, welche ſo etwas auftragen, genehmigen, oder Hülfe, Rath oder Begünſtigung gewähren.

6. Diejenigen, welche die Ausübung der geiſtlichen Gerichtsbarkeit, ſei es im innern oder äußern Forum, direct oder indirect verhindern und ſich deshalb an die weltlichen Gerichtshöfe wenden oder deren Entſcheidung herbeiführen, veröffentlichen, oder zu dergleichen Hülfe, Rath und Vergünſtigung leiſten.

7. Alle die, welche die weltlichen Richter direct oder indirect vermögen, im Widerſpruch mit den canoniſchen Anordnungen geiſtliche Perſonen vor ihr Gericht zu ziehen; ſowie auch jene, welche Geſetze oder Decrete gegen die Freiheit oder die Rechte der Kirche erlaſſen.

8. Diejenigen, welche die weltliche Macht zu Hülfe nehmen, um Briefe oder irgend welche vom apoſtoliſchen Stuhl, oder von deſſen Legaten oder Delegaten ausgegangene Acte zurückzuhalten und deren Veröffentlichung oder Vollziehung direct oder indirect verhindern, oder welche darum die Betheiligten ſelbſt oder Andere verletzen oder einſchüchtern.

9. Alle Fälſcher apoſtoliſcher Briefe und Breven, Gnadenbewilligungen oder Juſtizſachen betreffend, welche vom römiſchen Pontifex oder von den Vicekanzlern oder ihren Vertretern, oder im Auftrage deſſelben römiſchen Papſtes gezeichnet ſind; nicht minder

ant de mandato Ejusdem Romani Pontificis signatarum: nec non falso publicantes Litteras Apostolicas, etiam in forma Brevis, et etiam falso signantes supplicationes Vice-Cancellarii ant Gerentis vices praedictorum.

10. Absolventes complicem in peccato turpi etiam in mortis articulo, si alius Sacerdos licet non adprobatus ad confessiones, sine gravi aliqua exoritura infamia et scandalo, possit excipere morientis confessionem.

11. Usurpantes aut sequestrantes jurisdictionem, bona, reditus, ad personas ecclesiasticas ratione suarum Ecclesiarum aut beneficiorum pertinentes.

12. Invadentes, destruentes, detinentes per se vel per alios Civitates, Terras, loca aut jura ad Ecclesiam Romanam pertinentia; vel usurpantes, perturbantes, retinentes supremam jurisdictionem in eis; nec non ad singula praedicta auxilium, consilium, favorem praebentes.

A quibus omnibus excommunicationibus hoc usque recensitis absolutionem Romano Pontifici pro tempore speciali modo reservatam esse et reservari; et pro ea generalem concessionem absolvendi a casibus et censuris, sive excommunicationibus RomanoPontifici reservatis nullo pacto sufficere declaramus, revocatis insuper earumdem respectu quibuscumque indultis concessis sub quavis forma et quibusvis personis etiam Regularibus cujuscumque Ordie, welche apoſtoliſche Briefe, auch ſolche in Breveform, fälſchlich veröffentlichen, und Geſuche des Vicekanzlers oder des Stellvertreters der Genannten fälſchlich unterzeichnen.

10. Die, welche den Theilnehmer an einem ſchändlichen Vergehen auch in Todesgefahr abſolviren, wenn ein anderer, wenngleich noch nicht auf die Beichte verpflichteter Prieſter, ohne daß irgend eine ſchwere Schande oder Aergerniß entſtände, die Beichte des Sterbenden hätte empfangen können.

11. Jene, welche die Gerichtsbarkeit, die Güter, die Einkommen uſurpiren oder ſequeſtriren, welche den, der Kirche angehörigen Perſonen nach der Satzung ihrer Kirchen und Pfründen zuſtehen.

12. Solche, welche in eigenem oder fremdem Namen die der römiſchen Kirche gehörenden Staaten, Gebiete, Orte und Rechte überfallen, zerſtören oder zurückhalten, oder in ihnen die oberſte Gerichtsbarkeit an ſich reißen, ſtören, vorenthalten; nicht minder die, welche bei alle dem Hülfe, Rath und Begünſtigung leiſten.

Wir erklären hiermit, daß die Abſolution von allen den bisher aufgezählten Excommunicationen dem jezeitigen römiſchen Pontifex beſonders vorbehalten bleibe und vorbehalten werde; und daß hierfür die allgemeine Befugniß, von den dem Papſt vorbehaltenen Fällen, Cenſuren und Excommunicationen zu abſolviren, unter keiner Bedingung genügt, indem überdies all und jede in dieſer Beziehung gewährten Begünſtigungen widerrufen werden, unter was für einer Form, und welchen Perſonen ſie auch unter den Brüdern

dinis, Congregationis, Societatis et Instituti, etiam speciali mentione dignis et in quavis dignitate constitutis. Absolvere autem praesumentes sine debita facultate, etiam quovis praetexta, excommunicationis, vinculo Romano Pontifici reservatae innodatos se sciant, dummodo non agatur de mortis articulo, in quo tamen firma sit quoad absolutos obligatio standi mandatis Ecclesiae, si convaluerint.

irgend eines Ordens, einer Congregation, einer Gesellschaft, eines Instituts gewährt sein mögen, wenn diese auch einer besondern Rücksicht würdig und mit irgend einer Würde ausgestattet sind. Diejenigen aber, welche sich herausnehmen, ohne die gehörige Vollmacht und unter irgend einem Vorwande zu absolviren, sollen wissen, daß sie an die dem Papst vorbehaltenen Excommunicationen gebunden sind, so lange es sich nicht um Todesgefahr handelt, wobei jedoch für die Absolvirten die Verpflichtung feststeht, wenn sie genesen, den Vorschriften der Kirche zu genügen.

Excommunicationes latae sententiae Romano Pontifici reservatae.

Excommunicationi latae sententiae Romanae Pontifici reservatae subjacere declaramus:

1. Docentes vel defendentes sive publice, sive privatim propositiones ab Apostolica Sede damnatas sub excommunicationis poena latae sententiae; item docentes vel defendentes tanquam licitam praxim inquirendi a poenitente nomen complicis prout damnata est a Benedicto XIV. in Const. *Suprema* 7. Julii 1745. *Ubi primum* 2. Junii 1746. Ad *eradicandum* 28. Septembris 1746.

2. Violentas manus, suadente diabolo, injicientes in Clericos, vel utriusque sexus Monachos, exceptis quoad reservationem casibus et personis, de quibus jure vel privilegio

Excommunicationen ohne Urtheilsspruch, welche dem römischen Pontifex vorbehalten sind.

Der dem Papst vorbehaltenen Excommunication ohne Urtheilsspruch unterworfen erklären Wir:

1. Die, welche öffentlich oder privatim Sätze lehren oder vertheidigen, welche vom apostolischen Stuhl bei Strafe der Excommunication ohne Urtheilsspruch verworfen sind; ingleichen die, welche gleichsam als eine erlaubte Praxis lehren und vertheidigen, vom Büßenden den Namen des Mitschuldigen zu erforschen, welche Praxis von Benedict XIV. verworfen worden ist in den Constitutionen Suprema 7. Juli 1745, Ubi primum 2. Juni 1746, Ad eradicandum 28. Sept. 1746.

2. Die, welche auf Eingeben des Teufels den Klerikern oder Klosterbewohnern beiderlei Geschlechts Gewalt anthun; mit Ausnahme, was die Reservation betrifft, der Fälle und Personen, wo nach Recht oder Privileg

permittitur, ut Episcopus aut alius absolvat.

3. Duellum perpetrantes, aut simpliciter ad illud provocantes, vel ipsum acceptantes, et quoslibet complices, vel qualemcumque operam aut favorem praebentes, nec non de industria spectantes, illudque permittentes, vel quantum in illis est, non prohibentes, cujuscumque dignitatis sint, etiam regalis vel imperialis.

4. Nomen dantes sectae *Massonicae*, aut *Carbonariae*, aut aliis ejusdem generis sectis quae contra Ecclesiam vel legitimas potestates seu palam, seu clandestine machinantur, nec non iisdem sectis favorem qualemcumque praestantes; earumve occultos coriphaeos ac duces non denunciantes, donec non denunciaverint.

5. Immunitatem asyli ecclesiastici violare jubentes, aut ausu temerario violantes.

6. Violantes clausuram Monialium, cujuscumque generis aut conditionis, sexus vel aetatis fuerint, in earum monasteria absque legitima licentia ingrediendo; pariterque eos introducentes ved admittentes, itemque Moniales ab illa exeuntes extra casus ac formam a. S. Pio V. in Constit. *Decori* praescriptam.

7. Mulieres violantes Regularium virorum clausuram, et Superiores aliosve eas admittentes.

8. Reos simoniae realis in benefi-

gestattet ist, daß der Bischof oder sonstwer absolvirt.

3. Die, welche einen Zweikampf vollziehen oder einfach dazu herausfordern oder ihn annehmen und die Mitschuldigen, welche irgend welche Hülfe oder Begünstigung leisteten, nicht minder die, welche absichtlich zuschauen, den Zweikampf erlauben, oder soweit es bei ihnen steht, nicht hindern, mögen sie einer Würde sein, welcher sie wollen, einer königlichen oder kaiserlichen.

4. Die sogenannten Freimaurer oder Carbonari oder andere Secten dieser Art, welche offen oder insgeheim gegen die Kirche oder die legitimen Gewalten arbeiten; nicht minder die, welche diesen Secten irgend welchen Vorschub leisten, und die geheimen Häuser und Führer derselben nicht anzeigen, so lange sie die Anzeige unterließen.

5. Die, welche die Unverletzlichkeit des kirchlichen Asyls zu brechen befehlen, oder in verwegner Absicht selber brechen.

6. Die, welche die klösterliche Clausur verletzen, welcher Art und welches Standes, Geschlechtes und Alters sie gewesen seien, indem sie ohne gesetzliche Erlaubniß in die Klöster eindringen; ingleichen die, welche einführen oder einlassen; ebenso die Klosterangehörigen, welche ohne Grund und Form, wie sie von Pius V. in der Constitution Decori vorgeschrieben sind, die Clausur verlassen.

7. Weiber, welche die Clausur von Männerklöstern verletzen, sowie die Oberen und Anderen, welche dieselben zulassen.

8. Die der thatsächlichen Simonie

ciis qnibnscnmqne, eornmqne complices.

9. Reos simoniae confidentialis in beneficiis qnibus libet, cnjuscumqne sint dignitatis.

10. Reos simoniae realis ob ingressum in Religionem.

11. Omnes qui qnestnm facientes ex indnlgentiis aliisqne gratiis spiritnalibns excommunicationis censura plectuntur Constitntione S. Pii V. *Quam plenum* 2. Jannarii 1554.

12. Colligentes eleemosynas majoris pretii pro missis, et ex iis lncrum captantes faciendo eas celebrari in locis ubi Missarum stipendia minoris pretii esse solent.

13. Omnes qni excommunicatione mnlctantnr in Constitntionibus S. Pii V. *Admonet nos* qnarto Kalendas Aprilis 1567, Innocenti IX. *Quae ab hac Sede* pridie nonas Novembris 1591, Clementis VIII. *Ad Romani Pontificis curam* 26. Jnnii 1592 et Alexandri VII. *Inter ceteras* nono Kalendas Novembris 1660, alienationem et infeudationem Civitatnm et Locorum S. R. E. respicientibns.

14. Religiosos praesumentes clericis ant laicis extra casum necessitatis Sacramentnm extremae unctionis aut Eucharistiae per viaticum ministrare absque Parochi licentia.

15. Extrahentes absqne legitima venia reliqnias ex Sacris Coemeteriis sive Catacumbis Urbis Romae

bei irgend einer Pfründe Schuldigen und ihre Mitſchuldigen.

9. Die der conſidentiellen Simonie in irgend welchen Pfründen Schuldigen, welcher Würde ſie auch ſeien.

10. Die der thatſächlichen Simonie beim Eintritt in das klöſterliche Leben Schuldigen.

11. Alle, welche aus dem Ablaß und anderen geiſtigen Wohlthaten einen Vortheil ziehen, werden von der Strafe der Excommunication getroffen, nach der Conſtitution von Pius V. Qnam plenum 2. Jan. 1554.

12. Diejenigen, welche milde Gaben höheren Werthes für Meſſen ſammeln und daraus einen Vortheil ziehen, daß ſie jene Meſſen an ſolchen Orten feiern laſſen, wo die Koſten der Meſſe weniger theuer zu ſein pflegen.

13. Alle, welche in den Conſtitutionen von Pius V. Admonet nos 28. April 1567; von Innozenz IX. Qnae ad hoc Sede 4. Novbr. 1591; von Clemens VIII. Ad Romani Pontificis cnram 26. Jan. 1592 und von Alexander VII. Inter ceteras 23. Oct. 1660 wegen Veräußerung und Belehnung der Staaten und Orte der heiligen römiſchen Kirche mit Excommunication beſtraft werden.

14. Mönche, welche ſich ohne die Erlaubniß des Parochialgeiſtlichen herausnehmen, Klerikern oder Laien außer einem Nothſtande das Sacrament der letzten Oelung oder des heiligen Abendmahls als letzte Zehrung zu ſpenden.

15. Die, welche ohne geſetzliche Erlaubniß Reliquien aus den heiligen Grabſtätten oder aus den Katakomben der Stadt Rom und ihrem Gebiet

ejusque territorii, eisque auxilium vel favorem praebentes.

16. Communicantes cum excommunicato nominatim a Papa in crimine criminoso, ei scilicet impendendo auxilium vel favorem.

17. Clericos scienter et sponte communicantes in divinis cum personis a Romano Pontifice nominatim excommunicatis et ipsos in officiis recipientes.

Excommunicationes latae Sententiae Episcopis sive Ordinariis reservatae.

Excommunicationi latae sententiae Episcopis sive Ordinariis reservatae subjacere declaramus:

1. Clericos in Sacris constitutos vel Regulares aut Moniales post votum solemne castitatis matrimonium contrahere praesumentes; nec non omnes cum aliqua ex praedictis personis matrimonium contrahere praesumentes.

2. Procurantes abortum, effectu sequuto.

3. Litteris apostolicis falsis scienter utentes, vel crimini ea in re cooperantes.

Excommunicationes latae sententiae nemini reservatae.

Excommunicationi latae sententiae nemini reservatae subjacere declaramus:

1. Mandantes seu cogentes tradi

nehmen und solche, die ihnen dabei Hülfe oder Begünstigung gewähren.

16. Die, welche mit einem, namentlich vom Papst wegen eines Hauptverbrechens Excommunicirten verkehren, insoferne sie ihm Hülfe und Beistand leihen.

17. Kleriker, welche wissentlich und freiwillig mit vom Papst ausdrücklich Excommunicirten in göttlichen Dingen verkehren und sie im Dienst empfangen.

Excommunicationen ohne Urtheilsspruch, welche den Bischöfen oder Ordinarien vorbehalten sind.

Als unterworfen der, den Bischöfen oder Ordinarien vorbehaltene Excommunication ohne Urtheilsspruch erklären Wir:

1. Die als Priester angestellten Kleriker, die Ordensleute oder Mönche, welche nach dem feierlichen Gelübde der Keuschheit eine Ehe einzugehen wagen; ebenso alle, welche mit einer der vorhin genannten Personen eine Ehe einzugehen sich herausnehmen.

2. Die, welche eine Fehlgeburt mit Erfolg bewirkt haben.

3. Die, welche sich wissentlich eines falschen apostolischen Briefes bedienen, oder einem Verbrechen in dieser Hinsicht behülflich sind.

Excommunicationen ohne Urtheilsspruch, die Niemandem vorbehalten sind.

Für der Niemand vorbehaltenen Excommunication ohne Urtheilsspruch unterworfen, erklären Wir:

1. Die, welche befehlen oder er-

Ecclesiasticae sepulturae haereticos notorios aut nominatim excommunicatos vel interdictos.

2. Laedentes aut perterrefacientes Inquisitores, denuntiantes, testes, aliosve ministros Officii; ejusve Sacri Tribunalis scripturas diripientes, aut comburentes; vel praedictis quibuslibet auxilium, consilium, favorem praestantes.

Alienantes et recipere praesumentes bona ecclesiastica absque Beneplacito Apostolico, ad formam Extravagantis *Ambitiosae* de Reb. Ecc. non alienandis.

3. Negligentes sive culpabiliter omittentes denunciare infra mensem Confessarios sive Sacerdotes a quibus sollicitati fuerint ad turpia in quibuslibet casibus expressis a Praedecess. Nostris Gregorio XV. Constit. *Universi* 20. Augusti 1622, et Benedicto XIV, Constit. *Sacramentum poenitentiae* 1. Junii 1741.

Praeter hoc hactenus recensitos, eos quoque quos Sacrosanctum Concilium Tridentinum, sive reservata Summo Pontifici aut Ordinariis absolutione, sive absque ulla reservatione excommunicavit, Nos pariter ita excommunicatos esse declaramus; excepta anathematis poena in Decreto Sess. IV. *De editione et usu Sacrorum Librorum* constituta, cui illos tantum subjacere volumus, qui libros de rebus Sacris tractantes sine Ordinarii approbatione imprimunt, aut imprimi facinut.

zwingen, daß notorische Häretiker oder namentlich mit Excommunication oder Interdict Belegte des kirchlichen Begräbnisses zu Theil werden.

2. Die, welche Untersuchungsrichter, Denuncianten, Zeugen und andere Diener des Tribunals verletzen oder einschüchtern; oder Schriften jenes heiligen Tribunals entweder entwenden oder verbrennen; oder die den Vorbenannten Hülfe, Rath oder Beistand ertheilen.

Ebenso die, welche nach den päpstlichen Constitutionen nicht zu veräußernde Kirchengüter ohne apostolische Genehmigung veräußern oder anzunehmen bereit sind.

3. Die, welche versäumen oder strafbar unterlassen innerhalb Monatsfrist die Beichtväter oder Priester anzugeben, von welchen sie zu schändlichen Handlungen in irgend welchen Fällen verlockt wurden, die von Unseren Vorgängern Gregor XV. in der Constitution Universi 20. Aug. 1622, und von Benedict XIV. in der Constitution Sacramentum poenitentiae 1. Jan. 1741 bezeichnet worden sind.

Außer den bisher Erwähnten, erklären Wir, sollen auf diese Art auch diejenigen excommunicirt sein, welche das heilige Concil von Trient, sei es unter Vorbehalt der höchsten päpstlichen oder bischöflichen Absolution oder ohne jeden Vorbehalt, excommunicirte; mit Ausnahme der Strafe des Banns, die im Decret der 4. Session De editionae et usu sacrorum librorum festgesetzt wurde, und welcher Wir nur diejenigen unterwerfen wollen, welche Bücher, die von Kirchenangelegenheiten handeln, ohne Genehmigung des Bischofs drucken oder drucken lassen.

Digitized by Google

Suspensiones latae Sententiae Summo Pontifici reservatae.

1. Suspensionem ipso facto incurrunt a snorum Beneficiorum perceptione ad beneplacitnm S. Sedis Capitula et Conventns Ecclesiarnm et Monasteriornm aliique omnes, qui ad illarum seu illorum regimen et administrationem recipiunt Episcopos aliosve Praelatos de praedictis Ecclesiis sen Monasteriis apnd eamdem S. Sedem quovis modo provisos, anteqnam ipsi exhibnerint Litteras apostolicas de sua promotione.

2. Suspensionem per trienuinm a collatione Ordinnm ipso jnre incurrunt aliquem Ordinantes absque titnlo beneficii, vel patrimonii cum pacto ut ordinatns non petat ab ipsis alimenta.

3. Suspensionem per annnm ab ordinnm administratione ipso jnre incnrrunt Ordinantes aliennm snbditnm etiam sub praetextn beneficii statim conferendi, aut jam collati, sed minime sufficientis, absqne ejns Episcopi litteris dimissorialibus, vel ctiam snbditnm proprium qui alibi tanto tempore moratus sit, nt canonicum impedimentnm contrabere ibi potuerit, absqne Ordinarii ejns loci litteris testimonialibns

4. Suspensionem per annum a collatione ordinnm ipso jure incurrit, qni excepto casn legitimi privilegii, ordinem Sacrum contnlerit absque titulo beneficii vel patrimonii clerico in aliqna Congregatione viventi, in

Suspenſionen ohne Artheilsſpruch, welche dem Papſt vorbehalten ſind.

1. Suspenſion von dem Empfang ihrer Benefizien erfahren unmittelbar gemäß der Verordnung des heiligen Stuhls die Capitel und Convente der Kirchen und Klöſter und alle anderen, welche die für das Regiment und die Verwaltung derſelben bei demſelben heiligen Stuhl auf irgend eine Art hinſichtlich der genannten Kirchen und Klöſter in's Auge gefaßten Biſchöfe und andere Prälaten aufnehmen, bevor dieſelben die apoſtoliſchen Schreiben über ihre Beförderung vorwieſen.

2. Suspenſion von der Ertheilung der Weihen auf drei Jahre erfahren ohne Weiteres diejenigen, welche Jemand ohne den Beſitz einer Pfründe oder eines väterlichen Erbes unter der Verpflichtung weihen, daß der Geweihte von ihnen keinen Unterhalt verlange.

3. Suspenſion von der Verrichtung der Weihen auf ein Jahr erfahren ohne Weiteres diejenigen, welche einen fremden Untergebenen unter dem Vorwande der ſofort zu übertragenden oder der ſchon übertragenen aber ungenügenden Pfründe ohne ſeines Biſchofs Entlaſſungsbrief ordiniren, oder auch den eigenen Untergebenen, welcher ſo lange an einem anderen Orte verweilte, daß dort ein kanoniſches Hinderniß entſtehen konnte, ohne ein Zeugniß des dortigen Biſchofs ordiniren.

4. Suspenſion von Ertheilung der Weihen auf ein Jahr erfährt ohne Weiteres derjenige, welcher, den Fall geſetzlichen Privilegiums ausgenommen, ein heiliges Amt ohne den Beſitz einer Pfründe oder eines väterlichen Erbes auf einen, in irgend einer Congregation

qua solemnis professio non emittitur, vel etiam religioso nondum professo.

5. Suspensionem perpetuam ab exercitio ordinum ipso jure incurrunt Religiosi electi, extra Religionem degentes.

6. Suspensionem ab Ordine suscepto ipso jure incurrunt, qui eumdem ordinem recipere praesumpserunt ab excommunicato vel suspenso vel interdicto nominatim denunciatis, aut ab haeretico vel schismatico notorio: eum vero qui bona fide a quopiam eorum est ordinatus, exercitium non habere ordinis sic suscepti, donec dispensetur, declaramus.

7. Clerici saeculares exteri ultra quatuor menses in Urbe commorantes ordinati ab alio quam ab ipso suo Ordinario absque licentia Card. Urbis Vicarii, vel absque praevio examine coram eodem peracto, vel etiam a proprio Ordinario postea quam in praedicto examine rejecti fuerint; nec non clerici pertinentes ad aliquem e sex Episcopatibus suburbicariis, si ordinentur extra suam dioecesim, dimissorialibus sui Ordinarii ad alium directis quam ad Card. Urbis Vicarium; vel non praemissis ante Ordinem Sacrum suscipiendum exercitiis spiritualibus per decem dies in domo urbana Sacerdotum a Missione nuncupatorum, suspensionem ab ordinibus sic

lebenden Kleriker übertrug, in welcher ein feierliches Gelübde nicht geleistet wird, oder auch auf einen Ordensgeistlichen, welcher das Gelübde noch nicht abgelegt hat.

5. Suspension von Ertheilung der Weihen für immer erfahren ohne Weiteres die erwähnten Ordensgeistlichen, welche außerhalb des Ordens leben.

6. Suspension vom Empfang der Weihe erfahren ohne Weiteres diejenigen, welche dieselbe Weihe von einem namhaft gemachten Excommunicirten oder Suspendirten, oder mit Interdict Belegten zu empfangen kein Bedenken trugen, oder von einem Häretiker oder notorischen Schismatiker; der aber, welcher guten Glaubens von einem derselben geweiht worden ist, soll so lange den Genuß der auf diese Art empfangenen Weihe nicht haben, bis er dispensirt ist.

7. Auswärtige Weltgeistliche, welche länger als vier Monate in Rom verweilen und von einem anderen als ihrem eigenen Bischof ohne Erlaubniß des Cardinal Stadt-Vicars, oder ohne vorausgegangenes und vor demselben bestandenes Examen, oder auch von ihrem eigenen Bischof, nachdem sie bei vorgenanntem Examen zurückgewiesen waren, geweiht sind; ebenso die Kleriker, welche zu einem der sechs unter der Stadt stehenden Episcopaten gehören und außer ihrer Diöcese ordinirt wurden, indem die Entlassungsschreiben ihres Bischofs an einen Anderen gerichtet wurden, als an den Cardinal Stadt-Vicar; oder wenn der zu empfangenden heiligen Weihe die geistlichen Uebungen nicht zehn Tage lang in dem Hause der von der Mission ernannten Priester zu Rom vor-

susceptis ad beneplacitum S. Sedis ipso jure incurrunt: Episcopi vero ordinantes ab usu Pontificalium per annum.

angegangen ſind, haben Suspenſion von den ſo empfangenen Weihen nach dem Gutachten des heiligen Stuhls ohne Weiteres zu erwarten: die Biſchöfe aber, welche die Weihe vornahmen, Suspenſion vom Gebrauch der Pontificalien auf ein Jahr.

Interdicta latae sententiae reservata.

1. Interdictum Romano Pontifici speciali modo reservatum ipso jure incurrunt Universitates, Collegia et Capitula, quocumque nomine nuncupentur, ab ordinationibus seu mandatis ejusdem Romani Pontificis pro tempore existentis ad universale futurum Concilium appelantia.

2. Scienter celebrantes vel celebrari facientes divina in locis ab Ordinario, vel delegato Judice, vel a jure interdictis, aut nominatim excommunicatos ad divina officia, seu ecclesiastica sacramenta, vel ecclesiasticam sepulturam admittentes, interdictum ab ingressu Ecclesiae ipso jure incurrunt, donec ad arbitrium ejus cujus sententiam contempserunt, competenter satisfecerint.

Denique quoscumque alios Sacrosanctum Concilium Tridentinum suspensos aut interdictos ipso jure esse decrevit, Nos pari modo suspensioni vel interdicto eosdem obnoxios esse volumus et declaramus.

Quae vero censurae sive excommunicationes, sive suspensiones, sive interdicti Nostris aut Praedecessorum Nostrorum Constitutionibus, aut sacris canonibus praeter eas, quas

Interdicte ohne Artheilsſpruch, die reſervirt wurden.

1. Ein dem römiſchen Pontifex beſonders vorbehaltenes Interdict trifft ohne Weiteres die Univerſitäten, die Collegien und Capitel, wie ſie immer heißen mögen, welche von den Verordnungen oder Befehlen deſſelben jezeitigen römiſchen Pontifex an ein künftiges allgemeines Concil appelliren.

2. Diejenigen, welche an Orten, die vom Biſchof oder einem beligirten Richter oder durch das Recht verboten ſind, wiſſentlich Gottesdienſt halten oder halten laſſen, oder ausdrücklich Excommunicirte zum Gottesdienſt, zu den kirchlichen Sacramenten oder zum kirchlichen Begräbniß zulaſſen, verfallen ohne Weiteres dem Interdict die Kirche zu betreten, bis ſie nach der Meinung jenes, deſſen Urtheil ſie verachtet haben, hinreichende Genugthuung geleiſtet haben.

Endlich wollen und erklären Wir, daß alle Anderen, welche das allerheiligſte Concil von Trident ohne Weiteres mit Suspenſion oder Interdicte belegte, gleichfalls der Suspenſion oder dem Interdict unterworfen ſeien.

Außerdem wollen und erklären Wir, daß alle Cenſuren oder Excommunicationen, Suspenſionen oder Interdicte, welche durch Unſere oder Unſerer Vorfahren Conſtitutionen oder durch

recensnimus, latae sunt, atque hactenus in suo vigore perstiterunt sive pro R. Pontificis electione, sive pro interno regimine quorumcumque Ordinum et Institutorum Regularium, nec non quorumcumque Collegiorum, Congregationum, coetuum locorumque piorum cujuscumque nominis aut generis sint, eas omnes firmas esse, et in suo robore permanere volumus et declaramus.

Ceterum decernimus, in novis quibuscumque concessionibus ac privilegiis, quae ab Apostolica Sede concedi cuivis contigerit, nullo modo ac ratione intelligi unquam debere, aut posse comprehendi facultatem absolvendi a casibus, et censuris quibuslibet Romano Pontifici reservatis, nisi de iis formalis, explicita, ac individua mentio facta fuerit: quae vero privilegia aut facultates, sive a Praedecessoribus Nostris, sive etiam a Nobis cuilibet Coetui, Ordini, Congregationi, Societati, et Instituto, etiam regulari cujusvis speciei, etsi titulo peculiari praedito, atque etiam speciali mentione digno a quovis nunquam tempore huc usque concessae fuerint, ea omnia, easque omnes Nostra hac Constitutione revocatas, suppressas, et abolitas esse volumus, prout reapse revocamus, supprimus, et abolemus, minime refragantibus aut obstantibus privilegiis quibuscumque, etiam specialibus, comprehensis, vel non in corpore juris, aut Apostolici Constitutionibus, et quavis confirmatione Apostolica, vel immemorabili etiam con-

die heiligen Satzungen, außer denen, welche Wir aufführten, festgestellt wurden, und welche bisher entweder für die Papstwahl oder für die innere Regierung irgend welcher Orden oder Klöster, nicht minder für alle Collegien, Congregationen, Genossenschaften und frommen Plätze jedes Namens und jeder Art in Kraft standen, daß sie alle bestehen und in Kraft bleiben.

Uebrigens bestimmen Wir, daß in keiner Art und Weise jemals dürfe angenommen werden, es könne in irgend welchen neuen Concessionen oder Privilegien, welche vom apostolischen Stuhl irgend Jemand gewährt wurden, die Vollmacht enthalten sein, von den Fällen und Censuren zu absolviren, welche dem Papste vorbehalten wurden, wenn nicht derselben förmliche, ausführliche und besondere Erwähnung geschah. Wir wollen diejenigen Privilegien und Vollmachten aber, welche entweder von Unseren Vorgängern oder von Uns irgend welchen Genossenschaften, Orden, Congregationen, Gesellschaften und Instituten, auch klösterlichen irgend welcher Art, wenn auch aus besonderem Rechtsgrunde erlangt und auch besonderer Erwähnung würdig, zu irgend einer Zeit bis heute verliehen waren, — durch diese Unsere Constitution widerrufen, unterdrückt und beseitigt haben. Wir widerrufen, unterdrücken und beseitigen sie in der That, indem am wenigsten irgend welche Privilegien hinderlich sind und entgegenstehen. Wir wollen auch den speciellen, entweder nicht im Corpus juris oder in den apostolischen Constitutionen oder in einer apostolischen Bestätigung begrif-

snetudine, aut alia quacumque firmitate roboratis quibuslibet etiam formis ac tenoribus, et cum quibusvis derogatoriis, aliisque efficacioribus et insolitis clausulis, quibus omnibus, quatenus opus sit derogare intendimus et derogamus.

Firmam tamen esse volumus absolvendi facultatem a Tridentina Synodo Episcopis concessam *Sess. XXIV. cap. VI. de reform.* in quibuscumque censuris Apostolicae Sedi hac Nostra Constitutione reservatis, iis tantum exceptis, quas Eidem Apostolicae Sedi speciali modo reservatas declaravimus.

Decernentes has Litteras, atque omnia et singula, quae in eis constituta ac decreta sunt, omnesque et singulas, quae in eisdem factae sunt ex anterioribus Constitutionibus Praedecessorum Nostrorum, atque etiam Nostris, aut ex aliis sacris Canonibus quibuscumque etiam Conciliorum Generalium, et ipsius Tridentini mutationes, derogationes ratas et firmas, ac respective rata atque firma esse et fore, suosque plenarios et integros effectus obtinere; sicque et non aliter in praemissis per quoscumque Iudices Ordinarios, et Delegatos, etiam Causarum Palatii Apostolici Auditores, ac S. R. E. Cardinales, etiam de Latere Legatos, ac Apostolicae Sedis Nuntios, ac quosvis alios quacumque praeeminentia, ac potestate fungentes, et functuros, sublata eis,

fenen, oder durch unvordenkliche Gewohnheit oder durch irgend eine andere Bekräftigung unter irgend welcher Form und Ausdruck gesicherten und mit irgend welchen Derogatorien oder anderen wirksameren und ungewohnten Clauseln versehenen Privilegien oder Conzessionen, so weit es nothwendig ist, die Rechtskraft entziehen.

Bestehen lassen wollen Wir die von der Trientiner Synode den Bischöfen in der 24. Sitzung Cap. VI. de reform. verliehenen Befugniß der Absolution in allen durch diese Unsere Constitution dem apostolischen Stuhl gewährten Censuren, mit Ausnahme derer jedoch, welche Wir für denselben apostolischen Stuhl ganz besonders reservirt erklärt haben.

Wir beschließen, daß diese Urkunde und Alles und Jedes, was darin festgestellt und beschlossen ist, und daß alle und jede Abänderungen und Weglassungen, welche darin aus den früheren Constitutionen Unserer Vorgänger und auch aus Unseren oder aus anderen heil. Beschlüssen der allgemeinen Concile und selbst des Concils von Trient geschehen sind, fest seien und bleiben und ihre volle und ganze Wirkung üben; daß so und nicht anders nach dem Vorausgegangenen durch alle ordentliche Richter und Delegaten, auch durch die Rechtsauditoren des apostolischen Hofes, die Cardinäle der heil. römischen Kirche, auch durch die Legaten de latere und Nuntien des apostolischen Stuhls und durch alle Anderen, die unter irgend welchem Vorzuge und mit irgend welcher Gewalt im Amt stehen und stehen werden, indem ihnen und jedem von ihnen auf irgend eine andere Art die Befugniß und Macht zu urtheilen und

et eorum cuilibet quavis aliter judicandi, et interpretandi facultate, et auctoritate, judicari ac definiri debere; et irritum atque inane esse ac fore quidquid super his a quoquam quavis auctoritate, etiam praetextu cujuslibet privilegii, aut consuetudinis inductae vel inducendae, quam abusum esse declaramus, scienter vel ignoranter contigerit attentari.

Non obstantibus praemissis, aliisque quibuslibet ordinationibus, constitutionibus, privilegiis, etiam speciali et individua mentione dignis, nec non consuetudinibus quibusvis, etiam immemorabilibus, ceterisque contrariis quibuscumque.

Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam Nostrae Constitutionis, Ordinationis, limitationis, suppressionis, derogationis, voluntatis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare praesumpserit, indignationem Omnipotentis Dei et Beatorum Petri et Pauli Apostolorum ejus, se noverit incursurum.

Datum Romae apud S. Petrum anno incarnationis Dominicae Millesimo Octingentesimo Sexagesimo Nono, Quarto Idus octobris, Pontificatus notri anno vigesimo quarto.

Marius Card. Mattei
Pro-Datarius.
Loco † Plumbi.

N: Card. Paracciani Clarelli.

Visa de Curia:
Dominicus Bruti.
I. Cugnoni.

auszulegen übertragen iſt, geurtheilt und beſtimmt werde; und daß es ungültig und vergeblich ſei und ſein werde, was gegen dieſe Anordnung von irgend Jemand unter irgend einer Autorität, unter dem Vorwande irgend eines Privilegiums oder einer eingeführten oder einzuführenden Gewohnheit, die Wir für Mißbrauch erklären, wiſſend oder unwiſſend verſucht werden ſollte.

Nicht ſtehen entgegen die vorgenannten, oder irgend welche andere Verordnungen, Conſtitutionen, Privilegien, die einer beſonderen und eigenen Erwähnung würdig wären, auch nicht irgend welche unvordenkliche Gewohnheiten und ſonſtige widerſtrebende Beſtimmungen.

Durchaus keinem Menſchen ſoll es erlaubt ſein, dieſen Vorſchriften Unſerer Conſtitution, Verordnung, Beſchränkung und Beſeitigung Unſeres Willens entgegen zu handeln, oder ihnen in Vermeſſenheit entgegenzutreten. Wenn aber Jemand dies wagen ſollte, ſo möge er wiſſen, daß er dem Unwillen des allmächtigen Gottes und ſeiner heiligen Apoſtel Petrus und Paulus entgegengehe.

Gegeben zu Rom bei S. Peter, im Jahre der Fleiſchwerdung des Herrn 1869, am 11. October, im 24. Jahre Unſeres Pontificats.

Marius Card. Mattei
Pro-Datarius.
Anſtatt des † Plumbi.

N. Card. Paracciani Clarelli.

Viſa der Curia:
Dominicus Bruti
J. Cugnoni.

XIV.

Schema

Constitutionis de Sacra Romana Ecclesia.

Pius Episcopus etc. Sacro approb. Concilio ad perpetuam rei memoriam.

Supremi pastoris apostolicum ministerium, in quo Dei ineffabili providentia et misericordia positi sumus, solliciti ac continuo Nos urget ut nihil praetermittamus quo via quae ad vitam et salutem ducit aeteruam, omnibus hominibus pateat .... Quae Nostri muneris esse ducimus potiora capita verae et catholicae doctrinae, de Ecclesiae natura, proprietatibus ac potestate exponere et grassantes oppositos errores subjectis canonum articulis condemnare.

Cap. I. Ecclesiam esse corpus Christi mysticum. pag. 4.

Cap. II. Christianam religionem nonnisi in Ecclesia et per Ecclesiam a Christo fundatam excoli posse. pag. 6.

Cap. III. Ecclesiam esse societatem veram, perfectam, spiritualem, et supernaturalem pag. 7.

Docemus autem ac declaramus, Ecclesiae inesse omnes verae societatis qualitates. Neque societas haec ladefinita vel iuformis a Christo re-

Abriß

des Lehrgebäudes der heiligen römiſchen Kirche.*)

Pius, Biſchof ꝛc., unter Gutheißung des heiligen Konzils, zum ewigen Gedächtniß.

Des höchſten Hirten apoſtoliſches Miniſterium, in welches wir durch Gottes unausſprechliche Vorſehung und Barmherzigkeit eingeſetzt ſind, legt uns angelegentlich und unausgeſetzt die Pflicht auf, nichts zu unterlaſſen, um den Weg der zum ewigen Leben und Heile führt, allen Menſchen offen darzulegen .... Wir halten es für unſere Schuldigkeit, die hauptſächlicheren Hauptſtücke der wahren und katholiſchen Lehre, über das Weſen, die Eigenthümlichkeiten und die Gewalt der Kirche aufzuſtellen und die beſtehenden dawider laufenden Irrthümer in nachfolgenden Artikeln zu verdammen.

Kap. 1. Die Kirche iſt der geheimnißvolle Leib Chriſti.

Kap. 2. Die chriſtliche Religion kann nur in der von Chriſtus gegründeten Kirche und durch dieſelbe gelehrt werden.

Kap. 3. Die Kirche iſt die wahre, vollkommene, geiſtige und übernatürliche Gemeinſchaft.

Wir lehren aber und erklären, daß der Kirche alle Eigenſchaften einer wahrhaften Gemeinſchaft innewohnen; dieſe Gemeinſchaft iſt weder unbeſtimmt noch

*) Veröffentlicht von der „Süddeutſchen Preſſe“ in München.

licta est. — Sed adeo in semetipsa perfecta, ut dum ab omnibus humanis societatibus distinguitur, supra eas tamen quam maxime evehatur.

(Nach Annotat. 5 (pag. 55) wird ausgeſchloſſen Ecclesiam subesse veluti partem vel membrum civili societati).

Cap. IV. Ecclesiam esse societatem visibilem; pag. 8.

Cap. V. De visibili Ecclesiae unitate; pag. 10.

Cap. VI. Ecclesiam. esse societatem ad salutem consequendam omnino necessariam; pag. 11.

Cap. VII. Extra Ecclesiam salvari neminem posse.

Porro dogma fidei est, extra Ecclesiam salvari neminem posse. Neque qui circa Christum ejusque Ecclesiam invincibili ignorantia laborant, propter hanc ignorantiam poenis aeternis damnandi sunt cum nulla obstringantur hujusce rei culpa ante oculos Dei qui vult omnes homines salvos fieri et ad agnitionem veritatis venire, quique facienti quod in se est non denegat gratiam ut justificationem et vitam aeternam consequi possit: Sed hanc nullus consequitur qui a fidei unitate vel ab Ecclesiae communione culpabiliter sejunctus ex hac vita decedit. Si quis in hac arca non fuerit, peribit regnante diluvio. Quare reprobamus et detestamur impiam aeque ac ipsi rationi repugnantem de religionum

unausgeführt von Chriſtus hinterlaſſen. Sondern ſie iſt ſo ſehr in ſich ſelbſt vollkommen, daß während ſie ſich von allen menſchlichen Gemeinſchaften unterſcheidet, ſie doch über alle aufs höchſte erhaben iſt.

(Nach Anmerkung 5 (Seite 55) wird ausgeſchloſſen „daß die Kirche als ein Theil oder Glied der bürgerlichen Gemeinſchaft untergeordnet ſei.")

Kap. 4. Die Kirche iſt eine ſichtbare Gemeinſchaft.

Kap. 5. Ueber die ſichtbare Einheit der Kirche.

Kap. 6. Die Kirche iſt die zur Erreichung des Heils durchaus nothwendige Gemeinſchaft.

Kap. 7. Außer der Kirche kann niemand ſelig werden.

— Ferner iſt es ein Grundſatz des Glaubens, daß niemand außer der Kirche ſelig werden könne. Doch ſind diejenigen, welche über Chriſtus und deſſen Kirche in unüberwindbarer Unwiſſenheit befangen ſind, um dieſer Unwiſſenheit willen nicht zu ewiger Strafe zu verdammen, da ſie dieſes Umſtandes wegen keine Schuld trifft vor den Augen Gottes, der da will daß alle Menſchen ſelig werden und zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen, und der demjenigen ſeine Gnade nicht verſagt, welcher nach ſeinem beſten Wiſſen handelt, damit derſelbe die Rechtfertigung und das ewige Leben erlangen könne: zu dieſen wird aber keiner gelangen der in ſchuldvoller Abtrennung von der Einheit des Glaubens oder von der Verbindung mit der Kirche aus dieſem Leben ſcheidet. Wer nicht in dieſer Arche befindlich ſein wird, der wird in der Sündfluth umkommen

indifferentia doctrinam qua filii hujus saeculi, veritatis et erroris sublato discrimine dicunt .... Pariter reprobamus impietatem illorum qui... affirmant indecorum vel ad salutem minime necessarium esse deserere religionem, etsi falsam, in qua quis natus vel educatus ac institutus est; nec non Ecclesiam ipsam quae se religionem esse unice veram profitetur, omnes autem religiones et sectas a sua communione separatas proscribit et damnat, criminantur perinde ac si ulla unquam esse posset participatio justitiae cum iniquitate aut societas lucis ad tenebras et Conventio Christi ad Belial.

Deswegen verwerfen und verfluchen wir jene ſo gottloſe als der Vernunft ſelbſt widerſtrebende Lehre von der Nicht-Unterſchiedenheit der Religionen, welche die Kinder dieſes Jahrhunderts mit Aufhebung jedes Unterſchiedes zwiſchen Wahrheit und Irrthum aufſtellen ... Ingleichen verwerfen wir die Gottloſigkeit jener, welche ... behaupten es ſei ungeziemend oder keineswegs zum Heile nothwendig die, obgleich falſche, Religion zu verlaſſen in der jemand geboren oder erzogen und unterwieſen worden; denn ſicherlich verunglimpfen dieſe die Kirche ſelbſt, welche von ſich behauptet, daß ſie die einzig wahre Religion ſei und die alle anderen von ihrer Gemeinſchaft getrennten Religionen und Sekten verurtheilt und verdammt, in gleicher Weiſe als ob jemals irgend eine Gemeinſamkeit zwiſchen der Gerechtigkeit und der Ungerechtigkeit oder eine Verbindung des Lichtes mit der Finſterniß und eine Beziehung Chriſti zu Belial beſtehen könnte.

Cap. VIII. De Ecclesiae indefectibilitate; pag. 13.

Kap. 8. Von der Wandelloſigkeit der Kirche.

Cap. IX. De Ecclesiae infallibilitate; pag. 14—16.

Kap. 9. Von der Unfehlbarkeit der Kirche.

— — Objectum igitur infallibilitatis tantum patere docemus, quantum fidei patet depositum, et ejus custodiendi officium postulat; adeoque praerogativam infallibilitatis, qua Christi Ecclesia pollet, ambitu complecti tum universum Dei verbum revelatum, tum id omne quod licet in se revelatum non sit .... sive quo illud tuto conservari, certo ac definitive ad credendum proponi et explicari, etc., non possit aut

— — Deshalb lehren wir, daß die Unfehlbarkeit in ſo weit ſelbſtverſtändlich ſei, als ſie als Hinterlage des Glaubens erkannt wird und als das Amt der Bewahrung deſſelben es fordert, und daß alſo die Prärogative der Unfehlbarkeit, welche die Kirche Chriſti beſitzt, ſowohl das geſammte offenbarte Wort Gottes umfaſſe als alles das, was ſeiner Natur nach kein Gegenſtand des Offenbarten ſein kann .... ohne welches jenes nicht unverletzlich bewahrt und nicht ſicher und beſtimmt zum

contra errores hominum ac falsi nominis scientiae oppositiones valide asseri defendique non possit. Haec autem infallibilitas . . . . magisterio inest quod Christus in Ecclesia sua perpetuum instituit cum ad Apostolos dixit: Euntes ergo docete etc. et ecce ego vobiscum sum etc. Et iisdem promisit Christus veritatis suae spiritum qui maneret etc.

Cap. X. De Ecclesiae potestate; pag. 17.

— — de hac altera (potestate) jurisdictionis docemus, eam non solum esse fori interni et sacramentalis, sed etiam fori externi ac publici, absolutam atque omnio plenam, nimirum legiferam, judiciariam et coercitivam. Potestatem autem hujus modi subjectum (?) sunt Pastores et Doctores a Christo dati, qui eam libere et a quavis saeculari dominatione independenter exercent; adeoque cum omni imperio regunt Ecclesiam Dei tum necessariis et conscientiam quoque obligantibus legibus tum decretoriis judiciis, tum denique salutaribus poenis etiam invitis, nec solum eis quae fidem et mores, cultum et sanctificationem, sed in iis etiam quae externam Ecclesiae disciplinam et administrationem respiciunt. Unde Ecclesia Christi perfecta societas credenda est. Haec autem vera est tam felix Christi Ecclesia; alia non

Glauben aufgestellt und erklärt werden oder nicht gegen die Irrthümer der Menschen und die Einwürfe der fälschlich sogenannten Wissenschaft kräftig geschützt und vertheidigt werden kann. Diese Unfehlbarkeit aber . . . . ist dem Lehramte eigen, welches Christus in seiner Kirche für alle Zeit eingesetzt hat, da er zu den Aposteln sagte: Gehet also und lehret ꝛc. und sehet ich bin bei euch ꝛc., und denen Christus den Geist seiner Wahrheit verhieß, der bei ihnen bleibe ꝛc.

Kap. 10. Von der Gewalt der Kirche.

— — Von dieser andern (Gewalt) der Gerichtsbarkeit lehren wir, daß dieselbe nicht bloß eine innere und sakramentale Gerichtsbarkeit, sondern auch eine äußere und öffentliche Gerichtsbarkeit sei, eine uneingeschränkte und durchaus vollständige, insonderheit gesetzgebende, richterliche und strafende. Die Inhaber dieser Gewalt aber sind die von Christus gegebenen Hirten und Lehrer, welche dieselbe frei und von jeglicher weltlichen Herrschaft unabhängig ausüben; und also regieren sie mit aller Machtvollkommenheit die Kirche Gottes, sowohl durch nothwendige, auch das Gewissen verpflichtende Gesetze, als durch richterliche Erlasse so wie durch heilsame, wenn auch ungern verhängten Strafen, nicht bloß in Bezug auf diejenigen Gegenstände, welche den Glauben und die Sitten, den Kultus und die Heiligung betreffen, sondern auch in Bezug auf diejenigen welche die äußere kirchliche Zucht und Verwaltung angehen. Daher ist die Kirche Christi als eine vollkommene Gesellschaft zu erachten; diese wahre Kirche Christi aber ist eine glück-

est praeter unam sanctam catholicam et apostolicam Romanam.

Cap. XI. De Rom. Pontificis primatu; pag. 18—23.

Pastor aeternus et Episcopus animorum nostrorum qui priusquam clarificaretur rogavit patrem ut credentes in ipsum omnes ... essent sicut Pater et Filius sunt, ad catholicae fidei et communionis unitatem in sua Ecclesia jugiter conservandam in b. Petro Ap. instituit perpetuum utriusque unitatis principium ac visibile fundamentum, dum juxta Evangelii testimonia Petro Ap. primatum jurisdictionis in universam Dei Ecclesiam immediate et directe promisit atque contulit. Ad unum namque Petrum Christus Filius Dei vivi dixit: Tu es Petrus etc. et tibi etc. Atque uni Simoni Petro contulit Jesus post suam resurrectionem summi pastoris et rectoris jurisdictionem i. e. totum ipsius ovile dicens: Pasce etc. Unde condemnamus atque rejicimus huic tam manifestae sct. scripturarum doctrinae, ut Ecclesia catholica semper intellecta est, contrarias eorum sententias qui constitutam a Christo Deo in sua Ecclesia regiminis formam pervertentes negant, solum Petrum prae omnibus apostolis sive seorsum singulis sive omnibus simul vero proprioque jurisdictionis primatu fuisse a Christo instructum; aut qui affirmant eundem primatum non immediate directeque ipsi S. Petro sed Ecclesiae et per hanc illi ut suo ministro delatum fuisse.

selige; eine andere giebt es nicht als die alleinige heilige katholische und apostolische Römische.

Kap. 11. Vom Primat des römischen Bischofs.

Der ewige Hirt und Bischof unserer Seelen, der bevor er verherrlicht wurde, den Vater bat, daß die an ihn Glaubenden alle seien wie der Vater und der Sohn sind, bestellte zur immerwährenden Erhaltung der Einheit des katholischen Glaubens und der katholischen Gemeinde in dem h. Apostel Petrus die beständige Führerschaft und die sichtbare Grundlage der Einheit beider, indem er nach dem Zeugnisse des Evangeliums dem Apostel Petrus den Primat der Gerichtsbarkeit über die gesammte Kirche Gottes unmittelbar und direkt verheißen und übertragen hat. Denn zu dem einzigen Petrus sagte Christus der Sohn des lebendigen Gottes: Du bist Petrus ꝛc. und Dir ꝛc. Und dem einzigen Simon Petrus übertrug Jesus nach seiner Auferstehung das oberste Hirten- und Richteramt d. i. seine ganze Heerde, indem er sagte: Weide ꝛc. Daher verfluchen und verwerfen wir die dieser offenbaren und von der katholischen Kirche stets so verstandenen Lehre der heil. Schrift zuwiderlaufenden Meinungen derjenigen, welche die von Christus in seiner Kirche aufgerichtete Form der Herrschaft verwerfend leugnen, daß Petrus allein vor den übrigen Aposteln, sei es vor einzelnen derselben allein oder vor allen mitsammen, mit dem wahren und eigentlichen Primat der Gerichtsbarkeit bekleidet worden sei, oder die behaupten, selbiger Primat sei nicht unmittelbar und direkt dem heil. Petrus, sondern der Kirche und durch diese ihm als ihrem Diener verliehen worden.

Digitized by Google

Quod autem in beato Petro princeps pastorum et pastor magnus ovium Christus Jesus in perpetuam salutem ac perenne bonum Ecclesiae instituit, id eodem auctore in Ecclesia quae fundata super petram ad finem sacculorum usque firmiter stabit, jugiter durare necessarium est. Manet ergo dispositio veritatis et b. Petrus suscepta Ecclesiae gubernacula non reliquit. Semper enim in suis successoribus, Episcopus S. Rom. sedis, ab ipso primum fundatae, ejusque consecratae sanguine, vivit et praesidet et judicium exercet, ita ut quisque in hac cathedra Petro succedit, is juxta Christi ipsius institutionem primatum Petri in universum Ecclesiam obtineat. Hinc innovantes atque in omnibus sequentes tum praedecessorum nostrorum Rom. Pontificum decreta tum praecedentium Conciliorum generalium disertas perspicuasque definitiones, docemus et declaramus, credendum ab omnibus Christi fidelibus esse, hanc S. Apost. Sedem et Roman. Pontificem in universum orbem tenere primatum et ipsum Pontificem Rom. successorem esse S. Petri principis Apostolorum et verum Christi vicarium, totiusque Ecclesiae caput, et omnium Christianorum patrem, doctorem et judicem supremum existere; et ipsi in b. Petro pascendi, regendi ac gubernandi universalem Ecclesiam a Domino nostro J. Christo plenam potestatem traditam esse; et hanc quae propria est jurisdictio-

Was aber der erſte aller Hirten und der große Hirt der Schafe, Chriſtus Jeſus, im heil. Petrus zum ewigen Heile und immerwährenden Wohle der Kirche einſetzte, das muß vermöge desſelben Urhebers in der Kirche, welche auf den Felſen gegründet bis ans Ende der Jahrhunderte feſt ſtehen wird, immerdar fortdauern. Das alſo ſteht als unumſtößliche Wahrheit feſt und der h. Petrus verließ die übernommene Leitung der Kirche nicht. Denn in ſeinen Nachfolgern lebt der Biſchof des heiligen römiſchen Stuhls, den er ſelbſt zuerſt gegründet und mit ſeinem Blute geheiligt hat, und führt den Vorſitz und übt das Richteramt, ſo daß jeder der auf dieſem Stuhle Petrus nachfolgt, nach Chriſti eigener Einſetzung den Primat Petri über die ganze Kirche erhält. Indem wir daher ſowohl die Dekrete unſerer Vorgänger, der römiſchen Biſchöfe, als die gelehrten und unzweideutigen Erklärungen früherer Kirchenverſammlungen erneuern und in allem befolgen, lehren und erklären wir daß es ein Gegenſtand des Glaubens für alle Chriſtgläubigen iſt, daß dieſer heil. römiſch-apoſtoliſche und päpſtliche Stuhl den Primat über den ganzen Weltkreis habe, daß der römiſche Papſt ſelbſt der Nachfolger des heil. Petrus, des Apoſtelfürſten, der wahre Statthalter Chriſti, das Haupt der ganzen Kirche, der Vater, Lehrer und oberſten Richter aller Chriſten iſt, daß ihm ferner im heil. Petrus von unſerem Herrn Jeſus Chriſtus die Vollmacht übertragen iſt, die ganze Kirche zu weiden, zu lenken und zu regieren

nis potestas, ordinariam esse et immediatam, erga quam particulariam Ecclesiarum pastores atque fideles tam seorsam singuli quam simul omnes officio hierarchicae subordinationis veraeque obedientiae obstringuntur, ut custodita a Rom. Pontifice tam communionis quam ejusdem fidei professionis unitate, Ecclesia Christi sit una grex sub uno summo pastore. Haec est catholica veritatis doctrina a qua salva fide ac salute nemo potest discedere. Quare damnamus ac reprobamus eorum sententias qui a fide discedentes attendentes spiritibus erroris negant, primatus postestatem a Christo fuisse in b. Petro ita institutam, ut eundem oporteat perpetuos in collata sibi primatus potestate successores habere, aut affirmant Romanorum Pontificum jurisdictionem ordinariam et immediatam non esse tam in omnes simul quam in singulas seorsum particularium pastorum ecclesias: aut etiam contendunt licere ab judiciis Romanorum Potif. ad futurum generale Concilium tanquam ad autoritatem Rom. Pontifici superiorem appellare.

Ex hac autem suprema tum in Ecclesiam universalem, tum in omnes et singulos Ecclesiarum pastores et fideles potestate jurisdictionis consequitur, Rom. Pontifici jus esse, in hujus sui muneris exercitio libere communicandi cum pastoribus et gregibus totius Ecclesiae ut iidem

und daß dieſe der Gerichtsbarkeit eigene Macht eine regelmäßige und unmittelbare iſt, welcher ſich die Hirten und Gläubigen der einzelnen Kirchen ſowohl einzeln als insgeſammt durch hierarchiſche Unterordnung und wahrhaften Gehorſam zu unterwerfen haben, damit vom römiſchen Biſchof gehütet in Einheit ſowohl der Gemeinde als deren Glaubensbekenntniſſes . . . die Kirche Chriſti eine Heerde unter einem Hirten ſei. Das iſt die Lehre katholiſcher Wahrheit, von der niemand ohne Gefährdung ſeines Glaubens und ſeiner Seligkeit abweichen kann. Daher verdammen und verwerfen wir die Lehrſätze derer, welche, abweichend vom Glauben und den Geiſtern des Irrthums anhängend, leugnen, daß die Macht des Primats von Chriſto ſo dem heil. Petrus übertragen ſei, daß derſelbe ununterbrochen Nachfolger in dem ihm übertragenen Primat haben müſſe, oder die da behaupten, die Gerichtsbarkeit der römiſchen Biſchöfe ſei keine regelmäßige und unmittelbare über die Kirchen der beſonderen Hirten, ſei es über alle mitſammen, ſei es über einzelne geſondert, oder auch die da behaupten, es ſei erlaubt von den Ausſprüchen der römiſchen Päpſte an eine künftige allgemeine Kirchenverſammlung als wie an eine über den römiſchen Biſchöfen ſtehende Autorität zu appelliren.

Aus dieſer oberſten Gewalt der Gerichtsbarkeit aber ſowohl über die geſammte Kirche als über alle und jede einzelne Hirten und Gläubigen der Kirchen folgt, daß der römiſche Biſchof ein Recht habe, in Ausübung dieſes ſeines Amtes frei mit den Hirten und Heerden der ganzen Kirche zu ver-

ab ipso in via salutis doceri ac regi possint. Quare damnamus ac reprobamus perniciosas illorum sententias qui hanc supremi capitis cum pastoribus et gregibus communicationem impediendam dicunt aut eandem reddunt seculari potestati obnoxiam, ita ut contendant quae ab Apost. Sede vel ejus autoritate ad regimen Ecclesiae constituuntur, vim ac valorem non habere nisi potestatis saecularis placito confirmetur.

Cap. XII. De temporali Sitae Sedis dominio.

Ut autem Sanctum Pontifex primatus sibi divinitus collati munus, ut par est, adimpleret iis indigebat praesidiis quae temporum conditioni et necessitati congruerent. Unde singulari divinae providentiae consilio factum est, ut in tanta saecularium principum multitudine et varietate Romana quoque Ecclesia temporalem quoque dominationem haberet: quo Romanus pontifex, summus totius Ecclesiae pastor, nulli principi subjectus, supremam universi dominici gregis pascendi regendique potestatem autoritatemque ab ipso Christo exceptam per universum orbem plenissima libertate exercere et simul facilius divinam religionem magis in dies augere et quae pro re ac tempore ad majorem totius christianae reipublicae utilitatem pertinere cognoverit, efficacius peragere possit. — Cum vero

lehren, damit dieselben von ihm in dem Wege des Heils belehrt und geleitet werden können. Daher verdammen und verwerfen wir die verderblichen Lehrsätze derjenigen, welche sagen, daß dieser Verkehr des obersten Hauptes mit den Hirten und Heerden gehindert werden müsse, oder denselben als der weltlichen Macht gefährlich erklären, so daß sie behaupten, was von dem apostolischen Stuhle oder in dessen Auftrage zur Regierung der Kirche verordnet werde, habe keine Kraft und Giltigkeit, wenn es nicht durch das Placet der weltlichen Gewalt bestätigt würde.

Kap. 12. Von der zeitlichen Herrschaft des jetzigen Papstthums.

Damit aber der römische Papst das Amt des ihm von Gott übertragenen Primats in gebührender Weise erfülle, bedurfte er jener Schutzvorrichtungen, welche den Verhältnissen und Erfordernissen der Zeit entsprachen. Es geschah daher durch besonderen Rathschluß der göttlichen Vorsehung, daß in der großen Vielheit und Mannigfaltigkeit der weltlichen Fürsten auch die römische Kirche ein weltliches Herrschgebiet besitzt, damit der römische Papst, der ganzen Kirche höchster Hirt, keinem Fürsten unterworfen, mit vollster Freiheit die oberste Gewalt, die gesammte Heerde des Herrn zu weiden und zu regieren, und die von Christus dem Herrn selbst für den ganzen Erdkreis empfangene Autorität üben und so leichter die göttliche Religion von Tag zu Tag mehren und wirksamer ausführen könne, was er nach Umständen und Zeit als erforderlich für den größeren Nutzen des ganzen christlichen Staates erkannte. Da aber gottlose

impii homines qui omne in terris jus mutare conantur, hunc civilem Sanctae Rom. Ecclesiae principatum, in rei christiánae bonum et utilitatem ordinatum et ab ea omnibus juris titulis legitime tot saeculorum decursu possessum, quovis insidiarum et violentiarum genere labefactare et convellere adnituntur, Sancto approbante Concilio innovantes hujus Apostolicae sedis ac praecedentium Conciliorum judicia ac decreta, damnamus atque proscribimus, tum eorum hereticam doctrinam qui affirmant repugnare juri divino, ut cum spirituali potestate in Rom. Pontificibus principatus civilis conjungatur, tum perversam eorum sententiam qui contendunt Ecclesiae non esse, de hujus principatus civilis ad generale christianae reipublicae bonum relatione quidpiam cum auctoritate constituere adeoque licere catholicis hominibus ab illius decisionibus hac de re editis recedere, aliterque sentire.

Cap. XIII. De concordia inter Ecclesiam et societatem civilem.

Cum igitur utriusque societatis licet modo diverso pro diverso eorum ordine ac fine, deus sit auctor, ex ipsa rerum natura inter Ecclesiam et societatem civilem vel inter potestates quibus utraque regitur, non sane pugna est aut oppositio.

Quin Ecclesia rempublicam maximo munimento firmat ac tuetur, ejusque

Menſchen, die alles Recht auf Erden zu verändern trachten, auch darauf ausgehen dieſe weltliche Herrſchaft der heil. römiſchen Kirche, die zum Wohle und Nutzen des Chriſtenthums angeordnet und von ihr (der Kirche) mit allen Rechtstiteln ſo viele Jahrhunderte hindurch in legitimer Weiſe beſeſſen iſt, durch Ränke und Gewaltthaten aller Art zu ſtürzen, ſo verdammen und verwerfen wir unter Beiſtimmung des heiligen Konzils und in Erneuerung der Urtheile und Dekrete dieſes apoſtoliſchen Sitzes und der früheren Konzilien ſowohl die ketzeriſche Lehre derjenigen, welche die Verbindung der weltlichen und der geiſtlichen Macht in den römiſchen Päpſten für einen Widerſpruch mit dem göttlichen Recht erklären, als die falſche Anſicht derer, welche behaupten: es ſei nicht Sache der Kirche, über dieſes Verhältniß der weltlichen Herrſchaft zu dem Beſten der ganzen Chriſtenheit irgend etwas mit Autorität feſtzuſetzen, und es ſtehe deshalb den Katholiken frei, von den in dieſer Angelegenheit erfolgten Entſcheidungen abzuweichen und eine andere Meinung zu haben.

Kap. 13. Ueber die Eintracht zwiſchen Kirche und bürgerlichem Staate.

Da demnach Gott als der Urheber beider Geſellſchaften je nach der verſchiedenen Art, wie es deren Ordnung und Zweck mit ſich bringt, anzunehmen iſt, ſo folgt daraus naturgemäß daß zwiſchen der Kirche und der bürgerlichen Geſellſchaft (dem Staate) oder zwiſchen den Gewalten, von denen beide regiert werden, wahrlich kein Streit oder Gegenſatz ſein kann.

Vielmehr verleiht die Kirche dem Staate die größte Feſtigkeit und be-

securitati prospicit. Illa enim justitia ad sanctificandos homines, ipsa virtute et pietate christiana bonos etiam cives facit, qui si tales sint quales esse praecipit doctrina catholica, sine dubio magna erit salus reipublicae. Praeterea cum terrena potestas in terrena utilitate et poenarum metu suam observandarum legum sanctionem positam habent, vera religio cujus et custos et magister est Ecclesia catholica, autoritatem imperantium validiori doctrina legibusque divinis confirmat. Praecipit enim religio catholica pro auctoritate divina ut homines legitimae potestati subditi sint, non solum propter iram, sed etiam propter conscientiam.

Quodsi Ecclesia monet ac jubet subditos secundum mandatum divinitus acceptum obedire regibus, non minus reges quoque decet prospire populis, ut intelligant et erudiantur qui judicant terram non ad dominandi cupiditatem, sed ad officium providendi sibi datam esse a Domino potestatem at virtutem ab Altissimo ut tanquam ministri regni ejus recte judicent et custodiant legem justitiae, quoniam pusillum et magnum ipse fecit, et aequaliter cura est illi de omnibus.

Ecclesia igitur catholica regum et populorum atque in hujus singulorum omnibus conditionis hominum religione divina tum jura tuetur tum officia docet ac praecipit atque ita

schützt ihn und sorgt für dessen Sicherheit. Denn jene die Menschen heiligende Gerechtigkeit macht mittels der christlichen Tugend und Frömmigkeit auch gute Bürger, und wenn dieselben so sind, wie es die christliche Lehre ihnen vorschreibt, so würde es ohne Widerrede um das Wohl des Staates sehr gut stehen. Da außerdem die irdische Gewalt die Befolgung der von ihr vorgeschriebenen Gesetze auf irdischen Vortheil und Furcht vor Strafen gründet, so stärkt die wahre Religion, deren Hüterin und Lehrerin die katholische Kirche ist, das Ansehen der Herrschenden durch eine wirksame Lehre und göttliche Gesetze. Denn die katholische Religion lehrt auf göttliche Autorität, daß die Menschen der gesetzmäßigen Obrigkeit unterthan seien, nicht bloß aus Furcht, sondern aus Gewissenspflicht.

Wenn aber die Kirche die Unterthanen ermahnt und ihnen befiehlt, nach dem von Gott erlassenen Gebote den Königen zu gehorchen, so ziemt es nicht minder den Königen, für die Völker zu sorgen, daß sie einsehen und lernen, es sei denen, welche die Erde regieren, nicht um der Herrschsucht willen, sondern als ein Amt der Schutzwehr vom Herrn die Gewalt und vom Höchsten die Kraft gegeben, daß sie gleichsam als die Diener seines Reichs recht richten und das Gesetz der Gerechtigkeit vollstrecken, weil er den Geringen geschaffen hat wie den Großen und gleiche Sorge trägt für alle.

Die katholische Kirche schützt daher sowohl die Rechte der Könige und Völker und alle einzelne Menschen insbesondere mittels der göttlichen Religion, als sie die Pflichten lehrt und vorschreibt

legibus humanis sanctius fundamentum ponit et fideliorem conciliat obedientiam. Quare cum haec civitas Dei tantum conferat ad securitatem et felicitatem civitatis terrenae vel ex hoc uno omnes intelligant, quanta sapientia ac bonitate Deus auctor naturae et gratiae atque utriusque civitatis ordinator potestates sacerdotii et imperii non inimicas sed vinculo pacis conjungendas disposuerit. Haec autem utriusque civitatis conjunctio ex qua in ipsam civilem societatem tanta bona permanant, non liberae hominum optioni permissa sed Dei lege praecepta est. Quoniam enim non solum singuli privatim homines sed etiam omnes in vita publica ipsaque societas ad veram religionem erga Deum tenentur religionique legibus obstringuntur, hinc ipsa publica societas, cujus cives simul fideles sint, magnis negociis et officiis obligatur erga Dei Ecclesiam quae verae religionis doctrinam et leges et jura ex divino mandato custodit ac tuetur. Qua propter nemo dicere praesumat non posse auctoritatem et jura Ecclesiae cum saecularis potestatis juribus et auctoritate consistere atque ideo ad optimam societatis publicam rationem necessariam esse civilis reipublicae ab Ecclesia separationem ita ut imperio negatur jus et officium coercendi sanctis poenis violatores catholicae religionis nisi quatenus pax publica postulet, vel omnino ita, ut humana societas constituatur et gubernetur, nullo habito

und so den menschlichen Gesetzen eine heiligere Grundlage verleiht und den Gehorsam der Gläubigen vermittelt. Wenn daher dieser Staat Gottes so viel beiträgt zur Sicherheit und zum Glücke des irdischen Staates, so muß wohl aus diesem einen Umstande jeder einsehen, daß bei solcher Weisheit und Güte Gott, der Schöpfer der Natur und der Verleiher der Gnade und beider Staaten Urheber, die priesterliche und fürstliche Gewalt nicht feindselig gegen einander stellte sondern mit Friedensbanden verknüpfte. Diese Verbindung beider Staaten aber, aus welcher dem bürgerlichen Staate so viel Gutes erwächst, ist nicht dem freien Belieben der Menschen anheim gestellt, sondern ist durch göttliches Gesetz vorgeschrieben. Denn weil nicht allein die einzelnen Menschen privatim sondern auch alle im öffentlichen Leben und der Staat selbst zur wahren Religion gegen Gott angehalten und durch die Gesetze der Religion verpflichtet werden, so wird der Staat selbst, dessen Bürger alle Gläubige sind, durch große Pflichten und Verbindlichkeiten der Kirche Gottes verbunden, welche die Lehre der wahren Religion und die Gesetze und Rechte kraft göttlichen Auftrags behütet und schützt. Daher solle niemand zu sagen sich anmaßen, daß die Autorität und die Rechte der Kirche nicht mit den Rechten und der Autorität der weltlichen Gewalt vereinbar seien, und daß zum Wohle der menschlichen Gesellschaft die Trennung des Staates von der Kirche nothwendig sei, so daß der weltlichen Regierung das Recht und die Pflicht abgesprochen werde, weiter hinaus als der öffentliche Friede es fordere, mit be-

ad religionem respectu ac si ea non existeret, vel saltem nullo facto veram inter falsasque religionis discrimine.

Quod inter sacerdotium et imperium dissidia orta sint et in dies oriuntur, id nemo audeat asserere ex ipsa indole ac natura potestatis ecclesiae provenire. Pax vera inter utramque potestatem et concordia quam ecclesia semper optat, et humili supplicatione postulat a Deo, servari nunquam potest, si libertates Jesu Christi opprimuntur et violantur cura quae Ecclesia exercere atque integra servare non solum potest sed etiam debet, quia simul cum officiis cohaerent quae ipsa a divino suo fundatore injuncta sint ad salutem animarum. Hujusmodi bella iniquissima qui volunt esse Ecclesiae filii, matri suae unquam inferrent si imperantium et populorum mentibus constanter observaretur veritas a Nostro Domino severissimis verbis inculcata, nihil prodesse homines mundum universum lucrari atque adeo supra illam felicitatem vitae humanae ad quam civilis potestas per se ordinatur esse finem sublimiorem et unice necessum beatitudinis aeternae ad quam homines per Ecclesiam sunt deducendi, ideoque habita vel sola ratione finis qui utrique praestituitur reipublicae civili Ecclesiam Jesu Christi tantum praecellere quantum hujus vitae

ſtimmten Strafen diejenigen zu züchtigen, welche die katholiſche Religion verletzen oder gar, daß die menſchliche Geſellſchaft ohne Rückſicht auf die Religion geregelt und regiert werden könne, oder endlich, ohne daß ein Unterſchied zwiſchen wahrer und falſchen Religionen zu machen ſei.

Wenn zwiſchen dem Prieſterthum und der weltlichen Macht Zwiſtigkeiten entſtanden ſind und fernerhin erwachſen, ſo wird niemand zu behaupten wagen daß dieſelben aus dem innern Weſen und der Natur der kirchlichen Gewalt hervorgingen. Der wahre Frieden zwiſchen beiden Gewalten und die Eintracht, welche die Kirche immer wünſcht und mit demüthiger Bitte von Gott erfleht, kann nimmer erhalten werden, wenn die Freiheiten Jeſu Chriſti unterdrückt und vorſätzlich verletzt werden, deren Ausübung und unverletzte Erhaltung die Kirche nicht allein wahrnehmen kann ſondern auch muß, weil dieſelben mit den Pflichten zuſammenhängen, welche ihr von ihrem göttlichen Stifter zum Heile der Seelen auferlegt ſind. Dergleichen höchſt ungerechte Kriege würden diejenigen, welche Kinder der Kirche ſein wollen, nie gegen ihre Kirche unternehmen, wenn in den Gemüthern der Herrſcher und der Völker beſtändig die Wahrheit in Ehren gehalten würde, welche unſer Herr mit den eindringlichſten Worten eingeſchärft hat, daß es den Menſchen nicht fromme, wenn ſie die ganze Welt gewinnen, und daß über jenes Glück des Menſchenlebens, welches die weltliche Gewalt für ſich zu gewähren vermag, die Erreichung der ewigen Glückſeligkeit erhabener und einzig nothwendig ſei, zu welcher die Menſchen

commoda ac bona superat salus animarum non auro vel argento sed pretioso sanguine Christi redemptarum et vitae aeternae felicitas.

Quamvis igitur civilis societatis dispositio per se et directe non ad temporale communitatis bonum pertinet, Christianis in hominibus non in hoc solum modo sistendum est, sed postulatur ab eis ut temporali suo bono praeferant sempiternum atque ideo non minus in publicis rebus quam in privatis negociis, finem inferiorem non ita respiciant, ut finem horridissimum ultimum et necessarium ab oculis dimittant unde si quando videantur utilia regno temporali quae bonis sublimioribus Ecclesiae et aeternae salutis repugnent, ea nunquam habebunt pro veris bonis, sed sincere conseqni studebunt quod ajebat magnus ille Gregorius ut terrestre regnum coelesti regno famuletur.

Cap. XIV. De jure et usu potestatis civilis secundum Ecclesiae catholicae doctrinam.

Spirituali Ecclesiae catholicae doctrina et auctoritate ejusque circa humanam societatem juribus concinentis subintroierunt nostris temporibus magistri mendaces qui

von der Kirche zu führen sind, und daß daher die bloße Vernunft lehrt, daß in den Endzwecken beider Gewalten die Kirche Jesu Christi so sehr über dem bürgerlichen Staate stehe, als die Annehmlichkeiten und Güter dieses Lebens übertroffen werden von dem Heile der nicht mit Gold oder Silber sondern dem kostbaren Blute Christi erkauften Seelen und von der Glückseligkeit des ewigen Lebens.

Mag daher die Neigung der bürgerlichen Gesellschaft an sich und unmittelbar nicht auf die übernatürliche Glückseligkeit, sondern auf das zeitliche Wohl ihrer Gemeinschaft gerichtet sein, so ist bei christlichen Menschen nicht allein dahin zu arbeiten, sondern von ihnen zu verlangen, daß sie ihrem zeitlichen Glücke das ewige vorziehen und nicht minder bei ihren Staatsangelegenheiten als bei ihren Privatgeschäften den untergeordneten Zweck nicht so hoch anschlagen, daß sie das entsetzliche letzte und unvermeidliche Ende aus den Augen lassen, damit sie, wenn der zeitlichen Herrschaft nützlich erscheint,. was den erhabenen Gütern der Kirche und des ewigen Heils zuwider ist, solches nicht für ein wirkliches Gut erachten, sondern aufrichtig nach dem Worte zu handeln trachten welches der große Gregorius sprach: daß das irdische Reich dem himmlischen Reiche unterzuordnen sei.

Kap. 14. Ueber das Recht und die Anwendung der bürgerlichen Gewalt nach der Lehre der katholischen Kirche.

Gegen die geistliche Lehre und Autorität der katholischen Kirche und deren wohlbegründete Rechte auf die menschliche Gesellschaft haben sich in unseren Tagen trügerische Lehrer erhoben, welche

non solam Ecclesiae, sed etiam omnis humani consortii hostes dominationem contemnunt, ita ut nulla lege nisi quam ipsi sponte susceperint obligari se posse dicant, omnemque sublimiorem potestatem ab ipsis independentem pro injusto dominatu habeant quam pro libito abjicere atque evertere liceat; immo vero etiam contra manifestam dei legem affirmant omnes homines ex lege naturae ita aequales juribus esse ut tum privata possessionum proprietas tum alia quaevis unius prae reliquis praerogativa injusta censeri et abrogari debeat.

Alii autem falsam civilis societatis speciem ac formam animo suo effingentes statum politicum quem vocant constitutum fontem omnis inter homines autoritatis omnibusque juris ita ut ab eodem statu politico conjusque lege tum jus proprietatis privatae unice derivari, tum societatem domesticam seu familiam suae existentiae totam rationem mutuari, omniaquae parentum in filios jura dimanare ac pendere affirment, tum in ejus lege vel in majoris numeri civium placitis et in publica, ut dicunt, opinione positam esse, velint supremam normam conscientiae et officiorum publicis et socialibus sive imperantium sive subditorum actionibus. Quin et eo usque non paucos progressos esse videmus, ut fortunatis eventibus vim juris tribuentes audeant dicere, id quod ex lege morali esset injustum, si felicem habeat exitum, eo ipso in publicis

nicht allein der Kirche sondern jeder menschlichen Gemeinschaft Feinde, aller Herrschaft feind sind, so daß sie von keinem Gesetze als dem ihrer eigenen Wahl entsprossenen sich gebunden behaupten und jede höhere, von ihnen unabhängige Gewalt für einen ungerechten Zwang erklären, den sie nach ihrem Belieben abwerfen und ausrotten dürfen; ja die gegen das offenbare Gesetz Gottes behaupten, alle Menschen seien nach dem Naturgesetze in solchem Grade gleichen Rechts, daß man sowohl das Privatrecht des Besitzes, als jeglichen andern Vorzug des einen vor den anderen für ungerecht erklären und abschaffen müsse.

Noch andere haben sich in ihrem Geiste eine Gestalt und Form der menschlichen Gesellschaft ausgedacht, einen politischen Zustand, den sie den konstitutionellen nennen und für die Quelle aller Autorität unter Menschen und des Rechts für alle erklären, so daß aus diesem politischen Zustande und dessen Gesetzen sowohl das Recht des Privateigenthums einzig und allein abzuleiten sei, als für die häusliche Gesellschaft oder Familie jeder Grund ihrer Existenz davon abhänge und alle Rechte der Eltern gegen ihre Kinder dadurch bestimmt und geregelt werden müssen, und daß diese Quelle in dem Staatsgesetze oder in der Stimmenmehrheit der Bürger und der sogenannten öffentlichen Meinung beruhe, welche die oberste Norm für das Gewissen und die Pflichten bei allen öffentlichen und sozialen Handlungen so der Regierenden als der Untergebenen bilden. Ja nicht wenige gehen sogar so weit, daß sie glücklichen Ereignissen die Bedeutung des Rechts beilegen und

rebus ac negociis ex lege politica justum evadere et honestum quasi vera lex moralis ad sociales et politicos actus non aeque ac ad privatos sese porrigeret.

At haec humanae superbiae figmenta non alio tendunt quam ut incommutabilis sanctitas et justitia aeterni Dei ablata a recordatione filiorum hominum, in eorum animis sensus extinguatur justi et injusti, et inficiatur terra ab habitatoribus suis quia transgressi sub leges, mutaverunt jus, dissipaverunt foedus sempiternum.

Contra hujus modi errores qui etiam inter catholicos populos serpere coeperunt, omnibus in mentem revocandam statuimus doctrinam catholicam, ut et integra et inviolata custodiatur. Docemus igitur quod ab apostolis traditum semper docuit Ecclesia omnem legitimam potestatem, idcoque etiam civilem Deum habere auctorem. „Omnis anima," scribit Ap. et ex ejusdem Apostoli sententia, „qui hanc potestatem tenet, Dei Minister est, sive bonum sive malum agentibus vindex in iram atque ideo subditorum obedientiam jure suo postulat."

Nemo itaque docere audeat, licitum esse huic legitimae potestati

zu ſagen ſich erdreiſten, wenn etwas nach moraliſchem Geſetze ungerecht wäre, aber durch einen glücklichen Ausgang gekrönt werde, ſo erlange es durch dieſen Umſtand in Staatsangelegenheiten und Händeln nach politiſchem Geſetze den Charakter der Gerechtigkeit und Achtbarkeit, als ob es ein wirkliches moraliſches Geſetz wäre, für alle ſozialen und politiſchen Handlungen, ohne daß dies jedoch in gleicher Weiſe bei Privathandlungen der Fall wäre.

Aber dieſe Einbildungen menſchlichen Stolzes führen zu nichts anderm, als daß die unwandelbare Heiligkeit und Gerechtigkeit des ewigen Gottes aus den Herzen der Kinder der Menſchen geriſſen, in ihren Gemüthern der Sinn für Recht und Unrecht erlöſcht und die Erde von ihren Bewohnern verpeſtet wird, die unter der Form des Geſetzes das Recht verkehrten und das ewige Bündniß zerriſſen.

Gegen dergleichen Irrthümer die auch unter katholiſchen Völkern ſich einzuſchleichen begonnen, haben wir beſchloſſen, allen die katholiſche Lehre ins Gedächtniß zu rufen, damit ſie lauter und unverfälſcht beobachtet werde. Wir lehren daher was als Ueberlieferung der Apoſtel die Kirche immer gelehrt hat, daß alle legitime Gewalt, folglich auch die bürgerliche, Gott zum Urheber habe. „Jedes lebendige Weſen, ſchreibt der Apoſtel und nach dem Apoſtel die Lehre, ſo dieſe Gewalt in Händen hat, iſt Diener Gottes, der gute Thaten mit Gutem und böſe Thaten mit Strafe vergilt, und alſo kraft ſeines Rechts den Gehorſam der Untergebenen fordert."

Niemand ſoll ſich daher zu lehren erdreiſten es ſei erlaubt jener legitimen

vi resistere, aut per detestandum facinus eam conjurationibus ac rebellione everterc, qui omni resistit potestati, Dei ordinationi resistit, qui autem resistunt, ipsi sibi damnationem acquirunt.

Pacis vero ratione docemus, imperantibus in suae potestatis usu eandem normam divinae legis esse regendam. Lex enim moralis sive lumine rationis sive per supernaturalem revelationem manifestata sicut pro hominibus actionibusque privatis ita non minus pro iis qui praesunt et pro publicorum munerum administratione, actibusque socialibus ac politicis posita est. Norma itaque agendi non in utilitate aut in multitudinis opinione ac voluntate constitui potest, quando ad illicita ac Dei legi repugnantia impellunt; sed necessaria morum regula sicut pro subjectis ita pro imperantibus etiam in ipsorum muneribus administrandis est lex Dei jubentis aut vetantis, secundum quam omnes in supremo judicio communi domino aut stabunt aut cadent.

De ipsa autem agendi norma judicium, quatenus de morum honestate, de licito vel illicito statuendo est, pro civili societate publicisque negociis ad supremum Ecclesiae magisterium pertinet.

Macht mit Gewalt zu widerſtreben, oder mit abſcheulicher Frevelthat dieſelbe durch Verſchwörungen und Rebellion umzuſtürzen; wer jeder Macht widerſtrebt, widerſtrebt der Anordnung Gottes, die aber, ſo widerſtreben, bereiten ſich ſelbſt die Verdammniß.

Im Sinne des Friedens aber lehren wir, daß die Regierenden in dem Gebrauche ihrer Macht ſich von derſelben Norm des göttlichen Geſetzes leiten laſſen. Denn das moraliſche Geſetz, mag es durch das Licht der Vernunft oder durch übernatürliche Offenbarung gewonnen ſein, iſt wie für die Privatleute und deren Handlungen, ſo nicht minder für diejenigen gegeben, welche die Regierung führen und für die Verwaltung öffentlicher Aemter, als auch für ſoziale und politiſche Handlungen. Die Richtſchnur des Handelns iſt daher nicht nach dem Nutzen zu wählen oder nach der Meinung und dem Willen des großen Haufens, wann dieſelben zu Verbotenem und dem Geſetze Gottes Widerſtrebendem anreizen, ſondern die nothwendige Sittenregel für Unterthanen wie für Herrſcher bei der Erfüllung ihrer Berufspflichten iſt das Geſetz Gottes, der befiehlt und verbietet; nach dieſem werden alle im letzten Gerichte vor dem gemeinſchaftlichen Herrn beſtehen oder fallen.

Das Urtheil aber über dieſe Richtſchnur des Handelns, ſoweit ſie die Ehrbarkeit der Sitten, Erlaubtes und Unerlaubtes betrifft, gehört für die bürgerliche Geſellſchaft und für öffentliche Geſchäfte vor den oberſten Richterſtuhl der Kirche.

Sane in via salutis aeternae omnibus tam subjectis quam principibus Ecclesia a Deo constituta est dux et magistra. Neque de imperantibus minus verum est, qui Ecclesiam matrem non habent, Deum patrem non habere. Ut igitur regum regem patrem propitium habere possint, Ecclesiam se matrem habere re et opere comprobare studeant; neque licere sibi existiment sive in privatis sive in publicis negociis ob politicas rationes Dei et Sanctae matris Ecclesiae leges ac jura violare.

Wahrlich, auf dem Wege des ewigen Heils ist für alle, Unterthanen wie Herrscher, die von Gott eingesetzte Kirche Führerin und Lehrerin. Und für die Herrscher ist es nicht minder wahr, daß diejenigen welche die Kirche nicht zur Mutter haben, Gott nicht zum Vater haben. Damit sie also den König der Könige zum gnädigen Vater haben, sollen sie durch Werk und That beweisen, daß sie die Kirche zur Mutter haben, und nicht wähnen, daß es ihnen gestattet sei, in Privatangelegenheiten oder in öffentlichen Geschäften aus politischen Gründen die Gesetze und Rechte Gottes und der heiligen Mutter Kirche zu verletzen.

Cap. XV. De specialibus quibusdam Ecclesiae juribus in relatione ad societatem civilem. pag. 34—41.

Kap. 15. Von einigen besonderen Rechten der Kirche in ihren Beziehungen zum bürgerlichen Staate.

Inter sanctissimorum jurium violationes, quae nostra aetate ad nationes erroribus inficiendos corrumpendosque in eis mores christianos perpetrantur, illa est vel maxime perniciosa qua fraudulenti homines contendunt, scholas omnes directioni ac arbitrio solius potestatis laicae subjiciendas esse, ita ut auctoritas Ecclesiae ad providendum religiosae institutioni et educationi juventutis christianae omnino impediatur. Quin eo usque progressi sunt ut ipsam catholicam religionem a publica educatione arcere, atque universim scholas nullius professionis religiosae, sed litterarias tantummodo esse debere dicant. Christianae hujusmodi sanae doctrinae morumque corruptelas ex ipso fine Ecclesiae a Christo

Unter den Verletzungen der heiligsten Rechte, welche in unsrer Zeit die Verleitung der Völker zum Irrthum und die Verderbung ihrer christlichen Sitten anstreben, ist wohl das allergefährlichste jene Behauptung betrügerischer Menschen, daß alle Schulen der Leitung und dem Ermessen der alleinigen Laienverwaltung zu unterwerfen seien, so daß der Autorität der Kirche der religiöse Unterricht und die Erziehung der christlichen Jugend ganz aus der Hand genommen werde; ja man geht so weit, daß man selbst die katholische Religion vom öffentlichen Unterrichte ausschließen und allgemein konfessionslose Schulen, die nur den Wissenschaften gewidmet sind, fordert. Die hieraus entspringende Verderbniß einer heilsamen Lehre und der Sitten erhellt aus dem Zwecke selbst der von Christus unserm Heiland gegründeten Kirche, welcher ist, die Men-

salvatore fundatae, ut homines per salutarem fidem ac disciplinam docendo regendoque ad vitam aeternam adducat, ab omnibus agnoscendum est jus et officium, quo ipsa pervigilat, ut juventus catholica in primis vera fide et sanctis moribus rite instituatur. Hanc iniquitatem cumularunt alia usurpatione. Ipsam enim Clericorum educationem et institutionem in disciplinis ecclesiasticis tum in aliis publicis scholis tum in ipsis seminariis efficaci directioni ac vigilantiae Ecclesiae subducere et potestati laicae mancipare praesumunt. Contra jus proprium Ecclesiae quo maximae in suis ministris sanctitati vitae ecclesiasticae providere debet. Quin etiam eos ipsos qui in sortem Dei vocantur, a sancta sua vocatione per vim avellere et iniquissima lege subjicere militiae saeculari alicubi veriti non sunt. Quare declaramus atque docemus jura praedicta et officia ad Ecclesiam pertinere et esse cum ejus magisterio divinitus instituta cum ipsius constitutione ac fine intime conjuncta, adeoque humanis legibus non posse auferri.

Alia gravis injuria sanctae Ecclesiae infertur ab illis qui professionem perfectionis evangelicae in ordinibus institutisque religiosis ab eadem Ecclesia approbatis iniqua oppugnatione persequuntur, atque affirmare audent, professionem reli-

schen durch heilsamen Glauben und Zucht mittelst Lehre und Leitung zum ewigen Leben zu führen, und dessen Anerkennung jedermanns Recht und Pflicht ist, damit sie mache, daß die katholische Jugend vor allen Dingen im wahren Glauben und frommen Sitten ordnungsmäßig unterrichtet werde. Jene Ungerechtigkeit ist noch durch andere Eingriffe vermehrt worden. Man will selbst die Erziehung und Bildung der Geistlichen in den kirchlichen Wissenschaften, sowohl in öffentlichen Lehranstalten, als selbst in den Seminarien, der wirksamen Leitung und Ueberwachung der Kirche entziehen und der Laiengewalt unterwerfen; gegen das eigene Recht der Kirche, welche dafür zu sorgen hat, daß ihre Diener sich der höchsten Heiligkeit der katholischen Glaubenslehre und der Heiligkeit des geistlichen Wandels befleißigen. Ja, man hat sich nicht gescheuet, selbst diejenigen, welche sich dem Dienste des Herrn widmen, von ihrem heiligen Berufe gewaltsam wegzureißen und dem höchst unbilligen Gesetze der weltlichen Militärpflicht zu unterwerfen. Deshalb erklären und lehren wir, daß vorbesagte Rechte und Pflichten zur Kirche gehören und mit deren Lehramte durch Gott angeordnet und mit der Verfassung und dem Zwecke derselben innigst verbunden sind, also durch menschliche Gesetze nicht aufgehoben werden können.

Noch ein anderes schweres Unrecht wird der Kirche durch diejenigen zugefügt, welche der Uebung evangelischer Vollkommenheit in den von der Kirche genehmigten Orden und religiösen Anstalten durch schnöde Anfeindungen bekämpfen, und zu behaupten wagen, ein klösterlicher Beruf sei den natürlichen

giosam juribus naturae libertatisque humanae contrariam, vel ex regnis et civitatibus novae aetatis eliminandam esse, quod illa profectui et felicitati populorum opponatur, eoque magis dolendum, quod inter ipsos legum latores qui se catholicos profitentur, non desint, qui in hac re Ecclesiae jus conculcare et iniquis legibus, quantum valent, irritum reddere non vereantur.

Rechten und der menſchlichen Freiheit zuwider und aus den modernen Staaten und Gebieten zu verbannen, weil ſie dem Fortſchritt und Wohle der Völker entgegen ſeien; dieſe Aufhebung müſſe um ſo mehr geſchehen, weil es ſelbſt unter den Geſetzgebern, die ſich zum Katholicismus bekennen, nicht an Leuten fehle, welche ſich nicht ſcheuen, in dieſer Hinſicht das Recht der Kirche zu beſtreiten und demſelben durch unbillige Geſetze mit allen Kräften entgegen zu arbeiten.

(Es folgt eine Begründung der religiöſen Orden.)

Pag. 38. Qua re tum haec Ecclesiae et fidelium jura tum suscepta votis religiosis officia in supernaturali Dei lege ac ordinatione fundantur, qua Christus sapientia aeterna in sancta Ecclesia sua viam perfectionis evangelicae monstravit et disposuit, nec illa politicis legibus sive dirigi sive deleri possunt.

Damnamus igitur tum doctrinam qua professio religiosa illicita vel vero profectui populorum noxia ac propterea eliminanda esse dicitur, tum et impios hominum conatus, qui commemorata Ecclesiae ac fidelium jura invadunt et tantam ipsi Deo ac sanctae religioni catholicae irrogant injuriam.

Hic porro aliam sacrilegam injustitiam quae contra matrem Ecclesiam crudeliter et in dies latius grassatur, iterum damnare et perniciosissimas fallacias, quibus homines mendaces illam obvelare student, proscribere necesse nobis est.

Da nun dieſe Rechte der Kirche und der Gläubigen, ſowie die eingegangenen Pflichten der Gelübde in Gottes übernatürlichem Geſetze und ſeiner Anordnung begründet ſind, ſintemal Chriſtus, die ewige Weisheit, in ſeiner heiligen Kirche den Weg der evangeliſchen Vollkommenheit zeigte und aufſtellte, ſo können jene politiſchen Geſetze dies weder ändern noch abſchaffen.

Wir verdammen daher ſowohl die Lehre, welche den klöſterlichen Beruf für unſtatthaft und dem wahren Wohlergehen der Völker ſchädlich erklärt und deshalb die Einſchränkung deſſelben fordert, als auch die gottloſen Anſtrengungen der Menſchen, welche die erwähnten Rechte der Kirche und der Gläubigen antaſten und damit Gott ſelbſt und der heiligen katholiſchen Religion großen Schaden zufügen.

Sodann müſſen wir eine andere gottesläſterliche Ungerechtigkeit, welche gegen die Mutter Kirche grauſam und täglich ärger wüthet, wiederum verdammen und die verderblichſten Täuſchungen, womit betrügeriſche Menſchen dieſelbe zu beſchönigen ſuchen, brandmarken.

Dicunt, jus acquirendi et possidendi bona temporalia, esse subjectum arbitrio status politici, et ab ejus libera concessione jugiter pendere, ita ut potestas publica vi suae supremae auctoritatis possit illud jus abolere, latisque legibus sibi vindicare velut bona domino vacua quae legitimo proprietatis titulo sunt in possessione Ecclesiae, aut affirmant, dispositionem ac distributionem bonorum Ecclesiasticorum non secus ac eorum quae publica sunt totius nationis, pertinere ad nationum jus supremae potestatis politicae. Hujusmodi autem perversis doctrinis impuguantur jura Ecclesiae certissima, quae ex ipsa ejus divinitus data constitutione promanant. Ecclesia namque cum sit perfecta societas, divino jure constituta, super naturalis quidem sed eadem societas visibilis ex hominibus et ad hominem salutem in terris consistens propterea rebus etiam visibilibus et externis atque inter haec bonis quoque temporalibus utitur. — Ad hanc enim suam missionem Ecclesiae visibilis ex natura sua et ex divina institutione ministros proprios habet ex hominibus assumptos et pro hominibus constitutos qui non potestati saeculari subordinati sed ab ea independentes sacris numeribus fungantur; atque ideo jure suo Ecclesia eis prospicit, Ejusdemque Ecclesiae sicut officium, ita proprium jus est, providendi tum decori externi divini cultus, tum multiplicibus indigentium membro-

Man ſagt, das Recht, zeitliche Güter zu erwerben und zu beſitzen, hänge von dem Ermeſſen des politiſchen Staates und von deſſen freier Ertheilung zu allen Zeiten ab, ſo daß die öffentliche Gewalt kraft ihrer höchſten Autorität dieſes Recht aufheben und ſich durch Erlaſſung von Geſetzen, die gleichſam herrenloſen Güter zuerkennen dürfe, welche durch rechtskräftige Eigenthumstitel im Beſitze der Kirche ſind; auch behauptet man, das Verfügungs- und Beſtimmungsrecht über geiſtliche Güter ſtehe gleich den über die der ganzen Nation eigenen Gütern als ein Recht der höchſten politiſchen Gewalt, den Nationen zu. Auf ſolche Weiſe taſtet man mittels verworfener Lehren die unzweifelhafteſten Rechte der Kirche an, welche aus deren von Gott gegebener Verfaſſung hervorgehen. Denn, da die Kirche eine vollkomene Gemeinſchaft iſt, die durch göttliches Recht angeordnet, zwar übernatürlich iſt, allein auch eine ſichtbare Geſellſchaft von Menſchen und zum Heile der Menſchen auf Erden beſteht, ſo bedarf ſie auch ſichtbarer und äußerlicher Dinge und darunter auch der zeitlichen Güter. — Denn zu dieſer ihrer Miſſion hat die ſichtbare Kirche ihrer Natur nach und der göttlichen Einrichtung gemäß eigene Diener, die ſie aus den Menſchen nimmt und für die Menſchen anſtellt, und die der weltlichen Gewalt nicht untergeordnet, ſondern unabhängig von derſelben ihren heiligen Aemtern vorſtehen; und deswegen ſorgt die Kirche für dieſelben aus eigenem Rechte, und es iſt eben derſelben Kirche Pflicht und eigenes Recht, ſowohl für den Schmuck des äußeren Gottesdienſtes zu ſorgen, als für die vielfältigen Bedürfniſſe der

rum christianorum necessitatibus, tum aliis quae opportuna judicaverit, christianae caritatis et pietatis operibus.

Sane illud jus acquirendi ac possidendi titulo proprietatis quod mere humanis societatibus competere potest, in Ecclesia non deficit; sed in ea est, ut in societate divinitus et ad altiorem finem instituta et ab imperiis mundanis independente, etiam sanctius et ac superioris ordinis, quia bona hujusmodi mystico corpori Christi et per hoc ipsi Christo deo specialius dicata sunt. Quare docemus Ecclesiae ut societati visibili a deo inter homines constitutae jus esse bona temporalia acquirendi et possidendi neque hoc jure eam a quavis potestate saeculari privari posse; ac propterea praedictos errores damnamus, et leges quibus status politicus tanquam ex supremo jure sibi inhaerente bona Ecclesiastica usurpat injustas spoliationes esse declaramus.

armen christlichen Glieder und für andere ihr dienlich scheinende Werke der christlichen Liebe und Frömmigkeit.

Wahrlich, jenes Recht, Eigenthum zu erwerben und zu besitzen, welches rein menschlichen Gesellschaften zukommt, fehlt der Kirche nicht, sondern ist ihr eigen, als einer von Gott zu höheren Zwecken eingesetzten Gesellschaft, die unabhängig von weltlichen Befehlen ist, auch heiliger und von höherem Range, weil die Güter auf solche Weise dem geheimnißvollen Leibe Christi und dadurch dem Gotte Christus selbst insbesondere gewidmet sind. Deshalb lehren wir, die Kirche als eine sichtbare von Gott unter den Menschen eingesetzte Gemeinschaft hat das Recht, zeitliche Güter zu erwerben und zu besitzen, und kann dieses Rechtes durch keine weltliche Macht beraubt werden, und deswegen verdammen wir die vorbenannten Irrthümer und erklären, daß die Gesetze, kraft welcher der politische Staat wie aus einem ihm innewohnenden höchsten Rechte Kirchengüter in Besitz nimmt, ungerechte Beraubungen sind.

XV.

Canones
de
Ecclesia Christi.

Canon I. Si quis dixerit, Christi religionem in nulla peculiari societate ab ipso Christo fundata exstantem et expressam esse, sed a singulis seorsum, non habita ratione ad ullam societatem, quae vera ipsius Ecclesia sit, rite observari et excoli posse; anathema sit.

Can. II. Si quis dixerit, Ecclesiam a Christo Domino nullam certam ac immutabilem constitutionis formam accepisse, sed aeque ac reliquas hominum societates, pro temporum diversitate vicissitudinibus et transformationibus subjectam fuisse, aut subjici posse; anathema sit.

Can. III. Si quis dixerit, divinarum promissionum Ecclesiam non esse Societatem externam ac conspicuam, sed totam interuam ac invisibilem; anathema sit.

Can. IV. Si quis dixerit, veram Ecclesiam non esse unum in se corpus, sed ex variis dissitisque Christiani nominis societatibus constare, per easque diffusam esse; aut varias societates ab invicem fidei professione dissidentes atque communione sejunctas tanquam membra vel

Glaubenssätze
über
die Kirche Christi.

1. Wer da sagt, die Religion Christi sei in keiner besonderen, von Christus selbst gegründeten Gemeinschaft vorhanden und ausgedrückt, sondern könne von Einzelnen für sich, ohne Rücksicht auf irgend eine Gemeinschaft, welche Christi wahre Kirche sei, in rechter Weise beobachtet und ausgeübt werden: der sei verflucht,

2. Wer da sagt, die Kirche habe von dem Herrn Christus keine sichere und unveränderliche Verfassungsform empfangen, sondern sei gleich den übrigen Gesellschaften der Menschen nach der Verschiedenheit der Zeiten Wechselfällen und Umgestaltungen unterworfen gewesen oder könne solchen unterworfen sein: der sei verflucht.

3. Wer da sagt, die Kirche der göttlichen Verheißungen sei keine äußerliche und sichtbare Gemeinschaft, sondern ganz und gar eine innerliche und unsichtbare: der sei verflucht.

4. Wer da sagt, die wahre Kirche sei nicht Ein Körper in sich, sondern bestehe aus verschiedenen und getrennten Gesellschaften christlichen Namens und sei durch diese hin verbreitet; oder die verschiedenen Gesellschaften, welche unter einander im Glaubensbekenntnisse abweichen und in der Gemeinschaft von einander getrennt sind, bildeten gleich-

partes unam et universalem constituere Christi Ecclesiam; anathema sit.

Can. V. Si quis dixerit, Ecclesiam Christi non esse societatem ad aeternam salutem consequendam omnino necessariam; aut homines per cujuvis religionis cultum salvari posse; anathema sit.

Can. VI. Si quis dixerit, intolerantiam illam, qua Ecclesia catholica omnes religiosas sectas a sua communione separatas proscribit et damnat, divino jure non praecipi; aut de veritate religionis opiniones tantum non autem certitudinem haberi posse, ideoque omnes sectas religiosas ab Ecclesia tolerandas esse; anathema sit.

Can. VII. Si quis dixerit, eandem Christi Ecclesiam posse offundi tenebris, aut infici malis, quibus a salutari fidei morumque veritate aberret, ob originali sua institutione devieť, aut depravata et corrupta tandem desinat esse; anathema sit.

Can. VIII. Si quis dixerit, praesentem Christi Ecclesiam non esse ultimam ac supremam conseqnendae salutis oeconomiam, sed expectandam esse aliam, per novam vel pleniorem divini Spiritus effusionem; anathema sit.

Can. IX. Si quis dixerit, Ecclesiae infallibilitatem ad ea tantum restringi, quae divina revelatione continentur, nec ad alias etiam veritates extendi, quae necessario requisam als Glieder oder Theile die eine und allgemeine Kirche Christi: der sei verflucht.

5. Wer da sagt, die Kirche Christi sei keine zur Erlangung des ewigen Heiles unumgänglich nothwendige Gemeinschaft, oder es könnten die Menschen durch die Uebung jedweder Religion selig werden: der sei verflucht.

6. Wer da sagt, jene Unduldsamkeit, mit welcher die katholische Kirche alle von ihrer Gemeinschaft gesonderten religiösen Seeten ächtet und verdammt sei durch das göttliche Recht nicht vorgeschrieben, oder über die Wahrheit der Religion könne man nur Meinungen, nicht über Gewißheit haben, und es seien daher alle religiösen Secten von der Kirche zu dulden: der sei verflucht.

7. Wer da sagt, selbige Kirche Christi könne von Finsterniß überzogen oder von Uebeln befallen werden, wodurch sie von der seligmachenden Wahrheit des Glaubens und der Moral abirre, von ihrer ursprünglichen Verfassung abweiche oder endlich, in Versunkenheit und Verdorbenheit, aufhöre, zu bestehen: der sei verflucht.

8. Wer da sagt, die gegenwärtige Kirche Christi sei nicht die letzte und höchste Heilsveranstaltung, sondern eine andere sei noch zu erwarten durch eine neue oder vollere Ausgießung des heiligen Geistes: der sei verflucht.

9. Wer da sagt, die Unfehlbarkeit der Kirche beschränke sich nur auf das, was in der göttlichen Offenbarung enthalten ist, und erstrecke sich nicht auch auf andere Wahrheiten, deren man nothwendig bedarf, damit der In-

ruatur, ut revelationis depositum integrum custodiatur; anathema sit.

Can. X. Si quis dixerit, Ecclesiam non esse Societatem perfectam, sed collegium; aut ita in civili societate seu in statu esse, ut saeculari dominationi subjiciatur; anathema sit.

Can. XI. Si quis dixerit, Ecclesiam institutam divinitus esse tanquam societatem aequalium; ab episcopis vero haberi quidem officium et ministerium, non autem propriam regiminis potestatem, quae ipsis divina ordinatione competat, quaeque ab iisdem sit libere exercenda; anathema sit.

Can. XII. Si quis dixerit, a Christo Domino et Salvatore nostro Ecclesiae suae collatam tantum fuisse potestatem dirigendi per consilia et suasiones, non vero etiam jubendi per leges, ac devios contumacesque exteriori judicio ac salubribus poenis coërcendi atque cogendi; anathema sit.

Can. XIII. Si quis dixerit, veram Christi Ecclesiam, extra quam nemo salvus esse potest, aliam esse praeter unam, sanctam, catholicam et apostolicam Romanam; anathema sit.

Can. XIV. Si quis dixerit, Beatum Petrum Apostolum a Christo Domino constitutum non esse Apostolorum omnium principem et totius Ecclesiae militantis visibile caput; vel eum tantum honoris, non autem

halt der Offenbarung unverkürzt gewahrt bleibe: der sei verflucht.

10. Wer da sagt, die Kirche sei keine vollkommene Gemeinschaft, sondern ein Verband oder stehe so in der bürgerlichen Gesellschaft oder im Staate, daß sie der weltlichen Herrschaft unterworfen sei: der sei verflucht.

11. Wer da sagt, die von Gott eingesetzte Kirche sei gewissermaßen eine Gesellschaft Gleichstehender, und die Bischöfe hätten zwar Amt und Dienst, nicht aber eine eigentliche Regierungsgewalt, welche ihnen kraft göttlicher Anordnung zustehe und von ihnen frei auszuüben sei: der sei verflucht.

12. Wer da sagt, von Christus unserem Herrn und Erlöser sei seiner Kirche nur die Macht übertragen, durch Rath und Zuspruch zu leiten, nicht aber durch Gesetze zu befehlen und die Irrenden und Widerspenstigen durch äußeres Gericht und heilsame Strafen zu zwingen und zurückzuhalten: der sei verflucht.

13. Wer da sagt, die wahre Kirche Christi, außerhalb welcher Niemand selig werden kann, sei eine andere als die einige heilige katholische und römisch-apostolische: der sei verflucht.

14. Wer da sagt, der heilige Apostel Petrus sei von unserem Herrn Christus nicht zum ersten aller Apostel und zum sichtbaren Haupte der ganzen streitenden Kirche eingesetzt, oder es habe derselbe nur die höchste Stelle der Ehre, nicht aber der wahren und eigentlichen

verae propriacque jurisdictionis primatum accepisse; anathema sit.

Can. XV. Si quis dixerit, non esse ex ipsius Christi Domini institutione, ut beatus Petrus in primatu super universam Ecclesiam habeat perpetuos successores; aut Romanum Pontificem non esse jure divino Petri in eodem primato successorem; anathema sit.

Can. XVI. Si quis dixerit, Romanum Pontificem habere tantummodo officium inspectionis vel directionis, non autem plenam et supremam potestatem jurisdictionis in universam Ecclesiam; aut hanc ejus potestatem non esse ordinariam et immediatam in omnes ac singulas Ecclesias; anathema sit.

Can. XVII. Si quis dixerit, potestatem ecclesiasticam independentem, quam Ecclesia Catholica sibi a Christo tributam esse docet, supremamque potestatem civilem non posse simul consistere, ita ut jura utrinsque salva sint; anathema sit.

Can. XVIII. Si quis dixerit, potestatem, quae ad regendam civilem societatem necessaria est, non esse a Deo; aut eidem ex ipsa Dei lege subjectionem non deberi; aut eam naturali hominis libertati repugnare; anathema sit.

Can. XIX. Si quis dixerit, omnia inter homines jura derivari a statu politico, aut nullam nisi ab ipso communicatam dari auctoritatem; anathema sit.

Can. XX. Si quis dixerit, in

Gerichtsbarkeit empfangen: der ſei verflucht.

15. Wer da ſagt, es ſei nicht die Anordnung unſeres Herrn Chriſtus ſelbſt, daß der heilige Petrus in dem Primat über die geſammte Kirche beſtändige Nachfolger habe, oder der römiſche Papſt ſei nicht durch göttliches Recht der Nachfolger Petri in ſelbigem Primate: der ſei verflucht.

16. Wer da ſagt, der römiſche Papſt habe nur das Amt der Aufſicht und Leitung, nicht aber die volle und höchſte Gewalt der Gerichtsbarkeit über die geſammte Kirche, oder dieſe ſeine Gewalt ſei keine regelmäßige und unmittelbare über alle und jegliche Kirchen: der ſei verflucht.

17. Wer da ſagt, die unabhängige kirchliche Gewalt, die der katholiſchen Kirche nach ihrer Lehre von Chriſtus zuertheilt iſt, und die höchſte bürgerliche Gewalt könnten nicht ſo zuſammen beſtehen, daß die Rechte einer jeglichen unangetaſtet blieben: der ſei verflucht.

18. Wer da ſagt, die Gewalt, welche zur Regierung der bürgerlichen Geſellſchaft nothwendig iſt, ſei nicht von Gott, oder man ſchulde ihr nach dem Geſetze Gottes ſelbſt keine Unterwerfung, oder ſie widerſtreite der natürlichen Freiheit der Menſchen: der ſei verflucht.

19. Wer da ſagt, alle unter den Menſchen beſtehenden Rechte ſtammten vom politiſchen Staate her, oder es gebe keine andere Autorität als die von dieſem ertheilte: der ſei verflucht.

20. Wer da ſagt, im Geſetze des

lege status politici, vel in publica hominum opinione constitutam esse pro publicis ac socialibus actionibus supremam conscientiae normam; aut at easdem non extendi Ecclesiae judicia quibus ea de licito et illicito pronuntiat; aut vi juris civilis fieri licitum, quod jure divino vel ecclesiastico est illicitum; anathema sit.

Can. XXI. Si quis dixerit, leges Ecclesiae vim obligandi non habere, nisi quatenus civilis potestatis sanctione firmentur; aut eidem civili potestati vi suae supremae auctoritatis competere, in causis religionis judicare et decernere; anathema sit.

politiſchen Staates oder in der öffentlichen Meinung der Menſchen ſei für öffentliche und geſellſchaftliche Handlungen die höchſte Richtſchnur des Gewiſſens enthalten; oder es erſtreckten ſich auf dieſelben nicht die Urtheile der Kirche, in welchen dieſe ſich über das, was erlaubt und was nicht erlaubt iſt, ausſpricht; oder es werde kraft des bürgerlichen Rechtes erlaubt, was nach göttlichem oder kirchlichem Rechte unerlaubt iſt: der ſei verflucht.

21. Wer da ſagt, die Geſetze der Kirche hätten nur inſoweit bindende Kraft, als ſie durch die Beſtätigung der bürgerlichen Gewalt bekräftigt würden, oder es ſtehe dieſer ſelbigen bürgerlichen Gewalt kraft ihrer höchſten Autorität zu, in Sachen der Religion zu richten und zu entſcheiden: der ſei verflucht.

XVI.

Caput addendum

decreto de Romani Pontificis Primatu. Romanum Pontificem in rebus fidei et morum definiendis errare non posse.

Sancta Romana ecclesia summum et plenum primatum et principatum super universam catholicam ecclesiam obtinet, quem se ab ipso domino in beato Petro, apostolorum principe, cujus Romanus Pontifex

Zuſatzkapitel

zu dem Decret über den Primat des römiſchen Papſtes, beſagend, daß der römiſche Papſt in der Definition von Sachen des Glaubens und der Moral nicht irren könne.

Die heilige römiſche Kirche beſitzt den höchſten und vollen Primat und Prinzipat über die geſammte katholiſche Kirche, welche ſie von dem Herrn ſelbſt in dem heiligen Petrus, dem Apoſtelfürſten, deſſen Nachfolger der römiſche Papſt iſt, mit der Fülle der Macht

est successor, cum potestatis plenitudine recepisse veraciter et humiliter recognoscit. Et sicuti prae caeteris tenetur fidei veritatem defendere, sic et si quae de fide subortae fuerint quaestiones suo debent judicio definiri. Et quia non potest domini nostri Jesu Christi praetermitti sententia dicentis: „tu es Petrus et super hanc petram aedificabo ecclesiam meam," haec quae dicta sunt rerum probantur effectibus, quia in sede apostolica immaculata est semper catholica servata regio et sancta celebrata doctrina: hinc sacro approbante concilio docemus et tamquam fidei dogma definimus per divinam assistentiam fieri, ut Romanus Pontifex, qui in persona beati Petri dictum est ab eodem domino nostro Jesu Christo: „ego pro te rogavi ut non deficiat fides tua," cum supremi omnium Christianorum doctoris munere fungens pro auctoritate definit quid in rebus fidei et morum ab universa ecclesia tenendum sit, errare non possit; et hanc Romani Pontificis inerrantiae seu infallibilitatis praerogativam ad idem objectum porrigi, ad quod infallibilitas ecclesiae extenditur.

Si quis autem huic nostrae definitioni contradicere, quod Deus avertat, praesumpserit, sciat se a veritate fidei catholicae et ab unitate ecclesiae defecisse.

empfangen zu haben wahrhaftig und demüthig erkennt. Und wie sie vor den Uebrigen gehalten ist, die Glaubenswahrheit zu vertheidigen, so müssen auch, wenn etwa Fragen in Bezug auf den Glauben entstehen möchten, dieselben durch ihr Urtheil definirt werden, zumal der Ausspruch unseres Herrn Jesu Christi nicht zu übergehen ist, wo er sagt: „Du bist Petrus und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen." Was hier gesagt ist, wird durch die thatsächlichen Folgen bewiesen, indem beim apostolischen Stuhl die katholische Religion immer unbefleckt bewahrt und die Lehre stets hochgehalten worden ist. Daher lehren wir mit Zustimmung des heiligen Concils und definiren es als ein Dogma des Glaubens, daß kraft des göttlichen Beistandes der römische Papst, von dem in der Person des heiligen Petrus gleichfalls von unserem Herrn Jesu Christo gesagt ist: „Ich habe für dich gebetet daß dein Glaube nicht wanke", wenn er in Uebung des Amtes als höchster Lehrer aller Christen mit seiner Autorität definirt, was in Sachen des Glaubens und der Moral von der ganzen Kirche zu halten sei, nicht irren könne, und daß diese Prärogative der Irrthumslosigkeit oder Unfehlbarkeit des römischen Papstes sich auf denselben Bereich erstrecke, auf welchen die Unfehlbarkeit der Kirche sich ausdehnt.

Wenn aber Jemand, was Gott abwenden möge, dieser unserer Definition zu widersprechen sich anmaßen sollte, so wisse er, daß er von der Wahrheit des katholischen Glaubens und der Einheit der Kirche abfällt.

Aufforderung (Monitum), mit welcher das Decret den Concils-Vätern überreicht wurde.

Cum plurimi Episcopi petierint a Sanctissimo Domino Nostro, ut Concilio proponatur thema de infallibilitate Romani Pontificis, idemque Sanctissimus Dominus Noster, de consilio peculiaris Congregationis pro recipiendis et expendendis Patrum propositionibus deputatae, memoratae petitioni annuere dignatus sit; idcirco Rmis. Concilii Patribus examinanda distribuitur formula novi capitis ea de re agentis: quae formula schemati Constitutionis Dogmaticae *de Ecclesia Christi* inserenda erit post caput undecimum. Simul autem Rmi. P. P. monentur ut ii quibus super eodem capite undecimo et super praedicta formula, nec non super canonibus 14, 15, 16 aliquid observandum videbitur, animadversiones suas scripto tradant Secretario Concilii intra decem dies, nempe a die octava usque ad diem decimam septimam Martii inclusive juxta Decretum 20 Februarii proxime elapsi.

Da die meisten Bischöfe unseren heiligsten Herrn gebeten, haben einen Satz über die Unfehlbarkeit des römischen Pontifex dem Concil vorzulegen, und unser heiligster Herr auf den Beirath der besondern Congregation, welche für die Entgegennahme und Prüfung der Anträge der Väter niedergesetzt ist, dem erwähnten Gesuche zu willfahren geruht hat, deshalb wird an die römischen Väter des Concils die Formel eines neuen über diesen Gegenstand handelnden Capitels zur Prüfung vertheilt, welche Formel in das Schema der dogmatischen Verordnung „Ueber die Kirche Christi" nach dem 11. Capitel einzuschalten ist. Zugleich aber werden diejenigen römischen Väter, welche über dieses elfte Capitel wie über die erwähnte Formel und ebenso über die Kanones 14, 15, 16 etwas zu bemerken haben, aufgefordert, ihre Bemerkungen dem Secretär des Concils innerhalb 10 Tagen vom 8. bis zum 17. März einschlüssig, gemäß dem Decret vom 20. vorigen Monats schriftlich einzureichen.

Ex Secretario Concilii Vaticani die 6 Martii 1870.

Josephus Ep. S. Hippolyti Secretar. Concilii Vatic.

XVII.

Schema

Constitutionis Dogmaticae de Fide Catholica.

Pius Episcopus Servus Servorum Dei Sacro approbante Concilio ad perpetnam rei memoriam.

Schema

der dogmatiſchen Conſtitution betreffend den katholiſchen Glauben.

Pius Biſchof, Diener der Diener Gottes, unter Zuſtimmung des heil. Concils zu ewigem Andenken.

Proemium.

Dei Filius et generis humani Redemtor Dominus Noster Jesus Christus, ad Patrem coelestem rediturus, cum Ecclesia sua in terra militante, omnibus diebus usque ad consummationem saeculi futurum se esse promisit. Quare dilectae Sponsae praesto esse, adsistere docenti, operanti benedicere, periclitanti opem fere nullo unquam tempore destitit. Haec vero salutaris ejus providentia, cum aliis beneficiis innumeris continenter apparuit, tum iis manifestissime comperta est fructibus, qui orbi Christiano e Conciliis oecumenicis ac nominatim e Tridentino, iniquis licet temporibus celebrato, amplissimi provenerunt. Hinc enim Sanctissima religionis dogmata pressius definita uberiusque exposita, errores damnati atque cohibiti; hinc ecclesiastica disciplina restituta firmiusque sancita, promotum in Clero scientiae et pietatis studium, parata adolescentibus ad sacram militiam educandis collegio,

Der Sohn Gottes und des Menſchengeſchlechts Erlöſer, Unſer Herr Jeſus Chriſtus, hat, im Begriff zum himmliſchen Vater zurückzukehren, verheißen, daß er mit ſeiner auf Erden ſtreitenden Kirche alle Tage ſein werde bis an's Ende der Welt. Darum hat er ſeiner geliebten Braut nahe zu ſein, der lehrenden beizuſtehen, die wirkende zu ſegnen, der gefährdeten zu helfen niemals aufgehört. Dieſe ſeine heilbringende Fürſorge aber hat ſich theils durch unzählige ſonſtige Wohlthaten erwieſen, theils am deutlichſten geoffenbart durch die Früchte, ſo der chriſtlichen Welt aus den ökumeniſchen Concilien, und ſonderlich aus dem obwohl in ungünſtigen Zeitläuften abgehaltenen Tridentiniſchen in Fülle erwachſen ſind. Denn durch dieſes wurden die heiligen Dogmen der Religion feſter beſtimmt und reichlicher erläutert, die Irrthümer verdammt und gebändigt, die kirchliche Zucht wieder hergeſtellt und ſicherer gefeſtigt, wurde der Eifer für Frömmigkeit und Wiſſenſchaft im Klerus gefördert, wurden den zum heiligen Dienſt zu erziehenden Jünglingen Col-

Digitized by Google

christiani deniqne populi mores et sollertiore fidelium eruditione et aucto sacramentorum usu instaurati.

Hinc praeterea arctior membrorum cum visibili capite communio, universoqne Corpori Christi mystico additus vigor; hinc religiosae multiplicatae familiae, aliaqne christianae pietatis institnta; hinc ille etiam assiduus et usque ad sanguinis effusionem constans ardor in Christi regno late per orbem propagando.

Vernmtamen haec aliaqne permulta emolumenta, quae per ultimam maxime oecnmenicam Synodum divina clementia Ecclesiae largita est, dum grato, quo par est, animo recolimus, acerbum cohibere nequimus dolorem ob mala gravissima, inde potissimum orta, quod ejusdem sacrosanctae Synodi apud permultos vel auctoritas contemta, vel sapientissima neglecta fuere decreta.

[Nemosiquidemignorathaereses quas Tridentini Patres proscripserunt, dum, rejecto divino Ecclesiae magisterio, res ad religionem spectantes privati cujusvis judicio permitterentur, in sectas paulatim dissolutas esse multiplices, quibus inter se dissentientibus et concertantibus omnis tandem in Christum fides apud multos concussa

legien verſchafft, wurden endlich die Sitten des Chriſtenvolkes theils durch eifrige Bildung der Gläubigen, theils durch vermehrten Gebrauch der Sacramente erneuert.

Durch daſſelbe kam außerdem eine engere Gemeinſchaft der Glieder mit dem ſichtbaren Haupte, und wurde dem geſammten myſtiſchen Leibe Chriſti verſtärkte Kraft zu Theil; wurden die religiöſen Verbindungen und andere Inſtitute der chriſtlichen Frömmigkeit vermehrt; von dorther auch jener anhaltende und bis zur Hingabe des Blutes ausdauernde Eifer in der Ausbreitung des Reiches Chriſti über die weite Welt.

Jedoch, indem wir dieſe und viele andere Vortheile, welche die göttliche Güte beſonders vermittelſt der letzten ökumeniſchen Synode der Kirche geſpendet hat, wie billig mit dankbarem Herzen anerkennen, vermögen wir nicht unſern bittern Schmerz zurückzuhalten über die ſchweren Uebel, welche beſonders daraus entſprungen ſind, daß bei ſehr vielen entweder die Autorität eben jener hochheiligen Synode verachtet oder ihre weiſeſten Beſchlüſſe mißachtet worden ſind.

[Jedermann weiß ja, daß die Ketzereien, welche die Tridentiniſchen Väter verdammt haben, indem man das göttliche Lehramt der Kirche verwarf und die religiöſen Dinge dem Urtheil jedes Einzelnen preisgab, allmählig in vielfache Secten ſich aufgelöſt haben, durch deren gegenſeitige Widerſprüche und Zänkereien endlich jeder Glaube an Chriſtum bei vielen erſchüttert worden iſt. Daher wird die

est. Itaque ipsa sacra Biblia, quae antea christianae doctrinae unicus fons et judex asserebantur, jam non pro divinis haberi, imo mythicis commentis accenseri coeperunt.

Tum nata est et late nimis per orbem vagata illa rationalismi seu naturalismi doctrina, quae religioni christianae tanquam supernaturali instituto per omnia adversans, summo studio molitur, ut solo Domino ac Salvatore nostro Christo a mentibus humanis, a vita et moribus populorum excluso, meras quod vocant rationis vel naturae regnum stabiliatur. Relicta autem projectaque christiana religione, negato vero Deo et Christo ejus, prolapsa tandem est multorum mens in pantheismi, materialismi, atheismi barathrum, ut jam ipsam rationalem naturam, omnemque justi rectique normam negantes, imo humanae societatis fundamenta diruere conitantur.

Hac porro impietate circumquoque grassante, fieri vix potuit quin plures etiam e catholicae Ecclesiae filiis malo afflarentur spiritu, et diminutis paullatim veritatibus sensus catholicus in ipsis attenuaretur. Variis enim ac

heilige Bibel selbst, welche vordem als der christlichen Lehre geliebte Quelle und Richterin galt, schon nicht mehr für göttlich geachtet, ja sie wird den mythischen Märchen beigezählt.

So erwuchs und verbreitete sich weit über die Welt hin jene Lehre des Rationalismus oder Naturalismus, welche, der christlichen Lehre als einer übernatürlichen Anstalt in allem entgegen, sich mit größtem Eifer bemüht, unsern einzigen Herrn und Heiland Christus aus den menschlichen Gemüthern, aus Leben und Sitte der Völker zu verbannen und ein so genanntes Reich der reinen Vernunft oder Natur aufzurichten. Nachdem aber die christliche Religion aufgegeben und verworfen, nachdem der wahre Gott und Christus derselben verleugnet war, versank schließlich der Geist vieler in den Abgrund des Pantheismus, Materialismus und Atheismus, so daß sie nachgerade die vernünftige Natur selbst und jegliche Norm des Gerechten und Rechten leugnend die Grundvesten der menschlichen Gesellschaft zu zerstören streben.

Als solchermaßen die Gottlosigkeit um sich griff, konnte es kaum anders geschehen, als daß auch etliche von den Söhnen der katholischen Kirche von dem bösen Geist angeweht wurden, und daß durch allmählige Minderung der Wahrheiten der katholische Sinn in jenen abge-

peregrinis doctrinis abducti, naturam et gratiam, scientiam humanam et fidem divinam perperam commiscentes, genuinum sensum dogmatum, quem tenet ac docet S. M. Ecclesia, depravare integritatemque et sinceritatem fidei in periculum adducere comperiuntur]*).

ſchwächt ward. Denn durch mannigfache und von außen hereingekommene Lehren verführt, Natur und Gnade, menſchliches Wiſſen und göttlichen Glauben ſchnöde vermiſchend, verfälſchen ſie augenſcheinlich den echten Sinn der Dogmen, welchen die heil. Mutter Kirche hält und lehrt, und bringen den Vollbeſtand und die Reinheit des Glaubens in Gefahr.]*)

*) Die oben eingeklammerte und durch den Druck hervorgehobene Stelle lautete in der urſprünglichen Faſſung, welche in Folge der Rede des Biſchofs Stroßmayer einer nochmaligen Redaktion unterworfen wurde, wie folgt:

Nemo siquidem ignorat, proscriptas a Tridentinis Patribus haereses, quae, vivo Ecclesiae magisterio rejecto, privato cujusvis judicio religiosas res committebant, sponte sua in multiplices discordesque sectas fuisse discissas, quae tandem apud plurimas Christi fide subversa et deleta sacras ipsas litteras, quas antea christianae doctrinae fontem unicum judicemque supremum asserebant, impio ausu symbolis inanibus merisque commentis accensere non erubuerunt. Cum autem aedificantes ita reprobaverint lapidem illum angularem, illudque suffoderint fundamentum praeter quod aliud ponere nemo potest, Christum Jesum salvatorem nostrum, factum est, ut fidei ductu destituti sibique relicti, ea invexerint opinionum et philosophicorum systematum monstra, mythismi, rationalismi, indifferentismi nomine designata, quae in unam demum coalescentes errorum congeriem naturalismum ediderunt. Quae sane impiissima doctrina, heu nimis hodie late vulgata, utpote natura sua supernaturali ordini plane repugnat, adversa fronte christianam religionem adoritur; sub-

Jedermann weiß, daß die von den Vätern zu Trient verdammten Ketzereien, welche nach Verwerfung des lebendigen Lehramtes der Kirche die religiöſen Dinge dem eigenen Urtheil eines jeden anheimſtellten, von ſelbſt in vielfache und uneinige Secten zerfallen ſind, welche, nachdem endlich bei den meiſten der Glaube Chriſti umgeſtürzt und vernichtet worden, ſich nicht ſcheuten, auch die heiligen Schriften ſelbſt, die ſie vorher für die einzige Quelle und den höchſten Richter der chriſtlichen Lehre erklärten, mit gottloſem Frevelmuth leeren Formeln und bloßen Erdichtungen gleichzuſtellen. Da aber die Bauleute ſolchermaßen jenen Eckſtein verworfen, und jenes Fundament untergraben hatten, außer welchem niemand ein anderes legen kann, Jeſum Chriſtum, unſeren Erlöſer, ſo geſchah es, daß ſie der Führung des Glaubens beraubt und ſich ſelbſt überlaſſen, jene Ungeheuer der Anſichten und philoſophiſchen Syſteme eingeführt haben, welche, mit den Namen Mythismus, Rationalismus, Indifferentismus bezeichnet, endlich in eine Maſſe von Irrthümern zuſammenſchmolzen und den Naturalismus erzeugten. Und dieſe gottloſeſte, heutzutag leider nur zu verbreitete Lehre greift nun, wie ſie denn ihrem Weſen nach der übernatürlichen Ordnung geradezu widerſtreitet, mit offenem Viſir die chriſtliche Religion

Quibus omnibus conspectis, non possunt non commoveri intima Ecclesiae viscera. Quemadmodum enim Deus vult omnes homines salvos fieri, et ad agnitionem veritatis pervenire; quemadmodum Christus venit, ut salvum faceret, quod perierat, et filios Dei, qui erant dispersi, congregaret in unum: ita Ecclesia, a Deo populorum mater et magistra constituta, omnibus debitricem se novit, ac lapsos erigere, labantes, sustinere, revertentes amplecti, confirmare bonos et ad meliora provehere parata sem-

Im Angeſicht all dieſer Dinge muß die Kirche in der innerſten Seele erſchüttert werden. Denn gleichwie Gott will, daß alle Menſchen ſelig werden und zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen, gleichwie Chriſtus gekommen iſt um ſelig zu machen, was verloren war, und die zerſtreuten Kinder Gottes in eines zu ſammeln — alſo weiß die Kirche, von Gott zur Mutter und Lehrerin der Völker beſtellt, ſich allen als Schuldnerin, und iſt allzeit bereit und bemüht, die Gefallenen aufzurichten, die Wankenden zu ſtützen, die Rückkehrenden zu umfangen, die Guten zu

---

motoque omnium Conditore, Salvatore ac Domino Christo ab humanarum rerum moderamine et imperio, mysterium iniquitatis novissimis consummandum temporibus jam nunc complere conatur. Mentibus autem polita, pro vario cujusque ingenio eas in pantheismi, materialismi, atheismi barathrum conjicit; ipsamque rationalem infitiata naturam hominis omnem justi rectique normam subvertit, et humanae societatis fundamenta quatit et diruit. Impia vero hujusmodi peste impune grassante, fieri vix potuisset, quin complures etiam ex Ecclesiae filiis ea non inficerentur, et catholicus sensus, diminutis passim veritatibus, non obliteraretur. Et sane tristissima ostendit experientia, multos peregrinis hisce nebulosisque doctrinis circumventos et captos naturam cum gratia, scientiam humanam cum divina fide sic commiscere, atque ita pervertere verum dogmatum sensum, quem tenet et docet Ecclesia, ut integritatem sinceritatemque fidei ad extremum adduxisse discrimen comperiantur.

an, und ſucht, nachdem ſie den Urheber, Erlöſer und Herrn aller, Chriſtus, von der Leitung und Herrſchaft der menſchlichen Dinge entfernt hat, das Myſterium der Sünde, welches ſich am Ende der Zeiten vollziehen ſollte, ſchon jetzt zu erfüllen. Indem ſie ſich aber der Geiſter bemächtigt hat, ſtürzt ſie dieſelben je nach der Anlage eines jeden in den Abgrund des Pantheismus, Materialismus, Atheismus; kehrt durch die Läugnung des vernünftigen menſchlichen Weſens jeglichen Maßſtab des Rechts und der Gerechtigkeit um, und erſchüttert und zerſtört die Grundlage der menſchlichen Geſellſchaft. Da nun dieſe gottloſe Peſt ungeſtraft wüthet, war es kaum anders möglich, als daß auch eine Anzahl von Söhnen der Kirche von derſelben angeſteckt und der katholiſche Sinn bei der vielfältigen Herabſetzung der Wahrheiten verdunkelt wurde. Und leider zeigt eine höchſt traurige Erfahrung, daß viele, von dieſen fremden und nebelhaften Lehren umhüllt und gefangen, die Natur mit der Gnade, die menſchliche Wiſſenſchaft mit dem göttlichen Glauben ſo vermengen und ſo den von der Kirche aufgeſtellten und gelehrten wahren Sinn der Glaubensſätze verdrehen, daß ſie die volle Reinheit und Aufrichtigkeit des Glaubens augenſcheinlich in die äußerſte Gefahr gebracht haben.

per et intenta est. Quapropter nullo tempore a Dei veritate, quae sanat omnia, testanda et praedicanda quiescere potest, sibi dictum esse non ignorans: „Spiritus meus, qui est in te, et verba mea, quae posui in ore tuo, non recedent de ore tuo amodo et usque in sempiternum.“ (Js. LIX. 21.)

Nos itaque, inhaerentes Decessorum Nostrum vestigiis, pro supremo Nostro apostolico munere veritatem Catholicam docere ac tueri perversasque doctrinas reprobare nunquam intermisimus. Nunc autem sedentibus Nobiscum et indicantibus universi orbis Episcopis, in hanc oecumenicam Synodum auctoritate Nostra in Spiritu Sancto congregatis, nixi Dei verbo scripto et tradito, prout ab Ecclesia catholica sancte custoditum et genuine expositum accepimus, ex hac Petri cathedra in conspectu omnium salutarem Christi doctrinam profiteri et declarare constituimus, adversis erroribus potestate Nobis a Deo tradita proscriptis atque damnatis.

bestärken und zum Beſſeren zu führen. Daher darf ſie niemals müde werden, die alles heilende Wahrheit Gottes zu bezeugen und zu predigen, wohl eingedenk deſſen, was ihr geſagt iſt: „Mein Geiſt, welcher in dir iſt, und meine Worte, welche ich in deinen Mund gelegt, ſollen von deinem Munde nicht weichen jetzt und in Ewigkeit.“ (Jeſ. 59, 21.)

Darum haben Wir, in die Fußtapfen Unſerer Vorgänger tretend, gemäß Unſerem oberſten apoſtoliſchem Amte die katholiſche Wahrheit zu lehren und zu ſchirmen und verkehrte Lehren zurückzuweiſen niemals unterlaſſen. Jetzt aber, da die Biſchöfe des ganzen Erdkreiſes mit Uns ſitzen und berathen, zu dieſer ökumeniſchen Synode durch Unſere Autorität im heil. Geiſte verſammelt, haben Wir, geſtützt auf das geſchriebene und überlieferte Wort Gottes, wie Wir es von der katholiſchen Kirche heilig bewahrt und in urſprünglicher Echtheit erklärt überkommen haben, von dieſem Stuhle Petri im Angeſicht aller die heilbringende Lehre Chriſti zu bekennen und zu erklären beſchloſſen, nachdem Wir die entgegengeſetzten Irrthümer, kraft der Uns von Gott verliehenen Gewalt, geächtet und verdammt haben.

I. Schema.

Cap. II. De Revelatione.

.... Haec porro supernaturalis revelatio, secundum universalis Ecclesiae fidem, a sancta Tridentina Synodo novissime declaratam, „integra continetur in libris scriptis tam Veteris quam Novi Testamenti, et sine scripto traditionibus.“ Qui

Cap. II. Von der Offenbarung.

. . . Dieſe übernatürliche Offenbarung iſt, gemäß dem zuletzt von der heil. Tridentiniſchen Synode ausgeſprochenen Glauben der geſammten Kirche, vollſtändig enthalten in den geſchriebenen Büchern des Alten ſowohl als des Neuen Teſtaments und un-

qnidem libri integri, pront in ejusdem Concilii decreto recensentur, et in vnlgata latina editione habentnr, enm omnibns suis partibns pro sacris et canonicis snscipiendi snnt. Eos vero Ecclesia non propterea pro sacris et cauonicis habet, qnod auctoritate sna approbati sint, licet sola humana indnstria concinnati; ant ideo dnmtaxat, qnod revelationem sine errore contineant; sed ideo, qnod Spiritn Sancto inspirante conscripti, Denm habent anctorem, atque nt tales Ecclesiae per apostolos traditi snnt.

Quia vero, qnae Sancta Tridentina Synodus de interpretatione divinae Scripturae, „ad coërcenda petulantia ingenia“, salubriter decrevit, a quibusdam hominibus prave exponuntur, idem decretum renovantes, hanc ejns mentem esse definimus, ut in rebus fidei et mornm is pro vero Scripturae sensu habendus sit, quem tennit ac tenet Sancta Mater Ecclesia.

geſchrieben in der Ueberlieferung. Dieſe Bücher ſind vollſtändig, ſowie ſie in dem Decrete eben jenes Concils bezeichnet, und in der lateiniſchen Vulgata herausgegeben ſind, in allen ihren Theilen als heilig und kanoniſch anzunehmen. Die Kirche erachtet aber dieſelben nicht darum für heilige und kanoniſche, weil ſie, obwohl durch bloße menſchliche Bemühung zuſammengeſtellt, durch ihre Autorität approbirt ſeien; noch auch nur darum, weil ſie die Offenbarung ohne Irrthum enthalten; ſonder darum, weil ſie unter Eingebung des heil. Geiſtes geſchrieben Gott zum Verfaſſer haben, und als ſolche der Kirche durch die Apoſtel überliefert ſind.

Weil aber die Beſchlüſſe der heil. Tridentiniſchen Synode „über die Auslegung der Heiligen Schrift,“ ſo heilſam für die Bändigung muthwilliger Geiſter von manchen Leuten falſch erklärt werden, ſo ſtellen wir, jenes Decret erneuernd, deſſen Sinn dahin feſt, daß in Sachen des Glaubens und der Disciplin dasjenige als wahrer Sinn der Schrift zu achten iſt, was die heil. Mutter Kirche als ſolchen gehalten hat, und hält.

Caput III.

De Fide.

Qunm homo a Deo tanqnam Supremo suo Anctore et Domino totus pendeat, et ratio creata increatae rationi penitus subjecta sit, plenum intellectus et voluntatis obsequium, revelante se Deo, fide praestare tenemnr.

Hanc vero fidem quae hnmanae-

III. Capitel.

Vom Glauben.

Da der Menſch von Gott, als ſeinem oberſten Urheber und Herrn, ganz und gar abhängt, und die geſchaffene Vernunft der ungeſchaffenen vollſtändig unterworfen iſt, ſo ſind wir gehalten, wenn Gott ſich offenbart, vollen Gehorſam des Verſtandes und des Willens durch den Glauben zu leiſten.

Dieſen Glauben aber, welcher der

saluti initium est, Ecclesia Catholica profitetur virtutem esse supernaturalem, qua, Dei aspirante et adjuvante gratia, vera esse credimus, quae divinitus revelata sunt, non ob intrinsecam, quam perspiciamus rerum veritatem, sed propter auctoritatem Dei revelantis, qui nec fallere nec falli potest. Est enim fides, testante apostolo, argumentum non apparentium (Hebr. XI. 1).

Ut nihilominus fidei nostrae obsequium rationi consentaneum esset, voluit Deus cum internis Spiritus Sancti auxiliis externa jungi revelationis suae argumenta, facta scilicet divina, atque imprimis miracula et vaticinia, quae cum Dei omnipotentiam et sapientiam luculenter commonstrent, divinae locutionis signa sunt certissima et omnium intelligentiae accommodata.....

Quare fides ipsa in se, etiamsi nondum per charitatem operetur, donum Dei, et actus ejus opus est ad salutem pertinens, quo homo liberam praestat ipsi Deo obedientiam, gratiae ejus, cui resistere posset, assentiendo et cooperando.

Porro fide divina et catholica ea omnia credenda sunt, quae in verbo Dei scripto vel tradito continentur, et ab Ecclesia sive solemni judicio sive ordinario magisterio credenda proponuntur.

Haec illa est fides, sine qua impossibile est placere Deo, et ad

Anfang des menſchlichen Heils iſt, erklärt die katholiſche Kirche als eine übernatürliche Kraft, vermöge welcher wir, unter Eingebung und Beihülfe der göttlichen Gnade, das was göttlich geoffenbart iſt, für wahr halten, nicht wegen der, von uns vielleicht erkennbaren, innerlichen Wahrheit der Dinge, ſondern wegen der Autorität des offenbarenden Gottes, der weder irren noch getäuſcht werden kann. Denn der Glaube iſt, nach des Apoſtels Zeugniß, das Beweismittel deſſen, was man nicht ſieht. (Hebr. 11, 1.)

Auf daß nichtsdeſtoweniger der Gehorſam unſeres Glaubens mit der Vernunft übereinſtimme, hat Gott gewollt, daß mit den inneren Mitteln des heil. Geiſtes ſich äußere Beweiſe ſeiner Offenbarung verbinden, nämlich göttliche Kundgebungen und inſonders Wunder und Weisſagungen, welche, indem ſie Gottes Allmacht und Weisheit klar darlegen, die ſicherſten und der Erkenntniß eines jeden angemeſſenen Zeichen der göttlichen Sprache ſind.

Darum iſt der Glaube an ſich, auch wenn er nicht durch die Liebe ſich wirkſam macht, ein Geſchenk Gottes, und ſeine Wirkung ein zur Seligkeit gereichendes Werk, durch welches der Menſch Gott freien Gehorſam leiſtet, indem er der Gnade deſſelben, dem er widerſtehen könnte, beiſtimmt und Raum giebt.

Sodann iſt nach göttlichem und katholiſchem Glauben alles das zu glauben, was im Worte Gottes nach Schrift oder Tradition enthalten iſt, und von der Kirche, ſei es durch feierlichen Ausſpruch oder durch das gewöhnliche Lehramt, als zu glauben aufgeſtellt wird.

Das iſt jener Glaube, ohne den es unmöglich iſt, Gott zu gefallen und zur

filiorum ejus consortium perveuire. Quare sicut nemini unquam sine illa contigit justificatio, ita nemo, nisi in ea perseveraverit usque ad finem, vitam aeternam asseqnetnr.

Gemeinſchaft ſeiner Söhne zu gelangen. Darum, gleichwie ohne ihn keinem die Rechtfertigung zu Theil ward, ſo wird auch Niemand, wenn er nicht bis an's Ende in ihm beharrt, das ewige Leben gewinnen.

Caput IV.

De Fide et Rationc.

.... Ac ratio quidem, fide illustrata, cum sedulo, pie et sobrie quaerit, aliquam, Deo dante, mysteriorum intelligentiam assequitur, eamqne fructuosissimam, tum ex eorum analogia quae naturaliter coguoscit, tum c mysteriorum ipsorum uexu inter se et cum fiue hominis nltimo; uunquam tamen idonea redditur ad ea perspicienda instar veritatum, quae proprium ipsins objectum coustitunnt. Divina enim mysteria ipsa sua natura intellectum creatum sic exceduut, ut etiam revelatione tradita et fide suscepta, ipsius tamen fidei velo contecta et qnadam quasi caligine obvoluta mancant, quamdin in hac mortali vita peregriuamur a Domino: „Per fidem enim ambulamns et non per speciem“ (II Cor. V, 7).

Verum etsi fides sit supra rationem, nulla tamen unquam inter fidem et rationem vera disseusio esse potest, cum idem Deus, qui mysteria revelat et fidem infundit, animo humauo rationis lumen indiderit, Deus antem negare seipsum non possit, nec vernm vero unquam contradicere.

IV. Capitel.

Vom Glauben und der Vernunft.

... Und zwar gewinnt die Vernunft, durch den Glauben erleuchtet, wenn ſie eifrig, fromm und nüchtern ſucht, mit Gottes Beihülfe eine gewiſſe Einſicht in die Myſterien, und zwar eine ſehr fruchtbringende, ſowohl aus der Analogie deſſen, was ſie von Natur erkennt, als aus dem Zuſammenhange der Myſterien ſelbſt unter ſich und mit dem letzten Endzweck des Menſchen; niemals aber wird ſie befähigt, dasjenige als Wahrheit zu durchſchauen, was ihr eigenes Object ausmacht. Denn die göttlichen Myſterien gehen, vermöge ihrer eigenen Natur, ſo weit über die geſchaffene Erkenntniß hinaus, daß ſie ſogar, trotz der überlieferten Offenbarung und des überkommenen Glaubens, von dem Schleier dieſes Glaubens ſelbſt verdeckt und in eine Art Dunkelheit gehüllt bleiben, ſolange wir in dieſem ſterblichen Leben wandeln: „Denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen. (II. Cor. 5, 7.)

Allein, obgleich der Glaube über die Vernunft geht, ſo kann doch niemals zwiſchen Glauben und Vernunft ein wirklicher Zwieſpalt ſein, da ja derſelbe Gott, der die Myſterien offenbart und den Glauben eingießt, der menſchlichen Seele das Licht der Vernunft eingegeben hat, Gott aber ſich ſelbſt nicht negiren und die Wahrheit der

Quamobrem inanis hujus pugnantiae species non potest nisi inde nasci, quod vel fidei dogmata ad mentem Ecclesiae intellecta et exposita non fuerint, vel opiniouum commenta pro rationis effatis habeantur. „Omnem igitur assertionem veritati illuminatae fidei contrariam omnino falsam esse definimus". (Conc. Lat. V. Bulla *Apostolici Regiminis.*)

Porro Ecclesia, quae una cum apostolico munere docendi, mandatum accepit custodiendi depositum fidei; jus etiam et officium divinitus habet „falsi nominis scientiae oppositiones" (I Tim. VI, 20) proscribendi. Quapropter omnes christiani fideles hujusmodi opiniones, quae fidei doctrinae contrariae esse cognoscuntur, maxime si ab Ecclesia reprobatae fuerint, non solum prohibentur eas tanquam legitimas scientiae conclusiones defendere, sed imo pro erroribus, qui fallacem veritatis speciem prae se ferant, habere tenentur omnino.

Neque solum fides et ratio inter se dissidere unquam possunt, sed opem quoque sibi mutuam ferunt, cum recta ratio fidei fundamenta demonstret, ejusque lumine illustrata rerum divinarum scientiam excolat; fides vero rationem ab erroribus liberet ac tueatur, eamque multiplici cognitione instruat. Quapropter tantum abest, ut Ecclesia humanarum artium et disciplinarum culturae obsistat, ut eam multis modis juvet

Wahrheit nicht widersprechen kann. Deswegen kann ein Schein solchen Widerstreites nur daher entstehen, weil entweder die Glaubensdogmen nicht im Sinne der Kirche verstanden und erklärt sind, oder weil Erfindungen des Wahns für Aussprüche der Vernunft gelten. „Jegliche Behauptung also, welche der erleuchteten Wahrheit des Glaubens widerspricht, erklären wir als durchaus falsch." (Conc. Lat. V. Bulla „Apostolici Regiminis.")

Die Kirche ferner, welche zugleich mit dem apostolischen Amte des Lehrens den Auftrag erhalten hat das Vermächtniß des Glaubens zu hüten, hat auch von Gottes wegen das Recht und die Pflicht „die Gegenreden einer fälschlich so genannten Wissenschaft" (I. Tim. 6, 20.) zu verurtheilen. Darum werden alle Christgläubigen nicht nur verwarnt, derartige Meinungen, insonders wenn sie von der Kirche verworfen worden sind, als berechtigte Schlüsse der Wissenschaft zu vertheidigen, sondern werden ein- für allemal angewiesen, sie vielmehr für Irrthümer zu halten, welche den Schein der Wahrheit annehmen.

Und nicht nur können Glaube und Vernunft niemals unter sich widerstreiten, sondern sie unterstützen sich auch gegenseitig, indem die rechte Vernunft die Grundlagen des Glaubens darlegt und mit dem Lichte desselben die Wissenschaft der göttlichen Dinge fördert; der Glaube aber die Vernunft von Irrthümern befreit und sicher hält und sie mit vielfacher Erkenntniß ausrüstet. Weit entfernt daher, daß die Kirche der Pflege humaner Künste und Wissenschaften sich entgegenstellte, unter-

atque promoveat. Nec ipsa vetat, ne hae disciplinae in suo quaeque ambitu propriis utantur principiis, sed hoc tantum cavet, ne divinae doctrinae repugnando errores in se suscipiant, aut fines proprios transgressae ea, quae sunt fidei, occupent et perturbent. Neque enim fidei doctrina, quam Deus revelavit, velut philosophicum inventum proposita est humanis ingeniis perficienda, sed tanquam divinum depositum Christi Sponsae tradita fideliter custodienda et infallibiliter declaranda.

Hinc sacrorum quoque dogmatum is sensus perpetuo est retinendus, quem semel declaravit S. Mater Ecclesia, sive communi suo magisterio, sive solemni definitione; nec unquam ab eo sensu, altioris intelligentiae specie et nomine, recedendum. „Crescat igitur et multum vehementerque proficiat, tam singulorum quam omnium, tam unius hominis quam totius Ecclesiae, aetatum ac saeculorum gradibus, intelligentia, scientia, sapientia: sed in suo dumtaxat genere, in eodem scilicet dogmate, eodem sensu, eademque sententia.“ (S. Vinc. Lir. Common. n. 28)

stützt und befördert sie dieselben vielmehr auf mannigfache Weise. Auch verbietet sie keiner dieser Disciplinen innerhalb ihres Kreises nach ihren eigenen Grundsätzen zu verfahren, sondern nur das will sie verhüten, daß dieselben durch Widerspruch gegen die göttliche Lehre Irrthümer in sich aufnehmen oder ihre Gränzen überschreitend, verwirrend in das Gebiet des Glaubens übergreifen. Denn die Lehre des Glaubens, welche Gott geoffenbart hat, ist nicht wie ein philosophischer Einfall dem menschlichen Geist zur Vervollkommnung vorgelegt, sondern als göttliches der Braut Christi überliefertes Vermächtniß treu zu bewahren und in unfehlbarer Weise zu erklären.

Darum ist auch bei den heiligen Dogmen stets derjenige Sinn festzuhalten, welchen die heil. Mutter Kirche einmal ausgesprochen hat, sei es durch ihr gemeinsames Lehramt, sei es durch feierliche Definition; und niemals darf von diesem Sinn unter dem Schein und Titel einer höheren Erkenntniß abgegangen werden. „So wachse denn und gedeihe viel und gewaltig, durch die Fortschritte der Einzelnen wie der Gesammtheit, eines einzigen Menschen wie der ganzen Kirche, der Generationen und der Jahrhunderte, die Erkenntniß, die Wissenschaft, die Weisheit; aber nur in ihrer Art, in demselben Dogma, demselben Sinn und derselben Bedeutung.“ (S. Vinc. Lir. Common. n. 28.)

II. Canones.

I. De Deo Rerum omnium Creatore.

1) Si quis unum verum Deum visibilium et invisibilium creatorem negaverit — anathema sit.

2) Si quis praeter materiam nihil esse affirmare non erubuerit — anathema sit.

3) Si quis dixerit: unam esse Dei et rerum omnium substantiam vel essentiam — anathema sit*).

4) Si quis non confiteatur, mundum resque omnes, quas continet, secundum totam suam substantiam a Deo ex nihilo esse productas; aut Deum dixerit non voluntate ab omni necessitate libera, sed tam necessario creasse, quam necessario amat seipsum; aut mundum ad Dei gloriam conditum esse negaverit — anathema sit.

*) Quoniam aliqui Reverendissimorum Patrum postularunt, ut in reprobatione errorum diversae pantheismi species notarentur, sequens propouitur canon, si S. Concilio postulationi annuere placuerit, hoc loco inserendus:

„Si quis dixerit res finitas omnes aut certe spirituales e divina substantia emanasse; aut divinam essentiam sui manifestatione vel evolutione fieri omnia, aut denique Deum esse ens universale seu indefinitum, quod determinando se constituat rerum universitatem in genera, species et individua distinctam — anathema sit.“

I. Von Gott dem Schöpfer aller Dinge.

1. So einer den wahren Gott, Schöpfer der ſichtbaren und unſichtbaren Dinge leugnet — der ſei verflucht.

2. So einer ſich nicht entblödet zu behaupten, daß außer der Materie nichts ſei — der ſei verflucht.

3. So einer ſagt, Subſtanz und Weſenheit Gottes und der Natur ſei eines — der ſei verflucht*).

4. So einer nicht bekennt, daß die Welt, und alles, was ſie umfaßt nach ihrer ganzen Subſtanz von Gott aus Nichts hervorgebracht worden; oder ſo er ſagt: Gott habe nicht aus ſeinem von aller Nothwendigkeit unabhängigen Willen geſchaffen, ſondern mit derſelben Nothwendigkeit, mit der er ſich ſelbſt liebt; oder ſo er leugnet, daß die Welt zum Ruhme Gottes gegründet ſei — der ſei verflucht.

*) Dieweil etliche der Hochw. Väter verlangt haben daß bei Verwerfung der Irrthümer die verſchiedenen Arten des Pantheismus bemerkt werden ſollen, ſo wird nachfolgender Canon vorgeſchlagen, welcher, im Fall das heil. Concilium jenem Verlangen zuſtimmen ſollte, hier einzuſchalten wäre:

So einer ſagt: Alle endlichen oder wenigſtens geiſtigen Dinge ſeien Emanation aus der göttlichen Subſtanz; oder: Das göttliche Weſen werde durch Selbſtentwicklung zu Allem; oder endlich: Gott ſei ein univerſales oder unbegränztes Weſen, welches ſich ſelbſtbeſtimmend die Geſammtheit der Dinge in Arten, Gattungen und Individuen auseinander treten laſſe — der ſei verflucht.

Monitos insuper omnes volumus, ut caveant sibi ab eorum fraude, qui ad obtegendam doctrinae suae impietatem, sanctissimis nominibus Trinitatis, Incarnationis, Redemtionis, Resurrectionis aliisque abutuntur, veneranda christianae religionis mysteria ad perversissimos pantheismi sensus detorquentes.

Des fernern wollen Wir männiglich ermahnt haben, daß jeder ſich hüte vor dem Betruge derer, welche, um die Gottloſigkeit ihrer Lehre zu verdecken, die hochheiligen Worte „Gottheit, Fleiſchwerdung, Erlöſung, Auferſtehung“ u. ſ. w. mißbrauchen, indem ſie die ehrwürdigen Myſterin der chriſtlichen Religion in die durch und durch verkehrten Bedeutungen des Pantheismus verdrehen.

II. De Revelatione.

1) Si quis negaverit, Deum unum et verum, Creatorem et Dominum nostrum, per ea, quae facta sunt, naturali rationis lumine ab homine certo cognosci posse — anathema sit

2) Si quis dixerit, fieri non posse, aut non expedire, ut per revelationem divinam homo de Deo cultuque ei exhibendo edoceatur — anathema sit.

3) Si quis dixerit, hominem ad cognitionem, quae naturalem superat, divinitus evehi non posse, sed ex seipso ad omnis tandem veri et boni possessionem jugi profectu pertingere posse et debere — anathema sit.

4) Si quis Sacrae Scripturae Libros integros cum omnibus suis partibus, prout illos S. Tridentina Synodus recensuit, pro sacris et canonicis non susceperit, aut eos divinitus inspiratos esse negaverit — anathema sit.

II. Von der Offenbarung.

1. So einer leugnet, daß der eine und wahre Gott, unſer Schöpfer und Herr, durch das, was gemacht iſt, vermöge des natürlichen Lichtes der Vernunft von dem Menſchen erkannt werden könne — der ſei verflucht.

2. So einer ſagt, es ſei unmöglich oder unnütz, daß durch göttliche Offenbarung der Menſch über Gott und die ihm zu leiſtende Verehrung belehrt werde — der ſei verflucht.

3. So einer ſagt, daß der Menſch zu einer Erkenntniß, welche über die natürliche hinausgeht, nicht durch göttliche Veranſtaltung erhoben werden könne, ſondern aus ſich ſelbſt heraus, endlich zu jeglichem Beſitz des Wahren und Guten vermöge beſtändigen Fortſchritts gelangen könne und ſolle — der ſei verflucht.

4. So einer die Bücher der heil. Schrift vollſtändig mit allen ihren Theilen, ſowie die heil. tridentiniſche Synode dieſelben recenſirt hat, nicht als heilige und kanoniſche annimmt oder die göttliche Eingebung derſelben leugnet — der ſei verflucht.

III. De Fide.

1) Si quis dixerit, rationem humanam ita independentem esse, ut fides ei a Deo imperari non possit — anathema sit.

2) Si quis dixerit, fidem divinam a scientia naturali, quae veritatem religiosam ant moralem pro objecto habeat, non distingui, ac propterea ad eam non requiri, ut revelata veritas propter auctoritatem Dei revelantis credatur — anathema sit.

3) Si quis dixerit, fieri non posse, ut revelatio divina externis signis reddatur credibilis, ideoque sola interna cujusque experientia homines ad fidem moveri — anathema sit.

4) Si quis dixerit, miracula nulla fieri posse, proindeque omnes ejusmodi narrationes, etiam in S. Scriptura contentas, inter fabulas vel mythos ablegandas esse; aut miracula certo cognosci nunquam posse, nec iis divinam religionis christianae originem rite probari — anathema sit.

5) Si quis dixerit, fidem, qua Christianae Evangelicae praedicationi consentiunt, non esse nisi persuasionem necessariis scientiae humanae argumentis inductam; aut tantummodo ad fidem vivam, quae per charitatem operatur, gratiam Dei necessariam esse — anathema sit.

III. Vom Glauben.

1. So einer ſagt, die menſchliche Vernunft ſei ſo unabhängig, daß derſelben von Gott nicht ein Glaube befohlen werden könne — der ſei verflucht.

2. So einer ſagt, der göttliche Glaube ſei nicht unterſchieden von der natürlichen Wiſſenſchaft, welche die religiöſe oder moraliſche Wahrheit zu ihrem Object habe, und es ſei daher für dieſe (natürliche Wiſſenſchaft) nicht erforderlich, daß eine geoffenbarte Wahrheit auf Grund der Autorität des offenbarenden Gottes geglaubt werde — der ſei verflucht.

3. So einer ſagt, es ſei unmöglich, daß eine göttliche Offenbarung durch äußere Zeichen glaublich gemacht werde, und daß daher nur durch die innere Erfahrung eines Jeden die Menſchen zum Glauben geführt werden können — der ſei verflucht.

4. So einer ſagt, es könne kein Wunder geſchehen, und es ſeien daher alle derartigen Erzählungen, auch die in der heil. Schrift enthaltenen, unter die Fabeln und Mythen zu verweiſen; oder: die Wunder können niemals mit Sicherheit erkannt werden, und es werde durch ſie der göttliche Urſprung der chriſtlichen Religion nicht gehörig erwieſen — der ſei verflucht.

5. So einer ſagt, der Glaube, kraft deſſen die Chriſten der evangeliſchen Predigt zuſtimmen, ſei lediglich eine durch nothwendige Beweisgründe der menſchlichen Wiſſenſchaft herbeigeführte Ueberzeugung; oder: nur zu dem lebendigen Glauben, welcher durch die Liebe wirkt, ſei die Gnade Gottes nöthig — der ſei verflucht.

6) Si quis dixerit, parem esse conditionem fidelium atque eorum, qui ad fidem unice veram nondum pervenerunt, ita ut fideles catholici licite possint fidem, quam sub Ecclesiae magisterio jam susceperunt, assensu suspenso in dubium vocare, donec demonstrationem scientificam credibilitatis et veritatis fidei suae absolverint — anathema sit.

6. So einer ſagt, das Verhältniß der Gläubigen und derjenigen, welche noch nicht zu dem einzig wahren Glauben gelangt ſind, ſei das gleiche, in der Art, daß katholiſche Gläubige ihren in der Unterweiſung der Kirche bereits angenommenen Glauben unter Aufhebung der Zuſtimmung in Zweifel ziehen dürften bis ſie einen wiſſenſchaftlichen Beweis der Glaubwürdigkeit und Wahrheit ihres Glaubens beigebracht hätten — der ſei verflucht.

IV. De Fide et Ratione.

1) Si quis dixerit, in revelatione divina nulla vera et proprie dicta mysteria contineri, sed universa fidei dogmata posse per rationem rite excultam e naturalibus principiis intelligi et demonstrari; — anathema sit.

2) Si quis dixerit, disciplinas humanas tractandas esse nulla prorsus revelationis superiatnralis habita ratione; aut harum disciplinarum conclusiones, etiamsi doctrinae catholicae repugnent, ab Ecclesia proscribi non posse — anathema sit.

3) Si quis dixerit, licitum esse tenere vel tradere opiniones ab Ecclesia damnatas, dummodo ne sint damnatae tanquam haereticae — anathema sit.

4) Si quis dixerit, fieri posse, ut dogmatibus ab Ecclesia propositis aliquando, secundum progressum scientiae, sensus tribuendus sit alius

IV. Von Glauben und Vernunft.

1. So einer ſagt, in der göttlichen Offenbarung ſeien keine wahrhaften und eigentlichen Myſterien enthalten, ſondern ſämmtliche Glaubensdogmen können durch eine richtig ausgebildete Vernunft aus natürlichen Principien verſtanden und erwieſen werden — der ſei verflucht.

2. So einer ſagt, die menſchlichen Disciplinen ſeien ohne jegliche Rückſicht auf übernatürliche Offenbarung zu handhaben, oder die Schlußfolgerungen dieſer Disciplinen können, auch wenn ſie im Widerſpruch mit der katholiſchen Lehre ſtehen, von der Kirche nicht proſcribirt werden — der ſei verflucht.

3. So einer ſagt, es ſei erlaubt von der Kirche verdammte Meinungen zu hegen oder zu lehren, wenn ſie nur nicht als ketzeriſch verdammt ſeien — der ſei verflucht.

4. So einer ſagt, es ſei möglich, daß den von der Kirche vorgeſchriebenen Dogmen dereinſt dem Fortſchritt der Wiſſenſchaft gemäß, ein anderer Sinn bei-

ab eo, quem intellexit et intelligit Ecclesia — anathema sit.

Itaque supremi pastoralis Nostri officii debitum exequentes omnes Christi fideles et maxime, qui praesunt vel docendi munere funguntur, per viscera Jesu Christi obtestamur, nec non ejusdem Dei et Salvatoris nostri auctoritate jubemus, ut ad hos errores e Sancta Ecclesia eliminandos et purissimae fidei lucem pandendam studium et operam conferant. Quoniam vero satis non est, haereticam pravitatem devitare, nisi ii quoque errores diligenter fugiantur, qui ad illam plus minusve accedunt; omnes officii monemus, servandi Constitutiones et Decreta, quibus pravae ejusmodi opiniones, quae istic diserte non enumerantur, ab hac S. Sede proscriptae et prohibitae sunt.*)

gelegt werde als der, welchen die Kirche erkannt hat und erkennt — der sei verflucht.

Darum, in pflichtgemäßer Uebung Unseres höchsten Hirtenamtes, beschwören Wir alle Christgläubigen, und vor allem deren Vorstände oder Lehrer, beim Herzen Jesu Christi, und befehlen, kraft der Autorität eben dieses Gottes und Heilands, daß sie für Entfernung besagter Irrthümer aus der heil. Kirche und für Verbreitung des reinsten Glaubenslichtes sich beeifern und bemühen. Sintemal es aber nicht genug ist, ketzerische Verkehrtheit zu meiden ohne zugleich auch diejenigen Irrthümer sorgfältig zu fliehen, welche mehr oder minder an jene sich annähern — erinnern Wir alle an ihre Pflicht, die Constitutionen und Decrete zu halten, durch welche derartige verkehrte Meinungen, welche dort nicht aufgezählt sind, von diesem heiligen Stuhl geächtet und verboten worden sind.*)

*) Nach der „Kölnischen Zeitung" und der „Allgemeinen Zeitung".

XVIII.

Erklärung franzöſiſcher Biſchöfe gegen die neue Geſchäfts-Ordnung des Concils vom 20. Februar 1870.

An
Ihre Eminenzen die Kardinalpräſidenten des heiligſten ökum. Vatican-Concils.

Höchſt ruhmwürdige Väter!

Sei es uns geſtattet, Euch folgende Bemerkungen vorzulegen, welche ſich vielen Concilsvätern rückſichtlich der letzthin, d. i. am 20. Februar 1870 veröffentlichten, die Verhandlungsform des Concils betreffenden Regeln, aufgedrängt haben.

Vor Allem erſcheint uns paſſend, daß man bei den Verhandlungen des Concils jene Maximen feſthalten ſollte, welche in ausdrücklicher Weiſe in dem Vorworte des Berufungsdecrets enthalten ſind; daß es nämlich die Abſicht des heiligen Vaters ſei, die feſtgeſetzten Regeln auf vorſichtige und gemäßigte Weiſe anzuwenden, derart, „daß die Freiheit der Erörterung, welche den Biſchöfen der katholiſchen Kirche gebührt, ſtets unverletzt aufrecht erhalten werden ſolle, ja, daß ihnen dieſe Freiheit durchaus nothwendig ſei.“

Die erſte Bemerkung, welche nach Durchſicht des neuen Reglements in allen Gemüthern rege wird, iſt folgende: daß daſſelbe die Freiheit der Erörterung eher einſchränke und viele der Väter derſelben gänzlich beraube. Niemand kann aber die Gefahren eines ſolchen Zuſtandes in Abrede ſtellen, denn, wenn auch die Friedensliebe der Väter einen ſolchen Vorzug in Fragen von geringerer Wichtigkeit, wie jenen der §§. 6. und 10. in der Hoffnung zugeben würde, daß Alle ihre Ermächtigung mit Billigkeit und im Geiſte der Verſöhnung gebrauchen würden, ſo könnte ſich doch keiner von uns ſolchen Gefahren in Gegenſtänden von der höchſten Bedeutung ausſetzen und hauptſächlich in ſolchen, welche Entſcheidungen in Glaubensſachen enthalten und mehr als alle Anderen vorzugsweiſe das Gewiſſen berühren. Nun ſchreiten wir zu beſonderen Bemerkungen.

I. „Es hängt gänzlich von den Präſidenten ab, den Berathungen eine angemeſſene Friſt vorzuſchreiben.“ Mag es immerhin ſein, daß in Fragen von geringerer Bedeutung und leichterer Löſung dieſe Ermächtigung der Präſidenten keine allzugroße Unzukömmlichkeit darbietet, ſo können doch Fragen von großer dogmatiſcher Wichtigkeit und gleichzeitig von ſo bedeutender Schwierigkeit vor-

kommen, deren Löſung ferner ſo vielſeitige und anhaltende Studien in der heiligen Schrift, den Kirchenvätern, der Kirchengeſchichte, den Concilen und päpſtlichen Conſtitutionen erheiſchen, daß es ſehr gefährlich wäre, den Vätern zu deren Erörterung einen zu kurzen Zeitraum vorzuſchreiben. Deshalb erſuchen wir auf dringende Weiſe, daß in ähnlichen Fällen dem diesfälligen Erſuchen der Väter um eine Verlängerung der Friſt nachgekommen werde, und zwar derart, daß jeder Zweifel über eine durchaus gründliche Ausarbeitung der Fragen ſchwinden würde. — Unſer Erſuchen hat um ſo mehr Gewicht, als wir bis heute noch von keinem Schema in Kenntniß geſetzt worden ſind, und den Vätern deshalb kein Mittel zu Gebote ſtand, ſich für die Löſung ſolcher Fragen durch vorläufige Studien vorzubereiten.

II. Im § 3 des Reglements heißt es: „Diejenigen Väter, welche Bemerkungen machen, müſſen die neuen Formeln der Worte oder Paragraphen angeben, welche an die Stelle der im vorgeſchlagenen Schema enthaltenen zu ſetzen wären.“ — Das mag wohl manchmal nützlich ſein, iſt aber nicht immer nöthig. Einige Väter können nämlich ganz nützliche Bemerkungen machen, ohne daß deshalb nothwendig wäre, einen oder mehrere Paragraphen gänzlich umzuändern. Um ſo weniger ſcheint obige Maßregel nöthig, als zur Vorbereitung der einzelnen Schema beſondere Spezialdeputationen erwählt worden ſind, welchen es zu dieſer Arbeit weder an genügender Hilfe noch an Gelehrſamkeit gebricht. Zudem kommt noch ſehr häufig vor, daß diejenigen Väter, welche Bemerkungen machen, die Abſicht hegen, manches Wort und zuweilen ganze Paragraphen zu unterdrücken.

III. In § 5 lieſt man: „Den einzelnen Vätern wird das umgeänderte Schema unter Begleitung einer ſummariſchen Angabe der vorgeſchlagenen Abänderungen eingehändigt werden.“

Hier ſei es geſtattet zu erklären, daß uns dieſe ſummariſche Angabe und die einfache Anführung der gemachten Bemerkungen nicht hinreichend erſcheinen und zwar insbeſondere in Fragen von großer Wichtigkeit, wie vor Allem in dogmatiſchen Entſcheidungen. Denn die Wichtigkeit der Bemerkungen beruht hauptſächlich auf den angeführten Beweggründen, und werden dieſe Letzteren nicht mit angegeben, ſo können wir nicht einſehen, wie die Bemerkungen ſelbſt verſtanden werden dürften. Umſomehr iſt dies aber nothwendig, da gerade eine, von allen vorhergegangenen Concilen ungekannte neue Methode eingeführt worden iſt, nämlich eine ſchriftliche Behandlung der Gegenſtände, und da Niemandem die Berechtigung eingeräumt wird, die eigenen Bemerkungen niederzuſchreiben, ſo bleibt nichts anders übrig, als die Fragen in der Synode ſelbſt zu erörtern, nachdem die darauf bezüglichen Gutachten abgegeben ſind. — Ferner bemerken wir, daß der Beurtheilung der genannten Deputationen oder deren Theologen und Sekretären anheimgeſtellt iſt, zu entſcheiden, welche von den ihrer Durchſicht überantworteten Schriften vorgelegt, und welche mit Stillſchweigen übergangen werden können. Deshalb glauben wir berechtigt zu ſein,

vernünftigerweiſe drei Fragen zu ſtellen, und hegen volles Vertrauen in deren Zugeſtändniß von Seite der Billigkeit der Präſidenten.

1. Daß alle Bemerkungen referirt werden ſollen; ſonſt ſtellte ſich die Deputation anſtatt des ganzen Concils und würde ſich in vielen Fällen zum einzigen Richter aufwerfen.

2. Daß der Aufzählung und Erwähnung der Bemerkungen ſtets die Beweggründe, auf welchen ſie beruhen, beigeſchloſſen werden.

3. Daß dem Verfaſſer der Bemerkungen die Befugniß eingeräumt werde, bei der Spezialdeputation zu erſcheinen; ſobald er es für nützlich hält, um daſelbſt ſeine Bemerkungen allenfalls perſönlich zu vertheidigen.

IV. Im § 8 heißt es: „Diejenigen Redner, welche von einem Theile des Schema ſprechen wollen, müſſen vorerſt bei den Präſidenten angeben, über welchen Theil des Schemas ſie das Wort ergreifen wollen.“ Das ſoll, ſcheint es uns, nicht derart ausgelegt werden, daß ein einzelner Redner blos berechtigt ſei, von Einem Theile eines Schemas zu ſprechen. Denn jedem ſoll es freiſtehen, über jedes Schema, nicht nur in ſeinem ganzen Umfange, ſondern in den einzelnen Theilen das Wort zu ergreifen. Sonſt wäre die gänzliche Freiheit der Diskuſſion beeinträchtigt.

V. Hinſichtlich des § 9 verlangen wir eine Hinweglaſſung auszufüllen, welche gewiß ihren Grund blos in einem Verſehen hat, daß nämlich einem Redner geſtattet ſei, nachdem ihm die Mitglieder der Deputation geantwortet haben, in derſelben oder in einer nächſten Sitzung ſeine Erwiderung vorzubringen. Sonſt hörte jede Diskuſſionsfreiheit auf und die verſammelten Väter kämen ſehr häufig in die mißliche Lage, weder das Gewicht der angeführten Gründe, noch den Sinn der Bemerkungen zu faſſen.

VI. In Bezug auf § 11 haben wir mehrere höchſt wichtige Bemerkungen zu machen.

Erſtens, daß aus dieſem Paragraphen hervorgeht, daß es von der Willkür der Präſidenten abhänge, oder von der Stimmenmehrheit der Concilsväter, d. h. von dem Uebergewichte auch nur Einer einzigen Stimme, ob die Diskuſſion erlaubt, eingeſchränkt oder geſchloſſen werden ſolle. — Der Minorität iſt gegen dieſes Uebergewicht der Mehrzahl kein Mittel der Vertheidigung zu Gebote geſtellt. — Aus dem Geſagten erhellt für Jedermann, welcher Gefahr man ſich ausſetzt, falls es ſich darum handelt, Dogmen feſtzuſtellen, oder das heilige Recht der Biſchöfe zu wahren. Umſomehr als ähnliche Entſcheidungen in unwiderruflicher und unumſtößlicher Weiſe, mittelſt einer durch Aufſtehen und Sitzenbleiben zu erlangenden Abſtimmung beſchloſſen werden; durch einen Act, welcher oft überſtürzt, oft wenig erwogen, oft ungewiß und auf die leichteſte Weiſe entſtellt ausfällt; derart, daß, ohne fernere Bemerkungen zuzulaſſen, nichts anderes übrig bleibt, als die Stimmen zu zählen, durch welche die Decrete entſchieden und in unumſtößlicher Weiſe gebilligt erſcheinen.

Ein derartiges Verfahren iſt in parlamentariſchen Verſammlungen von weit geringerer Gefahr, indem es ſich bei dieſen darum handelt Geſetze zu geben,

welche in jedem Jahre wieder zurückgenommen werden können. — Aber bei der Feſtellung von Dogmen, welche, wenn einmal gebilligt, nimmermehr widerrufen, noch von irgend einer Autorität einer nochmaligen Unterſuchung unterworfen werden können, ſtellt ſich dieſe Verfahrungsweiſe als höchſt gefährlich und deshalb als unzuläſſig heraus. — Deshalb glauben wir verlangen zu können:

1. Daß die Diskuſſion nicht geſchloſſen werden dürfe, ſo lange noch einer der Väter, welcher über die vorliegende Frage das Wort noch nicht ergriffen hat, ſich ſeines Rechtes als Zeuge und Richter bedienen und darüber ſprechen will. Sonſt wäre das Urtheil als überſtürzt zu betrachten, welches gefällt worden wäre, ehe Allen erlaubt worden ſei, ihr Zeugniß abzugeben.
2. Daß den Präſidenten zur Pflicht gemacht werde, die Concilsverſammlung zu befragen, ob ſie die Diskuſſion fortſetzen oder beſchließen wolle. Im Reglement heißt es, ſie können ſo thun.
3. Die Ordnung der Redner werde derart eingetheilt, daß, ſobald ſich eine Meinungsverſchiedenheit kundgiebt, immer ein Redner für, der nächſte aber gegen den Antrag zu ſprechen zugelaſſen werde.
4. Sobald der Schluß der Diskuſſion verlangt worden iſt, ſei es wenigſtens einigen Vätern geſtattet, ihre Stimme dagegen zu erheben und die Gründe dieſer ihrer Oppoſition anzuführen. Solch ein Zugeſtändniß iſt nur billig und in den Gewohnheiten aller berathenden Verſammlungen zugelaſſen.
5. In Fragen von großer Wichtigkeit, insbeſondere von Glaubensartikeln, darf die Diskuſſion nicht geſchloſſen werden, wenn nicht zum mindeſtens 50 Concilsväter ſich gegen deren Fortſetzung ausſprechen. — Wird dieſer Punkt nicht zugeſtanden, ſo kann vorkommen, daß die Redner einer einzelnen Partei in großer Anzahl und durch lange Reden den Punkt derart in Anſpruch nehmen, daß die Redner der gegenſtehenden Partei nur mit Ungeduld angehört werden und die ganze Diskuſſion auf Verlangen von 10 Mitgliedern für geſchloſſen erklärt wird, was zum offenbaren Nachtheile der Freiheit geſchehen würde.

VII. § 12 ſagt: „Die Präſidenten ſammeln die Stimmen zuerſt über die vorgeſchlagenen Abänderungen und erſt hienach über den Text der ganzen zu unterſuchenden Frage ab.“

Dieſer Punkt ſcheint uns dermaßen zu erklären, daß, falls die vorgeſchlagenen Verbeſſerungen angenommen worden ſind, nicht alſogleich der ganze Text des Vorſchlages zur Abſtimmung gebracht werden ſoll, ſondern dieſelbe auf die nächſte Sitzung verlegt werde, damit der Deputation die nöthige Zeit bleibe, um die angenommenen Verbeſſerungen dem Texte anzupaſſen, und erſt ſodann die nun verbeſſerte Redaction den Vätern zur Abſtimmung vorzulegen.

VIII. Im § 13 ſteht geſchrieben: „Die Stimmen über die Verbeſſerungen oder über den Geſammtantrag werden von den Vätern derart gegeben,

daß die Präſidenten zuerſt Jene abgeſondert zum Aufſtehen einladen, welche die Verbeſſerungen oder den ganzen Text billigen, und erſt nachher Jene, welche dagegen ſtimmen. Nach eingeholter Abſtimmung werde decretirt, was der Mehrzahl der Väter genehm iſt. — Hierüber haben wir mehrere und ſehr wichtige Bemerkungen zu machen.

1. Haben wir die Gefahren der Abſtimmungsweiſe mittelſt Aufſtehens und Sitzenbleibens bereits früher gekennzeichnet, als es ſich blos darum handelte, die Stimmen über den Schluß oder die Fortſetzung der Diskuſſion einzuſammeln. Wie gefährlicher wird aber die Sache, wenn es ſich darum handelt, über die Decrete ſelbſt und insbeſondere über Glaubensartikel abzuſtimmen. Wir ſind der Meinung, daß in keinem der vorhergegangenen Concile je auf ähnliche Weiſe abgeſtimmt wurde, welche ſo wenig der Wichtigkeit wie der Erwägung und Freiheit der Verhandlungen entſpricht. In den politiſchen Verſammlungen hilft man dieſem Uebelſtande dadurch ab, daß man in ſolchen Fällen ein Skrutinium oder den perſönlichen Aufruf beantragt, welcher durch mehrere Mitglieder ſchriftlich verlangt wird.

Kommt es doch bei Concilen hauptſächlich darauf an, daß die Fragen nicht raſch abgemacht, ſondern mit Vorſicht und Sicherheit behandelt werden. Beſſer iſt es, wenige Fragen einer überlegten Diskuſſion zu unterziehen und dieſelben mit Vorſicht zu entſcheiden, als eine große Anzahl derſelben mit Abkürzung der Berathungen und überſtürzter Abſtimmung, Fragen, welche die wichtigſten Materien behandeln und auf unwiderrufliche Weiſe feſtgeſtellt werden, zu erledigen. — Die zweite Bemerkung betrifft die Ordnung, in welcher die Stimmen zu ſammeln ſind. Dieſe iſt derart feſtgeſetzt, daß zuerſt jene abgenommen werden, welche für den Antrag ſind und erſt dann diejenigen, welche denſelben beſtreiten. In Glaubensſachen iſt aber der ſichere Weg das Zaudern und die Aufſchiebung der Entſcheidung, um nicht verwegen zu verfahren. Aus dieſem Grunde ſoll die Stellung der Gegner eines Vorſchlages die bevortheilte ſein und der Vortritt in der Abſtimmung dieſen eingeräumt ſein.

3. Dieſe Abſtimmungsweiſe ſoll doch niemals angewandt werden, wenn es ſich um das Feſtſtellen von Glaubensartikeln handelt, oder um ein Kirchengeſetz, das eine Verdammniß mit ſich führt. Derlei Fragen ſollen auf keine andere Weiſe als durch die Worte „placet“ oder „non placet“ entſchieden werden.

4. Die vierte Bemerkung bezieht ſich auf die erforderte Stimmenzahl. — Man befolge deshalb den in den ökumeniſchen Concilen angenommenen Gebrauch, welcher dahin geht, daß Glaubensartikel nicht durch eine numeriſche Stimmenmehrheit, ſondern durch eine moraliſche Stimmeneinheit entſchieden werden ſollen Dies erſchien Pius IV. im Concile von Trient ſo wichtig, daß er, als es ſich um die Entſcheidung einer höchſt wichtigen dogmatiſchen Frage handelte, verordnete, daß derartige Beſchlüſſe blos unter dem einſtimmigen Einverſtändniſſe der Väter angenommen werden dürfen. — Und in der That, in dieſer Weiſe wurde von jeher überall und von allen Concilien bei ſolchen Ange-

legenheiten vorgegangen. Da die katholiſchen Dogmen aus dem Einverſtändniſſe der Kirchen entſtehen, wie Bellarmin ſagt, ſo folgt daraus, daß die Feſtſtellung von Dogmen in den Concilen blos durch die moraliſche Stimmeneinheit der dieſe Kirchen vertretenden Väter zu Stande kommen könne.

IX. In Folge des bereis Verlangten erſuchen wir, mit Bezug auf den § 14, daß zum Mindeſten in Glaubensartikeln und bei der Beſtätigung von Kirchengeſetzen, welche eine Verdammniß mit ſich führen, die Stimme der Väter nicht über den Geſammtantrag, ſondern über jede einzelne feſtzuſtellende Frage, und zwar unter Beidrückung des Siegels mit den Worten „placet“ oder „non placet“ abgefordert und abgenommen werden ſollen. — Auch ſei es den Vätern geſtattet, ſchriftlich abzuſtimmen, wie für derartige Fälle in den apoſtoliſchen Briefen § VII vorgeſorgt wurde.

Die Anzahl der zur Entſcheidung über einen Glaubensartikel für nöthig gehaltenen Stimmen (und in dieſem Punkte liegt die Achſe des ganzen Concils) iſt von einer ſo außerordentlichen Wichtigkeit, daß, wenn uns nicht zugeſtanden wird, warum wir achtungsvoll, aber feſt entſchloſſen erſuchen, unſer Gewiſſen ſich von einem unerträglichen Gewichte erdrückt fühlen würde. Wir würden dann beſorgen, daß der Charakter des ganzen Concils in Zweifel gezogen und den Feinden ein Vorwand eingeräumt würde, den heiligen Stuhl und das Concil zu tadeln. Das Anſehen dieſes Concils wäre unter den chriſtlichen Völkern entwürdigt, wenn es der Freiheit und Wahrheit beraubt wäre, ja es entſtände dadurch in dieſen aufgeregten Zeiten ein Unheil, welches nicht größer gedacht werden könnte.

In der Hoffnung, daß dieſe unſere ſo gewichtvollen Bemerkungen von Ew. Eminenzen in wohlwollender Weiſe und in gebührende Berückſichtigung gezogen werden, verbleiben wir, höchſt eminente Präſidenten!

Ew. Eminenzen.

(Folgen die Unterſchriften.)

XIX.

Schema für die Unfehlbarkeit des Römiſchen Papſtes,

wie dieſelbe nach den Principien, welche von der geſammten Kirche bereits angenommen ſind, logiſch und klar zu definiren iſt.*)

In dem Kapitel vom römiſchen Papſt wird, nachdem in erſter Linie die Irrthümer gegen deſſen Primat verdammt ſind, Folgendes oder Aehnliches, ſo es belieben ſollte, beigefügt werden können: Durchaus verwerfen wir die Vermeſſenheit derjenigen, welche von den allerhöchſten Urtheilsſprüchen des Papſtes an das ökumeniſche Concil zu appelliren wagen.

Ferner verdammen wir gänzlich das verkehrte Gerede derjenigen, die da zu behaupten wagen, daß den Urtheilsſprüchen des römiſchen Papſtes zwar ein äußerlicher Gehorſam, nicht aber eine innere Zuſtimmung mit Gedanken und Herzen zu leiſten ſei.

Dazu verwerfen wir ganz und gar das Reden und Lehren derjenigen, welche — eine leichtfertige und verkehrte Trennung zwiſchen dem Verein der Biſchöfe und dem oberſten Papſte erſinnend — darüber ſtreiten, welcher von dieſen beiden der Vornehmere ſei, und welche auf ſolche Weiſe das Haupt vom Körper, Petrus von der Kirche zu reißen und zu unterſcheiden unternehmen; als könnte der Verein der Brüder, welche Petrus auch in ſeinen Nachfolgern zu beſtätigen geheißen wird, jemals von Jenem abfallen, deſſen Glaube von der Verheißung Chriſti niemals abfallen wird; oder als wäre denen, welche von Petrus zu lehren und zu beſtätigen ſind, geſtattet, gegen ihn ſelbſt zu lehren und zu beſtätigen.

So erachten wir für nicht minder verwerflich die Denk- und Handlungsweiſe Jener, welche in der Lage, die vom römiſchen Papſte verdammten Irrthümer ungehinderter im Volke verbreiten zu können, ſich nicht ſcheuen, zu behaupten: der wahre Sinn der Bücher, aus welchen derartig verdammte Sätze ausgezogen ſind, ſei von dem Papſte nicht richtig verſtanden worden.

Dies alles wird erläutert und beſtätigt durch Folgendes:

1. Daß ſolches ſeine Geſinnung iſt, das hat der neueſtens in Rom verſammelte Episcopat faſt der geſammten katholiſchen Welt klar bezeugt, als er an den Papſt folgende herrliche Worte richtete: „Niemals iſt Dein Mund verſtummt, die ewigen Wahrheiten zu verkünden, die Irrthümer des Jahrhunderts, welche die natürliche und übernatürliche Ordnung und ſelbſt die Grundlagen der kirchlichen und bürgerlichen Gewalt zu zerſtören drohen, mit dem Schwerte apoſtoliſcher Beredſamkeit niederzuſchlagen, die durch die Verkehrtheit der neuen

*) Mildere Form der in Vorſchlag gebrachten Definition der „Unfehlbarkeit."

Lehrer über die Geister ausgebreitete Finsterniß zu zerstreuen, das nothwendige und Heilsame sowohl einzelnen Menschen als der christlichen Familie und der bürgerlichen Gesellschaft unerschrocken zu verkündigen, zu rathen, zu empfehlen — das hast Du als Dein höchstes Amt betrachtet, auf daß endlich Alle erreichen mögen, was der Katholik festhalten, bewahren und bekennen soll. Für diese Deine treffliche Fürsorge sagen wir Deiner Heiligkeit innigsten Dank und werden solchen immerdar hegen, in dem Glauben, daß Petrus durch den Mund des Pius gesprochen hat. Was zur Bewahrung des anvertrauten Schatzes von Dir gesagt, bestätigt und vorgebracht wurde, das sagen, bestätigen und verkünden auch wir, und mit einem Munde und ganz und gar verwerfen wir alles, was, als dem göttlichen Glauben, dem Heile der Seelen und dem Wohle der menschlichen Gesellschaft selbst zuwiderlaufend von Dir selbst als verwerflich gerichtet worden ist."

2. Denn — „eine lebendige unfehlbare Autorität lebt nur in derjenigen Kirche, welche von dem Herrn Christus auf Petrus, als der ganzen Kirche Haupt, Fürsten und Hirten, dessen Glaube laut seiner Verheißung niemals wanken wird, gegründet, stets ihre rechtmäßigen Päpste hat, die ohne Unterbrechung von Petrus selbst ihren Ursprung ableitend, auf dessen Stuhl gesetzt und auch von dessen Lehre, Würde, Ehre und Macht die Erben und Schirmer sind. Und weil, wo Petrus, da auch die Kirche ist, und Petrus durch den römischen Papst spricht und allezeit in seinen Nachfolgern lebt, und denen, so die Wahrheit des Glaubens suchen, Recht spricht und gewährt — darum sind die göttlichen Aussprüche ganz in dem Sinne anzunehmen, welchen dieser römische Stuhl des heiligen Petrus festgehalten hat, und festhält — dieser Stuhl, welcher, die Mutter und Lehrerin aller Kirchen, den von dem Herrn Christus überlieferten Glauben stets ganz und unverletzt erhalten und die Gläubigen in ihm gelehrt hat, Allen den Pfad der Seligkeit und die Lehre der unverfälschten Wahrheit zeigend."

Gründe, aus welchen sothanes Schema zu mehrerem Nutzen zu gereichen erachtet wird.

1. Es darf zuversichtlich gehofft werden, daß ein solches Schema fast sämmtlichen Vätern besser einleuchten und durch ihre so ziemlich einstimmige Abstimmung werde unterstützt werden; denn es enthält die bereits in der gesammten Kirche angenommenen sicheren und unerschütterlichen Grundsätze christlicher Lehre, sowie das, was Alle anerkennen und bekennen, mit Ausnahme weniger, deren Zahl so gering ist, daß eine Berücksichtigung derselben für unnöthig erachtet werden darf.

2. Eine vollzählige Uebereinstimmung aller (oder wenigstens beinahe aller) Väter ist nicht nur nützlich, sondern sie scheint durchaus erforderlich, wo es sich um Definirung eines Capites über die Lehre handelt; sonderlich in einer so hoch bedeutsamen Sache, welche in der That ohne

eine einzige Gegenſtimme, ſo das möglich wäre, feſtgeſtellt werden ſollte.

3. Im jetzigen Augenblick aber erſcheint eine derartige Einſtimmigkeit dringendſt nothwendig von wegen der in die Menge ausgeſprengten und überall geglaubten Gerüchte, welche von großer Uneinigkeit der Väter in dieſer Frage reden. Eine einſtimmige Definition durch die Väter würde dieſen unſern leichtfertig pochenden Feinden vollſtändig den Mund ſtopfen und der Kirche Gottes die größte Erbauung bereiten. Fürwahr, wir haben der äußeren Feinde ſchon genug, als daß wir im Lager der Kirche ſelbſt Diſſidien wecken, oder in irgend welcher Weiſe hegen ſollten.

4. Das vorgeſchlagene Verfahren, die Sache implicite zu definiren, iſt zwar ein indirectes, ſcheint aber doch in Anbetracht der Wirkſamkeit, wie der Einfachheit das beſſere zu ſein. Denn es iſt klarer und enthält vielleicht mehr, als dies bei einer formalen und expliciten Definition der Fall iſt. Eine ſolche nämlich wird den Theologen mehr Punkte zu Spitzfindigkeiten bieten: es wird ein beſtändiges Disputiren zwiſchen ihnen ſein, wann und unter welchen zutretenden Umſtänden die Annahme ſtattfinde, daß der römiſche Papſt eine Anſprache an ſämmtliche Chriſtgläubige gehalten und (folglich) einen unfehlbaren Spruch verkündet habe. Unentſchieden werden noch bleiben alle jene, bisher auch zwiſchen den frömmſten Vorkämpfern der päpſtlichen Unfehlbarkeit erörterten Fragen über die Perſon des Papſtes, wenn er öffentlich und privatim eine Lehre ausſpricht, über die wahre Bedeutung des Ausdrucks „ex cathedra“, über das, was in Wirklichkeit auf Glauben und Sitten ſich bezieht. Ja, es werden derartige Fragen vielleicht noch ſtürmiſcher ſich erheben und mit weit größerer Leidenſchaft behandelt werden.

5. In dem vorgeſchlagenen Definitions-Schema dagegen wird eine ausdrückliche Diſtinction weder gegeben noch erfordert; denn es verbindet die Irrthumsloſigkeit des römiſchen Papſtes mit der Unfehlbarkeit der Kirche ſelbſt, und bringt die letztere zu Stande gleichſam als logiſche Folge des Primats ſelbſt, und gleichſam als Ergänzung (deſſelben), ſo daß ſie ſich ſo weit erſtreckt und in den gleichen Grenzen ſich hält, wie die Unfehlbarkeit der Kirche ſelbſt, und wie der von Gott geſtiftete Primat ſelbſt; Glaubensprincipien, welche ja ſchon vom Anfange der Kirche ſelbſt an genugſam feſtgeſtellt und beſtimmt ſind. Eine formelle Definition aber würde, wenn ihr Inhalt auf alle Jahrhunderte rückwirkend ausgedehnt würde, leichtlich das ganze Feld der Kirchengeſchichte und die ganze Bullenſammlung den Spitzfindigkeiten der Theologen und den faſt ſchon beſchwichtigten Beſchuldigungen der Ketzer und Gottloſen gegen die römiſchen Päpſte wieder öffnen.

Durch (unſere) Art der Definition alſo wird weder den Theologen noch den Gläubigen ein Anlaß gegeben zum Zweifel oder zu Spitzfindigkeiten über Befehle und Decrete des heiligen Papſtes, deſſen hochweiſer Einſicht, während er ſo Lämmer wie Schafe weidet, in Ehrfurcht und Liebe, wie es dem Sohne gegen den Vater geziemt, Alles zu unterbreiten bleibt.

XX.

Propoſition,

welche mehrere italieniſche Biſchöfe dem Concile in Betreff der päſtlichen Infallibilität eingereicht haben.

Die unterzeichneten Väter, vornehmlich italieniſcher Diöceſen, haben die Worte des heiligen Evangeliums, ſowie die Lehre und Denkmale der Kirche vor Augen und ſtützen ſich auf den weiſen Spruch des heiligen Thomas, der als Doctor angelicus der ganzen Kirche und ihres Vaterlandes Ruhm und Zierde iſt und in feierlicher Sentenz geſagt hat: „Zur Machtvollkommenheit des Papſtes gehört die endgültige Entſcheidung deſſen, was den Glauben betrifft und von Allen in unerſchütterlichem Glauben feſtgehalten werden ſoll, und deshalb gehört zu ſeiner und nur zu ſeiner Machtvollkommenheit die neue Aufſtellung eines Symbols, ſowie auch alles andere, was die ganze Kirche angeht“ (2ª 2ªe qu. 1 art. 10); wenn ſie angeregt durch einen anderen höchſt wichtigen Ausſpruch des heiligen Alphons de Ligori, des anderen hellſtrahlenden Lichtes der Kirche und des Vaterlandes, hiermit demüthigſt und inſtändigſt von der heiligen ökumeniſch Vaticaniſchen Synode erbitten, ſie möge mit den eigenſten Worten des heiligen Alphons in beſonderer Erörterung ſanctioniren, daß „obſchon der Papſt, ſoweit er eine Perſon für ſich oder ein Doctor privatus iſt, irren kann, ſowie er auch fehlbar iſt in rein thatſächlichen Fragen, welche vorzugsweiſe von den Zeugniſſen der Menſchen abhängen, er doch, wenn er als Papſt ſpricht, gleichſam als Doctor universalis ex cathedra, nämlich aus der dem Petrus übertragenen höchſten Vollmacht der Kirchenbelehrung, in dieſem Falle bei Schlichtung von Streitigkeiten über Glauben und Sitten frei von Irrthum iſt.“ Und dieſes ihr Begehren wird nicht wunderbar erſcheinen können, da der heilige Auguſtinus ſelbſt in einer Abhandlung über eine andere dogmatiſche Wahrheit zur Sache bemerkt hat: „Weil ja die Dunkelheit dieſer Frage in den erſten Zeiten der Kirche große Männer und hochgeachtete Väter und Biſchöfe bewogen hat, in beſtem Frieden mit einander zu disputiren, bis das,

„was man für das Heilſamſte erkannt, von dem Plenar-Concil des ganzen Erdkreiſes nach erledigtem Streit ſeine Bekräftigung empfing.“ (De baptismo con. Donatis I, 7.) Der heilige Hilarius aber ſagt: „Ein Anderer verſteht es übel? Laſſet uns in Gemeinſchaft das üble Verſtändniß verdammen und nicht die Feſtigkeit des Glaubens zerſtören.“ (De Synod. n. 88.)

XXI.

Ermahnung zur Verſchwiegenheit

von Seiten Ihrer Eminenzen der Cardinal-Präſidenten des allgemeinen Concils, mitgetheilt in der General-Congregation vom 14. Januar 1870.

Beim heiligen Concil von Trient warnten die Cardinal-Präſidenten am 17. Februar 1562 die Väter gegen Ausſtreuung der zur Unterſuchung vorliegenden Gegenſtände in folgenden, vom Secretär Angelo Maſſerelli verleſenen Worten: „Ehrwürdigſte Väter, Eure Gnaden wiſſen, wie unwürdig und unpaſſend es iſt, daß Decrete und andere zur Unterſuchung den Vätern vorliegende Gegenſtände unter das Volk gebracht werden, ehe ſie beſchloſſen, gezeichnet und in öffentlicher Sitzung promulgirt ſind. Deßhalb warnen und ermahnen die erlauchten Legaten und Präſidenten Eure Gnaden um der Ehre und des guten Namens dieſes heil. Concils willen, und um möglichem Scandal vorzubeugen, nicht die Decrete oder ſonſtigen zur Erörterung vorliegenden Gegenſtände unter die Leute zu bringen, noch abſchriftlich Jemandem außerhalb des Concils zu zeigen, noch endlich irgend Jemandem außerhalb der Stadt zu überſenden und Euern Dienern alles dieſes ebenfalls ſtrengſtens zu unterſagen.“ Da aber zu unſerem großen Kummer und zum Aergerniß aller Guten, ſich das jetzt zugetragen hat, worüber zur Zeit die Cardinal-Präſidenten des Concils von Trient in gleicher Weiſe klagten, ſo ſehen wir uns genöthigt, eine Verordnung zu erlaſſen und ſie allen Denen, welche in unſerem apoſtoliſchen Briefe „Multiplices inter“ genannt ſind, nämlich allen Vätern, Civilbeamten, Theologen, Sachverſtändigen des kanoniſchen Rechtes und Anderen, welche in irgend einer Weiſe den Vätern oder den genannten Beamten in Civil-Angelegenheiten Beiſtand leiſten, einzuſchärfen, beſonders da bei der Zügelloſigkeit der Tagesblätter viele große Uebelſtände aus dem Bruche des Geheimniſſes hervorgehen, und da in dem genannten apoſtoliſchen Briefe ein beſonderes Gebot wegen der Geheimhaltung ſich befindet, welches von Niemandem ohne ſchwere Sünde gebrochen werden kann.“ Aus dem Büreau des Secretärs Joſeph (Feßler), Biſchof von St. Hippolytus.

XXII.

Anſprache

S. H. des Papſtes vom 9. Januar in einer Audienz von 1200 Perſonen verſchiedener Nationen.

„Ich habe mir vorgenommen, heute von meinem Platze aus zu Euch zu ſprechen und zwar aus zwei Gründen: Erſtens, weil der Papſt ein wenig müde iſt — hat er doch ſo viel zu thun, der Papſt! — und dann, weil Ihr ſo gar zahlreich ſeid, denn wollte ich mich nur eine Minute bei jeder Familie aufhalten, ſo müßte ich ſchon ſehr viel Zeit darauf verwenden.“ Ihr ſeid hierher gekommen, um den Papſt zu ſehen, und um ſeinen Segen zu empfangen. Nun, den Papſt, den habt Ihr hier in Eurer Mitte, und den Segen, den will ich Euch geben, ſobald ich einige Worte zu Euch geſprochen haben werde. Den Stoff zu meiner Anſprache an Euch liefert mir das Evangelium des Tages (Dom. intr. Oct. Epiph.) Es iſt da die Rede von dem im Tempel wiedergefundenen Knaben Jeſus. Maria und Joſeph hatten Jeruſalem verlaſſen, um nach Nazareth zurückzukehren, und erſt nach einer Tagereiſe bemerkten ſie, daß Jeſus nicht mehr in ihrer Geſellſchaft ſei. Nachdem ſie Ihn vergeblich geſucht hatten, entſchloſſen ſie ſich, wieder nach Jeruſalem zurückzukehren, und da fanden ſie Ihn endlich nach drei kummervollen Tagen im Tempel wieder, wo Er mit den Schriftgelehrten diſputirte und die Zuhörer durch ſeine Weisheit in Erſtaunen ſetzte. Maria und Joſeph fragten ihn, warum er ſie verlaſſen und ihnen ſo großen Kummer bereitet habe, und Jeſus antwortete: Bin ich denn nicht hier, um die Geſchäfte meines himmliſchen Vaters zu beſorgen? — Dieſe Worte lehren uns, daß auch wir nur darum auf der Erde ſind, um die Geſchäfte unſeres Herrn und Meiſters, unſeres Vaters im Himmel zu beſorgen. — Um dieſer Geſchäfte willen habe ich das vaticaniſche Concil verſammelt, womit jetzt alle Welt ſich beſchäftigt. — Die Einen glauben, das Concil werde Alles wieder in Ordnung bringen und allem Zwieſpalt unter den Menſchen ein Ende machen. Aber das Herz und den Sinn des Menſchen kann nur der himmliſche Vater umwandeln, welcher allein die Macht beſitzt, das Angeſicht der Erde zu erneuern. Andere hingegen glauben, dieſe Verſammlung werde gar nichts nützen, und ſie lachen darüber. Ich bin nur ein Menſch, ein armer elender Menſch; aber ich bin der Papſt, der Stellvertreter Jeſu Chriſti, das Oberhaupt der katholiſchen Kirche; ich habe das Concil verſammelt, und das Concil wird die Geſchäfte Gottes beſorgen. — Gewiſſe eingebildete Weiſe möchten, daß man gewiſſe Fragen unberührt laſſe und nicht, wie ſie ſagen, gegen den Strom der Zeit ſchwimme. Ich aber, ich ſage,daß man die ganze Wahrheit ſagen und ſich niemals fürchten muß, ſie öffentlich zu verkünden und den Irrthum zu verdammen. Ich will

frei und unabhängig ſein. Die Geſchäfte der Welt, die gehen mich nichts an; aber die Geſchäfte Gottes, der Kirche, des heiligen Stuhles und der ganzen chriſtlichen Geſellſchaft, die beſorge ich. Betet alſo, betet und thuet mit Euern Bitten dem heiligen Geiſte Gewalt an, damit er komme und die Väter des Concils erleuchte, auf daß die Wahrheit triumphire und der Irrthum überwunden werde. Ich ſehe hier Katholiken aller Nationen: Engländer, Franzoſen, Spanier, Deutſche; Alle ſind gekommen, um beim Stuhle des heiligen Petrus Stärke und Troſt zu ſuchen. — Großer Gott! Sende Deinen heiligen Geiſt; höre auf die Bitten Deines ganzen Volkes und erhöre ſie! Segne o Gott! dies Dein Volk! und Ihr Alle, die Ihr hier um mich verſammelt ſeid, empfanget dieſen Segen für Euch, Eure Familien und Eure Freunde; möge ſich dieſer Segen auch über das Vaterland eines jeden von Euch ausdehnen. — Gewiß haben auch viele Familien mit Kreuz und Leiden, wie es das zeitliche Leben mit ſich bringt, und mit inneren Zerwürfniſſen zu kämpfen; möge ihnen dieſer Segen den Frieden und die Eintracht wiederbringen." —

XXIII.

Anſprache

S. H. des Papſtes an die Prieſter, welche während der Faſtenzeit in Rom predigen.

Vierundzwanzig Jahre lang hatte ich die Freude, die ehrwürdigen Pfarrer von Rom und die apoſtoliſchen Männer, welche während der Faſtenzeit predigen ſollten, zu empfangen. Von dieſen vierundzwanzig Jahren muß man die unglücklichen Jahre von 1849 und 1850 abziehen, während welcher wir aus Gründen, die Euch wohl bekannt und die Niemandem unbekannt ſein können, das Exil zu ertragen hatten. Die Zeiten, in welchen Ihr berufen ſeid, das Wort Gottes zu verbreiten, ſind kritiſch und der Augenblick iſt ein feierlicher. Zahlreiche Urſachen der Agitation ſtören die Welt und verwirren den moraliſchen Sinn der Völker in Folge der Verachtung unſerer heiligen Religion, ihrer heilvollen Lehren und ihres Geiſtes der Barmherzigkeit. Unter dieſen Urſachen der Verwirrung iſt eine der beträchtlichſten der Luxus, welcher in alle Klaſſen der Geſellſchaft der Art dringt, daß ſich heute faſt Niemand mehr in der natürlichen Zurückhaltung hält, die den verſchiedenen Lagen, in welche Gott die Menſchen geſtellt hat, angemeſſen iſt. Ich erinnere mich, daß, als ich noch jung war, ich in der Schrift eines, ich weiß nicht mehr welches, italieniſchen National-Oeconomen das Lob des Luxus von dem Standpunkte der Aufmunterung für die Künſtler oder von dem der Ermuthigung für die Induſtrie las. Und es dünkte

uns, daß etwas Wahres darin lag, und daß es einen Punkt darin gab, der nicht zu verachten war, nämlich den, daß in Berückſichtigung der hierarchiſchen Ordnung der verſchiedenen ſocialen Stellungen diejenigen, welche wirklich Ueberfluß haben, ſich deſſelben mit Verſtand zum Nutzen der materiellen Civiliſation und der arbeitenden Klaſſen bedienen ſollen, indem ſie ſich bemühen, ihnen das Nothwendige zu geben. Aber es iſt keine leichte Sache, das Ueberflüſſige von dem Nothwendigen zu unterſcheiden, und dann haben ſich die Zeiten geändert, und der Unterſchied zwiſchen heute und jener Epoche, wo ich dieſen Schriftſteller las, iſt gewaltig. Heute iſt die Welt von einer falſchen Idee der Gleichheit durchdrungen, welche aus Haß gegen die ſociale Ordnung nicht allein die Achtung und den Gehorſam der Untergebenen ihren Oberen gegenüber bekämpft, ſondern auch die Moralität und die Mäßigkeit des Lebens unterdrücken will, welche zu aller Zeit die doppelte Garantie der Privatmoral und der öffentlichen Ordnung war. Alle Welt hat heute den Ehrgeiz, mehr zu ſcheinen oder zu ſein als man iſt, und dieſer Exceß des menſchlichen Stolzes, vereint mit einer maßloſen Liebe zu den materiellen Genüſſen iſt die Urſache, daß wir ſo viele Unordnung und Verderbtheit ſowohl im öffentlichen als im Privatleben ſehen. Man muß deshalb offen dieſen Feind des Friedens und der chriſtlichen Tugenden bekämpfen, und deshalb müſſet Ihr in allen Seelen des Volkes die heilige Demuth, die Grundlage aller Tugend verbreiten. In Wahrheit habt Ihr in Rom, Gott ſei dafür gedankt, ein Volk, welches größtentheils in der Furcht des Herrn unterrichtet iſt, und ich hoffe, daß Euer Predigen dazu dienen wird, ſeinen feſten Wunſch, die Regeln der Ehrſamkeit und Klugheit zu befolgen, zu beſtärken. Ihr werdet daher, wie ich feſt hoffe, das Beiſpiel mit dem Worte verbinden, und dieſes nicht allein in Ausübung der Privat-Tugenden, welche den katholiſchen Prieſter auszeichnen müſſen, ſondern auch in Allem, was auf die öffentliche Ausübung der Pflichten Eures heiligen Amtes Bezug hat. Habet daher immer im Gedächtniß die Worte des heiligen Gregorius des Großen, der in ſeiner Abhandlung über die Laſten des Hirten ſagt, daß der Prieſter in cogitatione mundus, d. h. aufrichtigen Herzens und geraden Geiſtes ſein muß; in actione praecipuus, d. h. aufmerkſam und exact in der Erfüllung ſeiner Functionen; in silentio discretus, in verbo utilis, in meditatione suspensus. Beginnet vor Allem damit, Euch in Gott zu ſammeln, um Eure Waffen für die Schlachten im Gebet und in der Ueberlegung zu ſtählen. Bereitet Euren Geiſt vor in dieſer Uebung, wie die Könige für die Wahrheit. Wachet auch darüber, jedes unnütze Wort bei Seite zu laſſen, um nur das zu ſagen, was für den Ruhm Gottes nothwendig iſt. Prediget wahrhaft und einzig Jeſus Chriſtus und den gekreuzigten Jeſus Chriſtus. Habet im Sinn jene Regel der Klugheit: Tempus est tacendi et tempus loquendi, aber glaubet nicht, daß man deshalb den Eingebungen einer kleinlichen Klugheit folgen muß. Denn wir ſind in einer Zeit, wo es mehr denn je nothwendig iſt, der Wahrheit Zeugniß zu geben, indem man ſo zu jeder Stunde, in jedem Orte und vollſtändig predigt. Heute wie immer

wird der heilige Geiſt Euer Führer auf dem ſchwierigen Wege ſein. Und jetzt, ſehr theure Söhne, kann ich, indem ich dieſe Mahnungen an Euch richte, nicht anders, als Euch befragen und mit den nämlichen heil. Gregorius ſagen: „Und ich, gebe ich denn wirklich das Beiſpiel der Tugenden, welche ich predige?“ Laſſet uns deshalb Gott bitten, daß er uns ſeine Gnade bewillige, und daß Gott Euch ſegne, wie ich Euch in ſeinem ſehr heiligen Namen ſegne.

XXIV.

Venerabili Fratri Henrico Eduardo, Archiepiscopo Westmonasteriensi.

Venerabilis Frater! Salutem et Apostolicam Benedictionem.

Cum in literis ad te, Venerabilis Frater, datis die 4. praeteriti Septembris, dixerimus, revocanda non esse in dubium, quae ab Oecumenico Concilio jam expensa fuerunt et judicata: nullique propterea damnatorum errorum patrocinio locum esse posse in novo Concilio, Nosque idcirco nequivisse acatholicos invitare ad disceptandum; discimus, aliquot e dissentientibus sic ea verba intellexisse, ut omnem sibi praeclusam existimarent viam ad exponendas difficultates, quibus detinentur, ne ad catholicas partes accedant, interceptumque sibi ferme censeant ad Nos aditum.

Adeo vero Nos, qui, licet immerentes, Illius vices gerimus in terris,

Dem Ehrwürdigen Bruder Heinrich Eduard Erzbiſchof von Weſtminſter.

Ehrwürdiger Bruder, Heil Dir und apoſtoliſcher Segen.

Wir haben in Unſerm an Dich, Ehrw. Bruder, gerichteten Schreiben vom 4. September Uns ausgeſprochen, daß das, was einmal von einem ökumeniſchen Concil erwogen und gerichtet worden iſt, nicht wieder in Zweifel gezogen werden darf, und daß alſo in einem neuen Concile keine Vertheidigung bereits verworfener Irrthümer Platz finden könne; daß Wir ſomit die Nichtkatholiken unmöglich zum Disputiren einladen konnten. Nun haben Wir aber vernommen, daß Einige unter den Diſſidenten Unſere Worte ſo aufgefaßt haben, als wäre ihnen jetzt jede Möglichkeit der Erörterung ihrer von der Rückkehr zum Katholicismus ſie abhaltenden Schwierigkeiten genommen und der Zutritt zu Uns verſchloſſen.

Aber Wir vertreten ja, wiewohl ohne Unſer Verdienſt, die Stelle Des-

qui venit salvum facere quod perierat, absumus ab iis quoquo modo repelleudis, ut imo occurramus ipsis, nihilque votis iucensioribus expetamus, quam ut reverteuti cuilibet paterno affectu brachia proteudere possimus. Nec unquam certe silentium illis indicere voluimus, qui, prava institutioue decepti, putautesque se recte seutire, disseusum suum a Nobis validis inniti argumeutis arbitreutur, qua propterea a sapientibus prudentibusque serio expendi desiderent.

Licet enim id fieri uequeat in Concilio, viri tamen divinarum rerum periti a Nobis designandi ipsis non deerunt, quibus mentem suam aperire possint omniaque rationum momenta sententiae suae fidenter exponere, ut, ex ipso disceptationis, solo veritatis assequendae studio institutae conflictu, uberiori luce perfundi valeant, qua ad illam perducantur.

Utinam id plurimi sibi propouant bonaque fide exequantur; cum id contingere uequeat sine magno ipsorum ceterorumque proventu. Ipsorum quidem, quia Deus requirentibus se toto corde faciem suam ostendet, iisdemque praestabit quod cupiunt; aliorum vero, tum quia praestantium virorum exemplum efficacia sua carere non poterit, tum etiam quia isti, quo majore diligentia et labore veritatis beneficium sibi compararunt, eo impensiore studio

jenigen, Der da gekommen iſt, zu retten was verloren war; und deshalb ſind Wir ſo weit entfernt, die Diſſidenten irgendwie zurückzuſtoßen, daß Wir ihnen vielmehr entgegen kommen und nichts ſehnlicher wünſchen, als die Zurückkehrenden väterlich und mit offenen Armen zu empfangen. Nie haben Wir Denjenigen Stillſchweigen gebieten wollen, welche, durch ihre Erziehung auf Irrwege geleitet, dennoch auf dem rechten Wege zu ſein vermeinen und glauben, ihre abweichenden Meinungen ſtützen ſich auf gute Gründe, die ſie deshalb von weiſen und gelehrten Männern ernſtlich erwogen ſehen möchten.

Denn, wenn dies auch im Concile ſelbſt nicht geſchehen kann, ſo werden ſie doch Männer finden, welche der göttlichen Dinge kundig und von Uns ſelbſt dazu auserſehen ſind, bei denen ſie mit vollem Zutrauen ihre Meinungen ausſprechen und die Beweisgründe dafür geltend machen können. Eine ſolche, nur aus Liebe zur Wahrheit angeſtellte Streitrede wird ihnen als Leuchte dienen, um den Pfad der Wahrheit wirklich zu finden.

Möchten nur recht Viele ſich dieſes vornehmen und aufrichtig ins Werk ſetzen; denn daraus würden ſie und Andere großen Nutzen ſchöpfen; ſie ſelbſt, weil Gott Denen, die Ihn von ganzem Herzen ſuchen, auch Sein Angeſicht zeigen und das gewähren wird, was ſie begehren; die Andern aber, weil das Beiſpiel ausgezeichneter Männer eine große Anziehungskraft hat, und weil Diejenigen, welche in den Beſitz der Wahrheit gelangt ſind, dieſe Wohlthat auch Andern zu verſchaffen deſto angelegentlicher ſtreben werden,

beneficium idem ad ceteros porrigere nitentur.

Dum autem faustissimum hunc successum a Divina Clementia poscimus enixe, excipe, Venerabilis Frater, Apostolicam Benedictionem, quam supperni favoris auspicem et praecipuum Nostrae benevolentiae pignus tibi totique dioecesi tuae peramanter impertimur.

Datum Romae. apud S. Petrum, die XXX. Octobris MDCCCLXIX. Pontificatus Nostri anno vicesimo quarto.

Pius PP. IX.

je eifriger und unverdroſſener ſie ſelbſt die Wahrheit geſucht haben.

Indem Wir dieſen überaus glücklichen Erfolg von der göttlichen Huld mit Inbrunſt erflehen, wolleſt Du, Ehrw. Bruder, den apoſtoliſchen Segen entgegennehmen, den Wir Dir zum Zeichen der himmliſchen Gnade und als vorzügliches Pfand Unſeres Wohlwollens liebevollſt ertheilen.

Gegeben zu Rom, bei St. Peter, am 30. October 1869. Unſeres Pontificats im 24. Jahre.

Papſt Pius IX.

XXV.

Schreiben

S. H. des Papſtes an den Erzbiſchof von Mecheln, Victor Auguſt Dechamps.

Pius IX., Papſt.

Ehrwürdiger Bruder, Heil Dir und apoſtoliſcher Segen!

Wir wünſchen Dir Glück, Ehrwürwürdiger Bruder, daß Du in Deinem neuen Werke: Die Unfehlbarkeit des Papſtes und das allgemeine Concil, wie in den ſchon früher von Dir herausgegebenen Werken den Einklang der menſchlichen Vernunft mit dem katholiſchen Glauben mit ſo viel Klarheit dargethan haſt, daß nicht nur die Gläubigen, ſondern ſelbſt die Rationaliſten ſich gezwungen ſehen, den Unſinn der entgegengeſetzten Lehren einzugeſtehen.

Die Evidenz, womit Du die wahren Grundſätze beweiſeſt, die Beweiſe, welche Du dafür anführſt, der Scharfſinn und die Gelehrſamkeit, womit Du die gegneriſchen Trugſchüſſe entkräfteſt, haben Uns eine lebhafte Freude verurſacht. Wir danken Dir, daß Du Uns dieſe Schrift überreicht haſt. Sie

wird viel dazu beitragen, Wir erwarten das zuverſichtlich, die von ſo vielen Vorurtheilen eingenommene öffentliche Meinung aufzuklären. Mit liebevollem Herzen ſpenden Wir deshalb Dir und Deiner ganzen Diöceſe, zum Zeichen des göttlichen Schutzes und Unſerer beſonderen Wohlgewogenheit, Unſern apoſtoliſchen Segen.

„Gegeben zu Rom, bei St. Peter, den 26 Juni 1869, im vierundzwanzigſten Jahre Unſeres Pontificats.

Pius IX., Papſt."

XXVI.

Sanctissimi Domini Nostri Pii divina providentia Papae IX constitutio

de electione Romani Pontificis si contingat Sedem Apostolicam vacare durante concilio oecumenico.

Pius Episcopus servus servorum dei Ad perpetnam rei memoriam.

Cnm Romanis Pontificibus iu B. Petro Apostolorum Principe pascendi, regendi et gubernandi uuiversalem Ecclesiam a Domino Nostro Jesu Christo plena potestas tradita fuerit; pax et nnitas ipsius Ecclesiae in grave discrimen facile adducerentur si, Apostolica Sede vacante in electione novi Pontificis quidqnam fieri contingeret, quod eam incertam, ac dnbiam reddere posset.

Ad tam funestum pericnlnm avertendnm plures a Romanis Pontificibus Decessoribns Nostris, ac praesertim a fel. record. Alexandro III in generali Concilio Lateranensi III

Conſtitution

Sr. Heil. des Papſtes Pius IX. über die Papſtwahl,

falls der apoſtoliſche Stuhl während des ökumeniſchen Concils erledigt werden ſollte.

Pius, Biſchof, Diener der Diener Gottes, zum ewigen Gedächtniß.

Da den römiſchen Päpſten im heil. Petrus, dem Apoſtelfürſten, die volle Gewalt, die geſammte Kirche zu weiden, zu regieren und zu leiten von Unſerem Herrn Jeſus Chriſtus übertragen worden iſt, ſo würde der Frieden und die Eintracht derſelben Kirche leicht in große Gefahr gerathen, wenn, während der Erledigung des apoſtoliſchen Stuhls bei der Wahl des neuen Papſtes irgend etwas vorfiele, was dieſelbe ungewiß und zweifelhaft machen könnte.

Um eine ſo traurige Gefahr abzuwenden, ſind von den römiſchen Päpſten, Unſern Vorgängern, und namentlich von Alexander III. ſeligen Andenkens, auf dem allgemeinen lateraniſchen Concil (III. Cap. Licet de elect.)

(Cap. *Licet* de Electione.), a. B. Gregorio X in generali Concilio Lugdunensi II (Cap. *Ubi* de Electione n. 6), a Clemente V (Clement. II de Electione), a Gregorio XV (Constit. *Decet Romanum Pontificem.*), ab Urbano VIII (Constit. *Ad Romani Pontificis*, V kal. februarii 1635) et a Clemente XII (Constit. *Apostolatus*, IV nonas octebris 1732) editae sunt Constitutiones, quibus dum multa alia praescribuntur, ut negotium tanti momenti rite recteque expediatur, generatim et absque ulla exceptione declaratur ac decernitur electionem Summi Pontificis ad S. R. E. Cardinalium Collegium unice vel exclusive spectare.

Haec Nos animo recolentes, cum oecumenicum et generale Concilium Vaticanum per Apostolicas Litteras, quae incipiunt *Aeterni Patris* III kal. Julias anno 1868, a Nobis indictum, in eo iam sit ut solemniter initietur, Apostolici Nostri muneris esse ducimus, quamcumque occasionem discordiarum et dissensionum circa electionem Summi Pontificis praevenire ac praecidere, si Divinae voluntati placuerit Nos, eodem Concilio perdurante, ex hac mortali vita migrare.

Quapropter exemplo permoti fel. record. Iulii II, Decessoris Nostri, de quo, compertum ex historia est (Raynald, *Annal. Eccles.* ad annum 1513, n. VII.) tempore generalis Concilii Lateranensis V lethali morbo correptum Cardinales coram se convocasse, ac de legitima Successoris Sui electione sollicitum, illis adstantibus

vom heil. Gregor X. auf dem allgemeinen Concil zu Lyon (II. Cap. Ubi de Electione in 6), von Clemens V. (Clement. 2 de Electione), von Gregor XV. (Conſtit. Decet Romanum Pontific.), von Urban VIII. (Conſtit. Ad Romani Pontific. 26. Januar 1625) und von Clemens XII. verſchiedene Conſtitutionen erlaſſen, in welchen unter vielen anderen Vorſchriften über den ordnungsmäßigen und richtigen Vollzug eines ſo wichtigen Geſchäfts, überhaupt und ohne jede Ausnahme erklärt und verordnet wird, daß die Wahl des höchſten Pontifex der heiligen römiſchen Kirche einzig und ausſchließlich dem Cardinalcollegium zukomme.

Dies im Geiſte erwägend, haben Wir, da die feierliche Erörterung des durch Unſer apoſtoliſches Schreiben (Aeternis patris vom 27. Juni 1868) angeſagten ökumeniſchen Concils unmittelbar bevorſteht, es für Unſere apoſtoliſche Pflicht gehalten, jeder Gelegenheit zu Zwiſt und Meinungsverſchiedenheit über die Wahl des höchſten Pontifex vorzubeugen und ſie abzuſchneiden, wenn es dem göttlichen Rathſchluß gefallen ſollte, Uns während dieſes Concils aus dieſem irdiſchen Leben abzurufen.

Daher bewogen durch das Beiſpiel Julius' II. ſeligen Andenkens, Unſers Vorgängers, von welchem aus der Geſchichte bekannt iſt, daß er, zur Zeit des fünften allgemeinen lateraniſchen Concils von einer tödtlichen Krankheit ergriffen, die Cardinäle vor ſich beſchieden, und um die geſetzmäßige Wahl ſeines Nachfolgers beſorgt, in ihrer Gegenwart ſich dahin geäußert

edixisse hanc non a praedicto Concilio, sed ab eorum tantum Collegio esse perficiendam, prout reapse, memorati Inlii sequnta morte, factum fuisse constat, atque exemplo insuper excitati aliorum Decessorum Nostrorum item fel. rec. Pauli III et Pii IV, quorum primus Apostolicis Litteris datis III kal. Decembris an. 1544, alter vero similibus Litteris datis X kal. Octobris 1561, casum mortis sua praevidentes cum Tridentina Synodus celebraretur, decreverunt, eiusmodi casu occurrente, electionem novi Pontificis nonnisi a S. R. E. Cardinalibus esse faciendam, exclusa prorsus quacumque memoratae Synodi participatione: atque insuper de his habita cum nonnullis Venerabilibus Fratibus Nostri eiusdem S. R. E. Cardinalibus matura deliberatione et diligenti examine, ex certa scientia Nostra, Motu proprio ac de Apostolicae potestatis plenitudine declaramus, decernimus, atque statuimus quod, si placuerit Deo mortali Nostrae peregrinationi, praedicto generali Concilio Vaticano perdurante, finem imponere, electio novi Summi Pontificis, in quibuscumque statu et terminis Concilium ipsum subsistat, nonnisi per S. R. E. Cardinales fieri debeat, minime vero per ipsum Concilium, atque etiam omnino exclusis ab eadem electione peragenda quibuscumque aliis personis cuiusvis, licet ipsius Concilii auctoritate forte deputandis, praeter Cardinales praedictos.

habe, daß dieſe nicht vom genannten Concil, ſondern nur von ihrem Collegium vorzunehmen ſei, wie es denn auch nach des erwähnten Julius Tode thatſächlich geſchehen iſt; überdies, beſtimmt durch das Beiſpiel anderer Unſerer Vorgänger, durch das Pauls' III. und Pius' IV. ſeligen Andenkens, welche beide, der Erſte in dem apoſtoliſchen Schreiben vom 27. Nov. 1544, und der Andere durch ein ähnliches Schreiben vom 20. Sept. 1561, da ſie ihren Tod während des Tridentiner Concils vorherſahen, anordneten, daß im eintretenden Falle die Wahl des neuen Papſtes nur durch die Cardinäle der heiligen römiſchen Kirche geſchehen ſolle, mit Ausſchluß jeder Theilnahme von Seiten der erwähnten Synode; und außerdem mit einigen Unſerer ehrwürdigen Brüder, der Cardinäle der heiligen römiſchen Kirche, zu reiflichem Rath und fleißiger Forſchung gegangen, erklären, beſchließen und beſtimmen Wir aus Unſerer ſicheren Wiſſenſchaft, aus eigener Bewegung und aus der Fülle Unſerer apoſtoliſchen Gewalt, daß, wenn es Gott gefallen ſollte, Unſerer ſterblichen Pilgerſchaft während des genannten vaticaniſchen Concils ein Ende zu ſetzen, die Wahl des neuen oberſten Pontifex, bei welchem Stande und Ziele ſich das Concil auch befinde, nur durch die Cardinäle der heiligen römiſchen Kirche geſchehen ſoll, keineswegs aber durch das Concil ſelbſt und mit Ausſchluß aller anderen Perſonen von dem Wahlact, welche mit irgend eines Anderen und ſelbſt mit des Concils Vollmacht etwa entſendet wurden, außer den genannten Cardinälen.

Quin imo ut in eiusmodi electione memorati Cardinales, omni prorsus impedimento submoto, et quavis perturbationum et dissidiorum occasione sublata, liberius et expeditius procedere qacant, de eadem scientia et Apostolicae potestatis plenitudine, illud practerea decernimus atque statuimus ut si, praedicto Vaticano Concilio perduraute, Nos decedere contigerit, idem Concilium in quibuscumque statu et termiuis existat, illico et immediate suspensum ac dilatum intelligatur, quemadmodum per Nostras has litteras illud nunc pro tunc suspeudere atque in tempus infra notandum differre inteudimus, adeo ut nulla prorsus interiecta mora, cessare statim debeat a quibuscumque conventibus, congregationibus et sessionibus, et a quibusvis decretis seu canonibus conficiendis, nec ob qualemcumque causam, etiamsi gravissima et speciali mentione digna videatur, ulterius progredi, donec novus Pontifex Sacro Cardinalium Collegio canonice electus suprema sua auctoritate Concilii ipsius reassumptionem et prosequutionem duxerit intimandam.

Opportunum autem censentes, ut quae occasione praedicti Concilii Vaticani hactenus ordinavimus tum quoad Summi Pontificis electionem, tum quoad ejusdem Concilii suspensionem, certam stabilemque normam in simili rerum eventu perpetuo servandam suppedient, pari scientia et potestate decernimus atque statuimus, ut futuris quibuscumque tem-

Damit die erwähnten Cardinäle bei einer ſolchen Wahl unter Hinwegräumung jedes Hinderniſſes und Beſeitigung jeder Gelegenheit zu Störungen und Zwiſten deſto freier und raſcher zu Werke gehen können, beſchließen und beſtimmen Wir in derſelben Kenntniß und apoſtoliſchen Machtfülle, daß, wenn Wir während der Dauer des vorbenannten vaticaniſchen Concils mit Tode abgehen ſollten, daſſelbe Concil, bei welchem Stande und Ziele es ſich auch befinde, ſofort und unmittelbar als ſuspendirt und verſchoben angeſehen werde, wie Wir daſſelbe durch dieſes Unſer Schreiben jetzt und dann aufzuheben und für die unten zu bezeichnende Zeit zu vertagen beabſichtigen, ſo daß ohne allen Verzug alsbald Abſtand genommen werde von allen Zuſammenkünften, Verſammlungen und Sitzungen, von jeder Abfaſſung von Verordnungen und kanoniſchen Geſetzen, und aus keinerlei Urſache, auch wenn ſie noch ſo gewichtig und beachtenswerth erſchiene, weiter vorgeſchritten werde, bis der vom heil. Cardinalcollegium kanoniſch gewählte neue Papſt ſeinem höchſten Beſchluß gemäß die Wiederaufnahme und Fortſetzung des Concils für gut findet.

Wir halten es aber für zweckmäßig, daß das, was Wir aus Anlaß des genannten vaticaniſchen Concils bisher, ſowohl in Betreff der Papſtwahl als der Suspenſion deſſelben Concils verordnet haben, eine für ähnliche Fälle für immer zu bewahrende, ſichere und feſte Richtſchnur biete, und beſchließen und beſtimmen daher aus gleicher Kenntniß und Macht, daß in aller Zukunft, ſo oft ein römiſcher Pontifex während

poribns, quandocumque contigerit Romannm Pontificem decedere, perdnrante celebratione alicuius Concilii oecumcnici sive Romae illnd heabeatnr, sive in alio qnovis orbis loco electio novi Pontificis ab uno S. R. E. Cardinalinm Collegio semper et exclusive iuxta modum superius definitum fieri debeat, atqne ipsum Concilium, pariter inxta regnlam snperins sancitam, statim ab accepto certo nnntio demortui Poutificis snspensum ipso intelligatnr, et tamdin dilatum, donec novus Pontifex canonice eleetus illnd reassumi et continnari iusserit.

Prasentes autem litteras semper validas, firmas et efficaces existere et fore, suosque plenarios et integros effectus sortiri et obtinere, ac nullo nnqnam tempore ex quocnmque capite, ant qualibet causa de subreptionis, vel obreptionis seu nullitatis vitio, vel intentionis Nostrae, vel alio qnopiam, qnantnmvis snbstantiali inexcogitato et inexcogitabili ac specificam et individuam mentionem aut expressionem requirente, defectn, ant ex quocumque alio capite a inre statuto, vel qnocnmqne praetextn, ratione, ant causa quantumvis tali, quae ad effectum validitatis praemissornm necessario exprimenda foret, notari impugnari, redargui, invalidari, retractari, in ins vel controversiam revocari posse; neque easdem praesentes snb quibnsvis similinm vel dissimilium dispositionum revocationibns, limitationibns, modificationibns, derogader Haltung eines ökumeniſchen Concils, möge es zu Rom oder an irgend einem anderen Orte der Erde gehalten werden, ſtirbt, die Wahl des neuen Pontifex immer und ausſchließlich durch das eine Cardinalcollegium der heiligen römiſchen Kirche auf die oben bezeichnete Weiſe geſchehen ſoll, und das Concil ſelbſt, gleichfalls nach der oben bezeichneten Ordnung, nach Empfang der zuverläſſigen Nachricht vom Tode des Papſtes, ſofort und ohne Weiteres als ſuspendirt und für ſo lange verſchoben angeſehen werde, bis der kanoniſch erwählte neue Papſt befohlen hat, daß es wieder aufgenommen und fortgeſetzt werde.

Die gegenwärtige Schrift ſoll aber beſtändig gültig, feſt und wirkſam ſein und bleiben, ihre volle und unverletzte Wirkſamkeit bekommen und behalten und zu keiner Zeit aus irgend einer Veranlaſſung und Urſache, durch den Frevel einer Unterſchlagung, Entwendung oder Vernichtung, oder wegen eines Unſere Abſicht betreffenden oder eines anderen weſentlichen, ungedachten und undenkbaren und eine beſondere und eigene Erwähnung und Bezeichnung erheiſchenden Mangels, oder wegen irgend eines im Recht begründeten Punktes, oder unter irgend welchem Vorwande, Grunde oder Anlaß, auch einem ſolchen, welcher, um die Gültigkeit des Vorausgegangenen zu bewirken nothwendiger Weiſe ausgedrückt werden müßte, angetaſtet, angegriffen, angezweifelt, ungültig erklärt, ungültig gemacht, in einen Rechts- und Gerichtsſtreit gezogen werden können; auch ſoll dieſe gegenwärtige Schrift unter keinerlei, bei ähnlichen und nicht ähnlichen Verfügungen, vorkommenden

tionibus, sub quibuscumque verborum tenoribus et formis, ac cum quibusvis clausulis et decretis, etiamsi in eis de hisce praesentibus, earumque toto tenore ac data specialis mentio fieret, pro tempore factis et concessis ac faciendis et concedendis, comprehendi; sed semper et omnino ab illis excipi debere atque ex nunc quidquid contra praemissa, Apostolica sede vacante, quavis auctoritate etiam memorati Concilii Vaticani, vel alterius cuiuscumque futuris temporibus Concilii oecumenici, licet de unanimi consensu hodiernorum, seu pro tempore existentium S. R. E. Cardinalium scienter vel ignoranter fuerit attentatum, irritum et inane ac nullius roboris decernimus.

Non obstantibus quatenus opus sit, felicis recordationis Alexandri Papae III Decessoris Nostri in Concilio Lateranensi edita, quae incipit „Licet de vitanda“, et quibuscumque aliis etiam in universalibus Conciliis latis specialibus vel generalibus Constitutionibus Apostolicis, quamvis in corpore iuris clausis, et sub quibuscumque tenoribus et formis ac quibusvis etiam derogatoriarum derogatoriis, aliisque efficacioribus, et insolitis clausulis, irritantibusque et aliis decretis in genere vel in specie, etiam Motu pari ac consistorialiter statutis, quibus omnibus et singulis quatenus pariter opus sit

Widerrufen, Beschränkungen, Aenderungen, Außerkraftsetzungen, unter keinerlei Wortfassungen und Formen, und mit irgend welchen Clauseln und Schlüssen, wenngleich in ihnen der gegenwärtigen Schrift und ihres ganzen Verlaufs ausdrückliche Erwähnung geschähe, möchten sie für Zeit verfaßt und zugestanden, zu verfassen und zuzugestehen sein, begriffen werden; vielmehr soll sie für immer und ganz und gar von jenen ausgenommen sein; und was von jetzt an gegen das Vorhergehende, während der Erledigung des apostolischen Stuhles, durch irgend eine Autorität, sogar die des erwähnten vaticanischen Concils oder eines anderen künftig gehaltenen ökumenischen Concils, und geschehe es auch unter einmüthiger Zustimmung der heutigen oder zu einer Zeit vorhandenen Cardinäle der heiligen römischen Kirche, wissentlich oder nicht wissentlich unternommen wurde, soll nichtig und ohne Bedeutung sein.

Nicht soll, so weit es nöthig ist, die von Alexander III. seligen Andenkens, Unserem Vorgänger, auf dem lateranischen Concil erlassene Constitution, welche Licet vitanda anhebt, entgegenstehen; nicht sollen alle anderen, auf allgemeinen Concilien generell oder speciell errichteten Constitutionen entgegenstehen, mögen sie auch in das Corpus juris eingeschlossen sein, oder unter irgend welchen Einkleidungen und Formen, oder unter welchen Derogatorien oder anderen wirksameren und ungewöhnlichen Clauseln und ungültig machenden und anderen Decreten im Allgemeinen und Besonderen, aus Motu proprio oder consistorialmäßig errichtet sein; ihnen allen und einzeln,

eorumque omnium tenoribus perinde ac si praesentibus de verbo ad verbum exprimantur, pro insertis et expressis habentes, in ea tantum parte, quae praesentibus adversatur, illis alias in suo robore permansuris, ad praemissorum omnium et singulorum validissimum effectum hac vice dumtaxat latissime et plenissime ac sufficienter nec non specialiter et expresse harum quoque serie derogamus, ceterisque contrariis quibuscumque.

Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam Nostrae declarationis, ordinationis, statuti, decreti, derogationis et voluntatis infringere, vel illis ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare praesumpserit, indignationem Omnipotentis Dei ac Beatorum Petri et Pauli Apostolorum eius se noverit incursurum.

Datum Romae apud S. Petrum Anno Incarnationis Dominicae millesimo octingentesimo Sexagesimo nono. Pridie Nonas Decembris, Pontificatus Nostri anno vigesimoquarto.

Marius Card. Mattei
Pro-Datarius.
N. Card. Paracciani-Clarelli.

ſo weit es gleichfalls nöthig, und ihrer ganzen Faſſung entziehen Wir, indem Wir ſie, als wenn ſie im Gegenwärtigen von Wort zu Wort angeführt wären, für ausgedrückt und hergeſetzt anſehen, jedoch nur in dem Theile, welcher dem Gegenwärtigen entgegen iſt und ſo, daß alle übrigen in Kraft bleiben, zur kräftigſten Beſtärkung alles und jedes Vorausgegangenen, lediglich auf dieſe Art, weiteſt, breiteſt und hinreichend, im Beſondern, ausdrücklich, in ihrer ganzen Reihenfolge die Gültigkeit, und allem Uebrigen, was entgegenſteht.

Keinem Menſchen ſoll es alſo erlaubt ſein, dieſes Blatt Unſerer Erklärung und Verordnung, Unſeres Statuts und Decrets, Unſerer Geſetzesänderung und Unſeres Willens zu verletzen, oder dieſem freventlich entgegenzutreten. Wenn aber Jemand dies wagen ſollte, ſo wiſſe er, daß er dem Zorn des allmächtigen Gottes und ſeiner Apoſtel, des heiligen Petus und Paulus, verfalle.

Gegeben zu Rom, bei St. Peter im Jahre der Fleiſchwerdung des Herrn 1869, am 4. December, Unſeres Pontificats im 24. Jahre. —

Marius Card. Mattei
Pro-Datarius.
N. Card. Paracciani-Clarelli.

XXVII.

Depeſche

des Fürſten Latour d'Auvergne in Betreff des Concils an die diplomatiſchen Vertreter Frankreichs im Auslande.

Paris, den 8. September 1869.

„Mein Herr!

Verſchiedene Cabinette haben ſich an die Regierung des Kaiſers gewandt, in der Abſicht das Verhalten kennen zu lernen, welches dieſelbe in Bezug auf das zum nächſten 8. December nach Rom berufene ökumeniſche Concil zu beobachten gedenkt. Es iſt gewiß keine Frage, welche in ſo hohem Grade die Aufmerkſamkeit zu feſſeln verdient, als die, welchen Antheil die Regierungen zu nehmen haben an dem wichtigen Ereigniſſe, von welchem wir Zeugen ſein werden, und keine zugleich, für welche es ſchwieriger iſt, aus der Vergangenheit Belehrung zu entnehmen; denn alle die, welche man aus der Geſchichte der Concilien entlehnen könnte, gehören ſchon ſehr entlegenen, und denen, in welcher wir leben, ſehr unähnlichen Zeiten an. Die Beziehungen zwiſchen Kirche und Staat haben gründliche Aenderungen erlitten und augenſcheinlich muß das Verhalten der Regierungen gegenüber der Verſammlung, welche der heilige Vater zu ſich berufen hat, ſich nach den Verbindungen richten, die heute noch zwiſchen den beiden Gewalten beſtehen. In den früheren Concilien hatten die Herrſcher ihren Platz vorher beſtimmt. Sie waren berufen daran Theil zu nehmen, ſei es in Perſon, ſei es durch ihre Geſandten. Die Geſandten hatten Sitz zwiſchen den Mitgliedern des Clerus und übten manchmal auf den Gang der Verhandlungen einen bedeutenden Einfluß aus. Es war ſogar zu Zeiten die Haltung der Concilien durch die Initiative der Fürſten hervorgerufen, die ſich mit den Päpſten über die Angemeſſenheit der zu treffenden Maßregeln im gemeinſamen Intereſſe verſtändigten. Es war dies ganz natürlich in Zeiten, wo die Fragen der ſtaatlichen Ordnung ſich oft mit denen der religiöſen Ordnung durch die beſtehenden Inſtitutionen und Geſetze vermiſchten.

Die ſeitdem proclamirte Gewiſſensfreiheit hat dieſen Stand der Dinge verändert; die ſtaatliche und die geiſtliche Gewalt haben das Bedürfniß empfunden, ſich beſtimmter abzugrenzen, und unſere Geſetzgebung hat die Grenzen ihrer Competenz feſtgeſtellt, ſie gleichwohl unter den durch die zwiſchen Frankreich und dem heiligen Stuhle im Anfange dieſes Jahrhunderts vereinbarten Bedingungen verbunden haltend. Das Gebiet der Kirche und das des Staates ſind dadurch mehr unterſchieden worden. Ohne Zweifel hat die Berührung der Intereſſen nicht zugleich mit der Verſchmelzung der Inſtitutionen aufgehört und, nach der Natur der Dinge ſelbſt, giebt es gemiſchte Fragen, welche der weltlichen wie der

geiſtlichen Autorität unterliegen. Die Regierungen, indem ſie in allen Angelegenheiten der Doctrin und des religiöſen Unterrichtes ihre Incompetenz anerkennen, konnten noch als Recht die Befähigung beanſpruchen, in die Verhandlungen einzugreifen über die Privilegien, welche unverletzt zu erhalten ihre Pflicht iſt. Die Regierung S. Majeſtät würde jedoch gegenwärtig in der Ausübung dieſes Rechtes ernſthafte Ungelegenheiten erkennen. Ihre Intervention könnte ſie in ſchwierige Debatten verwickeln, ohne ihr die Gewißheit zu geben, ihren Anſichten Gewicht zu leihen, und könnte ſie Conflicten ausſetzen, welche man in den meiſten Fällen nicht ohne die lebhafteſte Verantwortlichkeit vermeiden könnte. Unſere Geſetze ſelbſt bieten uns in dieſer Beziehung alle gewünſchten Garantien. Sie haben zu Gunſten der ſtaatlichen Gewalt die Fähigkeit aufrecht erhalten, welche dieſe ſchon in früheren Zeiten beſaß, ſich allem zu widerſetzen, was mit unſeren nationalen Freiheiten in Widerſpruch iſt. Wir ſind alſo vollſtändig im Stande, vorkommenden Falles die Entſcheidungen des bevorſtehenden Concils abzulehnen, welche mit dem öffentlichen Rechte Frankreichs in Widerſpruch ſtänden. Uebrigens iſt dies eine Eventualität, in welche wir hoffen, nicht geſtellt zu werden; wir haben Zutrauen zu den erhabenen Anſichten, die in dieſer Verſammlung überwiegen werden. Denn es iſt uns erlaubt, nicht weniger auf die Weisheit des heiligen Stuhles als auch auf die Einſicht und den Patriotismus der Biſchöfe zu rechnen. Es iſt jedoch nicht unſere Anſicht, uns als gänzlich unbetheiligt zu betrachten bei dem Werke, zu dem der heilige Vater die Prälaten der katholiſchen Kirche beruft. Die Wichtigkeit einer ſolchen Verſammlung inmitten der Kriſis, welche die moderne Geſellſchaft durchſchreitet, kann nicht in Zweifel gezogen werden, und es iſt nichts, was die Geſchicke der katholiſchen Welt angeht, das uns unaufmerkſam oder gleichgültig finden könnte.

Die Regierung des Kaiſers verzichtet nicht darauf, von ihrem Einfluſſe Gebrauch zu machen. Sie wird denſelben anwenden, Allen die verſöhnlichen Ideen anzuempfehlen, deren Sieg nur zur Befeſtigung der geſellſchaftlichen Ordnung und des Friedens der Gewiſſen dienen kann. Wir beabſichtigen aber, dieſen mäßigenden Einfluß nur durch unſeren gewöhnlichen Vertreter auszuüben, ohne einen beſonderen Madatar zum Concile zu ſenden, deſſen Anweſenheit die Freiheit der Handlung hemmen könnte, die wir im Gegentheil uns ganz vorzubehalten wünſchen. Dieſe Verhaltungsregel ſtimmt mit dem, was wir von den Abſichten der Mehrzahl der katholiſchen Regierungen kennen; und auch der Papſt Pius IX. ſcheint ſelbſt auf die Enthaltung der Fürſten vorbereitet zu ſein, weil er es nicht für angemeſſen erachtet hat, ihre direkte Mitwirkung anzurufen, und ihnen nicht, wie in vergangenen Zeiten, eine Einladung geſchickt hat, ſich vertreten zu laſſen. Indem die Regierung des Kaiſers ſomit ſich dafür entſcheidet, keinen Geſandten im Schooße des Concils zu haben, folgt ſie nicht nur dem Sinne unſerer Geſetze; die Zurückhaltung, welche ſie zu bewahren für vernünftig hält, iſt überdies im Einklange mit der, in welcher ſich der heilige Vater ſelbſt beſchränkt, und indem wir in dieſer Beziehung der Politik folgen, die uns am geeignetſten ſcheint, unſere Rechte zu wahren, haben wir zugleich einen Grund,

zu hoffen, daß die römiſche Curie den Erwägungen, die unſern Entſchluß beſtimmt haben, vollſtändige Gerechtigkeit widerfahren laſſen wird.

Sie ſind ermächtigt, von dieſer Depeſche dem Herrn Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten der Regierung, bei welcher Sie beglaubigt ſind, Einſicht zu geben, ohne jedoch ihm eine Copie davon zu laſſen.

Genehmigen Sie ꝛc.

XXVIII.

Eine Depeſche des franzöſiſchen Botſchafters in Rom, Vicomte de Croy, vom 22. September 1869 meldet:

Das dortige diplomatiſche Korps zweifle nicht daran, daß die anderen katholiſchen Staaten das Verhalten Frankreichs zur Richtſchnur nehmen würden.

Ueber den Eindruck der Circulardepeſche auf den Cardinal Antonelli wird berichtet:

Das große Ereigniß, welches bevorſteht, iſt ein zu häufiger Gegenſtand des Geſprächs, als daß ſich mir nicht bald die Gelegenheit geboten hätte, dem Cardinal-Staatsſekretär in Kürze den Standpunkt zu bezeichnen, für welchen die kaiſerliche Regierung ſich entſchieden hat. Seine Eminenz war von dieſem Entſchluſſe ſchon durch die apoſtoliſche Nuntiatur in Paris unterrichtet und ſcheint nun die offizielle Beſtätigung deſſelben ohne Bedauern entgegenzunehmen. Dieſe Löſung dünkt ihm die beſte und dem Verhältniß, in welchem der heilige Stuhl zu mehreren Mächten ſteht, angemeſſenſte. Ohne in neue Erwägungen einzutreten, beſchränkte ſich der Cardinal Antonelli darauf, in einigen Worten an die ſchon früher von Sr. Heiligkeit und von ihm ſelbſt aufgezählten Schwierigkeiten zu erinnern. Die Enthaltung Frankreichs hebt in dieſem Falle viele Verlegenheiten und ordnet viele falſche Situationen.

Digitized by Google

XXIX.

Depeſche des Marquis v. Banneville, Botſchafters in Rom, an den Miniſter des Aeußern vom 10. November 1869, welche vom Gelbbuch im Auszuge mitgetheilt wird.

Am 3. d. M. in Rom angekommen, habe ich mich Tags darauf zu dem Cardinal-Staats-Sekretär begeben und ihn gebeten, für mich eine Audienz bei dem heiligen Vater zu erwirken. Der Papſt hat mich geſtern empfangen. Das Geſpräch wandte ſich bald der Concilfrage zu. Der Papſt kennt, ſagte ich, den Entſchluß der kaiſerlichen Regierung hinſichtlich der Vertretung der Mächte und die Motive, die ne beſtimmt haben. Dieſer Entſchluß, dem alle Cabinette beigetreten ſind, iſt zugleich derjenige, welcher, wie es ſcheint, den Wünſchen des heiligen Stuhles und den Ideen, die der heilige Vater ſelbſt mir auszudrücken geruhte, am Beſten entſprach; er bedeutete übrigens ſeitens der kaiſerlichen Regierung weder Gleichgültigkeit für einen ſo bedeutungsvollen Act wie der Zuſammentritt eines ökumeniſchen Concils, noch die Abſicht, keinen Antheil an den zu verhandelnden Fragen und zu faſſenden Beſchlüſſen zu nehmen, ſoweit dieſelben die Ruhe der Gewiſſen oder die beſtehenden Beziehungen zwiſchen der Kirche und dem Staat in Mitleidenſchaft ziehen könnten. Ich hoffe, daß unter der Leitung des heiligen Vaters die hohe Vorſicht, die vollendete Weisheit und die Erfahrung der Biſchöfe Conflicten vorzubeugen wiſſen werden, welche ſtets bedauerlich ſind und der Religion nur ſchädlich ſein könnten, Conflicten nämlich zwiſchen den Principien, welche gegenwärtig die Grundlage faſt aller bürgerlichen Geſetzgebungen oder politiſcher Einrichtungen ſind, und den Wahrheiten der ſittlichen und kirchlichen Welt, welche feſtzuſtellen und zu kräftigen Sache der Kirche iſt. Die kaiſerliche Regierung für ihren Theil hätte in der Vergangenheit und bis auf den heutigen Tag ſowohl im Innern des Kaiſerreichs als nach Außen Pfänder genug der Geſinnungen gegeben, von welchen ſie gegen die Kirche beſeelt iſt, um hoffen zu können, daß ihre Abſichten verſtanden und die Rathſchläge der Mäßigung und Vorſicht, welche ſie allenfalls geben dürfte, gehört werden würden.

Hinſichtlich der Arbeiten des Concils, der Fragen, welche darin verhandelt werden könnten, und ſeiner eventuellen Entſcheidungen vermied der Papſt jedes Wort, welches ſeine Anſicht und ſeine perſönlichen Erwartungen engagiren könnte, man müſſe ſich auf die Weisheit der Concilväter verlaſſen, welche mit dem Beiſtande Gottes für Alles ſorgen würden, was in unſerer Zeit das Wohl des Glaubens und die Intereſſen der Kirche erheiſchen, man dürfe die gewagten Vermuthungen, denen ſich glühende und ungeduldige Köpfe nur zu oft überließen, ſowie auch die verfrühte Beſprechung gewiſſer Fragen bedauern, die man lieber

dem Concil ſelbſt hätte vorbehalten ſollen, wenn anders dieſes für angemeſſen erachtete, ſie zu prüfen. Was die Vertretung der Mächte betrifft, ſo hat der Heilige Vater anerkannt, daß der Entſchluß der kaiſerlichen Regierung durch die gegenwärtigen Zeitumſtände begründet und mit den Ideen, die er mir ſelbſt ausgeſprochen hatte, im Einklang war.

XXX.

Zwei Briefe des Grafen Daru, franzöſiſchen Miniſters der auswärtigen Angelegenheiten, an einen franzöſiſchen Prälaten in Rom.

1.

Paris, 18. Januar 1870.

Mit Bedauern habe ich Manches geſehen, was ſich zugetragen hat und doch kann ich nicht an zu große Unvorſichtigkeiten von Seiten des römiſchen Hofes glauben. Man kann ſich dort nicht ſo ſehr verblenden, um vorauszuſetzen, daß das Verbleiben unſerer Truppen noch möglich wäre am Tage nachdem das Unfehlbarkeits-Dogma verkündigt wäre. Wollten wir dieſelben auch in Rom laſſen, wir könnten nicht. Es wird in Frankreich eine unwiderſtehliche Bewegung der öffentlichen Meinung auftreten, der es unmöglich ſein wird, nicht nachzugeben. Gewiß, der heilige Vater weiß dies, ſieht und glaubt es. Er wird, hoffe ich, den maßvolleren Rathſchlägen der hervorragendſten Mitglieder der franzöſiſchen Kirche Gehör ſchenken.

Genehmigen Sie ꝛc.

Daru.

2.

Paris, 5. Februar 1870.

Ich danke Ihnen mein Herr, für die Mittheilungen, die Sie ſo gefällig geweſen ſind, mir zu machen. Ich fürchte, die Partei, welche auf dem Concil die Mehrheit beſitzt, möchte ihre Ueberlegenheit mißbrauchen und unbedacht auf ihr Ziel losgehen. Die religiöſen Leidenſchaften ſind noch ſchwieriger zu behandeln als die politiſchen. — Ich habe die größte Achtung für den Widerſtand, welchen die feſte Haltung der Minderheit der Biſchöfe ihnen entgegenſtellt und unterſtütze denſelben mit allen Kräften. Ich habe zu wiederholten

Malen die Inſtruction der Regierung an Herrn v. Banneville geſchickt, welcher mich vollſtändig auf dem Laufenden erhält, und durch ſeinen Mund habe ich den Kardinal Antonelli die Wahrheit hören laſſen. Es iſt offenbar, daß Alles in Frage geſtellt werden kann durch das Verhalten der italieniſchen und ſpaniſchen Prälaten, der Miſſionsbiſchöfe und apoſtoliſchen Vicare, welche in einer beſonderen Welt zu leben ſcheinen.

Es iſt offenbar, daß man uns das Verbleiben unſerer Beſatzung in Rom ſo wie die Regelung der Finanzangelegenheiten des heiligen Stuhles unmöglich machen kann, mit denen ich ſo gerne bereit war mich zu befaſſen; daß man die aus den Concordat herfließenden Verpflichtungen, denen die Propaganda nicht im Geringſten Rechnung zu tragen ſcheint, erſchüttert und den Pakt, der uns vereint, zerreißen kann. Ich habe den Cardinal darauf aufmerkſam gemacht; ich werde nicht aufhören ihm die Gefahr der Lage vorzuſtellen, in welche er ſich ſelbſt und uns verſetzt; aber ich bin nicht ſicher, daß dieſe Vorſtellungen Gehör finden; man überlegt nicht, man läßt ſich fortreißen von der Erregung des Augenblicks. Wenn die Minderheit Zeit gewinnen kann, ſo iſt dies das Beſte, was ſie für den Augenblick zu thun im Stande iſt.

Die revolutionäre Partei, welche ſich ſeit einiger Zeit regt, bereitet uns hier einige Schwierigkeit. Dieſelbe konſpirirt und ſcheint nächſtens handeln zu wollen. Wie iſt man doch blind zu Rom, wenn man nicht wahrnimmt, daß man derſelben Waffen leiht, daß hier die Gefahr liegt, daß gegenüber einer ſolchen Gefahr, die konſervative Gewalt zu brechen, ein unſinniges Verfahren iſt; daß, wenn man die Religion durch Dekrete wie die des Syllabus kompromittirt, man das Spiel derer ſpielt, welche dieſelbe tagtäglich keck und ohne Scheu in Worten und Schriften angreifen! Ich glaube, die revolutionären Verſchwörungen werden keinen Erfolg haben und alle dergleichen Anſchläge vereitelt werden, aber ſie ſind ein Symptom der Stimmung der Gemüther und man ſollte darauf in Rom einige Rückſicht nehmen.

Genehmigen Sie ꝛc.

Darn.

XXXI.

Depeſche des Grafen Daru, Miniſters des Auswärtigen, an den franzöſiſchen Geſandten in Rom.

Der heilige Stuhl kennt bereits aus der Depeſche vom 20. Februar, die der Geſandte Frankreichs an Se. Eminenz den Cardinal-Staatsſecretär übergeben hat, die wichtigen Gründe, welche die Regierung Sr. Maj. des Kaiſers der Franzoſen beſtimmt haben, die zurückhaltende Stellung zu verlaſſen, in welcher ſie ſich bis dahin beſchränkt hatte. Der Papſt weiß, daß wir, voll Achtung vor der Unabhängigkeit der Kirche und die Incompetenz der weltlichen Gewalt in religiöſen Fragen anerkennend, in keiner Weiſe verlangen, in die ſynodalen Berathungen über die geiſtlichen Materien einzugreifen. Der Kaiſer hat von Anfang an einen augenſcheinlichen Beweis gegeben von der zurückhaltenden Politik, welche er zu befolgen gedachte, indem er von dem Rechte, ſich bei dem Concile vertreten zu laſſen, keinen Gebrauch machte, von einem Rechte, welches zu allen Zeiten der Krone Frankreichs zugeſtanden hat und welches bisher keinem katholiſchen Souverain beſtritten worden iſt. Fragen politiſcher und civiler Ordnung ſind neuerlich im Schoße der conciliariſchen Verſammlung erhoben worden. Die Beziehungen der Kirche und des Staates ſind Gegenſtand einer Geſammtheit von Vorſchlägen geworden, die demnächſt berathen werden ſollen. Die Regierung Sr. Majeſtät hat von dem Augenblicke an geglaubt, daß es ihr Recht und ihre Pflicht ſei, über dieſen beſonderen Punkt Bemerkungen zu Gehör zu bringen und auf die Störung hinzuweiſen, welche die Annahme von Principien, die Geſetze des Landes angreifen, in die Gemüther bringen könnte. In der Ausübung dieſes Rechtes und in der Erfüllung dieſer Pflicht wendet ſie keinen Druck an, der, in welchem Maße es auch ſei, die Berathungen der hohen Verſammlung behindern könnte. Ihre Intervention iſt lediglich moraliſch, und ſie beſchränkt ſich auf die Dinge, welche unbeſtreitbar zur Competenz der öffentlichen Gewalten gehören. Indem ſie verlangt, daß man die Rechte und die Freiheiten der bürgerlichen Geſellſchaft achte, wird ſie ſich hüten, gegen die Rechte und Freiheiten der religiöſen Geſellſchaften ſich unehrerbietig zu zeigen. Sie ſchreitet ein, weil ihr die Grenze der beiden Gebiete übertreten zu ſein ſcheint. Sie will dieſelbe ihrerſeits nicht überſchreiten. Zutrauensvoll, achtungsvoll, ſicher unſerer Geſinnungen, wenden wir uns an die edle Geſinnung des heiligen Vaters, erinnern ihn an die Beziehungen gegenſeitigen Wohlwollens, welche ſeit ſiebenzig Jahren die beiden Regierungen verbunden und den geſellſchaftlichen und religiöſen Frieden geſichert haben. Um dieſe guten Beziehungen zu er-

halten, erbitten wir dringend von der Weisheit des Papstes und der Väter des Concils, von dem Schema de Ecclesia alles zu entfernen, was in dem veröffentlichten und nicht abgeläugneten Texte, wie wir fürchten, die ernstesten Folgen für die gesetzliche Ordnung und die gesellschaftliche Ordnung in allen Staaten Europa's haben würde. Je mehr man in der That die in diesem Documente zusammengestellte Lehre untersucht, ist es um so weniger zu verkennen, daß diese Lehre im Grunde der vollständigen Unterwerfung der bürgerlichen Gesellschaft unter die religiöse Gesellschaft gleichkommt. Wir wünschen, daß genügende Erklärungen oder glückliche Modificationen uns erlauben möchten, diesen Entwürfen von Beschlüssen eine andere Auffassung zu geben. Aber bei der gegenwärtigen Sachlage kann man, ohne den Worten ihre natürliche und wahre Bedeutung zu versagen, sich nicht der Ueberzeugung entziehen, daß das Schema de Ecclesia zum Zwecke und Ziele habe, in der ganzen Welt das Uebergewicht von Lehren herzustellen, welche die bürgerliche Gesellschaft der Herrschaft der Geistlichkeit unterwerfen.

In der That sollen sich, nach den Bestimmungen, welche dieses Schema enthält, und unter der drohenden Sanction des Anathema's, die Unfehlbarkeit und die Autorität der Kirche nicht nur auf die von der Offenbarung überlieferten Wahrheiten erstrecken, sondern auf alle, welche nöthig scheinen möchten, um das Depositum der Tradition zu vertheidigen. Mit anderen Worten: diese Unfehlbarkeit und diese Autorität hat keine anderen Grenzen als die, welche die Kirche ihnen anweist, und alle Grundsätze der bürgerlichen, politischen, wissenschaftlichen Ordnung fallen direct oder indirect unter ihre Competenz. Auf diesem beinahe unbegrenzten Gebiete würde sich für die Kirche das Recht erstrecken, Entscheidungen zu geben und Gesetze zu promulgiren, welche das Gewissen der Gläubigen binden, unabhängig von aller Bestätigung durch die politische Autorität und selbst im geraden Widerspruche mit den von der politischen Autorität erlassenen Gesetzen. Es ist auf diesem Gebiete, dessen Grenzen die Kirche allein bestimmen zu sollen scheint, daß die Kanones ihr eine vollständige, zugleich legislative, richterliche und zwingende Gewalt zuschreiben, die sowohl auf das Aeußerliche wie auf das Innerliche anwendbar ist, — eine Gewalt, deren Ausübung sogar durch materielle Strafen zu sichern der Kirche erlaubt sein solle und welcher die christlichen Fürsten und Regierungen gehalten sein sollen, ihre Mitwirkung zu leihen durch Züchtigung aller derer, welche versuchen sollten, sich ihr zu entziehen.

Es ist augenscheinlich, daß, wenn solche Principien angeordnet würden, die Regierungen nur so viel Macht und die bürgerliche Gesellschaft nur so viel Freiheit behielten, als es der Kirche ihnen zu lassen genehm sein würde. Ihre wesentlichsten Rechte, die Grundlagen ihrer politischen Constitution, ihrer Gesetzgebung in Sachen des Eigenthums, der Familie, des Unterrichts könnten jeden

Tag von der kirchlichen Autorität in Frage gestellt werden. Als Vervollständigung dieses Systems hat man verlangt, in dasselbe Decret die persönliche und getrennte Unfehlbarkeit des Papstes aufzunehmen, d. h. nachdem man alle politischen und religiösen Gewalten in den Händen der Kirche vereinigt hat, will man alle Gewalten der Kirche in den Händen ihres Oberhauptes concentriren.

Solche wären die Grundsätze, welche das ökumenische Concil berufen wäre, Angesichts des neunzehnten Jahrhunderts zu proclamiren, und da diese Grundsätze nirgendwo im christlichen Europa zugelassen und anerkannt sind, so würde ein allgemeines Anathema im Namen des heiligen Vaters auf alle Institutionen und alle Gesellschaften geworfen werden. Man sagt uns freilich, die Kirche erkläre abstracte Wahrheiten, verlange aber nicht, daß man sie anwende. Wenn diese Lehren nicht im Einklange sind mit den bestehenden Gesetzen, so sagt man, dieser Zwiespalt beziehe sich lediglich auf die Grundsätze, in der That paßten sich dieselben allen Regierungsformen und allen Legislationen an. Eine solche Erklärung genügt nicht, uns zu beruhigen. Kann man in der That annehmen, daß man morgen in den 40,000 Kirchspielen Frankreichs die Leute lehre, daß sie frei sind zu thun, was zu glauben sie nicht frei sind; daß man auf eine Weise denken und auf eine andere Weise handeln muß? Diese Unterscheidung würde zarten Gewissen die schmerzlichste Qual bereiten. Wir haben zu viel Achtung vor der Kirche, wir haben eine zu große Meinung von ihrer Macht, um ein solches Argument anzunehmen. Wir sind überzeugt, daß sie ein ernsthaftes Werk verrichten will und verrichtet, und deßhalb wird sie immer streben, die Grundsätze, welche sie in die Glaubenssätze als unwandelbare Wahrheiten einschreibt, auch in die Praxis einzuführen. Wir können nicht annehmen, daß der ehrwürdigste der Päpste um seinen Thron alle Bischöfe der Christenheit versammelt hat, um unfruchtbare Gesetze zu verfassen und zu verkünden, um vergebliche Beschlüsse zu fassen. Man sagt auch, diese Grundsätze seien nicht neu, sie wiederholten nur die Dogmen einer alten theologischen Lehre, die Welt dürfe sich darüber nicht verwundern, weil die Kirche immer dieselbe Sprache geführt habe. Wir erkennen es an, nicht erst von heute ist es, daß diese Lehren inmitten der Gesellschaften erscheinen; sie sind zu anderen Zeiten verschiedene Male vorgetragen worden. Aber die ganze Geschichte bestätigt, daß sie niemals unter dieser Form und in ihrer Gesammtheit von irgend einem Souverain, noch von irgend einer Nation angenommen wurden, selbst in den Zeiten, wo der katholische Glaube ohne Unterschied herrschte.

Immer und überall ist die vollständige Unabhängigkeit der weltlichen Herrschaft und der höchsten Autorität von den Völkern, von den Königen und oft von der nationalen Geistlichkeit energisch behauptet worden. Selbst im Mittelalter hat der Versuch, diese Principien zur Herrschaft zu bringen, zu den blutigsten Conflicten Veranlassung gegeben. Der lange Kampf der Priesterschaft und

des Kaiſerthums iſt ein Beweis dafür. Die Schismen und die Ketzereien, welche der katholiſchen Geſellſchaft die ganze orientaliſche Kirche und die Hälfte der occidentaliſchen Kirche entzogen haben, hatten keine andere Urſache.

Gewiß würde bei dem gegenwärtigen Zuſtande der Geſellſchaften die Erklärung dieſer Principien nicht ſo ernſte Folgen nach ſich ziehen. Die Unabhängigkeit der bürgerlichen Geſellſchaft, welche man vormals bedroht glauben konnte, iſt in unſeren Tagen thatſächlich, wie in ihrem Rechte über alle Controverſe, ſo über alle Angriffe hinaus. Die Gewiſſensfreiheit und die Freiheit des Cultus, allgemein anerkannt, machen ſelbſt eine Vorausſetzung der Herrſchaft der religiöſen Geſellſchaft über die politiſche Geſellſchaft unmöglich. Fürchten wir nichts Derartiges. Diejenigen ſelbſt, die am eifrigſten das Concil drängen, dieſe Doctrin in ein Dogma zu verwandeln, erkennen an, daß die Nothwendigkeit der Zeiten ſolche Decrete verurtheilen werden, ein todter Buchſtabe zu bleiben. Die modernen Grundſätze haben endgültig ihren Platz in dem öffentlichen Rechte Europa's gefunden und werden daraus nicht wieder verſchwinden, weil ſie unentbehrlich ſind für die Würde wie für die Freiheit der Menſchen und der Regierungen. Es iſt nicht das Gefühl politiſcher Beſorgniß, welches uns treibt und uns die Vorſtellungen eingiebt, die wir an das Concil richten zu müſſen glauben. Es iſt eine zugleich ernſtere und unintereſſirtere Beſürchtung, die Furcht, wenn die Weisheit des Concils dem nicht vorbeugt, zwiſchen den Staatsgeſellſchaften und der Kirche ſich eine Art von Gegnerſchaft bilden zu ſehen, die für beide gleich gefährlich iſt. Die Regierung des Kaiſers betrachtet das gute Einvernehmen im Schooße der chriſtlichen Nationen als eine der weſentlichen Grundlagen des ſocialen Friedens, und hat es immer ſo betrachtet. Wie kann man es erhalten, wenn die höchſte religiöſe Autorität, die in der Welt beſteht, die des ökumeniſchen Concils, die Grundſätze verdammen würde, auf denen die Geſetzgebung beruht, und die Principien des öffentlichen Rechtes als den von der Kirche gelehrten Principien zuwider erklären würde? Wenn das Echo ſolcher Erklärungen, vom Vatican ausgehend, wiederhallt von der Kanzel des kleinſten Dorfes wie in dem Gewiſſen des geringſten Katholiken, wird es nicht ſehr zu befürchten ſein, daß die in die Gemüther gefäeten Keime der Zwietracht ſich entwickeln und ſich früher oder ſpäter in Thaten kundgeben werden?

Die Regierung des Kaiſers hat dem Gefühle der dringenſten Verpflichtung nachgegeben, indem ſie die ernſte Aufmerkſamkeit der Väter des Concils auf dieſe Gefahren anruft. So weit es ſie ſelbſt betrifft, war ihr nichts leichter, als ſich im Stillen die vorgeſchlagenen Reſolutionen vollziehen zu laſſen, unter dem Vorbehalte, ſpäter von der ihr zuſtehenden Macht Gebrauch zu machen und jede dem öffentlichen Rechte wie der allgemeinen Geſinnung der franzöſiſchen Nation zuwiderlaufende Maxime als nichtig und ohne Wirkung zu erklären. An Rathſchlägen dieſer Art hat es ihr nicht gemangelt, ſie hat jedoch keinen Augenblick gezaudert, ſo zaghafte Zumuthungen abzuweiſen. Die Politik,

welche darin beſteht, abzuwarten und auf Mittel zu ſinnen, bis das Uebel geſchehen und unwiderſtellbar iſt, wäre eine unvorſichtige Politik und weder des Kaiſers würdig, noch einer großen Nation, wie der unſeren. Erprobte Freunde der Kirche, kommt es uns nicht zu an die Beweiſe von Ergebenheit zu erinnern, die wir ihr gegeben haben. Aber wir können ſagen, daß wir unſeren Traditionen getreu bleiben und daß wir ihr niemals einen ausgezeichneteren Dienſt geleiſtet haben, als an dem Tage, wo wir zu den in Rom verſammelten erhabenen Repräſentanten der katholiſchen Welt redend, ſie vor der Gefahr warnen, der ſie ſich ausſetzen. Wir wollen ihre Freiheit nicht beſchränken; wir erheben nur die Stimme, um ihnen die Folgen ihrer Handlungen anzudeuten. Wir ſind ihnen gegenüber die treuen Dolmetſcher der öffentlichen Meinung, welche ſich überall ausſpricht, welche, fern davon, ſich ſchweigend zu verhalten, ſich laut macht und in beſtimmten Zeichen kundgibt. Es iſt gefährlich, ſie herauszufordern, nützlich ſie zu conſultiren, nothwendig ſie zu hören. Es iſt um den öffentlichen Frieden, um die Eintracht zwiſchen den politiſchen und den religiöſen Geſellſchaften geſchehen, wenn man eine Bewegung der Reaction in den Gemüthern hervorruft oder dazu reizt, und wenn man den Feinden der Kirche eine Waffe gibt deren ſie ſich nur zu gut gegen ſie zu bedienen wiſſen werden. Der Herr Cardinal Staatsſecretär hat in Beantwortung der Mittheilung, welche die Regierung des Kaiſers ſofort nach der Vorlage des Schemas de Ecclesia ihm machen zu müſſen glaubte, ſelbſt die Nothwendigkeit erkannt, die Beſorgniſſe zu beſänftigen, welche die in dieſem Documente kund gegebenen Anſichten überall hervorgerufen hatten.

Se. Eminenz hat in ihrer Depeſche vom 19. März, von den beiden Gewalten redend, geſagt, „daß, da die Competenz jeder derſelben vollkommen verſchieden und beſtimmt iſt, nach dem Zwecke, in Abſicht, auf welchen ſie gegründet wurden, die Kirche kraft ihrer Autorität keine directe und abſolute Einwirkung ausübt in dem, was die conſtituirenden Principien der Regierungen, die Formen der bürgerlichen Inſtitutionen, die politiſchen Rechte der Bürger, die Pflichten des Staates und die anderen in der Note vom 20. Februar angedeuteten Punkte angeht". Weiterhin, vom Concordate handelnd, hat der Cardinal Antonelli noch geſagt, „daß, da die Punkte der gemiſchten Competenz durch dieſes Actenſtück geregelt ſind, die im Concile getroffenen Entſcheidungen über ſolche Materien in nichts die beſonderen Stipulationen ändern werden, über welche der heilige Stuhl mit Frankreich ſowohl, wie auch mit den anderen Mächten übereingekommen iſt". Die Regierung des Kaiſers iſt fern davon, die Wichtigkeit dieſer Erklärungen zu verkennen. Sie nimmt Act davon und ſchöpft daraus ein großes Zutrauen in die definitiven Entſchließungen des heiligen Vaters und des Concils.

In der That wird man, indem man ſich nach den von Sr. Eminenz dem Cardinal Staatsſecretär angegebenen Verhaltungsregeln richtet, dahin gelangen, die Beſorgniſſe zu zerſtreuen, von welchen wir den Ausdruck dem heiligen Stuhle

zukommen ließen und welche wir in diesem Augenblicke der erhabenen Versammlung selbst vorlegen. Durch auf diese weisen Maximen begründete Erklärungen könnten die Väter des Conlils sich dem Gesichtspunkte nähern, von welchem aus die Meinung, bisher ruhig und theilnehmend, aber heute ängstlich und beunruhigt, die große Aufgabe betrachtet, die ihrer Weisheit zugewiesen ist. Es hängt von ihnen ab, in diesem Sinne die ihnen vorgelegten Propositionen zu modificiren und daraus somit die Vorschriften verschwinden zu lassen, die der Art wären, um die Beziehungen zwischen Kirche und Staat zu stören und zu gefährden.

Hüter des socialen Friedens, haben die Regierungen zur ersten Aufgabe allem vorzubeugen, was ihn stören könnte. Sie würden diese Pflicht vernachläßigen, wenn sie unter den gegenwärtgen Umständen das Stillschweigen bewahrten. Die Aufregung, welche in der christlichen Welt durch die Erwartung der Beschlüsse des Concils hervorgerufen ist, mahnt sie an die dringende Nothwendigkeit, zu reden, gegen Propositionen die Stimme zu erheben, welche, wenn sie angenommen würden, als unvermeidliche Folge haben würden, schmerzliche Wirren herbeizuführen. Diese Propositionen interessiren nicht minder die Staaten wie die Religion, die Kirche und den heiligen Stuhl.

XXXII.

Weiſung der bayeriſchen Regierung

an die zum Concil reiſenden bayeriſchen Biſchöfe.

„Das bevorſtehende Ereigniß einer allgemeinen Kirchenverſammlung, welches nach dreihundert Jahren unſerer Zeit wiederkehrt, erregt, wie bekannt, allerorten lebhafteſte Theilnahme. Auch in Bayern, deſſen Bewohner zum größeren Theile zur katholiſchen Kirche zählen, ſieht man mit Spannung, zugleich aber auch nicht ohne Beſorgniſſe den Beſchlüſſen des Concils entgegen. Die Staatsregierung, welche dieſer Erſcheinung mit Aufmerkſamkeit gefolgt iſt, muß lebhaft wünſchen, daß der Erfolg alle entſtandenen Beſorgniſſe als unbegründet erſcheinen laſſe. Sie begegnet hierbei mit Befriedigung der von den zu Fulda jüngſt verſammelten Biſchöfen ausgeſprochenen Ueberzeugung, „nie und nimmermehr werde und könne ein allgemeines Concil Lehren verkündigen, welche mit den Grundſätzen der Gerechtigkeit, mit dem Rechte des Staates und ſeiner Obrigkeiten, mit der Geſittung und den wahren Intereſſen der Wiſſenſchaft oder mit der rechtmäßigen Freiheit und dem Wohle der Völker im Widerſpruche ſtehen würden.“ Wenn ſich dieſe Vorausſicht erfüllt, ſo wird kein Widerſtreit der Concilsbeſchlüſſe mit der bayeriſchen Staatsverfaſſung zu beſorgen ſein und die nach Titel IV §. 9 der Verfaſſungsurkunde erforderliche und hiermit ausdrücklich vorbehaltene Genehmigung S. M. des Königs zur Verkündigung und Vollziehung jener Beſchlüſſe im Lande wird dann keinem Anſtande begegnen.

Es iſt der lebhafteſte Wunſch der Staatsregierung mit der katholiſchen Kirche in Frieden zu leben und den derſelben angehörenden Staatseinwohnern das volle Maß ihrer Segnungen ungeſchmälert zu erhalten. In gleicher Weiſe muß aber auch die Staatsregierung wünſchen daß die außerhalb der katholiſchen Kirche ſtehenden Staatsangehörigen nicht in Beunruhigung verſetzt werden und daß insbeſondere die bayeriſchen Biſchöfe nicht zu Beſchlüſſen mitwirken, welche mit den Grundprincipien der bayeriſchen Staatsverfaſſung, mit der allgemeinen Staatswohlfahrt, mit der Eintracht der verſchiedenen Religionsgenoſſenſchaften und mit der garantirten Gewiſſensfreiheit im Widerſpruche ſtehen würden. Unter dieſen Vorausſetzungen kann die Staatsregierung dem großen hiſtoriſchen Ereigniſſe einer allgemeinen Kirchenverſammlung mit voller Beruhigung entgegenſehen und im glücklichen Verlaufe derſelben ſegensreiche Wirkungen für die Kirche ſowohl als die ſtaatliche Gemeinſchaft erhoffen. München, den 7. November 1869. Auf Sr. kgl. Majeſtät a. h. Befehl. (gez.) v. Greſſer.“

XXXIII.

Dogmatiſche Conſtitution

vom katholiſchen Glauben.*)

Pivs Episcopvs
Servvs Servorvm Dei
Sacro Approbante Concilio
ad Perpetvam rei Memoriam.

Dei Filius et generis humani Redemptor Dominus Noster Jesus Christus, ad Patrem coelestem rediturus, cum Ecclesia sua in terris militante, omnibus diebus usque ad consummationem saeculi futurum se esse promisit. Quare dilectae sponsae praesto esse, adsistere docenti, operanti benedicere, periclitanti opem ferre nullo unquam tempore destitit. Haec vero salutaris eius providentia, cum ex aliis beneficiis innumeris continenter apparuit, tum iis manifestissime comperta est fructibus, qui orbi christiano e Conciliis oecumenicis ac nominatim e Tridentino, iniquis licet temporibus celebrato, amplissimi provenerunt. Hinc enim sanctissima religionis dogmata pressius definita uberiusque exposita, errores damnati atque cohibiti; hinc ecclesiastica disciplina restituta firmiusque sancita, promotum in Clero scientiae et pietatis studium, parata adolescentibus ad sacram militiam educandis colle-

Pius, Biſchof,
Diener der Diener Gottes,
mit Zuſtimmung des heiligen
Concils zum ewigen Gedächtniß.

Der Sohn Gottes und Erlöſer des menſchlichen Geſchlechtes, unſer Herr Jeſus Chriſtus, hat, als er im Begriffe war, zum himmliſchen Vater zurückzukehren, verheißen, alle Tage bis zum Ende der Welt mit ſeiner auf Erden ſtreitenden Kirche ſein zu wollen. Deswegen hörte er zu gar keiner Zeit auf, der geliebten Braut ſich anzunehmen, im Lehren ihr beizuſtehen, im Wirken ſie zu ſegnen, in der Gefahr ihr Hülfe zu leiſten. Dieſe ſeine heilbringende Fürſorge aber iſt neben anderen unzähligen Wohlthaten, worin ſie ſich allezeit zu erkennen gegeben hat, insbeſondere am deutlichſten in jenen Früchten kund geworden, welche dem chriſtlichen Erdkreis aus den ökumeniſchen Concilien und namentlich aus dem, wenn auch in böſen Zeiten gefeierten Concilium von Trient zu Theil wurden. Von daher nämlich entſpringt die genauere Definirung und ausführlichere Erklärung der heiligſten Glaubensſätze der Religion, die Verurtheilung und Bändigung der Irrthümer; von daher die Wiederherſtel-

*) Wie ſie in der öffentlichen Sitzung des Concils am 24. April 1870 von den Vätern einſtimmig angenommen und dann vom Concil definirt und feſtgeſtellt worden iſt.

gia, christiani denique populi mores et accuratiore fidelium eruditione et frequentiore sacramentorum usu instaurati. Hinc praeterea aretior membrorum cum visibili Capite communio, universoque corpori Christi mystico additus vigor; hinc religiosae multiplicatae familiae, aliaque christianae pietatis instituta; hinc ille etiam assiduus et usque ad sanguinis effusionem constans ardor in Christi regno late per orbem propagando.

lung und ſtärkere Feſtigung der kirchlichen Disciplin, die Förderung des Eifers in der Wiſſenſchaft und Frömmigkeit unter dem Clerus, die Herſtellung von Collegien für die zum heiligen Kriegsdienſte zu erziehende Jugend, endlich die Erneuerung der Sitten des chriſtlichen Volkes, ſowohl durch ſorgſamere Bildung der Gläubigen, als auch durch den häufigen Gebrauch der heiligen Sacramente; von daher entſprang ferner die engere Gemeinſchaft der Glieder mit dem ſichtbaren Haupte und neues Leben für den ganzen myſtiſchen Leib Chriſti, die Mehrung religiöſer Häuſer und anderer Inſtitute der chriſtlichen Liebe, endlich jener unermüdliche und bis zum Blutvergießen ſtandhafte Eifer in Verbreitung des Reiches Chriſti über den Erdkreis.

Verumtamen haec aliaque insignia emolumenta, quae per ultimam maxime oecumenicam Synodum divina clementia Ecclesiae largita est, dum grato, quo par est, animo recolimus; acerbum compescere haud possumus dolorem ob mala gravissima, inde potissimum orta, quod eiusdem sacrosanctae Synodi apud permultos vel auctoritas contempta, vel sapientissima neglecta fuere decreta.

Während Wir Uns aber dieſer und anderer ſo vieler Vortheile, welche die göttliche Milde beſonders durch die letzte ökumeniſche Synode der Kirche geſchenkt hat, mit gebührendem Dank erinnern, können Wir Unſern herben Schmerz nicht zurückhalten, ob der ſo ſchweren Uebel, welche vornehmlich daraus entſtanden, daß bei ſei ſehr Vielen die Autorität eben dieſer hochheiligen Verſammlung entweder Verachtung fand, oder daß man ſich um ihre ſo weiſen Beſchlüſſe nicht kümmerte.

Nemo enim ignorat, haereses, quas Tridentini Patres proscripserunt, dum, reiecto divino Ecclesiae magisterio res ad religionem spectantes privati cuiusvis iudicio permitterentur, in sectas paullatim dissolutas esse multiplices, quibus inter se dissentientibus et concertantibus, omnis tandem in Christum fides apud non

Niemandem iſt es nämlich unbekannt, daß ſich die von den Tridentiniſchen Vätern verurtheilten Häreſieen, da ſie mit Verwerfung des göttlichen Lehramtes der Kirche alle auf Religion bezüglichen Dinge dem Privaturtheile eines jeden Einzelnen überließen, allmälig in mehrfache Secten ſich auflöſten, bei deren gegenſeitigem Zwie-

paucos labefactata est. Itaque ipsa sacra Biblia, quae antea christianae doctrinae unicus fons et iudex asserebantur, iam non pro diuinis haberi, imo mythicis commentis accenseri coeperunt.

Tum uata est et late uimis per orbem vagata illa rationalismi seu naturalismi doctrina, quae religioni christianae utpote supernaturali instituto per omnia adversans, summo studio molitur, ut Christo, qui solus Dominus et Salvator noster est, a mentibus humanis, a vita et moribus populorum excluso, merae quod vocant rationis vel naturae regnum stabiliatur. Relicta autem proiectaque christiana religione, negato vero Deo et Christo eius, prolapsa tandem est multorum mens in pantheismi, materialismi, atheismi barathrum, ut iam ipsam rationalem naturam, omnemque iusti rectique normam negantes, ima humanae societatis fundamenta diruere conuitantur.

Hac porro impietate circumquaque grassante, infeliciter contigit, ut plures etiam e catholicae Ecclesiae filiis a via verae pietatis aberrarent, in iisque, diminutis paullatim veritatibus, sensus catholicus attenuaretur. Variis enim ac peregrinis doctrinis abducti, naturam et gratiam, scientiam humanam et fidem divinam perperam commiscentes, genuinum

ſpalte und Bekämpfung endlich aller Glaube an Chriſtus bei nicht Wenigen erſchüttert wurde. So fing man an, ſogar die heiligen Schriften, welche man vorher als die einzige Quelle und Schiedsrichterin für die chriſtliche Lehre behauptete, nicht mehr für göttlich zu halten, ja ſogar den mythiſchen Dichtungen beizuzählen.

Alsdann entſtand und verbreitete ſich nur zu weit über den Erdkreis jene Lehre des Rationalismus oder Naturalismus, welche der chriſtlichen Religion, als eine übernatürliche Anſtalt durchaus widerſtrebend mit dem größten Eifer dahin arbeitet, Chriſtus, welcher allein unſer Herr und Heiland iſt, aus den menſchlichen Geiſtern, aus dem Leben und den Sitten der Völker auszuſchließen und ſo ein ſogenanntes Reich der reinen Vernunft oder Natur aufzurichten. Mit der Verlaſſung und Verwerfung der chriſtlichen Religion, mit der Leugnung des wahren Gottes und ſeines Geſalbten iſt endlich der Geiſt Vieler in den Abgrund des Pantheismus, des Materialismus, des Atheismus verſunken, ſo daß ſie ſchon eben mit Leugnung der vernünftigen Natur und aller Regel des Gerechten und Rechten die tiefſten Fundamente der menſchlichen Geſellſchaft zu zerſtören ſich bemühen.

Während ſofort ſolche Gottloſigkeit aller Orten wüthete, kam es unglücklicher Weiſe, daß auch mehrere von den Söhnen der katholiſchen Kirche vom Wege der wahren Gottesfurcht abirrten, und daß in ihnen mit der allmäligen Abnahme der Wahrheit der katholiſche Sinn ſich verminderte. Während ſie nämlich durch mannigfache und fremde Lehren verleitet, Natur und Gnade,

sensum dogmatum, quem tenet ac docet Sancta Mater Ecclesia, depravare, integritatemque et sinceritatem fidei in periculum adducere comperiuntur.

Quibus omnibus perspectis, fieri qui potest, ut non commoveantur intima Ecclesiae viscera? Quemadmodum enim Deus vult omnes homines salvos fieri, et ad agnitionem veritatis venire; quemadmodum Christus venit, ut salvum faceret, quod perierat, et filios Dei, qui erant dispersi, congregaret in unum: ita Ecclesia, a Deo populorum mater et magistra constituta, omnibus debitricem se novit, ac lapsos erigere, labantes sustinere, revertentes amplecti, confirmare bonos et ad meliora provehere parata semper et intenta est. Quapropter nullo tempore a Dei veritate, quae sanat omnia, testanda et praedicanda quiescere potest, sibi dictum esse non ignorans: Spiritus meus, qui est in te, et verba mea, quae posui in ore tuo, non recedent de ore tuo amodo et usque in sempiternum [1]).

Nos itaque, inhaerentes Praedecessorum Nostrorum vestigiis, pro supremo nostro Apostolico munere veritatem catholicam docere ac tueri, perversasque doctrinas reprobare nunquam intermisimus. Nunc autem sedentibus Nobiscum et iudicantibus

menſchliche Wiſſenſchaft und göttliche Gnade in unrichtiger Weiſe vermiſchen, entſtellen ſie bekanntlich den echten Sinn der Glaubenslehren, wie ihn die heilige Mutter-Kirche feſthält und lehrt, und bringen die Vollſtändigkeit und Reinheit des Glaubens in Gefahr.

Wie iſt es bei allen dieſen Erwägungen anders möglich, als daß die Kirche im Innerſten bewegt werde? Denn wie Gott will, daß alle Menſchen ſelig werden und zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen; wie Chriſtus gekommen iſt, um zu retten, was verloren war, und die Söhne Gottes, welche zerſtreut waren, zu vereinigen, ſo erkennt ſich auch die Kirche, welche von Gott als Mutter und Lehrerin der Völker eingeſetzt wurde, als die Schuldnerin aller und iſt immer bereit und bemüht, die Gefallenen aufzurichten, die Strauchelnden zu ſtützen, die Zurückkehrenden mit Liebe aufzunehmen, die Guten zu ſtärken und zum Beſſeren weiter zu führen. Deswegen kann ſie zu keiner Zeit ruhen, die Wahrheit Gottes, welche alles geſund macht, zu bezeugen und zu verkünden, denn ſie weiß, daß ihr die Worte gelten: „Mein Geiſt, der in dir iſt, und meine Worte, welche ich in deinen Mund gegeben, werden nicht von deinem Munde weichen, von nun an bis in Ewigkeit.“ (Iſ. 59, 21.)

Deshalb haben Wir den Fußtapfen Unſerer Vorfahren folgend, es nie unterlaſſen, nach Maßgabe Unſeres höchſten apoſtoliſchen Amtes die katholiſche Wahrheit zu lehren und zu ſchützen und verkehrte Lehren zu verwerfen. Da aber nun die Biſchöfe des ganzen Erdkreiſes, welche kraft

[1]) Is. LIX. 21.

uniuersi orbis Episcopis, in hanc oecumenicam Synodum auctoritate Nostra in Spiritu Sancto congregatis, innixi Dei verbo scripto et tradito, prout ab Ecclesia catholica sancte custoditum et genuine expositum accepimus, ex hac Petri Cathedra in conspectu omnium salutarem Christi doctrinam profiteri et declarare constituimus, adversis erroribus potestate nobis a Deo tradita proscriptis atque damnatis.

Caput I.

De Deo Rerum omnium Creatore.

Sancta Catholica Apostolica Romana Ecclesia credit et confitetur, unum esse Deum verum et vivum, Creatorem ac Dominum coeli et terrae, omnipotentem, aeternum, immensum, incomprehensibilem, intellectu ac voluntate omnique perfectione infinitum; qui cum sit una singularis, simplex omnino et incommutabilis substantia spiritualis, praedicandus est re et essentia a mundo distinctus, in se et ex se beatissimus, et super omnia, quae praeter ipsum sunt et concipi possunt, ineffabiliter excelsus.

Hic solus verus Deus bonitate sua et omnipotenti virtute non ad augendam suam beatitudinem, nec ad acquirendam, sed ad manifestandam perfectionem suam per bona, quae creaturis impertitur, liberrimo consilio simul ab initio temporis utramque de nihilo condidit creaturam, spiritualem et corporalem, angelicam

Unserer Autorität zu dieser ökumenischen Synode im heiligen Geiste versammelt sind, mit Uns tagen und entscheiden, so haben Wir, gestützt auf das geschriebene und überlieferte Wort Gottes, wie Wir es von der katholischen Kirche heilig bewahrt und echt erklärt empfangen haben, beschlossen, von diesem Stuhle Petri aus im Angesichte Aller die heilbringende Lehre Christi zu bekennen und zu erklären, mit Verurtheilung und Verdammung der entgegenstehenden Irrthümer vermöge der Uns von Gott übertragenen Gewalt.

I. Capitel.

Von Gott, dem Schöpfer aller Dinge.

Die hl. katholische, apostolische römische Kirche glaubt und bekennt, daß Ein wahrer und lebendiger Gott ist, der Schöpfer und Herr Himmels und der Erde, der allmächtige, ewige, unermeßliche, unbegreifliche, nach Erkenntniß und Willen und jeglicher Vollkommenheit unendliche, der, da er Eine, ganz einzige, durchaus einfache und unveränderliche geistige Substanz ist, in Wirklichkeit und im Sein von der Welt verschieden, in und aus sich glückselig und über alles, was außer ihm ist und gedacht werden kann, unaussprechlich erhaben erklärt werden muß.

Dieser einzige wahre Gott hat vermöge seiner Güte und allmächtigen Kraft nicht zur Vermehrung seiner Glückseligkeit, auch nicht zur Erlangung, sondern zur Offenbarung seiner Vollkommenheit mittels der Güter, welche er den Creaturen mittheilt, aus freiestem Entschlusse zugleich vom Anfange der Zeit beiderlei Creatur, die geistige und die körperliche, die eng-

videlicet et mundanam, ac deinde humanam quasi communem ex spiritu et corpore constitutam. [1])

Universa vero, quae condidit, Deus providentia sua tuetur atque gubernat, attinges a fine usque ad finem fortiter, et disponens omnia suaviter [2]) Omnia enim nuda et aperta sunt oculis eius [3]), ea etiam, quae libera creaturarum actione futura sunt.

Caput II.

De Revelatione.

Eadem Sancta Mater Ecclesia tenet et docet, Deum, rerum omnium principium et finem, naturali humanae rationis lumine e rebus creatis certo cognosci posse; invisibilia enim ipsius, a creatura mundi, per ea quae facta sunt, intellecta, conspiciuntur [4]): attamen placuisse eius sapientiae et bonitati, alia, eaque supernaturali via se ipsum ac aeterna voluntatis suae decreta humano generi revelare, dicente Apostolo: Multifariam, multisque modis olim Deus loquens patribus in Prophetis: novissime, diebus istis locutus est nobis in Filio. [5])

Huic divinae revelationi tribuendum quidem est, ut ea, quae in rebus divinis humanae rationi per se impervia non sunt, in praesenti

lische nämlich und die weltliche und dann die menschliche als die aus Geist und Körper gemeinsam bestehende aus nichts geschaffen.

Alles aber, was Gott geschaffen hat, erhält und regiert er durch seine Vorsicht, mächtig fortwirkend von einem Ende zum andern und alles lieblich anordnend (Weish. 8, 1.) Denn Alles ist nackt und offenbar vor seinen Augen (Hebr. 4, 13), auch das, was geschehen wird nach freiem Thun der Geschöpfe.

II. Capitel.

Von der Offenbarung.

Dieselbe heilige Mutter Kirche hält fest und lehrt, daß Gott, der Grund und Endzweck aller Dinge, durch das natürliche Licht der menschlichen Vernunft aus den geschaffenen Dingen sicher erkannt werden kann, denn das Unsichtbare an ihm ist seit Erschaffung der Welt in den erschaffenen Dingen kennbar und sichtbar (Röm. 1, 20), daß es jedoch seiner Weisheit und Güte gefallen habe, auf einem andern und zwar übernatürlichen Wege sich selbst und die ewigen Rathschlüsse seines Willens dem menschlichen Geschlechte zu offenbaren, nach dem Worte des Apostels: Mehrmals und auf vielerlei Weise hat einst Gott zu den Vätern durch die Propheten geredet; am letzten hat er in diesen Tagen zu uns durch den Sohn geredet. (Hebr. 1, 1—2.)

Dieser göttlichen Offenbarung ist es zwar zuzuschreiben, daß das, was in den göttlichen Dingen der menschlichen Vernunft nicht an sich undurchdring-

[1]) Conc. Later. IV. c. 1. *Firmiter.* — [2]) Sap. VIII. 1. — [3]) Cf. Hebr. IV. 13. [4]) Rom I. 20. — [5]) Hebr. I. 1-2.

qnoqne generis humani conditione ab omnibus expedite, firma certitudine et nullo admixto errore cognosci possint. Non hac tamen de causa revelatio absolnte necessaria dicenda est, sed quia Deus ex infinita bonitate sua ordinavit hominem ad finem supernaturalem, ad participanda scilicet bona divina, quae humanae mentis intelligentiam omnino superant; siquidem oculus non vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis ascendit, quae praeparavit Deus iis, qui diligunt illum. [1])

Haec porro supernaturalis revelatio, secnndnm nniversalis Ecclesiae fidem, a sancta Tridentina Synodo declaratam, continetur in libris scriptis et sine scripto traditionibus, qnae ipsius Christi ore ab Apostolis acceptae, aut ab ipsis Apostolis Spiritu Sancto dictante quasi per manus traditae, ad nos usque pervenerunt. [2]) Qui quidem veteris et novi Testamenti libri integri cum omnibus suis partibus, prout in eiusdem Concilii decreto recensentur, et in veteri vulgata latina editione habentur, pro sacris et canonicis suscipiendi sunt. Eos vero Ecclesia pro sacris et canonicis habet, non ideo qnod sola humana industria concinnati, sua deinde auctoritate sint approbati; nec ideo dumtaxat, quod revelationem sine errore contineant; sed propterea qnod Spiritu Sancto inspirante conscripti Deum habent

lich iſt, auch bei dem gegenwärtigen Zuſtande des menſchlichen Geſchlechtes von Allen ſofort, mit voller Gewißheit und ohne Beimiſchung eines Irrthums erkannt werden kann. Doch kann nicht um dieſer Urſache willen die Offenbarung eine abſolut nothwendige genannt werden, ſondern deshalb, weil Gott vermöge ſeiner unendlichen Güte den Menſchen zu einem übernatürlichen Zwecke beſtimmt hat, nämlich zur Theilnahme an den göttlichen Gütern, welche die Erkenntniß des menſchlichen Geiſtes durchaus überſteigen, da ja kein Auge geſehen, kein Ohr gehört, in keines Menſchen Herz gekommen, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben. (1. Kor. 2, 9.)

Dieſe übernatürliche Offenbarung iſt ferner gemäß dem von der hl. Tridentiniſchen Synode dargelegten Glauben in den geſchriebenen Büchern und ungeſchriebenen Ueberlieferungen enthalten, welche von den Apoſteln aus dem Munde Chriſti ſelbſt empfangen oder von den Apoſteln ſelbſt unter Eingebung des hl. Geiſtes gleichſam von Hand zu Hand überliefert, bis auf uns herabgekommen ſind. Dieſe Bücher des alten und neuen Teſtamentes ſind aber vollſtändig mit allen ihren Theilen, wie ſie in dem Decrete des nämlichen Concils verzeichnet ſind und in der alten lateiniſchen Vulgata ſich finden, für heilig und kanoniſch anzunehmen. Die Kirche hält ſie aber für heilig und kanoniſch nicht deshalb, weil ſie durch bloße menſchliche Thätigkeit verfaßt und alsdann durch ihre Autorität gutgeheißen worden ſind, auch nicht deshalb nur, weil ſie die Offenbarung ohne Irrthum enthalten, ſondern deswegen, weil ſie unter Eingebung des heiligen

[1]) 1. Cor. II. 9. — [2]) Conc. Trid. sess. IV. Decr. de Can. Can. Script

auctorem, atque ut tales ipsi Ecclesiae traditi sunt.

Quoniam vero, quae sancta Tridentina Synodus de interpretatione divinae Scripturae ad coërcenda petulantia ingenia salubriter decrevit, a quibusdam hominibus prave exponuntur, Nos, idem decretum renovantes, hanc illius mentem esse declaramus, ut in rebus fidei et morum, ad aedificationem doctrinae Christianae pertinentium, is pro vero sensu sacrae Scripturae habendus sit, quem tenuit ac tenet Sancta Mater Ecclesia, cuius est iudicare de vero sensu et interpretatione Scripturarum sanctarum; atque ideo nemini licere contra hunc sensum, aut etiam contra unanimem consensum Patrum ipsam Scripturam sacram interpretari.

Geiſtes verfaßt, Gott zum Urheber haben, und in dieſer Eigenſchaft der Kirche ſelbſt überliefert worden ſind.

Weil aber das, was die hl. Tridentiniſche Synode über die Erklärung der hl. Schrift zur Zügelung ausgelaſſener Geiſter heilſam beſchloſſen hat, von gewiſſen Menſchen verkehrt ausgelegt wird, erklären Wir, indem Wir dieſes Decret erneuern, daß der Sinn desſelben dieſer ſei, daß nämlich in Sachen des Glaubens und der Sitten, wie ſie zum Aufbau der chriſtlichen Lehre gehören, derjenige Sinn der Schrift für den wahren zu halten ſei, welchen die heilige Mutter Kirche, deren Amt es iſt, über den wahren Sinn und die Auslegung der heiligen Schriften zu entſcheiden, feſtgehalten hat und feſthält und daß es deshalb Niemandem geſtattet ſei, die heilige Schrift gegen dieſen Sinn oder auch gegen die einmüthige Uebereinſtimmung der Väter auszulegen.

Caput III.
De Fide.

Quum homo a Deo tanquam Creatore et Domino suo totus dependeat, et ratio creata increatae Veritati penitus subiecta sit, plenum revelanti Deo intellectus et voluntatis obsequium fide praestare tenemur. Hanc vero fidem quae humanae salutis initium est, Ecclesia catholica profitetur, virtutem esse supernaturalem, qua, Dei aspirante et adiuvante gratia, ab eo revelata vera esse credimus, non propter intrinsecam rerum veritatem naturali rationis lumine perspectam, sed propter auc-

III. Capitel.
Vom Glauben.

Da der Menſch von Gott als ſeinem Schöpfer und Herrn ganz abhängt und die geſchaffene Vernunft der ungeſchaffenen Wahrheit ganz und gar unterworfen iſt, ſo ſind wir gehalten, dem offenbarenden Gott durch den Glauben die volle Unterwerfung des Verſtandes und des Willens zu leiſten. Dieſer Glaube aber, welcher der Anfang des menſchlichen Heils iſt, iſt nach dem Bekenntniſſe der katholiſchen Kirche eine übernatürliche Tugend, vermöge welcher wir unter dem Anhauche und Beiſtand der Gnade Gottes glauben, daß das von ihm Geoffenbarte

toritatem ipsius Dei revelantis, qui nec falli nec fallere potest. Est enim fides, testante Apostolo, sperandarum substantia rerum, argumentum non apparentium. [1])

wahr sei, nicht wegen der durch das natürliche Licht der Vernunft erkannten innern Wahrheit der Dinge, sondern wegen der Autorität des offenbarenden Gottes selbst, der nicht getäuscht werden und nicht täuschen kann. Denn der Glaube ist nach dem Zeugnisse des Apostels ein fester Grund für das, was man hofft, eine gewisse Ueberzeugung von dem, was man nicht sieht. (Hebr. 11, 1.)

Ut nihilominus fidei nostrae obsequium rationi consentaneum esset, voluit Deus cum internis Spiritus Sancti auxiliis externa inngi revelationis suae argumenta, facta scilicet divina, atque imprimis miracula et prophetias, quae cum Dei omnipotentiam et infinitam scientiam luculenter commonstrent, divinae revelationis signa sunt certissima et omnium intelligentiae accommodata. Quare tum Moyses et Prophetae, tum ipse maxime Christus Dominus multa et manifestissima miracula et prophetias ediderunt; et de Apostolis legimus: Illi autem profecti praedicaverunt ubique, Domino cooperante, et sermonem confirmante, sequentibus signis. [2]) Et rursum scriptum est: Habemus firmiorem propheticum sermonem, cui bene facitis attendentes quasi lucernae lucenti in caliginoso loco. [3])

Damit nichtsdestoweniger die Unterwerfung unseres Glaubens vernunftgemäß sei, wollte Gott, mit dem innern Beistande des heil. Geistes äußere Beweise seiner Offenbarung verbunden wissen, nämlich die göttlichen Thatsachen, und zwar vornehmlich die Wunder und Weissagungen, welche, weil sie Gottes Allmacht und Allwissenheit deutlich darthun, die gewissesten und der gemeinsamen Erkenntniß entsprechenden Zeichen der Offenbarung sind. Deswegen thaten sowohl Moses und die Propheten, als auch vorzugsweise Christus der Herr viele und zwar die offenbarsten Wunder und Weissagungen, und von den Aposteln lesen wir: Sie aber gingen hin und predigten überall und der Herr wirkte mit ihnen und bekräftigte das Wort durch die darauffolgenden Wunder. (Marc. 16, 20.) Und wiederum steht geschrieben: Und wir haben noch ein festeres, das prophetische Wort und ihr thuet wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet an einem dunkeln Orte. (2. Petr. 1, 19.)

Licet autem fidei assensus nequaquam sit motus animi caecus: nemo tamen evangelicae praedicationi consentire potest, sicut oportet ad sa-

Obwohl aber die Zustimmung des Glaubens keineswegs eine blinde Thätigkeit der Seele ist, so kann doch Niemand der evangelischen Predigt so, wie

[1]) Hebr. XI. 1. — [2]) Marc. XVI. 20. — [3]) 2. Petri I. 19.

lutem consequendam, absque illuminatione et inspiratione Spiritus Sancti qui dat omnibus suavitatem in consentiendo et credendo veritati.[1]) Quare fides ipsa in se, etiamsi per charitatem non operetur, donum Dei est, et actus eius est opus ad salutem pertinens, quo homo liberam praestat ipsi Deo obedientiam, gratiae eius, cui resistere posset, consentiendo et cooperando.

Porro fide divina et catholica ea omnia credenda sunt, quae in verbo Dei scripto vel tradito continentur, et ab Ecclesia sive solemni iudicio sive ordinario et universali magisterio tanquam divinitus revelata credenda proponuntur.

Quoniam vero sine fide impossibile est placere Deo, et ad filiorum eius consortium pervenire; ideo nemini unquam sine illa contigit iustificatio, nec ullus, nisi in ea perseveraverit usque in finem, vitam aeternam assequetur. Ut autem officio veram fidem amplectendi, in eaque constanter perseverandi satisfacere possemus, Deus per Filium suum unigenitum Ecclesiam instituit, suaeque institutionis manifestis notis instruxit, ut ea tamquam custos et magistra verbi revelati ab omnibus posset agnosci. Ad solam enim catholicam Ecclesiam ea pertinent omnia, quae ad evidentem fidei christianae credibi-

es zur Erlangung des Heiles nothwendig ist, zustimmen, ohne Erleuchtung und Eingebung des heiligen Geistes, welcher Allen eine süße Lust gibt im Zustimmen zur Wahrheit und zum Glauben an sie. Deswegen ist der Glaube selbst an sich, wenn er auch nicht durch die Liebe wirksam ist, eine Gabe Gottes, und der Glaubensact ein zum Heile gehöriges Wirken, durch welches der Mensch Gott selbst freien Gehorsam leistet, indem er seiner Gnade, der er ja widerstehen könnte, zustimmt und mit ihr wirkt.

Mit göttlichem und katholischem Glauben ist ferner all dasjenige zu glauben, was in dem geschriebenen oder überlieferten Worte Gottes enthalten ist und von der Kirche, sei es mittels feierlicher Entscheidung, sei es mittels des ordentlichen und universellen Lehramtes als göttlich geoffenbart zu glauben vorgestellt wird.

Da es aber ohne Glauben unmöglich ist, Gott zu gefallen und zur Gemeinschaft seiner Kinder zu gelangen, deshalb ist auch Niemanden je ohne denselben die Rechtfertigung zu Theil geworden, auch wird Keiner, wenn er nicht in demselben ausharrt bis an's Ende, das ewige Leben erlangen. Doch damit wir der Pflicht, den wahren Glauben zu bekennen und in demselben standhaft auszuharren genügen können, hat Gott durch seinen eingeborenen Sohn die Kirche eingesetzt und sie mit offenbaren Kennzeichen seiner Einsetzung versehen, damit sie als Wächterin und Lehrerin des geoffenbarten Wortes von Allen erkannt werden könne. Denn der katholischen Kirche

[1]) Syn. Araus II. can. 7.

litatem tam multa et tam mira divinitus sunt disposita. Quin etiam Ecclesia per se ipsa, ob suam nempe admirabilem propagationem, eximiam sanctitatem et inexhaustam in omnibus bonis foecunditatem, obcatholicam unitatem, invictamque stabilitatem, magnum quoddam et perpetuum est motivum credibilitatis et divinae suae legislationis testimonium irrefragabile.

Quo fit, ut ipsa veluti signum levatum in nationes,[1]) et ad se invitet, qui nondum crediderunt, et filios suos certiores faciat, firmissimo niti fundamento fidem, quam profitentur. Cui quidem testimonio efficax subsidium accedit ex superna virtute. Etenim benignissimus Dominus et errantes gratia sua excitat atque adinvat, ut ad agnitionem veritatis venire possint; et eos, quos de tenebris transtulit in admirabile lumen suum, in hoc eodem lumine ut perseverent, gratia sua confirmat, non desereus, nisi deseratur. Quocirca minime par est conditio eorum, qui per coeleste fidei donum catholicae veritati adhaeserunt, atque eorum, qui ducti opinionibus humanis, falsam religionem sectantur; illi enim, qui fidem sub Ecclesiae magisterio susceperunt, nullam unquam habere possunt instam causam mutandi, aut in dubium fidem eamdem revocandi. Quae cum ita sint, gratias agentes Deo Patri, qui dignos nos fecit in

[1]) Is. XI. 12.

allein eignet all dasjenige, was zur evidenten Glaubwürdigkeit des chriſtlichen Glaubens ſo vielfach und ſo wunderbar von Gott angeordnet worden iſt. Ja die Kirche iſt ſchon an und für ſich, nämlich wegen ihrer wunderbaren Verbreitung, ausnehmenden Heiligkeit und unerſchöpflichen Fruchtbarkeit in allem Guten, wegen der katholiſchen Einheit und unerſchütterlichen Dauer ein großer und beſtändiger Beweggrund zum Glauben an ſie und ein unverwerfliches Zeugniß ihrer göttlichen Sendung.

Demgemäß ladet ſie wie ein unter den Völkern aufgerichtetes Panier nicht nur diejenigen ein, welche noch nicht geglaubt haben, ſondern gibt auch ihren Kindern kund, daß der Glaube, den ſie bekennen, auf dem feſteſten Grunde ruhe. Zu dieſem Zeugniſſe tritt der wirkſame Beiſtand aus der Kraft von oben. Der allgütige Gott erweckt und unterſtützt nämlich die Irrenden durch ſeine Gnade, damit ſie zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen können; und damit diejenigen, welche er aus der Finſterniß in ſein wunderbares Licht verſetzt hat, in eben dieſem Lichte ausharren, dazu ſtärkt er ſie durch ſeine Gnade, nicht verlaſſend, wenn er nicht verlaſſen wird. Deshalb iſt die Lage derjenigen, welche vermöge des himmliſchen Geſchenkes des Glaubens der katholiſchen Wahrheit ſich angeſchloſſen haben, und jener, welche menſchlichen Meinungen folgend ſich zu einer falſchen Religion bekennen, keineswegs eine gleiche; denn jene, welche den Glauben unter dem Lehramte der Kirche angenommen haben, können niemals einen gerechten Grund haben, dieſen Glauben

partem sortis sanctorum in lumine, tantam ne negligamus salutem, sed aspicientes in auctorem fidei et consummatorem Jesum, teneamus spei nostrae confessionem indeclinabilem.

zu wechseln oder wieder in Zweifel zu ziehen. Bei solcher Bewandtniß der Sache lasset uns, Gott dem Vater Dank sagend, der uns gewürdigt hat, an dem Loose der Heiligen im Lichte Antheil zu nehmen, ein so großes Heil nicht vernachlässigen, sondern aufblickend zu Jesus, dem Urheber und Vollender des Glaubens, festhalten das unentwegte Bekenntniß unserer Hoffnung.

Caput IV.

De Fide et Ratione.

Hoc quoque perpetuus Ecclesiae catholicae consensus tenuit et tenet, duplicem esse ordinem cognitionis, non solum principio, sed obiecto etiam distinctum: principio quidem, quia in altero naturali ratione, in altero fide divina cognoscimus; obiecto autem, quia praeter ea, ad quae naturalis ratio pertingere potest, credenda nobis proponuntur mysteria in Deo abscondita, quae, nisi revelata divinitus, innotescere non possunt. Quocirca Apostolus, qui a gentibus Deum per ea, quae facta sunt, cognitum esse testatur, disserens tamen de gratia et veritate, quae per Iesum Christum facta est,[1]) pronuntiat: Loquimur Dei sapientiam in mysterio, quae abscondita est, quam praedestinavit Deus ante saecula in gloriam nostram, quam nemo principum huius saeculi cognovit: — nobis autem revelavit Deus per Spiritum suum: Spiritus enim omnia scrutatur, etiam profunda Dei.[2]) Et ipse Unigenitus confitetur

4. Capitel.

Vom Glauben und von der Vernunft.

Die beständige Uebereinstimmung der katholischen Kirche hat auch immer festgehalten und hält fest, daß es eine doppelte Ordnung der Erkenntniß gebe, die sich nicht nur durch das Princip, sondern auch durch das Object unterscheide; durch das Princip nämlich, weil wir in dem einen Falle mittels der natürlichen Vernunft, in dem andern mittels des göttlichen Glaubens erkennen, durch das Object aber, weil uns außer jenen Dingen, zu welchen die natürliche Vernunft gelangen kann, in Gott verborgene Geheimnisse zu glauben vorgestellt werden, welche, wenn sie nicht göttlich geoffenbart werden, nicht bekannt werden können. Während daher der Apostel einerseits bezeugt, daß von den Heiden Gott durch das, was gemacht ist, erkannt worden sei, so verkündigt er andrerseits doch, indem er von der Gnade und Wahrheit redet, welche durch Jesus Christus gekommen ist: Wir lehren Gottes Weisheit, die geheimnißvolle, verborgene, welche Gott vor Beginn der Welt zu unserer Herrlichkeit bestimmt hat, die keiner von den Fürsten dieser Welt erkannt hat, Gott

[1]) Ioan. I. 17. — [2]) 1. Cor. II. 7-9.

Patri, quia abscondit haec a sapientibus, et prudentibus, et revelavit ea parvulis. [1])

Ac ratio quidem, fide illustrata, cum sedulo, pie et sobrie quaerit, aliquam, Deo dante, mysteriorum intelligentiam eamque fructuosissimam assequitur, tum ex eorum, quae naturaliter cognoscit, analogia, tum e mysteriorum ipsorum nexu inter se et cum fine hominis ultimo; nunquam tamen idonea redditur ad ea perspicienda instar veritatum, quae proprium ipsius obiectum constituunt. Divina enim mysteria suapte natura intellectum creatum sic excedunt, ut etiam revelatione tradita et fide suscepta, ipsius tamen fidei velamine contecta et quadam quasi caligine obvoluta maneant, quamdiu in hac mortali vita peregrinamur a Domino: per fidem enim ambulamus, et non per speciem. [2])

Verum etsi fides sit supra rationem, nulla tamen unquam inter fidem et rationem vera dissensio esse potest: cum idem Deus, qui mysteria revelat et fidem infundit, animo humano rationis lumen indiderit; Deus autem negare seipsum non possit,

aber hat uns geoffenbart durch seinen Geist, denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen der Gottheit. (1. Kor. 2, 7—9.) Und der Eingeborene selbst preist den Vater, daß er dieses vor Weisen und Klugen verborgen, Kleinen aber geoffenbart hat. (Matth. 11, 25.)

Die durch den Glauben erleuchtete Vernunft erlangt zwar, wenn sie eifrig, frommen Sinnes und in nüchterner Weise sucht, mit der Gnade Gottes einige, und zwar eine höchst fruchtbare Erkenntniß der Mysterien, theils aus der Aehnlichkeit dessen, was sie in natürlicher Weise erkennt, theils aus dem Zusammenhange der Mysterien unter sich und mit dem letzten Zwecke des Menschen; niemals aber wird sie fähig, dieselben einzusehen wie jene Wahrheiten, welche das in ihren Bereich fallende Object ausmachen. Denn die göttlichen Mysterien gehen schon ihrer Natur nach über die geschaffene Erkenntniß in der Art hinaus, daß sie, wenn sie auch durch die Offenbarung uns übergeben und durch den Glauben aufgenommen worden sind, doch mit dem Schleier des Glaubens selbst bedeckt und wie in eine Art von Dunkel gehüllt bleiben, so lange wir in diesem sterblichen Leben wie Pilgrime entfernt vom Herrn sind; denn im Glauben wandeln wir und nicht im Schauen. (2. Kor. 5, 7.)

Allein obgleich der Glaube über der Vernunft ist, so kann doch nie zwischen Glauben und Vernunft ein wahrer Widerstreit bestehen, da derselbe Gott, welcher die Mysterien offenbart und den Glauben eingießt, auch dem menschlichen Geiste das Licht der Vernunft eingegeben hat, Gott aber nicht sich

[1]) Matth. XI. 25. — [2]) 2. Cor. V. 7.

nec verum vero unquam contradicere. Inanis autem huius contradictionis species inde potissimum oritur, quod vel fidei dogmata ad mentem Ecclesiae intellecta et exposita non fuerint, vel opinionum commenta pro rationis effatis habeantur. Omnem igitur assertionem veritati illuminatae fidei contrariam omnino falsam esse definimus.[2]) Porro Ecclesia, quae una cum apostolico munere docendi, mandatum accepit, fidei depositum custodiendi, ius etiam et officium divinitus habet falsi nominis scientiam proscribendi, ne quis decipiatur per philosophiam, et inanem fallaciam.[3]) Quapropter omnes christiani fideles huiusmodi opiniones, quae fidei doctrinae contrariae esse cognoscuntur, maxime si ab Ecclesia reprobatae fuerint, non solum prohibentur tanquam legitimas scientiae conclusiones defendere, sed pro erroribus potius, qui fallacem veritatis speciem prae se ferant, habere tenentur omnino.

Neque solum fides et ratio inter se dissidere unquam possunt, sed opem quoque sibi mutuam ferunt, cum recta ratio fidei fundamenta demonstret, eiusque lumine illustrata rerum divinarum scientiam excolat; fides vero rationem ab erroribus liberet ac tueatur, eamque multiplici cognitione instruat. Quapropter tantum

selber verneinen, und das Wahre nie dem Wahren widersprechen kann. Ein leerer Schein von einem derartigen Widerspruche aber entsteht vorzüglich daraus, daß entweder die Glaubenssätze nicht im Sinne der Kirche verstanden und ausgelegt wurden, oder daß falsche Meinungen für Aussprüche der Vernunft gehalten werden. Wir erklären also jegliche der Wahrheit des erleuchteten Glaubens widerstreitende Behauptung für durchaus falsch. Die Kirche, welche zugleich mit dem apostolischen Lehramte den Auftrag erhalten hat, die Hinterlage des Glaubens zu wahren, hat ferner auch von Gott das Recht und die Pflicht, eine Wissenschaft falschen Namens zu verurtheilen, damit Niemand verführt werde durch Weltweisheit und leeren Trug. (Kolosſ. 2, 8.) Deswegen ist es allen Christgläubigen nicht nur verboten, derlei Meinungen, welche als der Lehre des Glaubens widerstrebend erkannt werden, besonders wenn sie von der Kirche verdammt sind, als rechtmäßige Resultate der Wissenschaft zu vertheidigen, sondern sie sind auch ganz und gar verbunden, sie vielmehr für Irrthümer zu halten, welche den trügerischen Schein der Wahrheit an sich tragen.

Denn nicht nur können Glaube und Vernunft nie einander widersprechen, sondern sie unterstützen sich auch gegenseitig, indem die rechte Vernunft die Grundlagen des Glaubens beweist und von dessen Lichte erleuchtet, die Wissenschaft der göttlichen Dinge pflegt; der Glaube aber die Vernunft von Irrthümern befreit und bewahrt, und sie

[1]) Con. Lat. V. Bulla *Apostolici regiminis.* — [2]) Coloss. II. 8

abest, ut Ecclesia humanarum artium et disciplinarum culturae obsistat, ut hanc multis modis iuvet atque promoveat. Non enim commoda ab iis ad ho minum vitam dimanantia aut ignorat aut despicit; fatetur imo, eas, quemadmodum a Deo, scientiarum Domino, profectae sunt, ita si rite pertractentur, ad Deum, invante eius gratia, perducere. Nec sane ipsa vetat, ne huiusmodi disciplinae in suo quaeque ambitu propriis utantur principiis et propria methodo; sed iustam hanc libertatem agnoscens, id sedulo cavet, ne divinae doctrinae repugnando errores in se suscipiant, aut fines proprios transgressae, ea, quae sunt fidei, occupent et perturbent.

Neque enim fidei doctrina, quam Deus revelavit, velut philosophicum inventum proposita est humanis ingeniis perficienda, sed tanquam divinum depositum Christi Sponsae tradita, fideliter custodienda et infallibiliter declaranda. Hinc sacrorum quoque dogmatum is sensus perpetuo est retinendus, quem semel declaravit Sancta Mater Ecclesia, nec unquam ab eo sensu, altioris intelligentiae specie et nomine, recedendum. Crescat igitur et multum vehementerque proficiat, tam singulorum, quam omnium, tam unius hominis, quam totius Ecclesiae, aetatum ac saeculorum gradibus, intelligentia,

mit mannichfacher Kenntniß bereichert. Weit entfernt alſo, daß die Kirche der Pflege menſchlicher Künſte und Wiſſenſchaften widerſtrebt, unterſtützt und befördert ſie dieſelben ſogar auf vielfache Weiſe, denn ſie überſieht und verachtet die Vortheile nicht, welche von daher dem menſchlichen Leben zufließen; ja ſie bekennt ſogar, daß dieſelben, wie ſie von Gott, dem Herrn der Wiſſenſchaft herkommen, ſo auch, wenn ſie recht behandelt werden, zu Gott, mit ſeiner Gnade hinführen. Auch verbietet ſie wahrlich nicht, derlei Wiſſenſchaften gegenüber innerhalb ihres Gebietes ſich der eigenen Principien und der eigenen Methode zu bedienen; doch, wenn ſie dieſe gerechte Freiheit anerkennt, ſorgt ſie zugleich eifrig auch dafür, daß ſie nicht im Widerſpruche mit der göttlichen Lehre Irrthümer in ſich aufnehmen, oder die eigenen Grenzen überſchreitend, das was des Glaubens iſt, in Beſitz nehmen und in Verwirrung bringen.

Denn nicht iſt die Glaubenslehre, welche Gott geoffenbaret hat, wie eine philoſophiſche Erfindung dem menſchlichen Geiſte zur Vervollkommnung vorgelegt, ſondern ſie iſt, als eine göttliche Hinterlage der Braut Chriſti übergeben, damit ſie dieſelbe treu bewahre und unfehlbar erkläre. Daher muß in den heiligen Glaubensſätzen immer derjenige Sinn beibehalten werden, welchen die heilige Mutter Kirche einmal erklärt hat, und man darf nie von dieſem Sinne abweichen unter dem Scheine und dem Namen eines höheren Verſtändniſſes. Es möge alſo wachſen und viel und ſtark gedeihen, ſtufenweiſe mit den Menſchenaltern und Jahrhunderten ſowohl im Einzelnen als im

scientia, sapientia: sed in suo dumtaxat genere, in eodem scilicet dogmate, eodem sensu, eademque sententia. [1])

Allgemeinen, sowohl in dem einzelnen Menschen als in der ganzen Kirche die Erkenntniß, die Wissenschaft, die Weisheit; nur aber in ihrer Art, das heißt, in dem nämlichen Dogma, in dem nämlichen Sinne. und in dem nämlichen Verständnisse.

Canones.

I. De Deo rerum omnium Creatore.

1. Si quis unum verum Deum visibilium et invisibilium Creatorem et Dominum negaverit — anathema sit.

2. Si quis præter materiam nihil esse affirmare non erubuerit — anathema sit.

3. Si quis dixerit, unam eandemque esse Dei et rerum omnium substantiam vel essentiam — anathema sit.

4. Si quis dixerit res finitas, tum corporeas tum spirituales, aut saltem spirituales, e divina substantia emanasse; aut divinam essentiam sui manifestatione vel evolutione fieri omnia; aut denique Deum esse ens universale seu indefinitum, quod sese determinando constituat rerum universitatem in genera, species et individua distinctam — anathema sit.

5. Si quis non confiteatur mundum, resque omnes, quæ in eo continentur, et spirituales et materiales, secundum totam suam substantiam a

[1]) Vinc. Lir. Common. n. 28.

I. Von Gott dem Schöpfer aller Dinge.

1. So Einer den Einen wahren Gott, den Schöpfer und Herrn der sichtbaren und unsichtbaren Dinge leugnet, der sei verflucht.

2. So Einer sich nicht scheuen sollte, zu behaupten, daß außer der Materie nichts sei, der sei verflucht.

3. So Einer sagt, die Substanz oder das Wesen Gottes und aller Dinge sei eine und dieselbe, der sei verflucht.

4. So Einer sagt, die endlichen Dinge, sowohl die körperlichen als die geistigen oder wenigstens die geistigen seien aus der göttlichen Substanz ausgeflossen; oder das göttliche Sein werde Alles durch die Manifestation oder Entwicklung seiner selbst; oder endlich Gott sei das universelle oder unbestimmte Sein, welches dadurch, daß es sich selbst bestimmt, das in Gattungen, Arten und Individuen gesonderte All constituire, der sei verflucht.

5. So Einer nicht bekennt, daß die Welt und alle Dinge in ihr, die geistigen sowohl als die materiellen nach ihrer ganzen Wesenheit von Gott aus Nichts hervorgebracht worden seien;

Deo ex nihilo esse productas; aut Deum dixerit non voluntate ab omni necessitate libera, sed tam necessario creasse, quam necessario amat seipsum; aut mundum ad Dei gloriam conditum esse negaverit — anathema sit.

II. De Revelatione.

1. Si quis dixerit, Deum unum et verum, Creatorem et Dominum nostrum, per ea, quæ facta sunt, naturali rationis humanæ lumine certo cognosci non posse — anathema sit.

2. Si quis dixerit, fieri non posse, aut non expedire, ut per revelationem divinam homo de Deo, cultuque ei exhibendo edoceatur — anathema sit.

3. Si quis dixerit, hominem ad cognitionem et perfectionem, quæ naturalem superet, divinitus evehi non posse, sed ex seipso ad omnis tandem veri et boni possessionem iugi profectu pertingere posse et debere — anathema sit.

4. Si quis sacræ Scripturæ libros integros cum omnibus suis partibus, prout illos sancta Tridentina Synodus recensuit pro sacris et canonicis non susceperit, aut eos divinitus inspiratos esse negaverit — anathema sit.

III. De Fide.

1. Si quis dixerit, rationem humanam ita independentem esse, ut fides ei a Deo imperari non possit — anathema sit.

oder so Einer sagt, daß Gott nicht vermöge eines von aller Nothwendigkeit freien Willens, sondern so nothwendig geschaffen habe, als er sich selber nothwendig liebt; oder so Einer leugnet, daß die Welt zur Ehre Gottes geschaffen worden sei, der sei verflucht.

II. Von der Offenbarung.

1. So Einer sagt, der Eine und wahre Gott, der Schöpfer und Herr könne durch das, was geschaffen worden ist, nicht mit dem natürlichen Lichte der menschlichen Vernunft sicher erkannt werden, der sei verflucht.

2. So Einer sagt, es sei nicht möglich, oder es nütze nicht, daß der Mensch durch die göttliche Offenbarung über Gott und die ihm zu erweisende Verehrung belehrt werde, der sei verflucht.

3. So Einer sagt, der Mensch könne zu einer Erkenntniß und Vollkommenheit, welche die natürliche übersteigt, nicht von Seite Gottes erhoben werden, sondern er könne und müsse aus sich selbst durch beständiges Fortschreiten zu dem endlichen Besitze alles Wahren und Guten gelangen, der sei verflucht.

4. So Einer die Bücher der heil. Schrift vollständig mit allen ihren Theilen, wie sie die hl. Synode von Trient in ihr Verzeichniß aufgenommen hat, nicht für heilig und kanonisch annimmt oder leugnet, daß sie göttlich inspirirt seien, der sei verflucht.

III. Vom Glauben.

1. So Einer sagt, die menschliche Vernunft sei in der Art unabhängig, daß ihr der Glaube von Gott nicht geboten werden könne, d. s. v.

2. Si quis dixerit, fidem divinam a naturali de Deo et rebus moralibus scientia non distingui, ac propterea ad fidem divinam non requiri, ut revelata veritas propter auctoritatem Dei revelantis credatur — anathema sit.

2. So Einer ſagt, der göttliche Glaube unterſcheidet ſich nicht von dem natürlichen Wiſſen über Gott und Sittlichkeit und es ſei deshalb zum göttlichen Glauben nicht erforderlich, daß die geoffenbarte Wahrheit um der Autorität des offenbarenden Gotteswilles geglaubt werde, d. ſ. v.

3. Si quis dixerit, revelationem divinam externis signis credibilem fieri non posse, ideoque sola interna cuinsque experientia aut inspiratione privata homines ad fidem moveri debere — anathema sit.

3. So Einer ſagt, die göttliche Offenbarung könne nicht durch äußerliche Zeichen glaubwürdig gemacht werden, und die Menſchen müßten daher durch alleinige innerliche Selbſterfahrung oder durch Privaterleuchtung zum Glauben bewegt werden, d. ſ. v.

4. Si quis dixerit, miracula nulla fieri posse, proindeque omnes de iis narrationes, etiam in Sacra Scriptura contentas, inter fabulas vel mythos ablegandas esse; aut miracula certo cognosci unquam posse, nec iis divinam religionis christianæ originem rite probari — anathema sit.

4. So Einer ſagt, es könnten keine Wunder geſchehen, und es ſeien demnach alle Erzählungen über dieſelben, auch die in der hl. Schrift enthaltenen, unter die Fabeln oder Mythen zu verweiſen, oder die Wunder könnten nie ſicher erkannt werden, und es werde durch dieſelben der göttliche Urſprung der chriſtlichen Religion nicht gehörig erwieſen, d. ſ. v.

5. Si quis dixerit, assensum fidei christianæ non esse liberum, sed argumentis humanæ rationis necessario produci; aut ad solam fidem vivam, quae per charitatem operatur, gratiam Dei necessariam esse — anathema sit.

5. So Einer ſagt, die Zuſtimmung des chriſtlichen Glaubens ſei nicht frei, ſondern werde nothwendig aus Schlüſſen der menſchlichen Vernunft abgeleitet, oder es ſei blos zum lebendigen Glauben, der durch die Liebe wirkt, die Gnade Gottes nothwendig, d. ſ. v.

6. Si quis dixerit, parem esse conditionem fidelium atque eorum qui ad fidem unice veram nondum pervenerunt, ita ut catholici instam causam habere possint, fidem, quam sub Ecclesiæ magisterio iam susceperunt, assensu suspenso in dubium vocandi, donec demonstrationem scientificam credibilitatis et

6. So Einer ſagt, die Lage der Gläubigen und derjenigen, welche zu dem einzig wahren Glauben noch nicht gelangt ſind, ſei eine gleiche, ſo daß die Katholiken gerechte Urſache haben können, den Glauben, welchen ſie unter dem Lehramte der Kirche bereits angenommen haben, unter Suſpendirung der Zuſtimmung in Zweifel zu ziehen, bis ſie den wiſſenſchaftlichen Beweis der

veritatis fidei suae absolverint — anathema sit.

IV. De Fide et Ratione.

1. Si quis dixerit, in revelatione divina nulla vera et proprie dicta mysteria contineri, sed universa fidei dogmata posse per rationem rite excultam e naturalibus principiis intelligi et demonstrari — anathema sit.

2. Si quis dixerit, disciplinas humanas ea cum libertate tractandas esse, ut earum assertiones, etsi doctrinae revelatae adversentur, tanquam verae retineri, neque ab Ecclesia proscribi possint — anathema sit.

3. Si quis dixerit, fieri posse, ut dogmatibus ab Ecclesia propositis, aliquando secundum progressum scientiae sensus tribuendus sit alius ab eo, quem intellexit et intelligit Ecclesia — anathema sit.

Itaque supremi pastoralis Nostri officii debitum exequentes, omnes Christi fideles, maxime vero eos, qui praesunt vel docendi munere funguntur, per viscera Jesu Christi obtestamur, nec non ejusdem Dei et Salvatoris nostri auctoritate iubemus, ut ad hos errores a Sancta Ecclesia arcendos et eliminandos, atque purissimae fidei lucem pandendam studium et operam conferant.

Quoniam vero satis non est, haereticam pravitatem devitare, nisi ii quoque errores diligenter fugiantur,

Glaubwürdigkeit und Wahrheit ihres Glaubens vollendet haben, d. ſ. v.

IV. Vom Glauben und der Vernunft.

1. So Jemand ſagt, in der göttlichen Offenbarung ſeien keine wahren und im eigentlichen Sinne zu nehmende Myſterien enthalten, ſondern alle Dogmen des Glaubens können durch die gehörig entwickelte Vernunft aus natürlichen Principien eingeſehen und bewieſen werden, d. ſ. v.

2. So Jemand ſagt, die menſchlichen Wiſſenſchaften ſeien mit einer ſolchen Freiheit zu behandeln, daß ihre Behauptungen, wenn ſie auch der geoffenbarten Lehre widerſtreben, als wahr angenommen und von der Kirche nicht verurtheilt werden können, d. ſ. v.

3. So Jemand ſagt, es könne geſchehen, daß den von der Kirche vorgeſtellten Dogmen einmal nach Maßgabe des Fortſchrittes der Wiſſenſchaft ein anderer Sinn beizulegen ſei als derjenige, welchen die Kirche verſtanden hat und verſteht, d. ſ. v.

Indem wir ſo die Pflicht Unſeres oberſten Hirtenamtes erfüllen, beſchwören Wir alle Chriſtgläubigen, beſonders aber jene, die Vorſteher ſind oder das Amt haben, zu lehren, bei der innigſten Liebe Jeſu Chriſti und wir befehlen ihnen mit der Autorität dieſes unſeres Gottes und Herrn, daß ſie ihre Mühe und Sorgfalt nawenden, die genannten Irrthümer von der heiligen Kirche fern zu halten und auszurotten, und das Licht des reinſten Glaubens auszubreiten.

Weil es jedoch nicht genügt, die häretiſche Verkehrtheit zu meiden, wenn man nicht auch jene Irrthümer ſorg-

qui ad illam plus minusve accedunt; omnes officii monemus, servandi etiam Constitutiones et Decreta, quibus pravae eiusmodi opiniones, quae isthic diserte non enumerantur, ab hac Sancta Sede proscriptae et prohibitae sunt.

ſam flieht, welche jener mehr oder minder nahe kommen; ſo ermahnen Wir alle auch an die Pflicht, die Conſtitutionen und Decrete zu halten, in welchen dergleichen verkehrte Meinungen, welche hier nicht ausdrücklich angeführt werden, von dieſem heiligen Stuhle verurtheilt und verboten worden ſind.

XXXIV.

Vorſtellung

einer Anzahl von Biſchöfen über das Verhältniß der Kirche zum Staat.

„Wir ſind weit entfernt von dem ungerechten Urtheile Jener, welche die Päpſte des Mittelalters, weil ſie über Könige und Reiche Recht ſprachen, eines ungemeſſenen Ehrgeizes und der Störung der bürgerlichen Ordnung anklagten, vielmehr ſind wir völlig überzeugt, daß dieſelben rechtmäßig eine Gewalt ausübten, welche nach dem öffentlichen Rechte der occidentaliſchen Völker ihnen zukam und daß für das chriſtliche Volk daraus große Wohlthaten ſich ableiteten. Da aber jene Päpſte, wie es damals auch der Gelehrteſte that, nach dem Maßſtabe ihrer Zeit die Vergangenheit beurtheilten, auch durch falſche Nachrichten über Päpſte früherer Jahrhunderte, welche Kaiſer abgeſetzt hätten, getäuſcht wurden, ſo glaubten ſie feſt und ſprachen es in Decreten und Reſcripten aus, es ſei ihnen von Gott das Recht verliehen über alle weltlichen Angelegenheiten rückſichtlich der Sünde zu gebieten und zu richten; denn Chriſtus der Herr habe dem heil. Petrus und deſſen Nachfolgern zwei Schwerter übergeben: das eine das geiſtliche, das ſie ſelbſt trügen, das andere das weltliche, das die Fürſten und Soldaten nach ihrer Weiſung zu tragen hätten. Dieſe Lehre von dem Verhältniß der päpſtlichen Gewalt zur weltlichen hat Bonifaz VIII. in der Bulle: „Unam Sanctam“ veröffentlicht und allen Gläubigen zur Annahme vorgehalten. Es gibt Einige, die zur Beſeitigung der Schwierigkeiten behaupten, Bonifaz habe nichts definirt als: alle Menſchen ſeien verpflichtet, den römiſchen Papſt als das von Chriſto beſtellte Haupt der Kirche anzuerkennen; wer aber die Vorgänge zwiſchen Bonifaz und Philipp dem Schönen kennt, dem kann die

Meinung des Papſtes, der auf einer die Angelegenheiten Frankreichs behandelnden Synode die Bulle veröffentlichte, nicht in Zweifel ſtehen. Der Augenſcheinlichkeit widerſtreben läßt die Wahrheitsliebe nicht und iſt auch der Klugheit nicht angemeſſen, denn wer ſich ſolcher Waffen bedient, bietet den Gegnern der Kirche den beſten Vorwand, ſie zu verleumden und die ihr günſtigen Zeugniſſe der Geſchichte zurückzuweiſen. Uebrigens haben die Päpſte bis zum 17. Jahrhundert öffentlich gelehrt, die Gewalt über das Weltliche ſei ihnen von Gott übergeben worden und haben die entgegengeſetzte Meinung verdammt.

Eine andere Lehre über die Beziehung der geiſtlichen Gewalt zur weltlichen legen wir und faſt alle Biſchöfe der katholiſchen Welt dem chriſtlichen Volke vor. Wir lehren nämiich: Ungleich ſei allerdings die Würde beider Gewalten, denn wie der Himmel die Erde überragt, ſo ſind die ewigen Güter, welche den Menſchen mittelſt der geiſtigen Gewalt zukommen, höher als die zeitlichen, zu deren Erhaltnng oder Mehrung die bürgerliche Gewalt unmittelbar berufen iſt; jede (dieſer Gewalten) ſei aber in dem ihr anvertrauten Gebiete nach Gott die höchſte und in ihrem Walten der andern nicht unterworfen. Der weltliche Fürſt, als Glied der Kirche ſei der kirchlichen Gewalt untergeben, der nach göttlicher Einrichtung das Recht verliehen iſt, auch Kaiſer und Könige mit kirchlichen Strafen zu ahnden, nicht aber das Recht, ſie abzuſetzen und die Untergebenen des Gehorſams zu entbinden. Die Gewalt Könige und Kaiſer zu richten, welche die Päpſte des Mittelalters ausübten, ſei ihnen durch eine beſondere Geſtaltung des öffentlichen Rechtes zugeſtanden worden; nach dem vollſtändigen Umſchwung in den öffentlichen Inſtitutionen und ſelbſt in den Privatverhältniſſen ſei ſie jedoch ſammt dem Fundamente, auf dem ſie ruhte, entſchwunden.

Was wir über das Verhältniß der kirchlichen zu der bürgerlichen Gewalt lehren, iſt nichts Neues, ſondern ſehr alt und durch die Uebereinſtimmung der heil. Väter und die Ausſprüche und das Beiſpiel aller Päpſte bis auf Gregor VII. beſtätigt; daher zweifeln wir nicht, daß dies vollkommen wahr ſei, denn Gott wolle verhüten, daß wir wegen der Bedürfniſſe der Zeiten den richtigen Sinn des göttlichen Geſetzes fälſchen wollten! Es müſſen jedoch die Gefahren angezeigt werden, welche für die Kirche aus einem Decrete entſtehen würden, das mit dieſer unſerer Lehre nicht übereinſtimmen würde; es iſt Niemandem unbekannt, daß es unmöglich iſt, die bürgerliche Geſellſchaft nach der in der Bulle: Unam Sanctam aufgeſtellten Regel zu reformiren. Denn es kann den Wechſelfällen der menſchlichen Meinungen und Einrichtungen weder das von Gott verliehene Recht, noch die demſelben entſprechende Verpflichtung genommen werden. Wenn der römiſche Papſt in dem heiligen Petrus die durch die beiden Schwerter bildlich bezeichnete Gewalt erhalten und wie in der Bulle: Cum ex Apostolatus officio behauptet wird, nach göttlichem Rechte die Vollgewalt über Völker und Reiche erlangen würde, wäre es der Kirche nicht erlaubt, den Gläubigen das zu verbergen; denn ſie muß bei der Unterweiſung Derjenigen, welche ſie zur Unterweiſung bekommen hat, den Fußtapfen des heil. Petrus folgen, wel-

cher bezeugt: „Ich habe nicht unterlaſſen, Euch alle Rathſchlüſſe Gottes zu verkünden.

Wenn aber die chriſtliche Unterweiſung auf dieſe Art eingerichtet wäre, würde es den Katholiken wenig nützen, lange zu verſichern, was die Gewalt des heiligen Stuhles über das Zeitliche betreffe, beſchränke ſich auf die Grenzen der Theorie und habe jetzt kein Gewicht in Bezug auf die Sachen und der Ereigniſſe; Pius IX. denke nicht entfernt die Oberhäupter der weltlichen Geſellſchaften abzuſetzen. Denn die Gegner würden höhniſch antworten: Wir fürchten die päpſtlichen Urtheilsſprüche nicht, aber nach vielen und mannigfaltigen Verheimlichungen iſt es endlich offenbar geworden, daß jeder Katholik, deſſen Werke durch den Glauben geleitet werden, ein geborener Feind des Staates ſei, da er ſich im Gewiſſen verpflichtet fühlt, alles, was er kann, beizutragen, daß alle Staaten und Völker dem römiſchen Papſte unterworfen werden. Es iſt überflüſſig, die vielfältigen Verleumdungen und Umtriebe näher auseinanderzuſetzen, welche von Seite der Feinde der Kirche daraus hervorgehen könnten.

Da es ſich ſo verhält, kann es wenigſtens für Denjenigen, der dieſe Schwierigkeiten aufmerkſam erwägt, nicht zweifelhaft ſein, daß dieſelbe ehe die Unfehlbarkeit des Papſtes verhandelt wird, auf das Genaueſte zu discutiren ſei. Die von uns bereits am 11. März geforderten Beſprechungen können zur Beleuchtung derſelben ſehr viel beitragen, aber die Frage, ob Chriſtus der Herr den heil. Petrus und ſeinen Nachfolgern eine Gewalt über die Könige und Reiche übertragen hat, iſt namentlich in unſerer Zeit von ſo großer Wichtigkeit, daß ſie dem Concil direct vorgelegt und von demſelben nach allen Seiten erwogen und geprüft werden muß. Es wäre nicht recht, die Väter zu verleiten, daß ſie über einen Gegenſtand, deſſen Folgen ſo offen daliegen und die Beziehungen der Kirche zur menſchlichen Geſellſchaft ſo mannigfaltig und ſo tief berühren, ohne genaue und volle Sachkenntniß verſchließen. Es iſt daher nothwendig, daß ihnen die vorerwähnte Frage zur Erwähnung vorgelegt wird, ehe man an das 11. Capitel des Schema de Ecclesia geht. Wenn es beliebt, möge ſie ſeparat vorgelegt werden; da ſie aber nicht ordentlich entſchieden werden kann, ohne daß das Verhältniß der kirchlichen Gewalt zur weltlichen von allen Seiten geprüft wird, ſo ſcheint es uns ſehr nützlich, daß die Capitel 13 und 14 vor dem 11. in Verhandlung gezogen werden.

XXXV.

Constitutio dogmatica prima de Ecclesia Christi

Reverendissimorum patrum examini proposita.

Pius episcopus servus servorum Dei sacro approbante concilio. Ad perpetuam rei memoriam.

Pastor aeternus et episcopus animarum nostrarum, ut salutiferum redemptionis suae opus usque ad consummationem saeculi perenne redderet, sanctam aedificare Ecclesiam decrevit, in qua veluti in domo Dei (cf. I Tim. III, 15) viventis fideles omnes unius fidei et caritatis vinculo continerentur. Ideo enim, prinsquam clarificaretur, rogavit Patrem, ut credentes in ipsum omnes unum essent, sicut ipse Filius et Pater unum sunt (cf. Ioan. XVII, 1. 21. sq.). Sapientissimus igitur architectus (cf. I Cor. III, 10) ad hanc fidei et communionis unitatem in sua Ecclesia iugiter conservandam, in beato Petro Apostolo instituit perpetuum utriusque unitatis principium ac visibile fundamentum, super cuius fortitudinem aeternum extrueretur templum, et Ecclesiae coelo inferenda sublimitas in huius fidei firmitate consurgeret (S. Leo M.

Erſte dogmatiſche Conſtitution über die Kirche Chriſti,

der Prüfung der Ehrw. Väter (am 10. Mai 1870) vorgelegt.

Pius, Biſchof, Diener der Diener Gottes, unter Billigung des heil. Concils, zum ewigen Andenken.

Der ewige Hirte und der Biſchof unſerer Seelen, auf daß er das heilbringende Werk ſeiner Erlöſung dauernd mache bis zum Ende der Welt, hat die heilige Kirche zu bauen beſchloſſen, in welcher, gleichwie in einem Hauſe Gottes (vrgl. I. Tim. 3, 15) lebend, alle Gläubigen durch das Band eines Glaubens und einer Liebe vereint ſein ſollten. Denn deswegen hat er, vor ſeiner Verklärung, den Vater gebeten, daß die ſo an ihn glauben alle Eins ſeien, wie der Sohn ſelbſt und der Vater Eins ſind. (Vrgl. Joh. 17, 1. 21. 19.) Der allerweiſeſte Baumeiſter (vrgl. I. Kor. 3, 10) hat daher, um dieſe Einheit des Glaubens und der Gemeinſchaft in ſeiner Kirche dauernd zu bewahren, in dem heiligen Apoſtel Petrus das beſtändige Princip und ſichtbare Fundament beider Einheiten eingeſetzt: auf deſſen Stärke der ewige Tempel aufgebaut werden und die zum Himmel ragende Erhabenheit der Kirche in dieſes Glaubens Feſtigkeit ſich erheben ſollte. Weil aber gegen dieſes von Gott geſetzte Funda-

serm. IV [al III] cap. II in diem Natalis sui). Contra quod fundamentum divinitus positum, quoniam portae inferi maiori in dies odio undique insurgunt, ad Catholici Nobis commissi gregis custodiam, incolumitatem, augmentum, sacro approbante Concilio judicamus necessarium esse doctrinam de institutione, perpetuitate ac natura sacri apostolici primatus, a quo totius Ecclesiae vis et salus dependet, secundum antiquam atque constantem universalis Ecclesiae fidem cunctis fidelibus credendam et tenendam proponere, atque contrarios, eosque dominico gregi adeo perniciosos errores debito condemnationis judicio proscribere.

ment die Pforten der Hölle mit täglich wachsendem Hasse von allen Seiten sich erheben, so erachten Wir für der Uns anvertrauten katholischen Heerde Schutz, Unverletztheit und Wachsthum unter Billigung des Concils für nöthig die Lehre von der Einsetzung, Fortdauer und Natur des heil. apostolischen Primats, von welchem der ganzen Kirche Kraft und Heil abhängt, gemäß dem alten und constanten Glauben der Kirche, sowie dieselbe von allen Gläubigen zu glauben und zu halten ist, vorzulegen und die entgegengesetzten und darum der Heerde des Herrn so sehr verderblichen Irrthümer durch den gebührenden Verdammungsspruch zu ächten.

Caput I.

De apostolici Primatus in beato Petro institutione.

Docemus itaque et declaramus, a Christo Domino juxta Evangelii testimonia primatum jurisdictionis in universam Dei Ecclesiam immediate et directe beato Petro apostolo promissum atque collatum fuisse. Ad unum namque Petrum Christus Filius Dei vivi dixit: Et ego dico tibi: quia tu es Petrus, et super hanc petram aedificabo Ecclesiam meam, et portae inferi non praevalebunt adversus eam: et tibi dabo claves regni coelorum: et quodcunque ligaveris super terram, erit ligatum et in coelis: et quodcunque solveris super terram, erit solutum et in coelis (Matth. XVI. 18. 19).

Capitel I.

Von des apostolischen Primates Einsetzung im heiligen Petrus.

Daher lehren und erklären Wir: Von dem Herrn Christus ist laut den Zeugnissen des Evangeliums der Primat der Gewalt über die gesammte Kirche Gottes unmittelbar und direct dem heiligen Apostel Petrus verheißen und übertragen worden. Denn einzig und allein zu Petrus hat Christus der Sohn des lebendigen Gottes, gesagt: „Und ich sage dir, daß du bist Petrus, und auf diesen Fels werde ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden nichts gegen sie vermögen; und ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben, und was du bindest auf Erden, wird auch im Himmel gebunden sein, und was du lösest auf Erden, wird auch im Himmel gelöst sein

Atque uni Simoni Petro contulit Jesus post suam resurrectionem summi pastoris et rectoris jurisdictionem in totum ipsius ovile dicens: Pasce agnos meos, Pasce oves meas (Joan. XXI, 15. 17). Huic tam manifestae sacrarum Scripturarum doctrinae, ut ab Ecclesia Catholica semper intellecta est, aperte oppugnantur damnandae eorum sententiae, qui constitutam a Christo Domino in sua Ecclesia regiminis formam pervertentes negant, solum Petrum prae omnibus apostolis sive seorsum singulis sive omnibus simul vero proprioque jurisdictionis primatu fuisse a Christo instructum; aut qui affirmant, eumdem primatum non immediate directeque ipsi beato Petro, sed Ecclesiae, et per hanc illi ut suo ministro delatum fuisse.

Caput II.

De perpetuitate primatus Petri in Romanis Pontificibus.

Quod autem in beato Apostolo Petro princeps pastorum et pastor magnus ovium Dominus Christus Jesus (Ep. I. Pet. V 4 coll. ep. ad Hebr. XIII, 20) in perpetuam salutem ac perenne bonum Ecclesiae instituit, id eodem auctore in Ecclesia, quae fundata super petram ad finem saeculorum usque firmiter stabit, jugiter durare necesse est. Nulli enim dubium, imo saeculis omnibus notum est, quod sanctus beatissimusque Petrus, apostolorum princeps et caput, fideique columna (Matth. 16, 18, 19). Und einzig dem Simon Petrus, hat Jesus nach seiner Auferstehung die Gewalt des höchsten Hirten und Lenkers über seinen ganzen Schafstall verliehen, indem er sprach: „Hüte meine Lämmer, hüte meine Schafe. (Joh. 21, 15—17.) Dieser so klaren Lehre der heil. Schrift, wie sie von der katholischen Kirche stets verstanden worden ist, stellen sich offen die verdammungswürdigen Meinungen derer entgen, welche, die von dem Herrn Christus in seiner Kirche eingesetzte Form des Regiments verdrehend, es leugnen, daß Petrus allein vor allen Aposteln, sei es gesondert von jedem einzelnen oder von allen zusammen, mit dem wahren und eigentlichen Primat der Gewalt von Christus ausgestattet worden sei, oder welche behaupten eben dieser Primat sei nicht unmittelbar und direct dem heil. Petrus selbst, sondern sei der Kirche und durch diese jenem als ihrem Diener übertragen worden.

Capitel II.

Ueber die Fortdauer des Primates Petri in den römischen Päpsten.

Was aber in dem heiligen Apostel Petrus der Fürst der Hirten und der große Hirte der Schafe, der Herr Christus Jesus (I Petr. 5, 4., vergl Hebr. 13, 20), zum dauernden Heil und beständigen Wohl der Kirche eingesetzt hat, das muß, unter eben demselben Stifter in der Kirche, welche auf den Fels gegründet bis zum Ende der Zeiten feststehen wird, nothwendig auch beständig dauern. Denn Niemandem ist es zweifelhaft, allen Jahrhunderten vielmehr ist es bekannt, daß der heilige und allerheiligste Petrus, Erstling und Haupt der Apostel, und

et Ecclesiae catholicae fundamentum, qui a Domino Nostro Jesu Christo et Salvatore humani generis ac Redemptore, claves regni accepit, ad hoc usque tempus et Semper in suis successoribus, episcopis sanctae Romanae Sedis, ab ipso fundatae, ejusque consecratae sanguine, vivit et praesidet et judicium exercet (cf. Labb. Coll. Concil. t. III col. 1134. Ephesini Concilii act. II orat Philippi Sed. Ap. Legati: coll. S. Petri Chrysost. ep. ad Eutych. presbyt): ita ut quicumque in hac cathedra Petro succedit, is juxta Christi ipsius institutionem primatum Petri in universam Ecclesiam obtineat. Manet ergo dispositio veritatis, et beatus Petrus in accepta fortitudine petrae perseverans suscepta Ecclesiae gubernacula non reliquit (S. Leo M. Ser. III [al. II] n. 3).

Säule des Glaubens und Grundfeſte der katholiſchen Kirche, der von Unſerm Herrn Jeſus Chriſtus, dem Heiland und Erlöſer des Menſchengeſchlechtes, die Schlüſſel des Reiches empfangen hat, bis auf dieſe Zeit und immer in ſeinen Nachfolgern, den Biſchöfen des von ihm gegründeten durch ſein Blut geweihten heiligen römiſchen Stuhles, lebt und vorſitzt und Gericht übt; alſo, daß jeder, welcher dem Petrus auf dieſem Stuhle nachfolgt, auch nach Chriſti eigener Anordnung den Primat Petri über die geſammte Kirche beſitzt. Es bleibt ihm alſo die Verwaltung der Wahrheit, und der heil. Petrus hat, auf der empfangenen Stärke des Felſens beharrend, das übernommene Steuer der Kirche nicht verlaſſen.

Caput III.
De vi et ratione primatus Romani Pontificis.

Hinc inhaerentes tum praedecessorum nostrorum Romanorum Pontificum decretis, tum praecedentium Conciliorum generalium disertis perspicuisque definitionibus, innovamus oecumenici Concilii Florentini fidei professionem, qua credendum ab omnibus Christi fidelibus est, sanctam Apostolicam Sedem, et Romanum Pontificem, in universum orbem tenere primatum, et ipsum Pontificem Romanum successorem esse beati Petri principis apostolorum, et verum Christi vicarium, totiusque Ecclesiae

Capitel III.
Ueber Bedeutung und Weſen des Primates des römiſchen Papſtes.

Daher, Uns haltend an die Decrete ſowohl Unſerer Vorgänger der römiſchen Päpſte, als an die klaren und deutlichen Definitionen der allgemeinen Concilien, erneuern Wir das Glaubensbekenntniß des ökumeniſchen Florentiniſchen Concils, laut welchem alle Chriſtgläubigen zu glauben haben, daß der heil. Apoſtol. Stuhl und der römiſche Papſt den Primat über den ganzen Erdkreis inne hat, und daß der römiſche Papſt ſelbſt der Nachfolger des heil. Petrus, des Apoſtelfürſten, und der wahre Stellvertreter Chriſti und das Haupt der ganzen Kirche und der

caput, et omnium Christianorum patrem ac doctorem existere; et ipsi in beato Petro pascendi, regendi ac gubernandi universalem Ecclesiam a Domino nostro Jesu Christi plenam potestatem traditam esse; quemadmodum etiam in gestis oecumenicorum Conciliorum et in sacris canonibus continetur.

Docemus proinde et declaramus hanc, quae proprie est episcopalis jurisdictionis potestas, ordinariam esse et immediatam, erga quam particularium Ecclesiarum, cuiuscumque ritus et dignitatis, pastores atque fideles, tam seorsum singuli quam simul omnes officio hierarchicae subordinationis, veraeque obedientiae obstringuntur non solum in rebus quae ad fidem et mores, sed etiam quae ad disciplinam et regimen Ecclesiae, per totum orbem diffusae, pertinent; ita ut custodita cum Romano Pontifice tam communionis quam ejusdem fidei professionis unitate, Ecclesia Christi sit unus grex sub uno summo pastore.

Haec est catholicae veritatis doctrina, a qua deviare salva fide atque salute nemo potest. Tantum autem abest, ut haec Summi Pontificis potestas opponatur ordinariae ac immediatae illi episcopalis jurisdictionis potestati, qua particularium Ecclesiarum pastores assignatos sibi greges, singuli singulos, pascunt et regunt, ut eadem a supremo et universali Pastore asseratur, roboretur ac vindicetur, dicente sancto Gregorio Magno: Meus honor est honor

Vater und Lehrer aller Chriſten iſt; und daß ihm im heil. Petrus von Unſerm Herrn Jeſus Chriſtus volle Gewalt verliehen iſt, die geſammte Kirche zu weiden, zu leiten und zu lenken; wie ſolches auch in den Verhandlungen der ökumeniſchen Concilien und in den heiligen Canones enthalten iſt.

Ferner lehren und erklären Wir, daß dieſe der päpſtlichen Jurisdiction eigene Gewalt eine ordentliche und unmittelbare iſt, gegen welche die Hirten und Gläubigen ſämmtlicher Einzelkirchen jeglichen Ritus und Rangs, jeder einzelne ſowohl für ſich als auch alle zuſammen, zur Pflicht der hierarchiſchen Subordination und zum wahren Gehorſam verbunden werden, nicht in Sachen des Glaubens und der Sitten, ſondern auch in dem, was zur Disciplin und Regierung der über den ganzen Erdkreis ausgebreiteten Kirche gehört: daß die Einheit der Gemeinſchaft ſowohl als des Glaubensbekenntniſſes mit dem römiſchen Papſte gewahrt, und die Kirche Chriſti eine Heerde unter einem oberſten Hirten iſt.

Das iſt die Lehre der katholiſchen Wahrheit, von welcher ohne Beſchädigung des Glaubens und des Heiles niemand abweichen kann. Allein dieſe Gewalt des oberſten Papſtes ſteht durchaus nicht entgegen jener ordentlichen und unmittelbaren Gewalt der biſchöflichen Jurisdiction, durch welche die Hirten der Einzelkirchen, jeder die ihm zugewieſene Heerde, weiden und leiten; letztere wird vielmehr von dem oberſten und allgemeinen Hirten geltend gemacht, beſtärkt und in Anſpruch genommen, indem der heilige Gregor

uuiversalis Ecclesiae. Meus honor est fratrum meorum solidus vigor. Tum ego vere honoratus sum, eum singulis quibusque honor debitus non negatur (S. Gregor. M. ad Eulog. Alexandriu. ep. XXX).

Porro ex suprema illa Romani Pontificis jurisdictionis potestate consequitur, necessarium eidem Pontifici jus esse, in huius sui muneris exercitio libere cummunicandi cum pastoribus et gregibus totius Ecclesiae, ut fidem ab ipso in via salutis doceri ac regi possint. Quare damnamus ac reprobamus illorum sententias, qui hanc supremi capitis cum pastoribus et gregibus communicationem licite impediri posse dicunt, aut eamdem redduut saeculari potestati obnoxiam, ita ut contendant, quae ab Apostolica Sede vel ejus auctoritate ad regimen Ecclesiae constituuntur, vim ac valorem non habere, nisi potestatis succularis placito confirmentur.

Et quoniam divino apostolici primatus jure Romanus Pontifex universae Ecclesiae praeest, docemus etiam et declaramus, eum esse judicem supremum fidelium (Pii PP. VI. Breve „Super Soliditate" d. 28. Nov. 1786), et in omnibus causis ad examen ecclesiasticum spectantibus ad ipsius posse judicium recurri (Concil. oecum. Lugdun. II); Sedis vero Apostolicae, cujus auctoritate major non est, judicium a nemine fore retractandum, neque cuiquam de ejus licere judicare judicio. (Ep. Nicolai

der Große ſagt: „Meine Ehre iſt die Ehre der ganzen Kirche. Meine Ehre iſt meiner Brüder volle Kraft. Dann bin ich wahrhaft geehrt, wenn jedem einzelnen die ſchuldige Ehre nicht verweigert wird.

Des fernen folgt aus jener oberſten Jurisdictionsgewalt des röm. Papſtes, daß es ein dieſem Papſte nothwendiges Recht ſei in der Uebung dieſes ſeines Amtes mit den Hirten und Heerden der ganzen Kirche frei zu verkehren, auf daß dieſelben von ihm auf dem Wege des Heiles gelehrt und gelenkt werden können. Darum verdammen und verwerfen Wir die Meinungen jener, die ſagen: dieſer Verkehr des oberſten Hauptes mit den Hirten und Heerden könne mit Fug verhindert werden, oder die denſelben der weltlichen Gewalt unterwerfen wollen in der Weiſe, daß ſie behaupten: was vom apoſtoliſchen Stuhle oder durch deſſen Autorität zur Regierung der Kirche verordnet werde, das habe keine Kraft und Geltung, wenn es nicht durch das Placet der weltlichen Gewalt beſtätigt werde.

Und dieweil kraft göttlichen Rechtes des apoſtoliſchen Primates der römiſche Papſt der ganzen Kirche vorſteht, ſo lehren und erklären Wir: daß derſelbe der oberſte Richter der Gläubigen iſt, und daß in allen auf kirchliche Prüfung bezüglichen Fragen an das Urtheil desſelben Berufung geſchehen kann; daß aber ein Urtheilsſpruch des apoſtoliſchen Stuhls, über deſſen Autorität keine höhere iſt, von Niemandem verworfen werden kann, und daß Niemand befugt iſt über ein Urtheil desſelben zu urtheilen. Darum

I ad Michaelem Imperatorem.) Quare a recto veritatis tramite aberrant, qui affirmant, licere ab judiciis Romanorum Pontificum ad oecumenicum Concilium tamquam ad auctoritatem Romano Pontifice superiorem appellare.

Caput IV.

De Romani Pontificis infallibilitate.

In suprema autem Apostolicae jurisdictionis potestate, quam Romanus Ponifex tamquam Petri principis Apostolorum successor in universam Ecclesiam obtinet, supremam quoque magisterii potestatem comprehendi, haec Sancta Sedes semper tenuit, perpetuus Ecclesiae usus comprobat, ipsaque oecumenica Concilia tradiderunt. Sequentes itaque in primis generalium Conciliorum, in quibus oriens cum occidente in fidei caritatisque unioncm conveniebat, solemnes fidei professiones, cum Concilio quarto Constantinopolitano credimus: Prima salus est rectae fidei regulam custodire, et a constitutis Patrum nullatenus deviare. Et quia non potest domini nostri Jesu Christi praetermitti sententia dicentis: Tu es Petrus et super hanc petram aedificabo Ecclesiam meam (Matth. XVI, 18), haec quae dicta sunt rerum probantur effectibus, quia in Sede Apostolica immaculata est semper catholica reservata religio, et sancta celebrata doctrina, quam Apostolicam Sedem sequi in omni-

irrt von dem rechten Pfade der Wahrheit ab, wer da behauptet: es sei gestattet von den Urtheilssprüchen der römischen Päpste an ein ökumönisches Concil als eine über dem römischen Papst stehende Autorität zu appelliren.

Capitel IV.

Ueber des römischen Papstes Unfehlbarkeit.

Daß aber in der obersten Gewalt der apostolischen Jurisdiction, welche der römische Papst als Nachfolger des Apostelfürsten Petrus über die ganze Kirche besitzt, auch die oberste Gewalt des Lehramts einbegriffen sei — das hat dieser heil. Stuhl stets festgehalten, der fortwährende Gebrauch der Kirche bestätigt es, die ökumenischen Concilien selbst haben es überliefert. Im Anschluß daher insonders an die feierlichen Glaubensbekenntnisse der allgemeinen Concilien, auf welchen der Orient mit dem Occident in Einheit des Glaubens und der Liebe sich zusammenfand, glauben Wir mit dem vierten Concil von Konstantinopel: Erstes Heil ist die Regel des rechten Glaubens zu wahren, und von den Feststellungen der Väter in keiner Weise abzuweichen. Und weil Unseres Herrn Jesu Christi Ausspruch nicht übergangen werden kann, der da sagt: „Du bist Petrus und auf diesen Fels werde ich meine Kirche bauen (Matth. 16, 18), so wird dieser Ausspruch bestätigt durch den Erfolg der Thatsachen, dieweil in dem apostolischen Stuhle die katholische Religion und die heilige gefeierte Lehre stets unbefleckt erhalten worden ist, welchem apostol.

bus Christi fideles teuentur, ut esse mereantur in una communione cum eadem Sede, in qua est integra et vera Christianae religionis soliditas (Ex formula S. Hormisdae Papae, prout ab Hadriano II Patribus Concilii oecumenici VIII, Constantinopolitani IV proposita et ab iisdem subscripta est). Et cum Lugdunensi Concilio secundo profitemur: Sanctam Romanam Ecclesiam summum et plenum primatum et principatum super universam Ecclesiam catholicam obtinere, quem se ab ipso Domino in beato Petro apostolorum principe sive vertice, cuius Romanus Pontifex est successor, cum potestatis plenitudine recepisse veraciter et humiliter recognoscit; et sicut prae caeteris tenetur fidei veritatem defendere, sic et si quae de fide subortae fuerint quaestiones, suo debent judicio definiri (Ex professione fidei edita a Graecis in Concilio oecum. Lugdunensi II). Et cum Florentino Concilio repetimus: Pontificem Romanum, verum Christi Vicarium, totiusque Ecclesiae caput et omnium Christianorum patrem ac doctorem existere; et ipsi in beato Petro pascendi, regendi ac gubernandi universalem Ecclesiam a Domino nostro Jesu Christo plenam potestatem traditam esse. (Cf. Joann. XXI, 15—17.)

Hinc, sacro approbante Concilio, docemus et tamquam dogma fidei declaramus, Romanum Pontificem, cui in persona beati Petri ab eodem Domino nostro Jesu Christo praeter

Stuhle die Christgläubigen in allem zu folgen gehalten sind, auf daß sie verdienen in einer Gemeinschaft mit diesem Stuhle zu sein (aus der Formel des heil. Papstes Hormisdas, wie sie von Hadrian II. den Vätern des VIII. ökumenischen, des IV. Konstantinopel Concils vorgelegt und von denselben unterschrieben worden ist). — Und mit dem zweiten Lugdunensischen Concile bekennen Wir: daß die heil. römische Kirche den höchsten und vollen Primat und Principat über die gesammte katholische Kirche besitze, welchen sie von dem Herrn selbst in dem heil. Petrus, dem Fürsten oder der obersten Spitze der Apostel, dessen Nachfolger der römische Papst ist, mit der Fülle der Gewalt erhalten zu haben wahrheitsgetreu und demüthig anerkennt; und gleichwie sie vor den übrigen gehalten ist die Wahrheit des Glaubens zu vertheidigen, so müssen auch etwa auftauchende Fragen über den Glauben durch ihren Spruch entschieden werden (aus dem Glaubensbekenntniß der Griechen auf dem II. Lugdunensischen Concil). — Und mit dem Florentinischen Concil wiederholen Wir: daß der römische Papst der wahre Statthalter Christi und das Haupt der ganzen Kirche und Vater und Lehrer aller Christen sei, und daß ihm in dem heil. Petrus von Unserm Herrn Jesu Christo volle Gewalt verliehen worden sei, die gesammte Kirche zu weiden, zu leiten und zu lenken. (Vgl. Joh. 21, 15—17.)

Daher unter Billigung des Concils, lehren Wir, und erklären als Glaubensdogma: Der römische Papst, welchem in der Person des heil. Petrus von eben diesem Unserm Herrn Jesus

alia dictum est: Ego rogavi pro te, ut non deficiat fides tua, et tu aliquando conversus confirma fratres tuos (Luc. XXII, 32), vi assistentiae divinae ipsi promissae errare non posse, quum supremi omnium Christianorum doctoris munere fungens pro apostolica sua auctoritate definit, quid in rebus fidei et morum ab universa Ecclesia tamquam de fide tenendum vel tamquam fidei contrarium reiiciendum sit; et ejusmodi decreta sive judicia, per se irreformabilia, a quovis Christiano, ut primum ei innotuerint, pleno fidei obsequio excipienda et tenenda esse. Quoniam vero infallibilitas eadem est, sive spectetur in Romano Pontifice tamquam capite Ecclesiae, sive in universa Ecclesia docente cum capite unita, insuper definimus, hanc infallibilitatem etiam ad unum idemque objectum sese extendere. Si quis autem huic Nostrae definitioni contradicere (quod Deus avertat) praesumpserit, sciat se a veritate fidei catholicae et unitate Ecclesiae defecisse.

Christus u. a. gesagt ist: „Ich habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre, und daß du, dereinstmals bekehrt, deine Brüder stärkest" (Luc. 22. 32), kann kraft des ihm verheißenen göttlichen Beistandes nicht irren, wenn er, des obersten Amtes als Lehrer aller Christen waltend, gemäß seiner apostolischen Autorität festsetzt, was in Dingen des Glaubens und der Sitten von der ganzen Kirche, sowohl vom Glauben festzuhalten, als auch dem Glauben zuwiderlaufend zu verwerfen sei; und solche Decrete oder Aussprüche, als an und für sich unwiderruflich, sind von jeglichem Christen, sobald sie zu seiner Kunde gelangt, mit dem vollen Gehorsam des Glaubens aufzunehmen und zu halten. Dieweil aber die Unfehlbarkeit dieselbe ist, ob sie in dem römischen Papst als Haupt der Kirche, oder in der gesammten mit dem Haupte vereinigt lehrenden Kirche betrachtet wird, so bestimmen Wir des ferneren: daß diese Unfehlbarkeit auch auf ein und dasselbe Object sich ausdehne. So aber einer, was Gott verhüte, dieser Unserer Definition zu widersprechen sich unterwände, so wisse er, daß er von der Wahrheit des katholischen Glaubens und von der Einheit der Kirche abgefallen ist.

Canones.

Canon I.

Si quis dixerit, Beatum Petrum Apostolum a Christo Domino constitutum non esse Apostolorum omnium principem et totius Ecclesiae

Canon I.

So einer sagt: der heilige Apostel Petrus sei von dem Herrn Christus nicht zum Ersten aller Apostel und zum sichtbaren Haupte der streitenden

militantis visibile caput; vel eundem honoris tantam, non autem verae propriaeque jurisdictionis primatum ab eodem Domino nostro Jesu Christo directe et immediate accepisse — anathema sit.

Canon II.

Si quis dixerit, non esse ex ipsius Christi Domini institutione, ut beatus Petrus in primatu super universam Ecclesiam habeat perpetuos successores; aut Romanum Pontificem non esse jure divino Petri in eodem primatu successorum — anathema sit.

Canon III.

Si quis dixerit, Romanum Pontificem habere tantummodo officium inspectionis vel directionis, non autem plenam et supremam potestatem jurisdictionis in universam Ecclesiam, non solum in rebus quae ad fidem et mores, sed etiam quae ad disciplinam et regimen Ecclesiae per totum orbem diffusae pertinent; aut hanc ejus potestatem non esse ordinariam et immediatam sive in omnes ac singulas ecclesias sive in omnes et singulos pastores et fideles — anathema sit.

Kirche gesetzt worden; oder derselbe habe nur den Ehrenprimat, nicht aber den Primat der wahren und eigentlichen Jurisdiction von diesem Unserem Herrn Jesus Christus direct und unmittelbar empfangen — der sei verflucht.

Canon II.

So einer sagt: es sei nicht des Herrn Christi eigene Einsetzung, daß der heil. Petrus im Primat über die ganze Kirche beständige Nachfolger habe; oder: der römische Papst sei nicht kraft göttlichen Rechtes Petri Nachfolger in diesem Primat — der sei verflucht.

Canon III.

So einer sagt: der römische Papst habe lediglich das Amt der Aufsicht oder Leitung, nicht aber die volle und oberste Gewalt der Jurisdiction über die gesammte Kirche, nicht nur in Sachen des Glaubens und der Sitten, sondern auch der Disciplin und der Regierung der über den ganzen Erdkreis ausgebreiteten Kirche; oder: diese seine Gewalt sei nicht eine ordentliche und unmittelbare, sowohl über alle und jede einzelne Kirche als auch über alle und jeden einzelnen Hirten und Gläubigen — der sei verflucht.

Digitized by Google

Nach engliſchen Quellen

ſind außerdem noch die vier folgenden Canones, welche ſich auf die Unfehlbarkeit des Lehramtes beziehen, dem Concil vorgelegt.

1) So Jemand ſagt, daß der biſchöfliche Stuhl der römiſchen Kirche nicht der wahre und unfehlbare Stuhl des heiligen Petrus ſei, oder, daß er nicht von Gott als der feſteſte, unvergänglichſte und unzerſtörbarſte Fels der ganzen chriſtlichen Kirche gewählt worden ſei, der ſei verflucht.

2) So Jemand ſagt, daß es in der Welt noch einen anderen unfehlbaren Stuhl der Wahrheit der Evangelii Unſeres Herrn gebe, außer und getrennt von dem Stuhle des heiligen Petrus, der ſei verflucht.

3) So Jemand leugnet, daß das göttliche Lehramt des Stuhles des heiligen Petrus nothwendig ſei zu dem wahren Wege der ewigen Seligkeit für alle Menſchen, ungläubige wie gläubige, Laien wie Biſchöfe, der ſei verflucht.

4) So Jemand ſagt, daß jeder auf legitime Weiſe gewählte römiſche Papſt nicht kraft göttlichen Rechtes der Nachfolger des heiligen Petrus ſei auch in der Gabe der Unfehlbarkeit des Lehramtes, und irgend Einem von ihnen das Prärogativ der Unfehlbarkeit, die Kirche das Wort Gottes frei von allem Irrthum Verderbniß zu lehren, abſpricht, der ſei verflucht.

5) So Jemand ſagt, daß allgemeine Concilien von Gott in der Kirche eingeſetzt ſeien als eine Macht, die göttliche Heerde mit dem Worte des Glaubens zu nähren, welche über dem römiſchen Papſte ſtehe, oder ihm gleich ſei, oder durch göttliche Einſetzung nothwendig ſei, damit das Lehramt des römiſchen Biſchofs unfehlbar erhalten werde, der ſei verflucht.

Druck von G. Bernſtein in Berlin, Behrenſtraße 56.

56/4087

VERLAG VON STILKE & VAN MUYDEN IN BERLIN.

OFFIZIELLE AKTENSTÜCKE

zum

OEKUMENISCHEN CONCIL

ERSTE SAMMLUNG.

Preis 1 Thlr.

ANNALEN DES NORDDEUTSCHEN BUNDES

herausgegeben von Dr. **G. Hirth**

III. Jahrgang 1870. Preis 3 Thlr.

DISCOURS DE M. LE COMTE DE BISMARCK

sur la mise sous séquestre des biens

de l'ex-roi de Hanovre et de l'ex-électeur de Hesse

Preis 10 Sgr.

Dr. Louis Gessner

LE DROIT DE NEUTRES SUR MER

Preis 2 Thlr.

In der Presse:

LES DISCOURS DE M. LE COMTE DE BISMARCK

1862—1870

avec sommaires et notes

Zwei Bände.

Druck von G. Bernstein in Berlin.